

Bestimmungs-Tabellen

der

europäischen Coleopteren.

LXIV. Heft (64.)

Enthält:

Staphylinidae.

2. Teil:

Othiini und Xantholinini.

Bearbeitet von

Edmund Reitter,

in Paskau (Mähren).

(Sonderabdruck aus dem XLVI. Bande der Verhandlungen des naturforschenden Vereines in Brünn.)

Brünn.

Verlag von Edm. Reitter in Paskau (Mähren). — Druck von W. Burkart in Brünn.

1908.

I 12157

**Oberösterreichisches
Landesmuseum Linz/D.
Bibliothek**

Bestimmungs-Tabelle

der

Staphyliniden-Gruppen der Othiini und Xantholinini

aus Europa und den angrenzenden Ländern.

Von **Edm. Reitter** in Paskau (Mähren).

Die nachfolgenden zwei hier kurz bearbeiteten Tribus: *Othiini* und *Xantholinini* der Subfamilie der *Staphylininae* unterscheiden sich von den ebenfalls in diese Subfamilie gehörenden *Quediini* und den echten *Staphylinini* durch das Vorhandensein einer beweglichen, chitinösen, lappenförmig vortretenden Kehlplatte am Vorderrande des Prosternum. Ihre Fühler sind am Vorderrande der Stirn einander mehr genähert, und das erste Tarsenglied der Hinterfüße ist nicht oder nur wenig länger als das nächste.

Nachfolgend wird eine kurze Charakteristik der Subfamilie: *Staphylininae* der großen Ordnung der Kurzflügler gegeben und sodann deren Tribus ersichtlich gemacht:

Subfamilie: **Staphylininae.**

Fühler vorne in oder neben einer kleinen, sehr fein gerandeten Ausbuchtung des Stirnvorderrandes eingefügt, die Ausbuchtung entweder gegen die Augen zu gelegen und dicht ober ihr mit einem haartragenden Porenpunkte und einem gleichen am Vorderrande innen neben demselben (*Staphylinini*); oder mit 2 Ausrandungen, diese einander genähert und am Vorderrande durch eine zahnartige Vorrangung geschieden und dabei ohne deutlichen haartragenden Porenpunkt (*Xantholinini*). Der Stirnrand ist über den Fühlerwurzeln nicht deutlich aufgeworfen, mithin sind die Fühler ziemlich frei eingefügt. Vorderschenkel einfach, ungewinkelt. Kopf groß und vorgestreckt, Stirne mit Porenpunktborsten, hinten dorsalwärts abgeschnürt, oft halsartig verengt. Halsschild mit Porenpunkten, Flügeldecken ohne scharf abgegrenzte Epipleuren, Vorderhüften groß und lang zapfenförmig, hängend. Vorderfüße meist verbreitert, nur bei wenigen *Quediini*, *Philonthiden* und die meisten *Xantholini* einfach.

Uebersicht der Tribus.

- 1" Flügeldecken mit geraden, nicht übereinander greifenden Nahträndern, Fühler wenig genähert. Vorderrand der Stirn, außer der seitlichen kleinen Ausbuchtung, ohne genäherte Ausrundungen und in der Mitte ohne vorspringenden Stirnzahn, dicht über der Fühlereinkerbung mit einem haartragenden Porenpunkte. Vorderfüße des ♂ erweitert, nur selten einfach. Die hinteren 4 Tarsen mit gestrecktem Basalgliede; bei den *Othiini* kürzer, aber immer noch deutlich länger als das nächste.
- 2" Halsschild nach vorne über die Vorderbrust verlängert, schüsselförmig, die Seitenstücke sind unten auf die Oberseite gedrückt und erscheinen deshalb unten völlig hohl und die inneren Kanten sind von der Seite nicht sichtbar, die Seiten sind bis vorne gleichmäßig gerandet; auf der Scheibe nur im vorderen Drittel meist mit 2 aus 3 Punkten bestehenden Rückenreihen. Kopf unterhalb der Augen mit einer geraden, vollständigen Seitenleiste. Augen seitenständig, meistens groß.

Quediini.

- 2' Halsschild nicht über die Vorderbrust nach vorne verlängert, die Seitenstücke von der Seite mehr weniger sichtbar, auf der Scheibe mit gleichmäßig verteilten 2 Punktreihen, oder diese dicht punktiert. Kopf ohne, oder ohne vollständiger Seitenleiste unterhalb der Augen. Diese wenig groß, meistens auf dem dorsalen Teile des vorderen Seitenrandes gelegen, aus der Kopfwölbung nicht deutlich vorragend.
- 3" Prosternum am Vorderrande ohne eine Kehlplatte. Die Fühler von einander weiter entfernt als von den Augen. Halsschild dicht punktiert, oder mit 2 dorsalen, weitläufigen Punktreihen auf der Scheibe, die Seitenrandlinie vorn auf die Unterseite gebogen, oder bei den Vorderwinkeln verkürzt. Erstes Glied der 4 hinteren Füße meistens verlängert.

Staphylinini.

- 3' Prosternum am Vorderande mit einer beweglichen chitinösen Kehlplatte, die Fühler einander stärker genähert, von einander nicht weiter entfernt als von den Augen. Halsschild glatt, selten am Grunde dicht punktuert¹⁾, nur mit sehr wenigen, meistens nicht gereihten Punkten, die Seitenrandlinie bis zu den Vorderwinkeln einfach in einer Linie ver-

¹⁾ Bei *Platyprosopus*.

laufend. Erstes Tarsenglied der Hinterfüße wenig länger als das nächste. Vorderfüße erweitert. **Othiini.**

- 1' Flügeldecken mit übereinander greifenden, oder klaffenden Nahträndern. Prosternum am Vorderrande mit einer chitinösen Kehlplatte. Fühler am Vorderrande der Stirn einander genähert, der Vorderrand dazwischen mit 2 Ausrundungen und in der Mitte mit vortretendem, oft abgestutztem Stirnzahne. Vorderfüße einfach, bei wenigen ♂ kaum erkennbar erweitert, nur bei *Leptolinus* und *Leptoglenus* erweitert. Die hinteren 4 Tarsen mit kurzem Basalgliede. **Xantholinini.**

Anmerkung. Die ersten 2 Hinterleibstergite sind gewöhnlich bedeckt, oder es ist das 2. Tergit nur zum Teile hinter den Flügeldecken sichtbar. Das 7. Tergit ist demnach immer das 5. oder 6. freiliegende und hat an seinem Spitzenrande meistens einen sehr feinen, häutigen, blassen Saum.

Tribus **Othiini.**

Prosternum am Vorderrande mit einer Kehlplatte¹⁾ Fühler einander mäßig genähert. Halsschild länglich, mit sehr wenigen, meistens nicht gereihten Punkten besetzt, die Seitenrandlinie bis zu den Vorderwinkeln in derselben Flucht ausgeprägt. Flügeldecken mit einfachen, gerade anstoßenden Nahträndern. Erstes Glied der Hintertarsen meistens nicht oder wenig länger als das zweite. Vorderfüße erweitert.

Uebersicht der Gattungen.

- 1'' Kopf hinten nur sehr schwach halsförmig abgeschnürt, der Hals so breit als der Vorderrand des Halsschildes, Fühler zur Spitze mit fadenförmigen, nicht dicker werdenden, länglichen Gliedern, deren Basis dünner ist als die Spitze. Vorderfüße asymmetrisch, nach einer Seite stark erweitert, erstes Glied der Hintertarsen viel länger als das nächste.

Platyprosopus Mannh.

- 1' Kopf hinten stark zusammengesnürt, der Hals kaum halb so breit als der Kopf, oder schmaler. Fühler zur Spitze meist etwas kräftiger anschwellend, mit queren oder quadratischen Gliedern. Vorderfüße meist schwach symmetrisch verbreitert.

¹⁾ Einer von innen vorgeschobenen, chitinösen, lappenförmigen, sehr auffälligen Verlängerung.

2" Der Hals ist halb so breit als der Kopf. Endglied der Maxillartaster wenig schmaler als das vorletzte, meist konisch zugespitzt. Halsschild ohne Dorsalpunktreihen.

3" Die Abdominaltergite hinter ihrer scharfen Basalkante nur mit einer einzelnen, linienförmig vertieften Querfurchen (nur bei ausgestrecktem Abdomen sichtbar.) Hinterschienen am Außenrande deutlich bedornt. Flügeldecken mit deutlicher Punktur.

Othius Steph.

3' Das 2. bis 5. sichtbare Abdominaltergit hinter der einfachen Basalkante mit 2 linienförmig vertieften Querfurchen, wovon die erste meist etwas gebuchtet erscheint. Hinterschienen am Außenrande unbedornt, oder mit 1—2 Dörnchen besetzt. Flügeldecken ohne, oder mit sehr erloschener Punktur.

Baptolinus Kr.

2" Der Hals des Kopfes ist außerordentlich dünn, stielartig. Endglied der Maxillartaster nur als kleines, haarförmiges Spitzchen vom vorhergehenden markiert. Halsschild mit 2 aus 3 Punkten bestehenden Dorsalpunktreihen.¹⁾

Diochus Er.

Gen. **Platyprosopus** Mannh.

1" Kopf viereckig, die Schläfen lang und parallel, Halsschild quadratisch oder länglich rechteckig, die Scheibe jederseits mit größeren Porenpunkten, die Seiten und Basis sehr fein gerandet.

Subgen. **Platyprosopus** Mannh.

2" Kopf, Schildchen, Flügeldecken und Abdomen außerordentlich fein und dicht punktiert, und ebenso dicht und fein behaart, matt, nur der Thorax glänzend. Schwarz, Fühler, Palpen und Beine gelbrot, Flügeldecken braunrot.

3" Halsschild überall dicht und sehr fein punktiert, nur eine undeutliche Mittellängslinie bleibt punktfrei, die Scheibe ohne gereichte grobe Punktreihen, aber mit 2 etwas dichter punktierten und merklich vertieften Längsstreifen neben der glatten Mittelfläche, in welcher einige größere Pünktchen stehen; neben den Seiten sind einige größere Punkte vorhanden. Flügeldecken braun, beträchtlich länger als der

¹⁾ Diese Gattung bildet in Bezug des Tasterbaues, der Körperform und besonders der fast häutigen Kehlplatte einen Uebergang zur Gattung *Cryptobium* der *Paederini*.

Thorax. L. 9 mm. — Syrien, Transkaukasien, Arexesthal — *P. araxis* Reitt. **bagdadensis** Stierl.

Halsschild glatt, nur an den Seiten sehr fein punktulierte, mit 2 Dorsalreihen aus je 3 starken Punkten und je 3 vor den Seiten, Flügeldecken braunrot, die Spitzenränder der Abdominaltergite und das 7. und 8. ganz braunrot. L. 11—12 mm. — Südrußland, Transkaukasien, Transkaspien, Turkestan. **elongatus** Mannh.

- 2' Kopf und Halsschild zum größten Teile kahl, schwarz und glänzend, Schildchen, Flügeldecken und Abdomen wohl fein und dicht aber einfach punktiert, die Zwischenräume der Punkte sind größer als diese und der Grund bleibt glänzend. Schwarz, Palpen, Fühler, Beine, Flügeldecken und die Spitze des Abdomens bis zur Mitte des 6. Tergites lebhaft rot, Flügeldecken an der Basis um das Schildchen geschwärzt. Kopf an den Seiten dicht und stark, Halsschild nur mikroskopisch, die schmalen Seiten dichter und deutlicher punktiert, die 2 Dorsalreihen aus 3 starken, die Seitenreihen aus 3—4 ähnlichen Punkten bestehend. L. 11 mm. — Syrien, Palästina, Cypern, Griechenland.

hierochonticus Reiche.

- 1' Kopf groß, oval, die Schläfen nach hinten verengt und wenig länger als der größte Durchmesser der Augen, Halsschild querrechteckig, die Scheibe ohne gereichte Dorsalpunkte, dafür längs dem Seitenrande mit zahlreichen Porenpunkten besetzt, die Seiten und Basis dick gerandet, die Randung von oben gut sichtbar:

Subgen. **Megaprosopus** nov.

Braunschwarz, matt, äußerst dicht und fein punktiert und dicht dunkelbraun behaart, Fühler, Palpen und Beine rot, Kopf und Halsschild schwarz, stark glänzend, außer den Porenpunkthaaren, kahl, am Grunde mikroskopisch punktulierte, die Schläfen dicht und stärker punktiert, braun tomentiert, Halsschild ringsum und in den Porenpunkten mit langen, abstehenden braunen Haaren besetzt. Beine, die vordersten sehr stark, rötlich behaart. L. 17—20 mm. — Aegypten, Nubien, Senegal. **beduinus** Nordm.

Gen. **Othius** Steph.

- 1'' Sechstes Abdominaltergit am Spitzenrande mit feinem, weißen Hautsaume. Körper geflügelt.

2'' Körper auffallend groß: L. 10—14 mm. Seiten und Basalrandung des Halsschildes kräftig, von oben sichtbar. Parallel, schwarzbraun, die Fühler, Palpen und Beine gelbrot, die Flügeldecken braunrot.

3'' Der hintere Dorsalpunkt des Halsschildes jederseits ist von den Hinterwinkeln weit entfernt. Siebentes Abdominaltergit auf der hinteren Hälfte, sowie der Spitzenrand des sechsten, rot.

4'' Scheitel jederseits ziemlich dicht punktiert. Kopf und Halsschild schwarz, letzterer sehr undeutlich länger als breit, fast quadratisch, Flügeldecken merklich schmaler als der Halsschild. Größer und stärker als die nachfolgende Art. L. 11—16 mm. — 'Kaukasus, Lenkoran, Krim.

grandis Hochh.

4, Scheitel jederseits nur mit wenigen zerstreuten Punkten besetzt. Kopf und Halsschild schwarzbraun, die niedergebogenen Vorderwinkel des letzteren fast immer braunrot oder gelbrot. Halsschild beträchtlich länger als breit, und nicht breiter als die Flügeldecken. L. 10—14 mm. — Europa. — *Oth. fulvopterus* Geoffr., *fulvipennis* F.

punctulatus Goeze.¹⁾

3' Der hintere Dorsalpunkt jederseits des Halsschildes ist den Hinterwinkeln stark genähert. Kopf, Halsschild und Flügeldecken länger als breit, das 6. Abdominaltergit am Spitzenrande, das 8. ganz rot. L. 11—13 mm. — Taschkent.

chrysurus Reitt.

2' Körper viel kleiner, Seiten und Basalrandung des Halsschildes äußerst fein und von obenher nicht sichtbar.

1) Mit dieser Art verwandt, aber mir nicht bekannt, ist:

O. turcmenus Fauv. R. 1900. 228, aus Verni in Turkestan. Der Kopf ist dichter und feiner punktiert, die vorderen Stirneindrücke sind tiefer, in eine Furche nach vorne verlängert, der Thorax ist hinter der Mitte der Seiten stärker ausgebuchtet, das Schildchen ist punktiert, die Flügeldecken sind matt, feiner und dichter punktiert, das Abdomen ist feiner und dreifach dichter punktiert. L. 11 mm.

Ferner ist mir unbekannt der verwandte:

O. paralleliceptus Quedenf. B. 1882. 183 aus Andalusien, der sich durch längeren mehr parallelen Kopf, feiner und dichter punktierte Schläfen desselben und rote Spitze der Abdomens zu unterscheiden scheint. L. 9·5—11 mm. — Mit dieser Art soll nach Bernhauer *O. xantholinoides* Fairm. identisch sein.

5'' Flügeldecken merklich länger und auch etwas breiter als der Halsschild, Kopf etwas schmaler als der Thorax. Schwarz, Flügeldecken braun, Fühler braun, fast immer mit dunklerer Basis, Mund und Beine gelbrot. L. 5—6 mm. — Mittel- und Südeuropa. — *O. punctipennis* Lac., *fuscicornis* Heer, *bovinus* Fairm.

laeviusculus Steph.¹⁾

5' Flügeldecken merklich kürzer oder so lang als der Halsschild und so breit als dieser.

6'' Kopf schmaler als der Halsschild.

7'' Flügeldecken so lang als der Halsschild. Schwarz, Halsschild und Flügeldecken pechbraun, Mund, Fühler und Beine rotgelb. L. 5—6 mm. — Kaukasus, Elisabetpol. — Zool. bot. Ges. Wien, 1880. 6.

stenocephalus Epph.²⁾

7' Flügeldecken merklich kürzer als der Halsschild. Schwarz, Halsschild rot, Flügeldecken und der Hinterleib schwarzbraun, der Mund, die Fühler und Beine gelb. L. 4·5—5 mm. — Nord- und Mitteleuropa. — *O. scerpunctatus* Haliday, *angustus* Steph., *subuliformis* Steph.

melanocephalus Grav.

6' Kopf so breit als der Halsschild, wenig länger als breit, so breit als Halsschild und Flügeldecken. Schwarz, Halsschild braun oder braunschwarz, Flügeldecken heller braun, der Mund, die Fühler und Beine bräunlichgelb. L. 5·5—6 mm. — Nord- und Mitteleuropa. — *Oth. longicornis* Steph., *suturalis* Motsch.

lapidicola Kiesw.

1' Sechstes Abdominaltergit am Spitzenrande ohne weißen Hautsaum. Körper ungeflügelt. Flügeldecken etwas kürzer als der Halsschild und niemals breiter als dieser. Körper rotbraun bis bräunlichrot, mit helleren gelben Fühlern und Beinen; der Kopf ist meist gesättigter rotbraun.

¹⁾ Mit dieser Art ist der mir unbekannte

Oth. Reitteri Fuente Acta Soc. Espan. 1898. 83, aus Spanien gewiß in naher Verwandtschaft. Er ist schwarz, der Mund, die Fühler und Beine rotgelb, Halsschild rotbraun, die Flügeldecken ein wenig breiter als der Halsschild und so lang als dieser, dunkel gelbbraun, einzeln, fein punktiert. Abdomen schwarz, an der Spitze rotbraun. L. 5·75 mm.

²⁾ Dieser Art muß sehr ähnlich sehen der mir unbekannte

Othius volans J. Sahlb. aus Finnland. Er ist diesem ähnlich gefärbt und geformt, die pechbraunen Flügeldecken haben aber einen heller gelbbraunen Schulterfleck und gleichen Apicalrand, auch ist das 5. und 6. Abdominaltergit am Spitzenrande heller gefärbt.

8'' Schläfen parallel. Kopf schwarzbraun. Körper braun, Halsschild heller braun.

9'' Kleiner, dunkler gefärbt, Kopf fast schwarz, der hinterste Dorsalpunkt des Halsschildes ist vom mittleren etwa so weit entfernt als dieser vom Vorderrande. L. 4·5–5·5 mm. — Europa; oft, aber nicht ausschließlich, bei Ameisen.

myrmecophilus Kiesw.

9' Größer, heller braungelb gefärbt, der Kopf braun. Der hinterste Dorsalpunkt des Halsschildes vom mittleren viel weiter entfernt, als dieser vom Vorderrande. Flügeldecken kürzer als bei der vorigen Art. L. 6·5–7 mm. — In den transsylvanischen Alpen.

transsilvanicus Gnglb.

8' Die Schläfen sind nach hinten schwach backenartig erweitert. Körper braungelb, Kopf meist ein wenig gesättigter gefärbt.

10'' Körper größer, Flügeldecken wenig kürzer als der Halsschild. — L. 6–7 mm. — In den östlichen Alpen, den Karpathen und im Kaukasus. — *O. pallidus* Brancsik.

crassus Motsch.

10' Körper kleiner, gelb, Flügeldecken viel kürzer als der Halsschild. L. 4–5 mm. — Im östlichen Alpengebiete in subalpiner Region, unter Moos. — *O. dilutus* Motsch.

brevipennis Kr.

Gen. **Baptolinus** Kraatz.

1'' Schläfen mit zahlreichen (10–12) Punkten besetzt. Schwarz, die Schultern und oft auch die Naht und selbst auch die Ränder der Flügeldecken, die Seiten und der Hinterrand der Abdominaltergite, die Spitze des Abdomens, die Fühler, Taster und Beine bräunlichgelb. L. 6–7 mm. — Nord- und Mitteleuropa.

pilicornis Payk.

1' Schläfen nur mit wenigen (2–4) Punkten besetzt.

2'' Der Augenpunkt steht dicht am Innenrande der Augen. Die Abdominaltergite an den Seiten ziemlich dicht punktiert. Schwärzlichbraun, die Flügeldecken etwas, die Tergite gewöhnlich deutlich heller braun gefärbt, der Mund, die Fühler und Beine rotgelb. L. 5·5–7 mm. — Mitteleuropa, selten.

longiceps Fauvel.

2' Der Augenpunkt ist vom inneren Augenrande um die Punktgröße entfernt. Abdomen ebenfalls glatt, nur jederseits mit wenigen zerstreuten Pünktchen. Rot, der Kopf, die Flügel-

decken ohne die Schultern oder die schmale Basis, dann die vorletzten 2 Abdominalsegmente (zum größten Teile) schwarz. L. 6—8 mm. — Europa, Kaukasus. — *B. alternans* Grav., *nigriceps* Mannh., *glabricornis* Steph., *frigidus* Duf.
affinis Payk.

Gen. **Diochus** Erichson.

Habituell einem *Cryptobium* ähnlich, aber mit kürzerem ersten Fühlergliede. Kopf und Flügeldecken braunschwarz, die Spitze der letzteren und der Halsschild rot, Abdomen dunkelbraun, Fühler rotbraun, Beine gelbrot. In selteneren Fällen ist der Käfer rot, Fühler, Palpen und Beine gelbrot, Abdomen rotbraun (v. **dilutus** m. nov.). Kopf wie bei *Othius* gebaut, etwas schmaler als der Halsschild, Hals fein gestielt, Halsschild länger als breit, parallel, vorn und hinten abgerundet, mit 2 aus 3 Punkten bestehenden Dorsalreihen; Flügeldecken kürzer als der Halsschild und etwas breiter als dieser, nach hinten merklich breiter, Scheibe nur mit wenigen gereihten Punkten. Abdomen dicht und fein punktiert. Fühler schlank, ihre vorletzten Glieder schwach quer. L. 5 mm. — Andalusien. — W Mt. 1860. 27.

Staudingeri Kr.

Tribus **Xantholinini.**

Flügeldecken mit übereinander geschobenen ungeraden, oder hinten leicht klaffenden Nahträndern, Fühler einander stark genähert. Vorderrand der Stirn zwischen 2 genäherten Ausrandungen mit einem mehr weniger ausgesprochenen Stirnzähnen. Prosternum am Vorderrande mit einer, wie bei den *Othiini* sehr charakteristischen Kehlplatte. Vorderfüße einfach, nur bei *Leptolinus* und Verwandten erweitert. Erstes Tarsenglied der hinteren Füße niemals länger als das zweite. Körper dünn und langgestreckt, fadenförmig.

Uebersicht der Gattungen.

- 1" Fühler kürzer als der Kopf, vom 4. Gliede an abgeflacht, an der Basis nur durch einen schmalen, oben gerinnten Stirnfortsatz getrennt. Kopflang, parallel, keulenförmig, viel länger als der Thorax, der Hals kaum dicker als das erste Fühler-

glied. Halsschild mit einer von dem hinteren Teile des Seitenrandes dorsalwärts nach vorn und innen geschwungenen Linie. Flügeldecken an der Naht wenigstens hinten etwas klaffend. Abdomen glatt. Tarsen auffallend dünn, länger als die Schienen, Endglied der Kiefertaster klein, pfriemenförmig.

Metoponcus Kr.

- 1' Fühler länger als der Kopf, seitlich nicht zusammengedrückt. Flügeldecken mit übereinander geschobenen Nahträndern. Halsschild ohne eingegrabene Dorsallinien. Tarsen meist kürzer als die Schienen.
- 2'' Vordertarsen in beiden Geschlechtern erweitert. Seiten des Halsschildes ungerandet, die halsartige Abschnürung des Kopfes nur so dick als das erste Fühlerglied. Endglied der Kiefertaster klein, pfriemenförmig. Kopf und Halsschild gedrängt punktiert, mit punktfreier breiter Mittellinie.
- 3'' Kopf mit Augen, dicht rugulos gestrichelt. Körper geflügelt, das sechste Abdominaltergit am Spitzenrande mit feinem, weißen Hautsaume. Vorderfüße stark erweitert.

Leptolinus Kr.

- 3' Kopf ohne Augen, hautartig chagriniert und einfach flach punktiert, Körper ungeflügelt, das sechste Abdominaltergit ohne Hautsaum am Spitzenrande. Vorderfüße nur schwach erweitert.

Leptoglenus Reitt.

- 2' Vordertarsen in beiden Geschlechtern einfach, Seiten des Halsschildes wenigstens hinten streifförmig gerandet. Endglieder der Taster selten pfriemenförmig, stets kaum kürzer als das vorletzte Glied. Halsschild gewöhnlich mit 2 dorsalen Punktreihen. Die halsartige Abschnürung des Kopfes viel dicker als das erste Fühlerglied.

- 4'' Endglied der Kiefer-Taster sehr dünn und halb so dick als das vorletzte, aber fast so lang als dieses.

Leptacinus Er.

- 4' Endglied der Kiefer-Taster nur wenig dünner als das vorletzte und meist zugespitzt.

- 5'' Mandibeln an den Seiten nur an der Basis kurz gefurcht, Schildchen grob punktiert.

Gauropterus Thoms

- 5' Mandibeln an den Seiten bis über die Mitte hinaus gefurcht. Schildchen glatt oder nur mit 2 feinen Haarpunktchen besetzt. Halsschild mit 2 dorsalen Punktreihen.

- 6'' Augen klein oder sehr klein, nicht aus der Wölbung des Kopfes vorragend. Halsschild meist nach hinten verengt,

Flügeldecken kaum breiter als der Thorax am Vorderrande, nicht länger als dieser. Tarsen kurz, viel kürzer als die Schienen.

Xantholinus Serv.

- 6' Augen ziemlich groß, aus der Kopfwölbung ein wenig vorragend. Halsabschnürung wenig dicker als das erste Fühlerglied. Halsschild lang, schmaler als der Kopf und Flügeldecken, nach vorne nicht erweitert, Flügeldecken etwas länger als der Thorax, dicht, gleichmäßig und einfach punktiert. Die hinteren 4 Tarsen dünn und schlank, fast so lang als die Schienen.

Vulda Duval.

Gen. **Metoponcus** Er.

- 1'' Groß, schwarz, glänzend, Fühler rostrot, Beine rot, Kopf fein punktiert, Halsschild undeutlich punktuert, Flügeldecken mit schwachem Erzschein, kaum punktiert, Abdomen glatt. L. 6—8 mm. — Mitteleuropa, Griechenland, unter Tannenrinden, wo die Larve den Borkenkäfern nachstellt.

brevicornis Er.

- 1' Kleiner, braunschwarz, Kopf schwarz, Halsschild und Fühler rot, die Basis der Flügeldecken und Beine gelb, Abdomen gelbbraun, die 2 letzten Tergite schwarzbraun L. 5—6 mm. — Ungarn, Kaukasus. — *M. basalis* Aubé, *pictus* Motsch., *tricolor* Brancsik.

scripticollis Hochh.

Gen. **Leptolinus** Kraatz.

Schwarz, Kopf matt, dicht strichelförmig punktiert, Halsschild und Flügeldecken glänzend, dicht und fein punktiert, ersterer mit glatter Längsfläche, Abdomen sehr dicht und fein punktuert, schwach glänzend, Kopf, Halsschild und Flügeldecken fast von gleicher Länge, Fühler und Beine gelbbraun; Glied 2 und 3 der Fühler fast von gleicher Länge. L. 6—8 mm. — Kroatien, Dalmatien, Balkanhalbinsel, Südfrankreich.

nothus Er.

Wie der vorige, aber schmaler, rotbraun, die Flügeldecken kürzer, heller braun. L. 6—8 mm. — Kaukasus, Turkestan. — *L. sareptanus* Stierl. v. **versicolor** Solsky.

Wie die Stammform, Kopf auf der Hinterseite, innen neben den abgerundeten Schläfen, mit einem kleinen, stumpfwin-

keligen Vorsprung, Flügeldecken verwaschen rostrot, Basis schwarz. L. 6·2 mm. — Andalusien.

v. **subangulatus** nov.

Wie die Stammform, aber viel kleiner, schmaler, Kopf und Halsschild länger, Körper dunkelbraun, Spitze der Flügeldecken heller gesäumt, Abdomen schwarz, 2. Fühlerglied länger als das 3. — L. 5 mm. — Griechenland, Mesopotamien, Algier.

v. **cephalotes** Kr.

Genus **Leptoglenus** Reitter.

W. 1900. 227.

Einfarbig braungelb, etwas glänzend, kaum sichtbar behaart, 2. Fühlerglied etwas länger als das 1., Kopf matt, fein und seicht punktiert, mit matter, schmaler, punktfreier Längslinie, Halsschild äußerst fein punktiert, die glatte Mittellinie glänzender, Flügeldecken kürzer als der Halsschild, dicht und fein, Abdomen kaum sichtbar punktiert. Die Schienen undeutlich bedornt. L. 5·3 mm. — Samarkand.

caecus Reitt.

Genus **Leptacinus** Er.

1" Halsschild in den Dorsalreihen mit 5—6 Punkten.

2" Die längliche Punktur des Kopfes und die Punktreihen des Halsschildes aus groben Punkten bestehend. Die seitlichen Furchen des Kopfes nicht schwächer als die inneren ausgeprägt und stärker nach hinten verlängert. Die ganze Oberseite ist am Grunde glatt. Schwarz, Flügeldecken zum größten Teile, Fühler und Beine rostrot oder gelbbraun, die umgeschlagenen Seiten der Flügeldecken blaß gelbweiß. Var. *rubricollis* Reitt. aus Sicilien ist rot, der Kopf schwarz, Flügeldecken blaßgelb mit schwarzer Naht und Basis, Abdomen rostbraun, vor der Spitze dunkel. L. 5·5—6·5 mm. — Europa. — Hier zahlreiche Synonyme.

parumpunctatus Gyll.

2' Die einfache Punktur des Kopfes und der Punktreihen auf den Flügeldecken fein. Braunschwarz, der Mund, die Fühler und Beine rot. Kopf nur mit schwachen Seitenfurchen neben den Augen. Halsschild etwas länger als breit, von der Breite der Flügeldecken, letztere fast kürzer als der Thorax, dunkel, nur mit einzelnen gereihten Pünktchen, sonst glatt; die

Spitzenränder der Abdominaltergite braun. L. 4 mm. — Südrußland. — Diese kleine Art ist mir unbekannt. (Ex Solsky.)

laeviusculus Solsky.

1' Halsschild in den Dorsalreihen mit 8—16 feinen Punkten. Die seitlichen Schrägfurchen des Kopfes viel schwächer als die innern ausgeprägt.

3'' Oberseite am Grunde sehr fein, wellenförmig schraffiert. Körper 3·5 mm überragend.

4'' Fühler rostrot, die Basis nicht geschwärzt, Flügeldecken gelbbraun, an den Seiten viel blasser. Halsschild in den Dorsalfurchen mit 10—14 Punkten, die hintersten bei gewisser Beleuchtung in einer schwachen Längsvertiefung stehend. L. 4—5 mm. — Ueber die ganze palaearktische Region verbreitet. — *L. diaphanus* Mrsh., *apicalis* Steph., *episcopalis* Boisd., *semistriatus* Steph., *quadrisulcus* Steph.

bathychrus Gyll.

4' Fühler rostrot, das Basalglied schwarzbraun, oder nur Glied 2 und 3 rötlich, Flügeldecken dunkelbraun, an den Seiten nicht deutlich heller; der Raum zwischen den Stirnfurchen ist deutlich schmaler als jener von ihnen bis zu den Augen.

5'' Kopf vom Vorderrande der Augen bis zur Halsabschnürung kaum länger als breit, nach hinten schwach erweitert, Basis ziemlich gerade. L. 3·8—4·2 mm. — *L. sulcifrons* Steph., *procerulus* Steph., *pusillus* Steph., *minutus* Boisd. — In Komposterde, in Europa.

linearis Grav.

5' Kopf vom Vorderrande der Augen bis zur Halsabschnürung länger als breit und fast parallel, der Hinterrand mit den Backen verrundet. L. 3·5—4·2 mm. — Piemont, Ungarn, Griechenland, Kaukasus, Turkestan.

othioides Bandi.

3' Kopf und Halsschild am Grunde glänzend glatt, der Hinterleib jedoch chagriniert. Kopf kürzer und gewölbter, mit breiter abgerundeten Schläfenwinkeln als bei den anderen Arten, der Zwischenraum innerhalb der Stirnfurchen vorne fast größer als von da der seitliche Raum bis zu den Augen. Kleinste, bei Ameisen lebende Art. L. 3—3·5. — Europa.

formicetorum Maerkel.

Gen. **Gauropterus** Thoms.

(Eulissus Epph. non Mannerheim.)

Körper schwarz, Flügeldecken rot, Fühler ganz oder zum Teile rot, Beine schwarz oder rot.

1'' Halsschild ohne Punktreihen auf der Scheibe.

2'' Basis der Fühler und Beine schwarz, Tarsen rot, Flügeldecken mit 2 Punktreihen auf der Scheibe und wenigen kleineren Punkten neben der Suturalreihe. L. 8·5—11 mm. — Europa. — *G. pyropterus* Grav., *angulatus* Küst., *intermedius* Küst. **fulgidus** F.

2' Basis der Fühler und Beine rot. Flügeldecken mit 2 dorsalen Punktreihen, dazwischen überall zerstreut punktiert. L. 9—11 mm. — Kaukasus. — D. 1889. 275.

sanguinipes Reitt.

1' Halsschild mit 2 dorsalen Punktreihen, diese aus 5—7 Punkten bestehend. Basis der Fühler und Beine schwarz, Tarsen rot, L. 9—13 mm. — Kaukasus. — Melet. III 14.

sanguinipennis Kolen.

Wie der vorige, schwarz, stark glänzend, die Flügeldecken, der Mund, die Fühler und Beine sowie das 7. Abdominaltergit rot gefärbt. L. 10·5 mm. — Turkestan: Buchara. — Verh. z. b. Ges. Wien 1905. 585.

bucharicus Bernh.

Gen. **Xantholinus** L.

Uebersicht der Subgenera und der Arten.

1'' Die zwei Porenpunkte der Stirne, in welche die äußeren, von den Augen schräg nach innen gerichteten Furchen einmünden, stehen von einander doppelt so weit entfernt als von den Augen. (Körper geflügelt, das 7. Abdominaltergit am Spitzenrande mit sehr feinem Hautsaume. Fühlerschaft den Hinterrand der Augen nicht ganz erreichend.)

2'' Die Seitenrandlinie des Halsschildes nur im hinteren Drittel auf der Lateralkante gelegen, sie wendet sich schon hinter der Mitte nach vorne verlaufend auf die Unterseite und reicht daselbst bis an den Vorderrand der Vorderhüften.

3'' Kopf eiförmig, Scheitel auf dem herabgewölbtem Hinterrande zum Halse kurz gefurcht.

Subgen. **Calontholinus** nov.

Rot, die vordere Kopfhälfte, die hintere Halsschildhälfte, der Hals, die Abdominalsegmente an ihrer Basis und die Brust schwarz; Flügeldecken braungelb, ein Querband hinter der Mitte dunkel. L. 10 mm. — **Kaukasus**.

fasciatus Hochh.

- 3' Kopf quadrangulär, die Scheitelfurche am Absturz zum Halse fehlt. Frontalzähnen zwischen den Fühlern nach vorne zugespitzt, vorragend.

Subgen. **Nudobius** Thoms.

- 4'' Schwarz, Halsschild, Fühlerbasis und Beine rot, der Apicalrand der Flügeldecken des 7. Tergites und der 8. ganz braungelb. L. 8—9 mm. — Oesterreich, Frankreich, Mittelmeergebiet. — X. *Godeti* Lap., *ruficollis* Luc.

collaris Er.

- 4' Schwarz, Fühler rot, Flügeldecken braungelb, Beine rotgelb.

Hierher zwei sehr ähnliche Arten:

- 5'' Abdomen schwarz, die Spitze des 7. und 8. Tergites breit gelbrot gesäumt. L. 6—8 mm. — **Kaukasus**.

umbratus Motsch.

- 5' Abdomen schwarz, die Spitze des 7. und 8. Tergites nur schmal, gelbbraunlich gesäumt. L. 6·5—8 mm. — Europa. X. *rufipennis* Redt., *Wingelmülleri* Bernh. **lentus** Grav.

- 2' Die Seitenrandlinie des Halsschildes von hinten nach vorne bis zum vorderen Drittel reichend; dann erst auf die Unterseite gewendet und dort fast bis zum Vorderande verlaufend.

- 6'' Die Seiten (Schläfen) des Kopfes sind dicht und stark punktiert, die Punktur ist durch einen von den Augen gerade nach hinten gerichteten, schmalen, glatten Längswulst geteilt. Kopf quadrangulär.

Subgen. **Gyrophypnus** Steph.

- 7'' Schwarz oder dunkelbraun, die Flügeldecken oft pechbraun, Abdomen einfärbig dunkel.

- 8'' Halsschild mit 5—6 Punkten in den Dorsalreihen.

- 9'' Größer, breiter, Körper schwarz, Fühler bis auf das erste dunklere Glied, und die Beine braun, Punkte des Halsschildes grob, Augen größer, die Schläfen $2\frac{1}{2}$ mal so lang als die Augen. Bei v. *Thomsoni* Schwrz. sind die Beine braunrot,

die Spitze des Abdomens heller, auch meistens die Flügeldecken dunkelbraun. L. 6·5—7·5 mm. — Europa, Nord-Afrika, Central-Asien. — *X. elongatus* Geoffr., *fracticornis* Müll., *ater* Steph., *obscurus* Steph., *morio* Reitt., *Haroldi* Reitt., *melanarius* Fauv.

punctulatus Payk.

- 9' Kleiner, viel schmaler, Körper schwarzbraun, Fühler rostrot, das erste Glied schwarz, Beine bräunlichrot, die Punkte des Halsschildes weniger grob, Augen klein, die Schläfen reichlich dreimal so lang als die Augen. L. 5·5—6 mm. — Nord- und Mitteleuropa. — *X. confusus* Muls., *picipes* Thoms.

atratus Heer.

- 8' Halsschild mit 8—12 Punkten in den Dorsalreihen. Schwarz, Flügeldecken pechbraun, Fühler und Beine rostrot. Halsschild am Grunde (bei stärkerer Vergrößerung) querwellig schraffiert, oder seltener glatt: v. **nitidicollis** nov. — L. 6—7 mm. — Europa, Kaukasus, Sibirien. — *X. ochraceus* Gyll.

angustatus Steph.

- 7' Schwarz, Fühler rot, Beine, das letzte und die Hälfte des vorletzten Abdominalsegments rotgelb, Flügeldecken braungelb. Der glatte Querswulst hinter den Augen ist äußerst schmal, Halsschild mit etwa 11—12 Punkten in den Rückenreihen. L. 8 mm. — Turkestan, Aulie-Ata, Taschkent etc.

ochripennis Epph.

- 6' Die Seiten des Kopfes (Schläfen) sind einfach, weitläufig punktiert, glänzend, ohne glatten, begrenzten Längswulst hinter den Augen. Kopf subquadrangulär; am Vorderrande der Augen bis zum Halse fast breiter als lang:

Subgen. **Metacyclinus** nov.

- 10'' Kopf jederseits mit einzelnen groben und zahlreichen feinen Punkten besetzt. Große Arten.
- 11'' Die groben Punkte des Kopfes zahlreich, die Seitenfurche von den Augen nach hinten schräg gestellt, Basis der Flügeldecken nicht angedunkelt, die Verbindungshaut der Abdominaltergite dunkelbraun, der größere Enddorn der Hinterschienen etwas kürzer als die zwei ersten Tarsenglieder zusammen; schwarz, Flügeldecken rot, seltener gelb, Fühler und Beine dunkelrot, braun oder schwärzlich, manchmal mit schwarzen Schenkeln, Tarsen rostrot, selten die ganzen Beine einfarbig rot: v. *merdarius* Nordm. L. 10—14 mm. —

Europa, im Süden häufiger. — *X. nitidus* Panz., *cruentatus* Mrsh., *occidentalis* Walth. **glabratus** Grav.

- 11' Die groben Punkte des Kopfes nur sehr spärlich vorhanden; die Seitenfurchen von den Augen nach hinten äußerst schräg gestellt, fast horizontal; Basis der Flügeldecken um das Schildchen leicht angedunkelt, die Verbindungshaut der Abdominaltergite gelb, der größere Enddorn der Hinterschienen wenig länger als das 1. Tarsenglied. Schwarz, Flügeldecken gelb, Fühler, Palpen und Beine rotgelb. L. 8—10·5 mm. — In Mittel- und Südeuropa, Mittelmeergebiet. — *X. cadaverinus* Boisd., *ochropterus* Nordm. **relucens** Grav.¹⁾

- 10' Kopf jederseits mit gleichartigen, spärlichen Punkten besetzt. Flügeldecken nur mit drei Punktreihen, dazwischen mit einzelnen Pünktchen besetzt, an den Seiten glatt, hinter den Schultern mit einer regelmäßigen Punktreihe und einer zweiten auf den durch diese Punktreihe begrenzten Epipleuren. Körper kleiner und auffallend glatt.²⁾

- 12'' Kopf fast parallel, Glied 2 und 3 der Fühler höchstens so lang als breit, Halsschild schwarz.

Schwarz, Fühler und Beine braun, Flügeldecken etwas länger als der Thorax, rot (Stammform), oder dunkel, die Schulterwinkeln und die Spitze braunrot: = *v. angularis* Gnglb. — L. 6·5—7 mm. — Nord- und Mitteleuropa, unter Baumrinden und im Baummulme, meist in Gesellschaft von Hornissen und Ameisen. — *X. rotundicollis* Steph.

glaber Nordm.³⁾

¹⁾ Verwandt mit dieser Art ist der 11 mm. lange, mir unbekannte *X. scutellaris* Fauv. (R. 1900, 228) aus der Türkei. Färbung ähnlich, aber Kopf und Halsschild mit Bronzeglanz, die Flügeldecken haben eine größere dunkle Scutellarmakel, der Kopf ist dichter punktiert. —

²⁾ In diese Gruppe gehört auch der kleine *X. peliopterus* Solsky, den ich nicht besitze.

³⁾ Hierher noch nachfolgende zwei Arten:

X. baicalensis Fauv. Staph. Cat. XXV: Magnitude glabri, genere notabilis; niger, nitidus, antennis praeter basin, thorace abdomineque piceis, elytris, segmentorum marginibus, lateribusque, anoque testaceis; antennarum articulis tribus primis pedibusque rufis; capite magno, elongato, ovato, utrinque crebre fortiter punctato, disco anguste fere usque ad basin laevi, angulis posticis rotundatis; frontis sulculis longioribus punctatis, thorace insigne, trapezoidali, circa basin fortiter angustato, antice oblique longeque truncato, angulis omnibus obtusis, perspicuis; lineis duabus dorsalibus 10-11, lateralibus 7-8 punctatis, his punctis duobus posticis remotis; elytris

12' Kopf eiförmig, Glied 2 und 3 der Fühler etwas länger als breit, Halsschild rostrot. Schwarz, Flügeldecken (und Halsschild) rostrot, letztere mit schwarzer Querbinde, Mund, Fühler und Beine rot. L. 6·5—7 mm. — Talysh, am Kaspischen Meere. — *X. tenuipunctatus* Fauv. 1900.

laevissimus Reitt. 1898.

- 1' Die zwei Porenpunkte der Stirne, in welche die äußeren, von den Augen schräg nach innen und hinten gerichteten Furchen einmünden, sind von einander nicht oder (selten) sehr wenig weiter entfernt als von den Augen. Der Fühlerschaft mindestens den Hinterrand der Augen erreichend oder etwas überragend.
- 14'' Das sechste Abdominaltergit am Spitzenrande mit einem weißen, sehr feinen Hautsaume. Körper geflügelt.
- 15'' Halsschild parallelseitig, nach vorne nicht erweitert. Körper parallel, gewölbt, bunt gefärbt, die vorderen Abdominaltergite (2—5) vor der Mitte, hinter den strichförmigen Querfurchen mit tiefer, an den Seiten abgeflachter Querimpression:

Subgen. **Milichilinus** nov.

Schwarz, glänzend, Fühler, Palpen, Beine, Halsschild und Abdomen, letzteres bis auf die letzten Tergite, rot. L. 7·5—9 mm. — Oestliches Mittel- und Süd-Europa.

decorus Er.

- 15' Halsschild nach vorne deutlich erweitert, die Abdominaltergite hinter den strichförmigen Basalquerfurchen ohne Querimpression:

thorace paullo brevioribus, fortiter parce, dorsolineatim punctatis, abdominis punctura sparsa obsoletaque. L. 6·3 mm. — An den Ufern des Baikalsees. (Ex Fauvel.)

X. sublaevis Fauv. l. c. *Leptac. batychri* majoribus individuis sub-similis, colore *baicalensis* sed elytris dilute testaceis, abdomine segmento sexto dimidio apice, totoque 7^o rufulis; antennis rufis, articulis 4—10 subaequalibus, maxime transversis; capite subtriangulari, disco utrinque punctis aliquot, post oculos basique punctura sparsa subtiliore notato, sulcis frontalibus laevibus, angulis posticis obtusis; thorace circa basin minus quam in *baicalensi* angustato, antice minus longe oblique truncato, dorso bilineatim 5—6 punctato, puncto postico remoto, linea exteriori recta 5 punctata, punctis 4 circa angulum anteriorem; elytris parce subtilissime punctulatis, punctis circa suturam minus obsoletis, serie dorsali multipunctata, abdomine obsolete punctulato. L. 5 mm. — Sibirien, aus der Umgebung von Irkutsk. (Ex Fauvel.)

Subgen. **Xantholinus** in spec.

- 16" Der Kopf quadrangulär, vom Vorderrande der Augen bis zur Halsabschnürung nicht länger als breit. Die zwischen den Augen gelegenen zwei Porenpunkte von einander etwas weiter entfernt als von den Augen; schwarz, Flügeldecken mindestens so lang als der Thorax, mit schwachem grünlichen Schein, an der Spitze schmal gelb gerandet, Fühler und Beine rostbraun, die Schenkel und das erste Fühlerglied dunkler. Manchmal sind die Fühler und Beine ganz rostrot und die Flügeldecken gelbbraun: v. **pseudohesperius** nov. L. 7—8 mm. — Italien, Sizilien, Spanien, Portugal, Algier. — *X. limbatus* Waltl, *coloratus* Karsch.

hesperius Er.

- 16' Der Kopf mehr weniger eiförmig, vom Vorderrande der Augen bis zur Halsabschnürung länger als breit; die Porenpunkte, in welche die seitlichen, von den Augen schräg nach hinten gehenden Stirnfurchen einmünden, sind von einander nicht weiter entfernt als von den Augen; (Flügeldecken nicht dunkel mit hellem Apicalrand).
- 17" Kopf und Halsschild mit metallischem Erzschein, oder wenigstens der Kopf mit metallischem Bronzeschein.
- 18" Kopf kaum breiter als der Halsschild, von dem Vorderrande der Augen bis zur Halsabschnürung viel länger als breit, ziemlich gleichbreit, fast parallel, die Schläfenwinkel kurz abgerundet.
- 19" Halsschild an den Seiten mit dichterem, verworrener Punktur. Schwarz, der ganze Vorderkörper mit Erzschein, die Flügeldecken dunkelbraun, mit Erzglanz, die Abdominaltergite auch an der Spitze einfärbig schwarz oder braunschwarz, die Fühler und Beine braunrot, oft ist der Körper schwarz, die Fühlerbasis und die Schenkel ebenfalls dunkel; häufig sind der Thorax und die Flügeldecken rötlichbraun, das Abdomen braun (nicht ausgereifte Stücke: *ochraceus* Grav.) Kopf und Halsschild am Grunde äußerst fein wellenförmig schraffiert. L. 5—8.5 mm. — Palaearctische Region, häufig. — *X. longiceps* Grav., *multipunctatus* Thoms.
- linearis** Oliv.
- 19' Halsschild an den Seiten mit der normalen, vorn hakenförmig umgebogenen Punktlinie, am Grunde fast glatt:

Dunkler gefärbt, Flügeldecken bronzeschwarz, stärker punktiert, erstes Fühlerglied dunkler braun, Beine oft dunkel. — Europa. X. *elongatus* Heer., *laevigatus* Jakobs.

v. **longiventris** Heer.

Heller bronzebraun, Flügeldecken schwächer punktiert, Fühler und Beine rot. — Griechenland, Kaukasus, Sizilien.

graecus Kr.

18' Kopf kürzer, eiförmig, hinten merklich breiter als der Halsschild, vom Vorderrande der Augen bis zur Halsabschnürung wenig länger als breit, die hinten breiteren Backen (Schläfen) mit dem Hinterrande breit verrundet.

20" Schwarz, Kopf, Halsschild und Flügeldecken mit schwachem grünlichen Erzscheine, Fühler braun, Beine rot. Neben den dorsalen Punktreihen des Halsschildes stehen nach innen viele einzelne feine, freie Punkte. L. 8—9.5 mm. — Spanien, Sizilien, Italien, Algier. — X. *Cordieri* Boield.

rufipes Luc.

20' Flügeldecken braunrot oder gelbbraun, ohne Erzschein.

21" Kopf und Halsschild schwarz, mit Bronzeglanz, Flügeldecken rot, dicht punktiert, kaum kürzer als der Halsschild, Abdominaltergit 7 und 8 am Spitzenrande, 9 ganz gelbbraun, Fühlerbasis und Spitze und Beine rot. Halsschild innen, neben den Dorsalpunktreihen am hinteren Teile der Scheibe mit einigen überzähligen Punkten. Sehr große, an *Othius fulvipennis* erinnernde Art. L. 13—14 mm. — Deutschland, Oesterreich, Südwest-Europa.

procerus Er.

21' Kopf schwarz mit Erzschein, Halsschild braun oder rot, oft mit Bronzeglanz, mit zahlreichen Punkten in den Rückenreihen, Flügeldecken gelbbraun, merklich kürzer als der Halsschild, Fühler ganz oder zum Teile und Beine gelblichrot, Körper 10 mm. nicht überragend. Abdomen am Spitzenrande mit undeutlichen helleren Rändern. (Man verwechsle nicht damit die hellen Verbindungshäute der einzelnen Tergite.)

22" Kopf und Halsschild mit Bronzeglanz, Kopf schwarz, Halsschild schwarzbraun, meist mit rötlichen Rändern, Flügeldecken wenig kürzer als der Halsschild, Abdomen braun, parallel, zweites Fühlerglied nicht kürzer als das dritte, beide sehr wenig länger als breit. Kleiner als die nächste Art. L. 7—9 mm. — Im Geniste der Ostrawitza-Auen um Paskau,

bei Ueberschwemmungen häufig. ¹⁾ Mittel-Europa nicht selten.

distans Rey.

- 22' Nur der dunkle Kopf mit Bronzeglanz, Halsschild rot, lang, in den Rückenreihen mit zahlreichen Punkten, ohne Erzschein, Flügeldecken viel kürzer als der Halsschild, nicht breiter als der letztere, fein und dicht punktiert, Abdomen braun, nach hinten schwach aber merkbar erweitert. Zweites Fühlerglied wenig kürzer als das dritte, beide viel länger als breit. Größere Art. L. 8—10 mm. — Frankreich, Italien.

cribripennis Fauv.

- 17' Oberseite ohne Bronzeschein oder Erzglanz. Fühler ganz oder zum größten Teile, Beine immer, gelbrot.
- 23'' Halsschild lebhaft rot, höchstens die Basis dunkler, Flügeldecken rot oder braunrot, kaum so lang als der Halsschild.
- 24'' Kopf und Abdomen tiefschwarz, Halsschild und Flügeldecken rot; Flügeldecken stark und dicht punktiert; der Hinterrand des 7. und 8. Abdominaltergites ist bei der Stammform braunrot, bei v. **paskoviensis** nov. ganz schwarz. Var. *Fuenteanus* Reitt. hat viel dickere Fühler (Central-Spanien). Die Var. *paskoviensis* aus Mähren. — (Im Geniste der Ostrawitz.) X. *elegans* Er. et spätere Autoren (nicht *elegans* Oliv.) und *semirufus* Reitt.

meridionalis Nordm.

- 24' Kopf schwarz bis rotbraun, Halsschild rot, Abdomen dunkelbraun oder braunschwarz.
- 25'' Abdominaltergit 7 an der Spitze, 8 an der Basis und Spitze rotbraun, Halsschild an der Basis meistens angedunkelt; Flügeldecken gelbrot, dicht und stark punktiert, die Punktur fast von der Stärke jener des Halsschildes. Manchmal ist der größte Teil des Kopfes rot: a. **laeticeps** nov. L. 7·5—11 mm. Europa. — X. *elegans* Oliv.
- tricolor** F.
- 25' Abdominaltergite auch an der Spitze einfarbig braun, 7. Tergit am Spitzenrande nicht oder wenig deutlich heller. Kopf länger, rostbraun, Halsschild rot, Flügeldecken braungelb.

¹⁾ Ich hielt diese Art ursprünglich für *linearis* v. *ochraceus* Grav.; allein ich sehe jetzt, daß sie nicht als unreife *ochraceus* Grav. aufgefaßt werden darf und mit *distans* identisch ist. Von *hungaricus*, dem sie sehr ähnlich ist, durch geflügelten Körper und das Vorhandensein eines Hautsaumes am 7. Abdominaltergite leicht zu unterscheiden. Eppelsheim hatte mir beide als *distans* mitgeteilt.

licht und fein punktiert, die Punktur doppelt feiner als jene des Halsschildes. L. 7·5—9·5 mm. — **Kaukasus.**

variabilis Hochh.

23' Kopf und Halsschild schwarz, ohne Erzschein, manchmal der Thorax braunschwarz mit hellen roten Flecken am Vorder- und Hinterrande, Flügeldecken rot oder bräunlichgelb, Abdomen schwarz, Fühler und Beine gelbrot.¹⁾

26'' Kopf schwarz, Halsschild dunkel pechbraun, die Vorderwinkel und die Basis schmal rot gefleckt, Flügeldecken hell bräunlichgelb, kaum so lang als der Thorax, dicht und stark punktiert, Abdomen schwarz oder schwarzbraun, Tergit 7 und 8 am Hinterrande gelbbraun gesäumt. L. 10—11 mm. — **Kaukasus, Armenien, Talysh.**

fortepunctatus Motsch. Hochh.

26' Kopf, Halsschild und Abdomen tief schwarz, glänzend, Flügeldecken rot oder gelbrot, fast so lang als der Thorax, wenig dicht punktiert, Fühler und Beine gelbrot.

27'' Flügeldecken rot, auf der Seitenrandkante ohne regelmäßige Punktreihe, oder es sind dazwischen Nebenpunkte untermischt; Abdomen schwarz, einfarbig. L. 8—11 mm. — In Süd-Europa, südlich und östlich von Dalmatien. — **X. Titus** Sauley.

rufipennis Er.

27' Flügeldecken oben abgeflacht, gelbrot, spärlich, an den Seiten in Reihen punktiert, auch die Lateralkante mit dichter regelmäßiger Punktreihe, daneben innen (oben) ein glatter Längsstreifen; Abdomen schwarz, das hintere Drittel des 7. und das ganze 8. Tergit bräunlichrot. L. 10 mm. — **Araxesthal.**

araxis Reitt.

14' Das sechste Abdominaltergit an seinem Spitzenrande oft heller gefärbt, aber ohne feinen weißen Hautsaum; Flügeldecken stets beträchtlich kürzer als der Thorax. Körper ungeflügelt, Augen klein.

29'' Kopf mit kleinen, aber scharf abgegrenzten Augen; die zwei Porenpunkte, in welche die seitlichen, von den Augen schräg nach hinten gerichteten Furchen einmünden, stehen fast im Niveau des Augenhinterrandes; die Fühlerwurzeln sind

¹⁾ Hieher wohl auch der mir unbekannte **X. translucidus** Scriba. Schwarz, Halsschild rötlich durchscheinend, Flügeldecken mit hell gefärbten Schultern, die beiden letzten Abdominaltergite rötlich gerandet, Mund, Fühler und Beine rot. L. 8 mm. — **Sierra Nevada, Gibraltar.**

von einander so weit entfernt als vom Seitenrande; der Fühlerschaft die Augen nur wenig überragend:

Subgen. **Typhlolinus** nov.

30'' Die zwei Porenpunkte, in welche die Seitenfurchen von den Augen schräg nach hinten einmünden, stehen merklich hinter dem Niveau des Augenhinterrandes.

Klein, schwarz, Halsschild rot, die Punktreihen sehr fein, Flügeldecken gelbbraun, mit Erzschein, fein, wenig dicht punktiert, Abdomen schwarz, Tergit 7 und 8 hinten breit rötlich gesäumt; Fühler und Beine rotgelb. Kopf flach. L. 6 mm. — Turkestan: Karatab. **corallinus** Reitt.¹⁾

30' Die zwei Porenpunkte stehen im Niveau des Augenhinterrandes. Körper größer.

31'' Kopf und Halsschild schwarz, Flügeldecken braun, oft mit Erzschein, an den Schultern heller gefärbt, Fühler braun, ihre Basis und Beine rot.

32'' Abdomen schwarz, der Spitzenrand des 7. und 8. Tergites schmal braun gesäumt. Die mittleren Stirnfurchen am Vorderende des Kopfes kurz; sie schließen etwa ein Quadrat ein. Beim ♂ das 8. Tergit in der Mitte des Spitzenrandes ausgeschnitten. L. 8—9 mm. — Moldau: transsylvanische Alpen bei Azuga. **azuganus** n. sp.

32' Abdomen bräunlichrot, das 7. Tergit, bis auf die schmalen Ränder, schwarz. Vordere Stirnfurchen lang, sie schließen einen längeren, rechteckigen Raum ein. Sonst dem vorigen ähnlich. L. 8 mm. — Alpes maritimes. **maritimus** n. sp.

31' Kopf schwarz oder dunkelbraun, Halsschild hell braunrot oder rot, Flügeldecken gelbbraun, ohne Erzschein, Abdomen braun, Fühlerbasis und Spitze rötlich, oder einfarbig braunrot, Beine gelbrot.

33'' Fühler wenig dick, von normaler Stärke, die vorletzten Glieder doppelt so breit als lang. L. 7—10 mm. — Nord- und Südeuropa. **hungaricus** n. sp.

¹⁾ Dieser Art dürfte der mir unbekannte **X. haematodes** Kolen. aus dem Kaukasus nahe stehen; der Kopf soll aber bei dieser Art stark gewölbt, die Flügeldecken schwarz. mit Metallglanz und rugulos punktiert sein.

- 33' Fühler dick, spindelförmig, die vorletzten Glieder dreimal so breit als lang. L. 6—9 mm. — **Kaukasus.**

crassicornis Hochh.

- 29' Kopf mit rudimentären, sehr kleinen punktförmigen Augen, die zwei Porenpunkte, in welchen die undeutlichen, von den Augen schräg nach hinten gehenden Furchen einmünden, sind weit hinter dem Niveau der Augen gelegen. Die Fühlerwurzeln sind einander sehr stark genähert, nur durch ein feines Randzähnnchen von einander getrennt, einander sehr viel näher als dem Seitenrande; Fühlerschaft die Augen sehr weit überragend.

Subgen. **Typhlodes** Sharp. ¹⁾

Einfärbig gelbbraun, nur der große Kopf etwas dunkler braun, dieser fein und dicht punktiert, vorne sehr fein, längsrunzelig gestrichelt. Augen rundlich. L. 8 mm. — **Italien.** (Ligurien.)

tenuipes Baudi.

Wie der vorige, aber viel größer, der Kopf kürzer, quadrangulär, nur im vordersten Drittel gestrichelt, die Punktur stärker, die Augen sehr klein, länglich, Flügeldecken mit schwachem Bronzeglanz. Der Käfer erinnert sehr an *X. tricolor* F. L. 11 mm. — **Alpes maritimes.** — *T. Belisarius* Ab. (Ex Fauv.)

myops Fauv.

Genus **Vulda** Duval.

- 1'' Kopf groß, parallel, die Schläfenwinkel abgerundet, wenig dicht punktiert, mit Bronzeglanz, Halsschild dünn, mit Bronzeglanz. Flügeldecken breiter als der Halsschild und länger als dieser, so breit als der Kopf, rotbraun, dicht punktiert, mit undeutlichem Erzschein, Abdomen braun, sehr fein punktiert, längs der Mitte fast glatt, Fühlerschaft die

¹⁾ Hieher auch der mir unbekannte: **X. barbarus** Fauv. Fn. gallo-rhenana Staphyl. 389. Form und Größe eines kleinen *Xanth. tricolor*, bräunlich rot, der Kopf und das Abdomen angedunkelt; verschieden von *myops* durch seine geringe Größe, schmalere Form, schmälere, längeren, nach vorne etwas verschmälerten Kopf, dieser dichter punktiert, aber nicht gestrichelt, mit Ausnahme der Mitte am Grunde chagriniert; die Augen sind größer, rundlich, Halsschild nach vorne weniger verschmälert, die Vorderwinkel besser markiert, die Punkte am Halsschilde feiner und zahlreicher, Flügeldecken länger, dichter punktiert, Abdomen feiner punktiert. L. 9 mm. — **Algier.** (Ex Fauvel.)

leicht vorstehenden Augen kaum überragend, Palpen gelb, Fühler rostrot, Beine braungelb mit schwach getrübbten Schenkeln. L. 8 mm. — *Alpes maritimes*.

***gracilipes* Duval.**

- 1' Der obigen Art ähnlich, aber etwas größer, rostrot, glänzend, mit Bronzeglanz, Kopf und Abdomen schwarz, Mund, Palpen, Flügeldecken, die Spitze des Abdomens und die Beine rostgelb. Halsschild vorne deutlich breiter als hinten. L. 8—10 mm. — Umgebung von Marseille; Nizza, Toskana. (Ex Fauvel.)

***angusticollis* Fauv.**

DIE
STAPHYLINIDEN
DER
PALÄARKTISCHEN FAUNA.

Von

Dr. Max Bernhauer
in Stockerau.

(Eingelaufen am 25. März 1901.)

(Aus den Verhandlungen der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien
[Jahrgang 1901] besonders abgedruckt.)



Angeregt durch den zweiten Band des epochemachenden Werkes Ganglbauer's „Die Käfer von Mitteleuropa“ und unterstützt durch den Sammeleifer der Wiener und vieler auswärtigen Coleopterologen, welche mir ihre Sammelergebnisse an Staphyliniden zur Bearbeitung übergaben, habe ich mich mit grossem Interesse auf das Studium der Staphyliniden geworfen und durch freudige Hingabe an dasselbe einige Kenntnisse über diese gattungs- und artenreiche Familie erlangt und meine Forschungsergebnisse zum grössten Theile in diesen „Verhandlungen“ seit Ende 1898 veröffentlicht.

Ich habe mich nun entschlossen, nach und nach einzelne Partien dieser interessanten Coleopterenfamilie gründlich zu studiren und monographisch zu bearbeiten.

Wenn ich nun gerade eine der schwierigsten Gruppen, die Tribus *Aleocharini* im Umfange Ganglbauer's, gegenwärtig zur Bearbeitung auserwählt habe, so bin ich mir wohl der vielen Schwierigkeiten bewusst, die mir bei einer Arbeit über die paläarktischen Vertreter dieser Tribus begegnen müssen. Durch das freundliche Entgegenkommen der meisten Autoren, beziehungsweise Institute habe ich jedoch einen grossen Theil dieser Schwierigkeiten beseitigen können.

Für ihre Unterstützung meiner Arbeit sage ich besten Dank dem Zoologischen Museum der kais. Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg, ferner den Herren: E. Abeille de Perrin in Aix, Louis Bedel in Paris, J. Sainte Claire-Deville in Nizza, Leon Fairmaire in Paris, Dr. R. Gestro in Genua, Dr. Lucas v. Heyden in Frankfurt a. M., Alexander de Jakowlew in Jaroslaw, G. Jacobson in St. Petersburg, Josef Kaufmann in Wien, Gottfried Luze in Wien, Carl Mandl in Wien, P. de Peyerimhoff in Digne, Dr. John Sahlberg in Helsingfors, Dr. O. Schneider in Blasewitz, Prof. Adr. Schuster in Wien, André v. Semenow in St. Petersburg, Dr. Sharp in Cambridge, Dr. Franz Spaeth in Wien, Dr. Max Standfuss in Zürich und Al. Wingelmüller in Wien.

Insbesondere gilt mein Dank meinen lieben Freunden Custos L. Ganglbauer, Edmund Reitter und Dr. K. Skalitzky, sowie den Herren Albert Fauvel in Caën und Dr. Gustav Kraatz in Berlin, welche mir in liebenswürdigster Weise ihre ansehnlichen Sammlungen zum Studium zur Verfügung stellten, sowie dem Zoologischen Institute der Universität in Breslau für die Mittheilung der Gravenhorst'schen Typen.

I. Tribus: **Aleocharini.**

Sämmtliche Tarsen fünfgliedrig, Kopf nach vorne nicht schnabelförmig verlängert, die innere Maxillarlade aussen hornig, innen häutig, gegen die Spitze mit langen dornförmigen Zähnen besetzt, hinter denselben dicht behaart.

Ich fasse die Tribus *Aleocharini*, wie schon oben kurz bemerkt, genau in dem Sinne Ganglbauer's auf, indem mir dessen Eintheilung sowohl die richtigste, als auch die Verwandtschaft der einzelnen Gattungen am meisten berücksichtigende und daher natürlichste zu sein scheint.

Um diese Verwandtschaft richtig würdigen zu können, habe ich die Mundtheile aller Gattungen in grossem Umfange studirt und durch meine zahlreichen mikroskopischen Untersuchungen einige Irrthümer über die Stellung mancher Arten richtigstellen, andererseits mir über die Variationsfähigkeit innerhalb desselben Genus die richtige Ueberzeugung bilden können.

Es hat sich dabei die Nothwendigkeit herausgestellt, einige neue Gattungen aufzustellen:

1. Die Gattung *Euryalea* Rey für die bisher zu *Ocalea* gestellten Arten *murina* Er., *decumana* Er. und *pulcherrima* Bernh. Die neue Gattung, für welche ich den Rey'schen Subgenus-Namen annehme, ist von *Ocalea* durch kürzere, breitere Zunge, viel kürzeres zweites Glied der Lippentaster und durch ungekielte Mittelbrust verschieden.

2. Die Gattung *Pyroglossa* für die von mir als *Ocyusa* beschriebenen Arten *grossa* Bernh. und *mirabilis* Bernh. Diese Gattung verbindet *Ocyusa*-mässigen Habitus mit der Bildung der Mundtheile von *Ocalea*, von welcher sich die neue Gattung durch ganz anderen Habitus, nur hinten gerandete Schläfen und die quer eingedrückte Basis des sechsten Dorsalsegmentes hinlänglich unterscheidet.

3. Die Gattung *Parocalea* für *Calodera* (später *Ptyobates*) *baicalica* Epp., welche mit *Ocalea* die gleiche Bildung der Lippentaster, insbesondere des zweiten Gliedes derselben gemein hat, sich von derselben aber durch viel kürzere, breitere Zunge, quer eingedrückte Basis des sechsten Dorsalsegmentes und stärker verdickte Fühler unterscheidet.

Weiters musste ich für *Ocyusa picina* Aub., für welche ich in Unkenntniss der Art die neue Gattung *Deubelia* (*diabolica* m.) aufstellte, diese neue Gattung beibehalten, da sich dieselbe mit *Ocyusa* nicht vereinigen lässt. Die Bildung der Zunge ist nämlich eine ganz andere. Während bei *Ocyusa* die Zunge an ihrer verbreiterten Spitze einfach rechtwinkelig ausgeschnitten ist mit abgerundeten Lappen, setzt sich bei *Deubelia* die Spitze des Ausschnittes in eine schmale Spalte fort, die beiden Seitenlappen sind überdies in einen höckerchenartigen Fortsatz verlängert. Auch äusserlich ist die Gattung *Deubelia* durch das an der Basis tief quer eingedrückte sechste (vierte freiliegende) Dorsalsegment leicht kenntlich.

Dagegen habe ich die als eigene Gattung aufgestellte Art *Leptusina bosnica* Bernh. mit *Ocyusa* vereinigen müssen, da sich der in meiner Beschreibung

erwähnte Sporn an den Hintertarsen nur als die auch bei anderen Arten sichtbare kräftige Borste an der Wurzel der Klauen herausgestellt hat.

Durch den eigenthümlichen *Leptusa*-ähnlichen Habitus, das nach rückwärts erweiterte Abdomen und die schwach eingedrückte Basis des sechsten Dorsalsegmentes ist aber die Beibehaltung des Namens *Leptusina* als Subgenus zweifellos gerechtfertigt.

Ebenso bin ich durch meine wiederholten zahlreichen Untersuchungen zu der Ueberzeugung gelangt, dass auch *Mniusa* Rey und *Poromniusa* Ganglb. nur Untergattungen von *Ocyusa* sind.

Bei *Mniusa* stellt sich nämlich der Zahn der einen Mandibel nur als ein winkelliger Vorsprung des Innenrandes dar, welcher, wiewohl in viel geringerem Masse, auch bei anderen *Ocyusa*-Arten zu finden ist.

Was das Genus *Poromniusa* Ganglb. anbelangt, so hielt ich die Unterschiede anfänglich ebenfalls für generelle, allein in dem neuen Subg. *Leptusina* Bernh. fand ich einen deutlichen Uebergang zu *Ocyusa* und konnte ich daher die Gattung *Poromniusa* nur als Subgenus von *Ocyusa* auffassen.

Endlich muss ich noch eines Irrthumes Erwähnung thun, der meines Wissens bisher noch nicht richtiggestellt wurde. Das Genus *Ocalea* besitzt nämlich nicht einfache Mandibeln, sondern eine derselben zeigt einen deutlichen, kräftig entwickelten Zahn.

Ich war ursprünglich gewillt, eine Bestimmungstabelle der Aleocharinen-Gattung lediglich auf äussere Kennzeichen basirt — ohne Berücksichtigung der Mundtheile — herzustellen, um auch Anfängern Gelegenheit zu geben, sich in dieser schwierigen Tribus zurechtzufinden.

Ich habe jedoch bald eingesehen, dass dieses Beginnen nur auf Rechnung der Genauigkeit durchzuführen wäre, und dass eine absolut verlässliche Bestimmung des Genus oder die zweifellos sichere Feststellung eines neuen Genus durch bloß äussere Kennzeichen unmöglich ist.

Ich musste deshalb die Bildung der Mundtheile für meine Tabelle beiziehen, werde aber, so weit dies möglich ist, bei den einzelnen Gattungen Winke geben, um die Feststellung des Genus durch äussere Kennzeichen zu erleichtern.

Bestimmungstabelle der Gattungen.

- | | |
|---|------------------------------|
| 1. Kiefertaster fünfgliedrig | 2 |
| — Kiefertaster viergliedrig, Lippentaster dreigliedrig | 3 |
| 2. Fühler mehr oder minder lose gegliedert, der Körper parallel oder nach rückwärts mehr oder minder verengt, jedoch nie keilförmig verjüngt, Lippentaster viergliedrig | 1. <i>Aleochara</i> Gravh. |
| — Fühler mit dicht aneinander gedrängten Gliedern, Körper vorne sehr breit, Halsschild mindestens so breit als die Flügeldecken, Hinterleib nach hinten keilförmig verjüngt. Habitus von <i>Tachyporus</i> . Lippentaster dreigliedrig. | 2. <i>Piochardia</i> Heyden. |

3. Die Dorsalfäche der Flügeldecken durch eine ziemlich scharfe, gekielt abgesetzte Seitenkante von den breiten, gegen die spitzen Hinterecken rasch verengten, umgeschlagenen Seiten abgegrenzt, Halsschild mit spitz ausgezogenen, die Schultern umfassenden Hinterwinkeln, breiter als die Flügeldecken, Hinterleib nach rückwärts stark verengt 3. *Dinarda* Mannh.
- Die Flügeldecken ohne scharfe, gekielt abgesetzte Seitenkante 4
4. Halsschild deutlich breiter als die Flügeldecken, sehr stark quer, Hinterleib nach rückwärts keilförmig verjüngt 5
- Halsschild nicht oder kaum breiter als die Flügeldecken, in letzterem Falle aber nicht stark quer, Hinterleib nach rückwärts nicht oder nur mässig, nie keilförmig verengt 6
- Hinterecken des Halsschildes ausgeschnitten 4. *Chitosa* Casey
- Hinterecken des Halsschildes einfach 0
6. Zunge ungetheilt, die Hinterwinkel des Halsschildes spitzwinkelig.
7. *Homoeusa* Kraatz.
- Zunge gespalten, die Hinterwinkel des Halsschildes nicht scharf spitzwinkelig.
6. *Dinusa* Sauley.
7. Kopf hinten eingeschnürt 21
- Kopf hinten nicht oder kaum eingeschnürt¹⁾ 8
8. Zunge ungetheilt, Körperform von *Aleochara* Gravh. 9
- Zunge gespalten oder an der Spitze ausgerandet und dadurch zweilappig 11
9. Vorder- und Mitteltarsen am Aussenrande bedornt, das dritte Glied der Kiefertaster verkehrt konisch 7. *Microglossa* Kraatz
- Vorder- und Mitteltarsen am Aussenrande unbedornt 10
10. Die drei Lippentasterglieder an Länge und Breite allmählig abnehmend.
8. *Crataraea* Thoms.
- Das erste Glied der Lippentaster sehr gross, viel länger als die zwei folgenden zusammengenommen, das zweite Glied äusserst kurz, wenig schmaler, aber nur ein Viertel oder Fünftel so lang als das erste, das Endglied halb so breit als das zweite und kaum halb so lang als das erste Glied.
9. *Eurygmia* Ganglb.
11. Zweites Glied der Lippentaster nur wenig kürzer und schmaler als das erste, erstes Glied der Hintertarsen kürzer oder höchstens so lang als das Endglied 12
- Zweites Glied der Lippentaster wesentlich kürzer und schmaler als das erste 13
12. Fühler mit sehr dicht aneinander gedrängten Gliedern, die drei ersten Bauchringe an der Basis nicht quer gefurcht 10. *Thiassophila* Kraatz
- Fühler ziemlich lose gegliedert, die drei ersten Bauchringe an der Basis mehr oder minder deutlich quer gefurcht 11. *Stichoglossa* Fairm.²⁾

¹⁾ Die drei bezüglich dieses Gegensatzes etwas zweifelhaften Gattungen *Ocyusa*, *Euryalea* und *Deubelia* sind unter beiden Verweisungen berücksichtigt.

²⁾ Die bisher meist als eigene Genera festgehaltenen Gattungen *Ischnoglossa* Kraatz und *Deziogya* Thoms., welche mit *Stichoglossa* Fairm. in der Bildung der Mundtheile vollkommen übereinstimmen, halte ich nur für Untergattungen der letztgenannten Gattung, da die Bildung des Kinnes, der Epipleuren des Halsschildes und der Hintertarsen mannigfachen Abänderungen unterworfen ist.

13. Mandibeln am Innenrande hinter der Spitze mit einem starken Zahn.
 12. *Dasyglossa* Kraatz.
 — Mandibeln mit einfacher Spitze 14
14. Nur das erste freiliegende Dorsalsegment an der Basis quer gefurcht, das erste Glied der Hintertarsen nicht länger als das Endglied.
 13. *Platyola* Muls. et Rey.
 — Mindestens die drei ersten freiliegenden Dorsalsegmente an der Basis quer gefurcht 15
15. Zunge fast bis zur Hälfte oder noch tiefer gespalten 16
 — Zunge nur an der Spitze winkelig ausgeschnitten (siehe auch 17 und 19) 17
16. Kinn nach vorne mässig verengt, quer trapezförmig, die Zungenlappen einfach.
 14. *Oxyglossa* Mannh.¹⁾
 — Kinn nach vorne stark verengt, dreieckig, mit schmal abgestutzter Spitze, die Zungenlappen in ein sehr kleines Höckerchen verlängert.
15. *Hygropora* Kraatz.
 17. Beide Mandibeln innen ungezähnt 16. *Tectusa* Bernh. 18
 — Wenigstens eine Mandibel innen mit einem deutlichen Zahn 18
18. Die beiden Zungenlappen mit zipfelförmigen, nach vorne gegen einander convergirenden Fortsätzen, das vierte freiliegende (sechste) Dorsalsegment nicht quer eingedrückt
 17. *Ocyrida* Bernh.
 — Die beiden Zungenlappen einfach oder nur mit einem kleinen höckerchenartigen Fortsatze 19
19. Fühler lang und schlank, die vorletzten Fühlerglieder höchstens sehr wenig breiter als lang
 18. *Euryalea* Rey 20
 — Fühler kurz, die vorletzten Fühlerglieder stark quer 20
20. Die Zungenlappen an der Spitze mit einer kleinen höckerchenartigen Verlängerung; die Spitze des Zungenausschnittes setzt sich nach hinten in eine kurze schmale Spalte fort. Das sechste (vierte vollkommen freiliegende) Dorsalsegment an der Basis stark und tief quer eingedrückt.
 19. *Deubelia* Bernh.
 — Die Zungenlappen einfach, die Spitze des Ausschnittes ziemlich rechtwinkelig, nach hinten nicht fortgesetzt. Das sechste (vierte freiliegende) Dorsalsegment nicht oder nur sehr schwach quer eingedrückt.²⁾
20. *Ocyusa* Kraatz.
 21. Das erste Glied der Hintertarsen mindestens so lang als die zwei folgenden Glieder zusammen genommen, länger als das Endglied 22
 — Das erste Glied der Hintertarsen kürzer als die zwei folgenden Glieder zusammen genommen, kürzer als das Endglied. Körper schmal, linear; Kopf

¹⁾ Die durch die Lage der Epipleuren von *Oxyglossa* getrennten Gattungen *Derocala* Muls. et Rey und *Protoskissa* Bernh. habe ich mit *Oxyglossa* vereinigt.

²⁾ Bei dem Subgenus *Leptusina* von *Ocyusa* (*bosnica* Bernh.) ist das sechste Dorsalsegment schwach quer eingedrückt; diese Art ist aber durch den *Leptusa*-ähnlichen Habitus auch ohne Untersuchung der Mundtheile leicht zu erkennen.

- hinten ziemlich stark eingeschnürt, die Schläfen unten nicht oder undeutlich gerandet, die vier ersten freiliegenden Dorsalsegmente an der Basis quer gefurcht 31
22. Die Zunge lang und schmal, fast die Spitze des zweiten Gliedes der Lippentaster erreichend, von der Basis bis zur Spitze so lang oder länger als das erste Glied der Lippentaster 23
- Die Zunge kurz, nicht oder nur wenig die Spitze des ersten Gliedes der Lippentaster überragend, viel kürzer als dieses 24
23. Schläfen kräftig und vollständig gerandet, nur die drei ersten freiliegenden Dorsalsegmente quer eingedrückt 21. *Ocalea* Erichs.
- Schläfen nur hinten gerandet, die vier ersten freiliegenden Dorsalsegmente quer eingedrückt 22. *Pyroglossa* Bernh.
24. Das apicale Viertel oder Fünftel des ersten Fühlergliedes oben zur Aufnahme der Wurzel des zweiten Gliedes schräg gefurcht oder ausgerandet, Fühler sehr kräftig 23. *Amarochara* Thoms.
- Das erste Fühlerglied einfach, höchstens an der äussersten Spitze quer gefurcht 25
25. Beide Mandibeln innen ungezähnt oder nur mit einem stumpfwinkeligen Vorsprunge 27
- Eine Mandibel mit einem kräftigen Zahn 26
26. Kopf hinten ziemlich stark eingeschnürt 24. *Parocalea* Bernh.
- Kopf hinten schwach oder kaum eingeschnürt 19
27. Nur die drei ersten freiliegenden Dorsalsegmente an der Basis quer gefurcht 28
- Die vier ersten freiliegenden Dorsalsegmente an der Basis quer gefurcht 30
28. Kopf hinten stark eingeschnürt, Fühler schlank, die vorletzten Glieder nicht oder nur schwach quer 29
- Kopf hinten nur schwach eingeschnürt, Fühler kürzer, die vorletzten Glieder stark quer 25. *Ityochara* Thoms.
29. Oberlippe fast gerade, Halsschild schwach quer, Körper schlank. 26. *Chilopora* Kraatz.
- Oberlippe tief bogenförmig ausgeschnitten, Halsschild stärker quer, um die Hälfte breiter als lang, Körper robuster 27. *Acrostiba* Thoms.
30. Mittelbrust ungekielt, Schläfen ungerandet, Beine schlank. 28. *Calodera* Mannh.
- Mittelbrust wenigstens an der Basis gekielt, Schläfen gerandet, Beine kräftig. 29. *Ityobates* Kraatz.
31. Das erste Glied der Lippentaster cylindrisch; das erste Glied der Hintertarsen länger als das zweite 30. *Phloeopora* Erichs.
- Das erste Glied der Lippentaster an der Spitze verdickt; das erste Glied der Hintertarsen kaum länger als das zweite. 31. *Phloeodroma* Kraatz.

1. Genus *Aleochara*.

(Gravh., Col. Micropt. Brunsvic., 1802, 67. — Mannh., Brach., 66. — Erichs., Kf. Mk. Brandbg., I, 353; Gen. Spec. Staph., 158. — Kraatz, Ins. Deutschl., II, 82. — Jacqu. Duval, Gen. Col. d'Eur., II, 12.

Die Gattung *Aleochara* Gravh. zeichnet sich in der Tribus *Aleocharini* durch fünfgliedrige Kiefertaster und viergliedrige Lippentaster aus. Der Körper ist im Allgemeinen breit und dick und sind die Arten durch den plumpen Körper meist sofort kenntlich.

Kopf nicht vorragend, meist viel schmaler als der Halsschild, hinten nicht eingeschnürt, mehr oder minder in den letzteren zurückgezogen; die Augen meist gross, aber in der Regel nicht stark vorragend (mit Ausnahme von *Breiti* Ganglb. und *parvicornis* Fauv.), unten scharf gerandet. Fühler sehr verschieden gebildet, bald sehr kurz und dick (Subg. *Heterochara*), bald schlank und lang (Subg. *Rheochara*), in der Mehrzahl der Fälle aber die Mitte zwischen beiden Extremen haltend. Oberlippe stark quer, am Vorderrande abgestutzt oder schwach ausgebuchtet. Mandibeln kurz, wenig vorragend, innen ungezähnt, die an der Spitze nach innen gekrümmte innere Maxillarlade aussen hornig, innen gegen die Spitze mit langen gekrümmten Zähnen wenig dicht besetzt, auf der häutigen Innenpartie lang und dicht behaart; die Aussenlade etwas länger als die Innenlade, an der häutigen Spitze dicht behaart. Kiefertaster fünfgliedrig, das erste Glied kurz, das zweite langgestreckt, das dritte in der Regel kaum länger, aber gegen die Spitze viel mehr verdickt, das vierte meist nur halb so lang, selten nur wenig kürzer (*sparsa* Heer = *succicola* Thoms.) als das dritte, pfriemenförmig, das fünfte äusserst klein, nur unter dem Mikroskope deutlich sichtbar. Kinn sehr kurz, quer trapezförmig. Zunge breit und kurz, fein behaart, ungefähr bis zur Mitte in zwei divergierende Lappen gespalten. Nebenzungen kurz, nach innen gekrümmt. Lippentaster deutlich viergliedrig, ihr erstes Glied dick und ziemlich lang, das zweite etwas schmaler und kürzer, das dritte viel schmaler und kürzer als das zweite, das Endglied sehr klein, viel schmaler und kaum ein Drittel so lang als das zweite. Die Bildung des Halsschildes, der Flügeldecken und des Hinterleibes ist eine sehr veränderliche. Ebenso ändert der Bau der Mittelbrust und des Fortsatzes derselben ziemlich stark ab und sind darnach eine Anzahl Subgenera aufgestellt. Die Tarsen sind sämtlich fünfgliedrig.

Die Geschlechtsauszeichnung des ♂ besteht bei dem Subgenus *Ceranota* aus Höckerchen oder Zähnen, welche sich auf dem dritten, vierten und siebenten Dorsalsegmente befinden. Bei einigen Arten der *Heterochara*-Gruppe besitzt das siebente Dorsalsegment des ♂ einen Mittelkiel. Bei wenigen Arten ist das achte Dorsalsegment mit scharfen Stacheln bewehrt. Bei den übrigen Arten ist die Geschlechtsauszeichnung eine ziemlich ähnliche und wenig augenfällige, weshalb ich dieselbe fast gar nicht berücksichtigt habe; meist ist nämlich das achte Dorsalsegment am Hinterrande fein gekerbt, das sechste Bauchsegment etwas vorgezogen.

Nach dem Bau der Mittelbrust und der Lage der Epipleuren haben Mulsant und Rey fünf eigene Gattungen aufgestellt, welche sich jedoch nur als Untergattungen mit einigen Modificationen halten lassen.

Dass in unserem Falle das Vorhandensein eines Mittelkieses auf der Mittelbrust als einziger Unterschied nicht zur Aufstellung eigener Gattungen berechtigt, halte ich für zweifellos. Abgesehen davon, dass es viele Gattungen unter den Coleopteren gibt, bei denen einzelne Gruppen gekielte, andere dagegen ungekielte Mittelbrust besitzen, ist das Genus *Aleochara* ein durch den Habitus so streng gegen andere Gattungen abgeschlossenes Ganzes, dass es einfach unverständlich wäre, dass so nahe verwandte Arten wie z. B. *Al. curtula* Goeze und *discipennis* Muls. et Rey oder *crassicornis* Lac. und *tenuicornis* Kr. in zwei verschiedene Genera gehören sollten. Uebrigens ist die Form und Länge des Mittelkieses verschiedenen Schwankungen unterworfen, ebenso der Bau des Mesosternalfortsatzes.

Zu den bereits bestandenen Untergattungen habe ich einige neue hinzufügen zu müssen geglaubt, von denen eine (*Ophiochara*) durch die abnormal entwickelten Augen, zwei andere (*Megalogastris* und *Isochara*) durch die Gestalt und Punktirung des Abdomens leicht kenntlich sind.

In das Subgenus *Rheochara* Muls. et Rey, welches durch schlanke Beine und insbesondere durch schlanke Tarsen ausgezeichnet ist, habe ich ausser *A. spadicea* Er., *cephalica* Fauv. und *arachnipes* Fauv. noch *A. leptocera* Epp. und *cuniculorum* Kr. aufgenommen. Wenn auch die Tarsen der letztgenannten zwei Arten nicht ganz so lang sind als bei den ersteren, so sind dieselben doch so stark an Länge gegenüber den Arten der *Polychara*-Gruppe verschieden, dass sich die Einrechnung in das Subgenus *Rheochara* meiner Ansicht nach als nothwendig erwies. Die Tarsen sind bei diesen zwei Arten nur sehr wenig kürzer als die Schienen.

Von den meisten Aleocharenarten habe ich zweifellose Typen vor mir gehabt und habe ich an der Hand derselben einige Irrthümer richtigstellen können, die sich nicht nur in den Sammlungen, sondern auch in der Literatur vorgefunden haben.

Insbesondere war mir von grossem Werthe, dass das zoologische Institut der Universität Breslau mir die Typen der dieser Universität eigenthümlich gehörigen Gravenhorst'schen Sammlung in freundlichster Weise zum Studium zur Verfügung stellte.

Wenn auch diese Typen zum grossen Theile infolge ihres mehr als hundertjährigen Alters und der zu jener Zeit beliebten gräulichen Präparationsweise (die meisten Thiere sind — und zwar oft auf recht dicken Nadeln — gespiesst!) schon recht gebrechlich sind, so sind dieselben doch vom grössten Feinde älterer Sammlungen (Staub und Schimmel) verschont geblieben, und so konnte ich die einzelnen Arten vollkommen zuverlässig erkennen und ihre Identität mit den von Gravenhorst in seinen Werken: *Coleoptera Microptera* Brunsvic. und *Monogr. Col. Micr.* neu beschriebenen Arten feststellen.

Es sind hierdurch zwei Irrthümer aufgedeckt worden:

1. *Aleochara fumata* Gravh. ist zweifelsohne mit *mycetophaga* Kraatz identisch. Das Nähere hierüber unten bei dieser Art und bei *Al. brevipennis* Gravh. var. *curta* Sahlbg.

2. *Aleochara moesta* Gravh. und *Al. moesta* Er. sind zwei verschiedene Arten. Unter *moesta* Gravh. stecken zwei Thiere, und zwar eine *Al. crassiuscula* Sahlbg. und eine *mycetophaga* Kraatz = *fumata* Gravh., und habe ich demgemäss die Art *crassiuscula* Sahlbg. mit *moesta* Gravh. vereinigen und für *moesta* Er. den späteren Namen *diversa* J. Sahlbg. anwenden müssen.

Die im Berliner Museum befindliche angebliche Type von *moesta* Gravh. ist identisch mit *sparsa* Heer (*succicola* Thoms.). Die ebendort befindliche Type von *moesta* Thoms. ist *villosa* Mannh.

Ich bemerke hierzu noch, dass die Gravenhorst'schen kurzen Beschreibungen auf die in seiner Sammlung befindlichen Thiere vollkommen passen.

Bestimmungstabelle der Untergattungen und Arten.

1. Die umgeschlagenen Seiten der Flügeldecken nach rückwärts allmählig verschmälert, der Seitenrand derselben infolge dessen mit dem Seitenrande der Hinterbrust nach hinten divergirend, der Körper ohne grobe gelbliche oder weisse Pubescenz 2
- Die umgeschlagenen Seiten der Flügeldecken bis rückwärts gleichbreit, infolge dessen der Seitenrand der Flügeldecken mit dem Seitenrande der Hinterbrust parallel. Körper ziemlich gleichbreit, mehr oder minder matt, Vorderkörper mit mehr oder minder grober gelblichweisser Behaarung ziemlich dicht bekleidet. Bewohner der Meeresküste. Subg. *Polystoma* Steph. 77
2. Halsschild überall gleichförmig punktirt, ohne Punktreihen 3
- Halsschild jederseits der glatten Mittellinie mit einer Punktreihe. Subg. *Coprochara* Muls. et Rey 73
3. Hinterleib nach hinten nicht erweitert, meist gegen die Spitze weitläufiger als vorne punktirt, bisweilen hinten fast glatt oder bis zur Spitze gleichmässig, dann aber dicht punktirt 4
- Hinterleib nach hinten deutlich etwas erweitert, bauchig, fein und weitläufig, bis zur Spitze fast gleichförmig punktirt. Halsschild an den Seiten stark bogig gerundet, der ganze Körper glänzend. Subg. *Megalogastria* Bernh. Länge 2·5 mm. Türkei, Kleinasien 55. *luteipennis* Epp.
4. Das dritte und vierte Dorsalsegment bei beiden Geschlechtern einfach; das sechste Dorsalsegment nicht oder nur schwach quer eingedrückt 5
- Das dritte und bisweilen das vierte Dorsalsegment des ♂ mit einem Höckerchen oder Zahn, das sechste Dorsalsegment mehr oder weniger stark eingedrückt; die Flügeldecken immer roth, der Hinterleib sehr stark glänzend. Subg. *Ceranota* Steph. 58

5. Augen von normaler Grösse, nur mässig oder nicht vorspringend und mässig gewölbt 6
- Augen sehr stark entwickelt, sehr stark gewölbt und ähnlich wie bei *Stenus* stark vorspringend, wodurch der Kopf mit den Augen eine verkehrt trapezförmige, nach hinten verengte Gestalt erhält. Subg. *Ophiochara* Bernh. 53
6. Beine sehr schlank, mit sehr langen Hintertarsen, diese so lang oder länger als die Schienen, Fühler sehr schlank, die vorletzten Glieder höchstens schwach quer. Subg. *Rheochara* Muls. et Rey 54
- Hintertarsen mässig schlank oder mehr oder weniger kurz, viel kürzer als die Schienen 7
7. Mittelbrust ungekielt, der Fortsatz derselben schmal, scharf zugespitzt, Fühler meistens ausserordentlich stark gegen die Spitze verdickt, die vorletzten Fühlerglieder dreimal so breit als lang,¹⁾ Hinterleib gegen die Spitze mehr oder minder verengt. Subg. *Heterochara* Muls. et Rey 8
- Mittelbrust gekielt oder ungekielt, dann aber der Fortsatz derselben ziemlich breit, an der Spitze stumpf oder fast abgestutzt, die vorletzten Fühlerglieder nie dreimal so breit als lang 16
8. Die vorletzten Fühlerglieder dreimal so breit als lang 9
- Die vorletzten Fühlerglieder höchstens doppelt so breit als lang, Halsschild schmaler als die Flügeldecken. Länge 3—3.5 mm. Caucasus, Caspigebiet. 6. *diversicornis* Epp.
9. Halsschild mindestens so breit als die Flügeldecken 10
- Halsschild deutlich schmaler als die Flügeldecken 13
10. Halsschild an der Basis jederseits deutlich ausgebuchtet, die Hinterwinkel daher ziemlich scharf; Halsschild etwas breiter als die Flügeldecken 11
- Halsschild am Hinterrande fast gleichmässig gerundet, die Hinterwinkel abgerundet oder sehr stumpf; Halsschild nicht breiter als die Flügeldecken 12
11. Halsschild mässig fein und dicht, Flügeldecken dicht punktiert. Körper kleiner. Länge 2 mm. Frankreich 7. *salina* Fauv.
- Halsschild äusserst fein und weitläufig, Flügeldecken nicht dicht punktiert. Körper grösser. Länge 3.8 mm. Südspanien, Algier 8. *Olivieri* Fauv.
12. Flügeldecken am Hinterrande vor den äusseren Hinterecken ausgerandet, Hinterleib ziemlich weitläufig punktiert. Länge 2—2.5 mm. Mitteleuropa, Mittelmeergebiet, Daghestan, Caucasus 9. *spissicornis* Er.
- Flügeldecken am Hinterrande vor den äusseren Hinterecken nicht ausgerandet, Hinterleib sehr dicht punktiert. Länge 3.2 mm. Taschkent. 10. *brevicornis* Epp.
13. Fünftes Fühlerglied fast doppelt so breit als das vierte, dreimal so breit als lang, fast das breiteste Fühlerglied, die vorletzten deutlich weniger breit,

¹⁾ Die einzige Ausnahme hiervon bildet nur *Aleochara diversicornis* Epp., deren vorletzte Fühlerglieder nur doppelt so breit als lang sind.

- das siebente Dorsalsegment des ♂ in der Mitte der Segmentfläche mit einem kielförmigen, hinten zahnförmig vorspringenden Längshöckerchen. Länge 3·2 mm. Nordafrika 14. *lamellata* Fauv.
- Fünftes Fühlerglied nur wenig breiter als das vierte, doppelt so breit als lang, schmaler als das sechste und viel weniger breit als die vorletzten Glieder 14
14. Halsschild glänzend 15
- Halsschild matt, wenig glänzend, das siebente Dorsalsegment des ♂ mit einem sehr kleinen Körnchen. Länge 2 mm. Algier. 13. *Bonnairei* Fauv.
15. Körper grösser, schwarz mit rothen Flügeldecken, Hinterleib ziemlich dicht punktiert, Flügeldecken am Hinterrande innerhalb der äusseren Hinterwinkel nicht ausgerandet. Länge 2·5—3·5 mm. Südliches Mitteleuropa, Mittelmeergebiet, Caucasus, Nordafrika 12. *clavicornis* Redtb.
- Körper kleiner, Halsschild rothgelb, Hinterleib mässig dicht punktiert, Flügeldecken am Hinterrande innerhalb der äusseren Hinterwinkel deutlich ausgerandet. Länge 2·5 mm. Tanger (Nordafrika) 11. *rudella* Fauv.
16. Hinterleib auf den vorderen Dorsalsegmenten sehr dicht punktiert 17
- Hinterleib auf den vorderen Dorsalsegmenten mässig dicht oder weitläufig punktiert 24
17. Hinterleib nach rückwärts deutlich oder ziemlich stark verengt, mehr oder minder zugespitzt 18
- Hinterleib nach rückwärts nicht verengt, die Seiten ganz oder nahezu parallel. Subg. *Isochara* Bernh. 23
18. Flügeldecken am Hinterrande an den Hinterecken gerundet, innerhalb derselben nicht ausgerandet. Subg. *Baryodma* Muls. et Rey 20
- Flügeldecken am Hinterrande innerhalb der Hinterecken deutlich ausgebuchtet; Subg. *Xenochara* Muls. et Rey 19
19. Halsschild glänzend, wenig dicht punktiert. Flügeldecken braunroth, an der Basis etwas dunkler. Länge 3·5 mm. Ostsibirien. 16. *navicularis* Fauv.
- Halsschild wenig glänzend, dicht punktiert, pechbraun mit röthlichen Rändern, Flügeldecken dunkelroth mit breiter schwarzer Nahtbinde und schwarzen Seitenstreifen. Länge 3—4 mm. Mittel- und Südeuropa, Madeira, Cap der guten Hoffnung, Madagaskar, Ceylon, Japan, Nord- und Südamerika.
15. *puberula* Klug.
20. Hinterleib gegen die Spitze deutlich weitläufiger punktiert als vorne 21
- Hinterleib bis zur Spitze äusserst dicht und gleichmässig punktiert 22
21. Körper gross, die Flügeldecken hinten neben der Naht jederseits meist mit einem rothen Fleck. Länge 4·5—5 mm. Fast über die ganze paläarktische Region verbreitet 17. *intricata* Mannh.
- Körper klein, die Flügeldecken einfarbig schwarz. Länge 1·5—2 mm. Europa, Asien, Nordamerika 19. *morion* Gravh.
22. Körper klein, Fühler ziemlich schlank, gegen die Spitze nur wenig verdickt, ihre vorletzten Glieder kaum um die Hälfte breiter als lang, Hinterleib fein und äusserst dicht punktiert, matt. Länge 1·5—3 mm. Südfrankreich,

Spanien, Corsica, Italien, Sicilien, Dalmatien, Syrien, Marocco.

20. *crassa* Baudi.

- Körper gross, Fühler gegen die Spitze ziemlich stark verdickt, ihre vorletzten Glieder etwa doppelt so breit als lang, Hinterleib ziemlich kräftig und sehr dicht punktirt, ziemlich glänzend. Länge 3—4·5 mm. Oesterreich, Deutschland, Frankreich, Finland, Russland, Türkei, Turkestan.

18. *Milleri* Kraatz.

- 23. Hinterleib bis zur Spitze gleichmässig und sehr dicht punktirt, Flügeldecken röthlich- oder hell bräunlichgelb, meist mit schwarzem Naht- und je einem Seitenstreifen. Länge 3·5—4·5 mm. Fast über die ganze paläarktische Fauna verbreitet

21. *moesta* Gravh.

- Hinterleib gegen die Spitze deutlich weitläufiger, daselbst nur mässig dicht punktirt, Flügeldecken schwarz, hinten neben der Naht mit je einer mehr oder minder ausgedehnten röthlichgelben Makel. Länge 5—5·5 mm. Mitteleuropa, Mittelmeergebiet, Caucasus, und jedenfalls über einen grösseren Theil von Asien verbreitet

22. *tristis* Gravh.

- 24. Mittelbrust ungekielt, das siebente Dorsalsegment mehr oder minder kräftig punktirt, Flügeldecken am Hinterrande innerhalb der Hinterecken nicht ausgebuchtet. Subg. *Aleochara* Gravh. s. str. 25

- Mittelbrust gekielt 29

- 25. Flügeldecken roth mit schwarzen Seitenstreifen 26

- Flügeldecken einfärbig roth oder schwarz 27

- 26. Körper gross, Fühler stark verdickt, Hinterleib kräftiger und dichter punktirt, Halsschild weniger glänzend. Länge 5·5—8 mm. Ueber die paläarktische Region, Nord- und Südamerika verbreitet

1. *curtula* Goeze

- Körper kleiner, Fühler weniger stark verdickt, Hinterleib feiner und weitläufiger punktirt, Halsschild stark glänzend. Länge 2·5—4·5 mm. Mitteleuropa, Mittelmeergebiet, Kleinasien, Caucasus

2. *crassicornis* Lac.

- 27. Flügeldecken roth, Fühler mit röthlicher Wurzel. Länge 5·5—6 mm. Tirol, Niederösterreich, Italien, Balkanhalbinsel, Kleinasien.

3. *laticornis* Kraatz.

- Flügeldecken schwarz oder braun 28

- 28. Fühler stark verdickt, ihr viertes Glied quer, ihr fünftes bis zehntes Glied sehr stark quer, Wurzel der Fühler schwarz. Länge 5·5—6 mm. Europa, Kleinasien

4. *lata* Gravh.

- Fühler wenig oder nur mässig verdickt, ihr viertes Glied nicht breiter als lang, die vorletzten Fühlerglieder nicht oder kaum mehr als 1½ mal so breit als lang. Fühlerwurzel pech- bis hell rothbraun. Länge 2·8—5 mm. Nord- und Mitteleuropa, Russland

5. *brevipennis* Gravh.

- 29. Drittes Glied der Kiefertaster gegen die Spitze stark verkehrt kegelförmig erweitert, das vierte verhältnissmässig lang, an der Basis ziemlich breit, gegen die Spitze verschmälert. Subg. *Homoeochara* Muls. et Rey. Länge 2·5—4 mm. Nord- und Mitteleuropa

23. *sparsa* Heer

- Drittes Glied der Kiefertaster normal verdickt, ziemlich schlank, das vierte viel kürzer, an der Basis viel schmaler als das dritte Glied 30
- 30. Endglied der Fühler bei beiden Geschlechtern so lang oder kaum länger als die zwei vorhergehenden Glieder zusammengenommen. **Subg. *Polychara* Muls. et Rey** 31
- Endglied der Fühler beim ♂ so lang als die drei vorhergehenden Glieder zusammengenommen, Hinterleib in den Querfurchen der drei ersten freiliegenden Dorsalsegmente kräftig, ausserhalb derselben und auf den hinteren Segmenten spärlich punktirt oder nahezu glatt. **Subg. *Dischara* Muls. et Rey.** Körper klein. Länge 2·5—3 mm. Mitteleuropa, Südrussland, Caucasus 24. ***inconspicua* Aubé**
- 31. Flügeldecken einfärbig oder roth bis braungelb mit schwarzer Zeichnung (siehe auch 46., 47) 32
- Flügeldecken schwarz, eine Makel an der Spitze jederseits neben der Naht roth 50
- 32. Flügeldecken einfärbig schwarz oder dunkelbraun (letzteres nur bei ungefärbten Stücken) 33
- Flügeldecken anders gefärbt 40
- 33. Hinterleib in den Querfurchen der vorderen Dorsalsegmente kräftig punktirt 34
- Hinterleib in den Querfurchen der vorderen Dorsalsegmente fein oder gar nicht punktirt 37
- 34. Hinterleib ziemlich gleichmässig und ziemlich dicht punktirt, Flügeldecken etwas kürzer als der Halsschild. Länge 3—4 mm. Mitteleuropa, Caucasus. 26. ***lygaea* Kraatz.**
- Hinterleib hinten viel weitläufiger als vorne und auch hier ausserhalb der Dorsalfurchen nur wenig dicht oder weitläufig punktirt 35
- 35. Halsschild wenig dicht punktirt, ohne Bleischimmer 36
- Halsschild fein und sehr dicht punktirt, mit deutlichem Bleischimmer, Fühler ziemlich schlank. Länge 4—4·5 mm. Mitteleuropa, Pyrenäen, Balkan. 27. ***rufitarsis* Heer.**
- 36. Halsschild mit abstehender langer Pubescenz dicht bekleidet, ziemlich grob und mässig dicht punktirt. Länge 3·5—4·5 mm. Ueber den grössten Theil der paläarktischen Region verbreitet 25. ***lanuginosa* Gravh.**
- Halsschild nur spärlich anliegend behaart, ziemlich fein und wenig dicht punktirt. Länge 4—4·2 mm. Corsica, Spanien 28. ***cornuta* Fauv.**
- 37. Flügeldecken sehr grob und sehr spärlich punktirt. Länge 3·5—4 mm. Ungarn, Niederösterreich 29. ***vagepunctata* Kraatz**
- Flügeldecken mässig stark und dicht punktirt 38
- 38. Kopf sehr grob und dicht, Halsschild äusserst fein und wenig dicht punktirt, Flügeldecken sehr dicht gekörnt punktirt. Länge 2·5—3 mm. Centralasien (Buchara) 30. ***capitata* Fauv.**
- Kopf fein oder ziemlich fein, Halsschild kräftig oder ziemlich kräftig und mehr oder minder dicht punktirt 39

39. Halsschild viel schmaler als die Flügeldecken, im Grunde äusserst fein chagriniert, matt glänzend, mässig stark, aber ziemlich dicht punktirt, der Körper nach vorne verjüngt. Länge 3—4·2 mm. Nord- und Mitteleuropa, Südrussland 31. *villosa* Mannh.
- Halsschild nur wenig schmaler als die Flügeldecken, glänzend, stark und weniger dicht punktirt, Körper nach vorne nur sehr schwach verengt. Länge 3—5·5 mm. Ueber ganz Europa und einen grossen Theil von Asien verbreitet 32. *diversa* J. Sahlbg.
40. Flügeldecken fast $1\frac{1}{3}$ mal so lang als der Halsschild, dieser viel schmaler als die Flügeldecken, Flügeldecken braunroth. Länge 3·5—4·5 mm. Nord- und Mitteleuropa, Russland, Amurgebiet 33. *sanguinea* Linn.
- Flügeldecken nicht oder nur wenig länger als der Halsschild 41
41. Flügeldecken am Hinterrande innerhalb der Hinterecken deutlich, wenn auch nur schwach ausgeschweift, hellbraun. Hinterleib in den Querrinnen der vorderen Dorsalsegmente kräftig punktirt 42
- Flügeldecken roth oder gelb, am Hinterrande gerundet, nicht ausgeschweift oder etwas ausgeschweift, dann aber die Dorsalfurken fein punktirt oder glatt 43
42. Hinterleib auf den vorderen Dorsalsegmenten ausserhalb der Querrinnen ziemlich gleichmässig und dicht punktirt. Länge 3·5—4·5 mm. Nord- und Mitteleuropa bis Südösterreich 34. *fumata* Gravh.
- Hinterleib auf den vorderen Dorsalsegmenten ausserhalb der Querrinnen spärlich oder einzeln punktirt. Länge 3—4·5 mm. Nord- und Mitteleuropa. 35. *moerens* Gyllh.
43. Kopf und Halsschild roth. Länge 3·5—4 mm. Spanien, Algier. 36. *semirubra* Graells.
- Kopf und Halsschild schwarz 44
44. Flügeldecken braungelb, am Schildchen bisweilen schwärzlich, ohne schwarze Seitenstreifen, Kopf ziemlich gross, Hinterleib ziemlich fein punktirt. Länge 3·5—4·5 mm. Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Frankreich. 37. *haemoptera* Kraatz.
- Flügeldecken einschliesslich der umgeschlagenen Seiten einfarbig roth oder roth bis rothgelb mit einem schwarzen Naht- und je einem schwarzen Seitenstreifen, Kopf kleiner, Hinterleib mehr oder weniger kräftig punktirt, bisweilen fast ganz glatt 45
45. Flügeldecken einfarbig roth 46
- Flügeldecken mit schwarzen Naht- und Seitenstreifen 48
46. Flügeldecken blutroth, Halsschild glänzend, Hinterleib weitläufig punktirt 47
- Flügeldecken ziegelroth bis gelbroth, Halsschild infolge dichter Behaarung matt glänzend, Hinterleib ziemlich dicht punktirt. Länge 3·5—4·5 mm. Russland, Turkestan 38. *sareptana* Solsky
47. Halsschild fein und sehr weitläufig punktirt, Flügeldecken weitläufig punktirt. Länge 4—5 mm. Persien, Caucasus 39. *ignipennis* Fauv.

- Halsschild und Flügeldecken ziemlich dicht punktirt. Länge 4—4·5 mm.
Spanien, Algier, Marocco 40. *haematodes* Kraatz
48. Körper gross und breit, plump, Beine dunkel. Habitus und Färbung von
Aleochara curtula Goeze. Länge 5·5—6 mm. Frankreich, Schweiz, Tirol,
Caucasus 41. *discipennis* Muls. et Rey
- Körper kleiner und schmaler, schlanker, Fühler an der Basis und die Beine
gelbroth, höchstens die Schenkel dunkler (siehe auch 46., 47.) 49
49. Flügeldecken roth, Hinterleib wenig dicht punktirt, Körper grösser, die Seiten
des Hinterleibes nicht auffallend breit abgesetzt, Habitus und Färbung
von *crassicornis* Lac. Länge 4·5—5·5 mm. Südfrankreich, Süddeutschland,
Italien, Nordafrika 42. *tenuicornis* Kraatz
- Flügeldecken röthlichgelb, die schwarzen Naht- und Seitenstreifen viel aus-
gedehnter, Hinterleib ziemlich dicht punktirt, Körper kleiner, die Seiten
des Hinterleibes nach rückwärts vollkommen geradlinig verschmälert mit
breitwulstig abgesetzten Seitenrändern. Länge 4—4·2 mm. Centralasien
(Buchar) 43. *pulchra* Bernh.
50. Die rothe Makel auf den Flügeldecken dehnt sich von der Naht bis zum
Seitenrande aus, der Hinterleib besitzt ausser der groben weitläufigen,
noch eine sehr feine, stellenweise dichte Punktirung, namentlich auf den
vorderen Dorsalsegmenten. Körper breit und plump, Habitus von *Al. tristis*
Gravh., der Halsschild mit langen, etwas ungleichen Haaren dicht bekleidet.
Länge 5 mm. Caucasus, Syrien 44. *maculipennis* Baudi
- Die rothe Makel auf den Flügeldecken ist vom Seitenrande durch einen breiten
schwarzen Zwischenraum getrennt, Hinterleib ausser der groben Punktirung
glänzend glatt. Körper weniger plump und kurz, Halsschild ohne lange ab-
stehende Behaarung 51
51. Hinterleib sehr weitläufig punktirt, Halsschild nur spärlich behaart. Länge
3·8—4·5 mm. Spanien, Algier 45. *nigerrima* Kraatz
- Hinterleib in den Vertiefungen der vorderen Dorsalsegmente ziemlich dicht
punktirt 52
52. Hinterleib ausserhalb der Querfurchen der vorderen Dorsalsegmente ver-
hältnissmässig dicht punktirt. Körper kleiner, schlanker. Länge 2·5—5·5 mm.
Ueber die ganze paläarktische Region verbreitet 46. *laevigata* Gyllh.
- Hinterleib ausserhalb der Querfurchen der vorderen Dorsalsegmente weit-
läufig oder spärlich punktirt. Körper breiter, robuster. Länge 5—6 mm.
Südliches Mitteleuropa 47. *maculata* Bris.
53. Hinterleib an der Basis der ersten freiliegenden Dorsalsegmente ziemlich weit-
läufig punktirt, Fühler schwarz bis pechschwarz, Flügeldecken schwarz mit
einer mehr oder minder ausgedehnten blutrothen Makel. Länge 3·5 bis
5 mm. Niederösterreich, Ungarn, Deutschland 48. *Breiti* Ganglb.
- Hinterleib an der Basis der ersten freiliegenden Dorsalsegmente dicht punk-
tirt, Fühler gelb, gegen die Spitze wenig dunkler, Flügeldecken einschliess-
lich der umgeschlagenen Seiten röthlichgelb. Länge 3·3 mm. Russland.
49. *parvicornis* Fauv.

54. Beine ausserordentlich lang und schlank, die Hintertarsen länger als die Schienen, auch die Mitteltarsen sehr verlängert, fast so lang als die Mittelschienen. Körper schwarz. Länge 3·5 mm. Turkestan.
50. *arachnipes* Fauv.
- Beine weniger lang und schlank, die Hintertarsen nicht länger als die Hinterschienen, Mitteltarsen von normaler Länge 55
55. Flügeldecken braun oder schwarz, einfarbig 56
- Flügeldecken theilweise roth oder rothgelb gefärbt 57
56. Halsschild deutlich punktirt, Körper heller oder dunkler braun. Länge 4 bis 5·5 mm. Mitteleuropa, England 50. *spadicea* Er.
- Halsschild äusserst fein und unbestimmt punktirt, Körper schwarz. Länge 4 mm. Türkei, Syrien 52. *leptocera* Epp.
57. Kopf mässig gross, viel schmaler als der Halsschild. Länge 3·5—5 mm. Mitteleuropa, Russland, Nordafrika, Mongolei 54. *cuniculorum* Kraatz
- Kopf sehr gross, nur wenig schmaler als der Halsschild. Länge 3 mm. Algier. 53. *cephalica* Fauv.
58. Halsschild stark quer, um die Hälfte oder fast um die Hälfte breiter als lang 59
- Halsschild schwach quer, höchstens um ein Drittel breiter als lang 70
59. Hinterleib am Grunde der vorderen Dorsalsegmente dicht oder ziemlich dicht punktirt 60
- Hinterleib an der Basis der vorderen Dorsalsegmente nur weitläufig oder gar nicht punktirt¹⁾ 65
60. Vorderkörper matt, Flügeldecken fast glanzlos, Körper tiefschwarz, die Flügeldecken roth. Länge 5·5 mm. Pyrenäen, Westalpen. 58. *opacina* Fauv.
- Vorderkörper mehr oder minder glänzend, die Flügeldecken mit deutlichem Glanze, Grundfärbung des Körpers ausser den Flügeldecken pechschwarz bis rothbraun 61
61. Hinterleib beim ♂ auf den zwei ersten freiliegenden Dorsalsegmenten mit einem Höckerchen oder Zahn bewehrt. Körper im Allgemeinen grösser, robuster 62
- Hinterleib beim ♂ nur auf dem ersten freiliegenden Dorsalsegmente mit einem Höckerchen oder Zähnchen bewehrt. Körper im Allgemeinen weniger robust 63
62. Das dritte Dorsalsegment des ♂ mit einem kräftigen querplattenförmigen, schräg nach hinten emporsteigenden, an der Spitze des Segmentes befindlichen Zahn. Länge 5·5—7·5 mm. Mitteleuropa. 56. *ruficornis* Gravh.
- Das dritte Dorsalsegment des ♂ mit einem kräftigen seitlich zusammengedrückten und senkrecht abstehenden Zahn, welcher sich in der Mitte des Segmentes befindet. Länge 6·5—7 mm. Dalmatien. 57. *Melichari* Reitt.

¹⁾ *Aleochara erythroptera* Gravh., bei welcher diese Punktirung bisweilen zweifelhaft sein könnte, erscheint unter beiden Gegensätzen berücksichtigt.

63. Hinterleib ziemlich gleichmässig und verhältnissmässig dicht punktirt, Kopf nur um ein Drittel schmaler als der Halsschild. Länge 5—5·5 mm. Südfrankreich
59. *hydrocephala* Fauv.
- Hinterleib nur an der Basis der Segmente dicht oder mässig dicht, auf der hinteren Hälfte wenig dicht und spärlich punktirt. Kopf kleiner, um die Hälfte schmaler als der Halsschild 64
64. Hinterleib an der Basis des dritten bis sechsten Dorsalsegmentes grob und dicht punktirt, das siebente Dorsalsegment mässig dicht punktirt. Länge 6 mm. Frankreich, Belgien 60. *major* Fairm.
- Hinterleib höchstens an der Basis der drei ersten freiliegenden Dorsalsegmente dicht, aber immer fein punktirt, das siebente Segment spärlich punktirt oder nahezu glatt. Länge 4·5—5·5 mm. Mittel- und Südeuropa, Caucasus, Kleinasien 65. *erythroptera* Gravh.
65. Fühler gegen die Spitze nicht oder nur wenig verdickt, länger als Kopf und Halsschild zusammengenommen, die vorletzten Glieder nicht oder nur schwach quer, Kopf kleiner 66
- Fühler kurz, gegen die Spitze stark verdickt, kürzer als Kopf und Halsschild zusammengenommen, die vorletzten Glieder doppelt so breit als lang, Kopf sehr gross, nur um ein Viertel schmaler als der Halsschild. Länge 5·5 mm. Bosnien 61. *Strasseri* Bernh.
66. Hinterleib beim ♂ auf den ersten zwei freiliegenden Dorsalsegmenten mit Höckerchen besetzt, Flügeldecken viel länger als der Halsschild. Länge 4·5—6 mm. Südtirol 62. *Ganglbaueri* Bernh.
- Hinterleib beim ♂ nur auf dem ersten freiliegenden Dorsalsegmente mit einem Höckerchen 67
67. Halsschild hellroth. Länge 2·5—5 mm. Caucasus 63. *lurida* Mots.
- Halsschild schwarz oder pechbraun, höchstens an den Rändern heller braunroth 68
68. Hinterleib fast unpunktirt, glatt, Flügeldecken bräunlichroth mit einem deutlichen schwarzbraunen Fleck vor den Hinterecken. Länge 4·5 mm. Caucasus 66. *caucasica* Epp.
- Hinterleib wenigstens theilweise deutlich oder nicht zu weitläufig punktirt, Flügeldecken einfärbig roth oder höchstens mit einer sehr schwachen Andeutung einer dunkleren Stelle vor den Hinterecken 69
69. Flügeldecken kräftig runzelig körnig punktirt, Hinterleib auch in den Furchen der vorderen Dorsalsegmente weitläufig punktirt oder fast glatt. Länge 5·5—6·5 mm. Caucasus 64. *lucidula* Hochh.
- Flügeldecken verhältnissmässig fein, nicht runzelig punktirt, Hinterleib in den Querrunnen der vorderen Dorsalsegmente deutlich und mehr oder minder dichter punktirt. Länge 4·5—5·5 mm. Mittel- und Südeuropa, Caucasus, Kleinasien 65. *erythroptera* Gravh.
70. Halsschild um ein Drittel breiter als lang 71

- Halsschild nur wenig breiter als lang, Flügeldecken beträchtlich länger als der Halsschild, Flügeldecken des ♂ mit einfacher Naht. Länge 3—4 mm. Caucasus
69. *adusta* Epp.
71. Kopf viel breiter als lang, Habitus von *Al. erythroptera* Gravh. Länge 4·5—5 mm. Pyrenäen, Südfrankreich 67. *diversicollis* Fauv.¹⁾
- Kopf mindestens so lang als breit 72
72. Flügeldecken beim ♂ mit schwielenförmig erhobener Naht, Halsschild hinten am breitesten, von da nach vorne stark verengt. Länge 5—7 mm. Caucasus.
68. *subtumida* Hochh.
- Flügeldecken beim ♂ mit einfacher Naht, Halsschild im hinteren Drittel am breitesten, nach vorne nur mässig stark verengt, Körper kleiner. Länge 4 mm. Syrien 70. *libanica* Epp.
73. Flügeldecken einfarbig schwarz, höchstens am Hinterrande schwach röthlich. Länge 2·5—4 mm. Nord- und Mitteleuropa 71. *bilineata* Gyllh.
- Flügeldecken mit einer rothen Makel jederseits neben der Naht, oder fast ganz roth 74
74. Halsschild ausserhalb der Dorsalreihen gleichmässig dicht punktirt. Länge 1·5 Lin. Südrussland 75. *notatipennis* Hochh.
- Halsschild ausserhalb der Dorsalreihen nur spärlich punktirt oder fast unpunktirt 75
75. Flügeldecken sehr kräftig punktirt. Länge 1·75 Lin. Lappland.
72. *Sahlbergi* Epp.
- Flügeldecken mässig kräftig oder fein punktirt 76
76. Hinterleib bis zur Spitze fast gleichmässig dicht punktirt, die rothe Makel der Flügeldecken verwaschen begrenzt. Länge 2—4 mm. Nord- und Mitteleuropa 73. *verna* Say
- Hinterleib gegen die Spitze viel weitläufiger punktirt. Länge 1·5—4·5 mm. Ueber den grössten Theil der paläarktischen Region verbreitet.
74. *bipustulata* L.
77. Vorderkörper mit schwachem, aber deutlichem gedämpften Glanze 78
- Vorderkörper vollkommen glanzlos 79
78. Halsschild und Flügeldecken grob punktirt. Länge 3·5—4·3 mm. An den Küsten der Nord- und Ostsee und des westlichen Mittelmeergebietes.
76. *grisea* Kraatz.
- Halsschild und Flügeldecken fein punktirt. Länge 3·5—4 mm. Mittelmeergebiet 77. *albopila* Rey
79. Vorderkörper mit mässig grober Pubescenz mässig dicht bekleidet. Abdomen fein punktirt. Länge 4—4·5 mm. An den Küsten der Nord- und Ostsee.
78. *algarum* Fauv.

¹⁾ Bei einem der zwei bisher bekannten Stücke von *Aleochara Melichari* Reitt. ist der Halsschild nur schwach quer und der Kopf viel breiter als lang. Man käme also bei der Bestimmung auf den vorliegenden Gegensatz. *Al. Melichari* Reitt. unterscheidet sich von *diversicollis* Fauv. durch die Färbung, die Grösse und die Geschlechtsauszeichnung des ♂ auf den ersten Blick.

- Vorderkörper mit grober und dichter gelblicher Pubescenz dicht bekleidet, Abdomen ziemlich kräftig punktirt. Länge 3—3·5 mm. An den Küsten der Nord- und Ostsee
79. *obscura* Gravh.

Subg. *Aleochara* s. str. Muls. et Rey.

1. *Aleochara curtula* Goeze.

(Goeze, Ent. Beytr., 1777, 730. — Ganglb., Käf. M., II, 29.)

- fuscipes* Gravh., Micr., 92. — Er., Käf. Mk. Brdbg., I, 354; Gen. Spec. Staph., 159. — Kraatz, Ins. D., II, 86. — Thoms., Skand. Col., II, 247. — Muls. et Rey, 1874, 20.
brevis Heer, Fn. Helv., I, 315.
brachyptera Fourcr., Ent. Par., I, 167.
puncticeps Thoms., Skand. Col., II, 248.

Durch die braunrothen, an den Seiten schwärzlichen Flügeldecken, die stark verdickten Fühler, das grob und mässig dicht punktirte Abdomen und die Grösse sehr leicht kenntlich. Diese Art ist in der Grösse sehr veränderlich; Stücke von 5·5 mm sind die kleinsten, solche von 8 mm die grössten der von mir beobachteten Exemplare.

In der ganzen paläarktischen Region, sowie über Nord- und Südamerika verbreitet und überall an Aas und unter faulenden Vegetabilien sehr gemein. Die zwei ersten Fühlerglieder sind bisweilen braunroth bis röthlichgelb.

2. *Aleochara crassicornis* Boisd.-Lacord.

(Boisd.-Lacord., Fn. Ent. Par., I, 531. — Kraatz, Berl. Ztschr., 1862, 319. — Ganglb., Käf. M., II, 30.)

- rufipennis* Er., Gen. Spec. Staph., 162. — Kraatz, Ins. D., II, 88. — Muls. et Rey, 1874, 24.
lateralis Heer, Fn. Helv., I, 314.

In der Färbung und Körperform der *curtula* Goeze, namentlich kleineren Stücken derselben sehr ähnlich, von derselben durch etwas weniger gegen die Spitze verdickte Fühler, etwas feiner und weitläufiger punktirten Hinterleib, sowie durch stärkeren Glanz namentlich des Halsschildes und durch hellere, mehr ziegelrothe Färbung der Flügeldecken verschieden. In der Grösse ist die Art ebenso veränderlich wie *curtula* Goeze. Mir liegen Stücke von 2·5 mm und solche von 5 mm vor.

Fast ebenso häufig wie *curtula* Goeze, sowohl an Aas, wie unter faulenden Stoffen, aber auch an Flussufern unter Steinen.

3. *Aleochara laticornis* Kraatz.

(Kraatz, Ins. D., II, 88. — Ganglb., Käf. M., II, 30.)

Ebenfalls kleineren Stücken der *curtula* Goeze sehr ähnlich, durch die braunrothe Wurzel der Fühler, die einfärbigen rothen Flügeldecken und feinere

und weniger dichte Punktirung des Halsschildes und der Flügeldecken leicht zu unterscheiden. Die Färbung der letzteren ist nicht braunroth wie bei *curtula* Goeze, sondern ein gedämpftes carminroth. Die kleinsten mir vorliegenden Stücke haben kaum eine Länge von 3 mm, die grössten sind fast 7 mm lang.

Die Lebensweise des Käfers ist mir nicht bekannt.

Diese Art ist jedenfalls weiter verbreitet, als bisher angenommen wurde, scheint aber überall selten zu sein. Mir liegen Stücke von Tirol, Niederösterreich, Ungarn, Istrien, Dalmatien, Corsica, Mittelitalien, Griechenland, dem Caucasus, Circassien und Kleinasien vor. Ein Stück aus dem Gebiete des deutschen Reiches habe ich noch nicht gesehen.

4. *Aleochara lata* Gravh.

(Gravh., Mier., 186. — Muls. et Rey, 1874, 15. — Ganglb., Kf. M., II, 30.)

fuscipes var., Er., Gen. Spec. Staph., 159. — Kraatz, Ins. D., II, 86.

Von etwas breiterer, kürzerer Körperform als *curtula* Goeze, einfarbig tiefschwarz, die Flügeldecken meist gegen den Hinterrand zu rötlich durchscheinend, die Wurzel der Fühler kaum heller, Beine pechschwarz bis dunkel rothbraun. Von *curtula* Goeze ausserdem noch durch stärkere und weitläufigere Punktirung des Halsschildes und der Flügeldecken verschieden. Die Grösse variirt zwischen 5 und 9 mm.

Unter faulenden Vegetabilien ziemlich selten. Mittel- und Südeuropa, Kleinasien, Caucasus, Amurgebiet, Nordamerika.

5. *Aleochara brevipennis* Gravh.

(Gravh., Mon., 169. — Er., Käf. Mk. Brdbg., I, 356; Gen. Spec. Staph., 163. — Kraatz, Ins. D., II, 92. — Thoms., Skand. Col., II, 248. — Muls. et Rey, 1874, 28. — Heer, Fn. Helv., I, 315. — Ganglb., Käf. M., II, 31.)

carnivora Gyllh., Ins. Suec., II, 431.

concolor Steph., Ill. Brit., V, 153.

moesta Steph., Man. Brit., Col.

cinctipennis Motsch., Bull. Mosc., 1858, III, 237.

Var. *curta* Sahlbg., Ins. Fenn., I, 400.

fumata Er., Kf. Mk. Brdbg., I, 357; Gen. Spec. Staph., 166. — Kraatz, Ins. D., II, 93. — Heer, Fn. Helv., I, 316, 10. — Thoms., Skand. Col., II, 248. — Muls. et Rey, 1874, 32. — Ganglb., Käf. M., II, 31.

morosa Heer, Fn. Helv., I, 588.

aurovillosa Jekel, Col. Jek., 73, I, 37.

Var. *nigrovillosa* m.

Diese Art ist durch ihre einfarbig schwarze Oberseite, die vorne ziemlich breite, nach rückwärts mehr oder minder verengte Körperform, die kräftige Punktirung des Hinterleibes, namentlich aber durch die infolge dichter Behaarung matten, stark grauschimmernden Flügeldecken ausgezeichnet und dadurch

in vollkommen entwickelten, ausgefärbten Stücken jederzeit leicht kenntlich. Gewöhnlich besitzen solche Stücke die immerhin stattliche Länge von 5 mm und darüber; ich besitze jedoch Exemplare der Stammform in jeder Grösse bis herab zu 2.8 mm. Die kleineren Stücke besitzen auf dem Hinterleibe eine viel feinere und weitläufigere Punktirung als die grossen, vollkommen entwickelten Thiere und bilden auf diese Weise einen sehr deutlichen Uebergang zu der bisher immer noch als eigene Art aufgefassten *fumata* Er., welche nach dem mir vorliegenden reichhaltigen Materiale von *brevipennis* Gravh. spezifisch nicht getrennt werden kann. Ich halte diese Form nicht einmal für eine besonders interessante Form der *brevipennis* Gravh., sondern nur für kleine, in ihrer Entwicklung zurückgebliebene, nicht ganz reife Stücke der letzteren. Typische Stücke der *fumata* Er. unterscheiden sich von den kleineren und kleinsten Stücken der *brevipennis* Gravh. nur durch die lichtere bräunliche bis röthlichbraune Färbung der Flügeldecken, bräunlichroth durchscheinende Seiten des Halsschildes, braunrothe Fühlerwurzel und gelbrothe Beine, während in der Punktirung des Hinterleibes der im Vergleiche mit grossen Stücken der *brevipennis* Gravh. wohl sehr deutliche Unterschied bei kleineren Exemplaren sehr unmerklich wird und ganz verschwindet. Dass nun die hellere Färbung der Flügeldecken, der Fühlerwurzel und der Beine somit nur Kennzeichen des nicht vollkommen entwickelten Thieres sind und nicht zur Aufstellung einer eigenen Art berechtigen, ist wohl zweifellos, zumal es auch hier zahlreiche Uebergänge gibt, bei welchen man im Zweifel ist, ob man die Färbung der Beine als rothgelb, gelbbraun oder bräunlichroth bezeichnen soll. Mir liegen z. B. grössere Stücke vor, welche rothgelbe Beine mit dunkleren Flügeldecken vereinigen und bei welchen ausserdem die Punktirung des Hinterleibes stärker ist als bei kleinen Stücken der *brevipennis* Gravh., andererseits gibt es Stücke sowohl mit lichterem als dunkleren Flügeldecken, deren vordere Beine rothgelb sind, während die Schenkel der Hinterbeine mehr oder minder angedunkelt sind. Dazu kommt noch, dass die beiden Formen unter einander vorkommen, ohne dass sich bei einzelnen Stücken die Zugehörigkeit zur einen oder anderen Form scharf erkennen liesse. Ich habe beide Formen in sämmtlichen von mir revidirten Sammlungen unter einander vermennt gefunden, was mit Rücksicht auf das Vorangesagte keineswegs verwunderlich sein kann.

Durch die Güte des zoologischen Institutes der Universität Breslau liegen mir aus der der genannten Universität gehörigen Gravenhorst'schen Sammlung die Typen der *fumata* Gravh. sammt fünf Varietäten derselben vor und konnte ich ausser jedem Zweifel feststellen, dass *Aleochara fumata* Gravh. mit *fumata* Er. absolut nicht identisch ist, dass weiters *fumata* Gravh. gleich *mycetophaga* Kraatz ist und dass die zu *fumata* Er. gezogene Varietät 2 keineswegs zu dieser Art, sondern ebenfalls zu *mycetophaga* Kraatz gehört. Ich muss daher, nachdem auch die Gravenhorst'sche Beschreibung mit *mycetophaga* Kraatz sehr gut zu vereinigen ist, den Gravenhorst'schen Namen *fumata* für *mycetophaga* Kr. in Anspruch nehmen und benenne die von Erichson als *fumata* bezeichnete Art, welche nach dem Vorhergehenden nur als eine Form der *brevipennis* Gravh. zu betrachten ist, mit dem späteren Namen als var. *curta* Sahlbg.

Aleochara cinctipennis Motsch. von Laibach in Krain, von welcher mir keine Type vorliegt, unterscheidet sich nach der Beschreibung von *brevipennis* Gravh. durch röthlichen Hinterrand der Flügeldecken, etwas dünnere Fühler, im Allgemeinen feinere und dichtere Punktirung, mehr graue Behaarung und etwas kürzere Flügeldecken. Mir liegen nun einige Stücke vor, welche vorstehende Merkmale bald mehr, bald weniger besitzen und ebenfalls aus dem südlichen Oesterreich stammen. Ich kann aber diese Stücke unmöglich für eine von *brevipennis* Gravh. verschiedene eigene Art halten, da diese Merkmale nicht constant auftreten. Ich kann auch in diesem Falle keine besondere Art annehmen und muss daher *cinctipennis* Motsch. mit *brevipennis* Gravh. vereinigen.

Var. *nigrovillosa* n. In Centralasien kommt eine grössere, stärker glänzende, kürzer und feiner, nicht graugelb, sondern schwarz behaarte Form vor, die sich überdies durch rein tiefschwarze Färbung des Körpers auszeichnet. Trotz dieser Unterschiede kann ich mich nicht entschliessen, in derselben eine eigene Art zu erblicken und stelle sie als var. *nigrovillosa* zur *brevipennis* Gravh. Von dieser Rasse liegen mir Stücke von Chabarofka im Amurgebiete und aus dem Quellgebiete des Irkut vor.

Was die Lebensweise der *Aleochara brevipennis* Gravh. anbelangt, so scheint sie auf feuchte Localitäten beschränkt zu sein.

Subg. *Heterochara* Muls. et Rey.

6. *Aleochara diversicornis* Epp.

(Radde, Fn. u. Fl. d. Caspigebl., 1886, 181.)

Diese Art ist in der *Heterochara*-Gruppe durch ihre wenig verdickten Fühler leicht kenntlich. Die vorletzten Fühlerglieder sind kaum doppelt so breit als lang, das vierte Fühlerglied ist nur mässig quer, nur wenig breiter als das schlanke dritte Glied.

Unter den Arten mit röthlichgelben Flügeldecken ist dieser Käfer durch seine kleine, in der Mitte des Körpers breite, nach vorne stark, nach hinten mässig zugespitzte Gestalt sehr ausgezeichnet und leicht kenntlich. Die Farbe des Thieres ist röthlichgelb; Kopf, Halsschild und die vorletzten Abdominalringe, oft der ganze Hinterleib mehr oder minder röthlichbraun, die Fühler und Beine einfarbig röthlichgelb.

Der Kopf ist sehr klein, kaum ein Drittel so breit als der Halsschild, dieser viel schmaler als die Flügeldecken, am Hinterrande im hinteren Theile am breitesten, von da nach vorne verengt, ebenso wie der Kopf sehr fein und weitläufig punktirt; die Flügeldecken an der Schulter wenig breiter als der Halsschild, nach hinten erweitert, am Hinterrande innerhalb der Hinterwinkel kaum ausgebuchtet, ziemlich kräftig und mässig dicht punktirt. Hinterleib am Grunde so breit als die Flügeldecken, nach rückwärts schwach verengt, ziemlich kräftig und wenig dicht, hinten weitläufiger punktirt.

Die mir vorliegenden Stücke stammen aus dem Caucasus und von Talysch im Caspgebiet (Korb).

7. *Aleochara salina* Fauv.

(Fauv., Rev., IV, 198.)

Diese und die folgende Art bilden im Subg. *Heterochara* eine durch die Form des Halsschildes ausgezeichnete kleine Gruppe.

Der Halsschild ist nämlich viel breiter als bei den übrigen Arten, deutlich etwas breiter als die Flügeldecken; zugleich ist der Hinterrand desselben jederseits sanft ausgeschweift, wodurch die Hinterwinkel schärfer hervortreten als bei den übrigen Arten.

Ich lasse hier eine kurze Beschreibung mit den charakteristischen Merkmalen der *Al. salina* Fauv. folgen:

Der Kopf ist breiter als bei *diversicornis* Epp., fein und wenig dicht punktirt. Die Fühler sehr kurz, kaum bis zur Mitte des Halsschildes zurückreichend, die mittleren Glieder mehr als dreimal so breit als lang. Halsschild mehr als doppelt so breit als lang, ziemlich gewölbt, infolge ziemlich dichter goldgelber Behaarung nur mässig glänzend, mässig fein und ziemlich dicht, deutlich etwas rauhrunzelig punktirt. Flügeldecken kürzer als der Halsschild, etwas stärker und dichter als der Halsschild punktirt. Hinterleib gegen die Spitze schwach verengt, ziemlich kräftig und dicht, hinten etwas weniger dicht punktirt.

Die Farbe des Käfers ist schwarzbraun bis pechschwarz mit rothgelben Flügeldecken, die Fühler rostroth mit hellerer Basis, Beine rothgelb.

Mir liegen ein typisches Stück aus der Sammlung Fauvel's mit dem Fundorte Noirmontier und ein zweites, in der Eppelsheim'schen Sammlung befindliches Stück, welches ebenfalls von Fauvel stammt, vor.

8. *Aleochara Olivieri* Fauv.

(Fauv., Bull. Ac. Hipp., 1868, VI, 60.)

rutilipennis Reitt., Wiener Ent. Zeitg., 1897, 46 (*Homoeusa*).

Von der vorigen Art durch dreifach grössere Gestalt, noch breiteren Halsschild, weniger kurze Fühler, viel weitläufigere Punktirung des Halsschildes, der Flügeldecken und des Hinterleibes verschieden.

Auch der *Al. clavicornis* Redtb., namentlich durch die Färbung ähnlich, aber durch den viel breiteren Halsschild, die viel weitläufigere Punktirung des Halsschildes, der Flügeldecken und des Hinterleibes verschieden.

Der Körper ist schwarz mit rothen Flügeldecken, rostrothen Fühlern und gelbrothen Beinen. Die Fühler etwas länger als bei *salina* Fauv., die vorletzten Fühlerglieder dreimal so breit als lang, der Kopf kleiner als bei *salina* Fauv., kaum mehr als ein Viertel so breit als der Halsschild, dieser fast mehr als $2\frac{1}{2}$ mal breiter als lang, weniger gewölbt als bei *salina* Fauv., äusserst fein und weitläufig punktirt, stark glänzend. Flügeldecken kürzer als bei *salina*, kräftiger als bei dieser, körnig und viel weitläufiger punktirt, innerhalb der Hinterwinkel wie bei *salina* nicht oder kaum ausgerandet. Hinterleib nach rückwärts stark

verengt, mässig fein und weitläufig punktirt; am Hinterrande des dritten bis sechsten (ersten bis vierten vollkommen freiliegenden) Dorsalsegmentes befindet sich knapp vor dem Hinterrande je eine Reihe grober Körnchen.

Mir ist das von Fauvel freundlichst zur Ansicht eingesendete typische Exemplar von Bône (Algier) vorgelegen.

Homoeusa rutilipennis Reitt. aus Spanien ist unzweifelhaft nach dem mir vorliegenden typischen Stücke mit dieser Art identisch.

9. *Aleochara spissicornis* Er.

(Er., Gen. Spec. Staph., 173. — Muls. et Rey, 1874, 39. — Ganglb., Kf. M., II, 32.)

leucopyga Kraatz, Ann. Soc. Ent. Fr., 1858, CLXXXIX.

melanocephala Motsch., Bull. Mosc., 1860, 585.

laeta Muls. et Rey, Opusc. Entom., XII, 1861, 96.

filum Kraatz, Berl. Ent. Ztschr., 1862, 318.

Var. *cephalotes* m.

Als bestes Kennzeichen dieser Art halte ich die Gestalt und die Punktirung des Hinterleibes. Die Seiten desselben convergiren schwach nach hinten, sind jedoch von der Wurzel bis zum Hinterrande des siebenten Dorsalsegmentes vollkommen gerade und sehr breit wulstig abgesetzt, die Punktirung ist eine wenig dichte, gegen die Spitze zu weitläufige, die Behaarung des Hinterleibes eine lange. Durch die Gestalt des Hinterleibes erhält der Käfer eine eigenartige gestreckte und dabei doch nicht zugespitzte Form.

Der Kopf ist ziemlich klein, schmaler als der halbe Halsschild, dieser breit, doppelt so breit als lang, so wie der Kopf äusserst fein und mässig dicht punktirt und ziemlich dicht mit gelblichen langen Härchen bekleidet, daher nur mässig glänzend, so breit oder kaum schmaler als die Flügeldecken. Letztere sind ziemlich kräftig und dicht punktirt, innerhalb der äusseren Hinterwinkel schwach ausgerandet.

Das ♂ besitzt auf dem siebenten Dorsalsegmente keine Geschlechtsauszeichnung, das achte ist fein crenulirt und schwach bogig ausgerandet.

Der vollkommen entwickelte Käfer besitzt eine schwarze Färbung, die Flügeldecken sind immer gelbroth, die Wurzel der rostrothen Fühler und die Beine röthlichgelb, der Halsschild meist mehr oder minder röthlich angeflogen. Bei unreiferen Thieren nimmt die helle Färbung zu, so dass schliesslich nur mehr der Kopf und allenfalls die vorletzten Hinterleibsringe dunkler sind. Ganz unreife Stücke sind einfarbig röthlichgelb. Nach lichterem Stücken sind *melanocephala* Motsch., *laeta* Rey und *filum* Kraatz beschrieben.

Die Verbreitung der Art ist eine ziemlich grosse; von Niederösterreich und Süddeutschland an habe ich aus ganz Südeuropa einzelne Stücke gesehen, desgleichen aus dem Caucasus und Turkestan, mir ist jedoch nicht bekannt, dass das Thier je in grösserer Anzahl gefangen worden sei; es scheint somit überall sehr selten zu sein.

Nordafrikanische Stücke sind mir noch nicht zu Gesicht gekommen; die mir als *spissicornis* übersendeten Thiere sind theils *Bonnairei* Fauv., theils *rudella* Fauv.

Var. *cephalotes* m. Aus Daghestan liegt mir ein als *melanocephala* Motsch. erhaltenes Stück vor, welches in bemerkenswerther Weise von den übrigen Exemplaren der *spissicornis* Er. abweicht und welches ich fast für eine eigene Art halten möchte.

Dieses Stück unterscheidet sich von *spissicornis* Er. durch grossen Kopf, welcher breiter als die Hälfte des Halsschildes ist, dunklere Färbung der Fühler und des Halsschildes, stärkeren Glanz der Oberseite, viel schwächere und kürzere Behaarung und die nicht breitwulstig aufgeworfenen Hinterleibsseiten, sowie durch deutlich schmälere und gewölbtere Halsschild.

Bis zum Auffinden weiterer Stücke möge das Thier jedoch als var. *cephalotes* mit *spissicornis* vereinigt bleiben.

10. *Aleochara brevicornis* Epp.

(Epp., Deutsche ent. Zeitschr., 1888, 50.)

Gewiss mit *spissicornis* Er. am nächsten verwandt, in der Körperform, namentlich durch das seitlich sehr breit und stumpf abgesetzte Abdomen derselben sehr ähnlich, aber durch bedeutendere Grösse, die innerhalb der Hinterwinkel nicht ausgebuchteten Flügeldecken, namentlich aber durch die dichte Punktirung des Hinterleibes sicher unterschieden.

Die Farbe ist schwarz, Halsschild und Flügeldecken, sowie die Ränder der Hinterleibsringe sind dunkel gelbroth; Fühler rostgelb, Taster und Beine röthlichgelb. Der Kopf im Verhältnisse kaum grösser als bei *spissicornis* Er. Halsschild weniger breit, nur $1\frac{3}{4}$ mal so breit als lang, wenig feiner und etwas dichter punktirt als bei dieser, dagegen zeigen die Flügeldecken deutlich eine dichtere Punktirung als *spissicornis* Er. Die Fühler sind kaum anders gebildet, die vorletzten Glieder so wie bei dieser fast dreimal so breit als lang.

Das einzige mir bekannte Stück befindet sich in der Eppelsheim'schen Sammlung im Hofmuseum in Wien und wurde von Hauser in Taschkent aufgefunden.

11. *Aleochara rudella* Fauv.

(Fauv., Rev. ent., V. 90.)

Am ersten Blick der *Aleochara spissicornis* Er. recht ähnlich, bei einiger Aufmerksamkeit aber sofort durch die Fühlerbildung, schmälere Halsschild und weniger dick gerandeten Hinterleib zu unterscheiden.

Die Fühler sind von der Wurzel zur Spitze mehr gleichmässig verdickt, das vierte Glied schwach, das fünfte nur mässig quer, die vorletzten fast dreimal so breit als lang; bei *spissicornis* Er. ist dagegen schon das vierte Glied stark quer, das fünfte schon mehr als doppelt so breit als lang.

Der Halsschild ist deutlich schmaler als die Flügeldecken, kaum mehr als $1\frac{1}{2}$ mal so breit als lang, die Seiten sind stärker gerundet, die Oberfläche mehr gewölbt als bei *spissicornis* Er.

Die Flügeldecken etwas stärker und weitläufiger punktirt, innerhalb der Hinterecken deutlich ausgebuchtet.

Hinterleib nach rückwärts stärker verengt als bei *spissicornis* Er., mit weniger breit abgesetzten Seiten, gewölbt; in der Punktirung kann ich einen augenfälligen Unterschied nicht angeben.

Die Färbung ist eine lichtere, falls die beiden mir vorliegenden Stücke (Sammlung Eppelsheim und Skalitzky) vollkommen reif sind. Die Flügeldecken und die Hinterleibsspitze, sowie die Hinterränder der vorletzten Hinterleibsringe sind hell gelbroth, der Halsschild weniger hell, die Fühler und Beine einfärbig gelb, der Kopf und die vorderen Dorsalsegmente pechschwarz bis pechbraun.

Beide Exemplare wurden von Quedenfeldt in Tanger (Nordafrika) gesammelt und wurde eines von Fauvel als *rudella* bezettelt.

Geschlechtsauszeichnungen treten nicht hervor.

12. *Aleochara clavicornis* Redtb.

(Redtb., Fn. Austr., ed. 1, 1848, 822. — Kraatz, Ins. D., II, 108. — Ganglb., Käf. M., II, 31.)

solida Hochh., Bull. Mosc., 1849, 71.

Grenieri Fairm., Ann. Soc. Ent. Fr., 1859, 38.

crassicornis Muls. et Rey, 1874, 36.

Diese Art ist durch die Färbung, die Fühlerbildung, den starken Glanz, den die Flügeldecken an Breite nicht erreichenden Halsschild und die Geschlechtsauszeichnung des ♂ ausgezeichnet und unter den mitteleuropäischen Arten nicht zu verwechseln.

Die vollkommen entwickelten reifen Thiere sind glänzend tiefschwarz mit rothen Flügeldecken, die Hinterleibsspitze schmal braunroth, die Wurzel der rostbraunen Fühler, der Mund und die Beine gelbroth. Unreife Stücke werden schmutzigbraun bis braungrau oder selbst schmutzig rothgelb. Solche Stücke werden, namentlich wenn sie klein sind, unreifen Stücken der *spissicornis* Er. ähnlich, sind aber jederzeit auch im weiblichen Geschlechte durch den deutlich schmälern Halsschild, die am Hinterrande nicht ausgebuchteten Flügeldecken und dichtere Punktirung des Hinterleibes zu unterscheiden.

Die Fühler sind sehr kurz, das zweite und dritte Glied gestreckt, ziemlich gleich lang, das vierte stark quer, mindestens doppelt so breit als lang, das fünfte viel breiter als das vierte, aber deutlich etwas schmaler als das sechste, dieses und die folgenden fast mehr als dreimal so breit als lang.

Der Kopf ist verhältnissmässig klein, schmaler als die halbe Halsschildbreite. Halsschild nicht ganz doppelt so breit als lang, schmaler als die Flügel-

Nordafrikanische Stücke sind mir noch nicht zu Gesicht gekommen; die mir als *spissicornis* übersendeten Thiere sind theils *Bonnairei* Fauv., theils *rudella* Fauv.

Var. *cephalotes* m. Aus Daghestan liegt mir ein als *melanocephala* Motsch. erhaltenes Stück vor, welches in bemerkenswerther Weise von den übrigen Exemplaren der *spissicornis* Er. abweicht und welches ich fast für eine eigene Art halten möchte.

Dieses Stück unterscheidet sich von *spissicornis* Er. durch grossen Kopf, welcher breiter als die Hälfte des Halsschildes ist, dunklere Färbung der Fühler und des Halsschildes, stärkeren Glanz der Oberseite, viel schwächere und kürzere Behaarung und die nicht breitwulstig aufgeworfenen Hinterleibsseiten, sowie durch deutlich schmälere und gewölbtere Halsschild.

Bis zum Auffinden weiterer Stücke möge das Thier jedoch als var. *cephalotes* mit *spissicornis* vereinigt bleiben.

10. *Aleochara brevicornis* Epp.

(Epp., Deutsche ent. Zeitschr., 1888, 50.)

Gewiss mit *spissicornis* Er. am nächsten verwandt, in der Körperform, namentlich durch das seitlich sehr breit und stumpf abgesetzte Abdomen derselben sehr ähnlich, aber durch bedeutendere Grösse, die innerhalb der Hinterwinkel nicht ausgebuchteten Flügeldecken, namentlich aber durch die dichte Punktirung des Hinterleibes sicher unterschieden.

Die Farbe ist schwarz, Halsschild und Flügeldecken, sowie die Ränder der Hinterleibsringe sind dunkel gelbroth; Fühler rostgelb, Taster und Beine röthlich-gelb. Der Kopf im Verhältnisse kaum grösser als bei *spissicornis* Er. Halsschild weniger breit, nur $1\frac{3}{4}$ mal so breit als lang, wenig feiner und etwas dichter punktirt als bei dieser, dagegen zeigen die Flügeldecken deutlich eine dichtere Punktirung als *spissicornis* Er. Die Fühler sind kaum anders gebildet, die vorletzten Glieder so wie bei dieser fast dreimal so breit als lang.

Das einzige mir bekannte Stück befindet sich in der Eppelsheim'schen Sammlung im Hofmuseum in Wien und wurde von Hauser in Taschkent aufgefunden.

11. *Aleochara rudella* Fauv.

(Fauv., Rev. ent., V. 90.)

Am ersten Blick der *Aleochara spissicornis* Er. recht ähnlich, bei einiger Aufmerksamkeit aber sofort durch die Fühlerbildung, schmälere Halsschild und weniger dick gerandeten Hinterleib zu unterscheiden.

Die Fühler sind von der Wurzel zur Spitze mehr gleichmässig verdickt, das vierte Glied schwach, das fünfte nur mässig quer, die vorletzten fast dreimal so breit als lang; bei *spissicornis* Er. ist dagegen schon das vierte Glied stark quer, das fünfte schon mehr als doppelt so breit als lang.

Der Halsschild ist deutlich schmaler als die Flügeldecken, kaum mehr als $1\frac{1}{2}$ mal so breit als lang, die Seiten sind stärker gerundet, die Oberfläche mehr gewölbt als bei *spissicornis* Er.

Die Flügeldecken etwas stärker und weitläufiger punktirt, innerhalb der Hinterecken deutlich ausgebuchtet.

Hinterleib nach rückwärts stärker verengt als bei *spissicornis* Er., mit weniger breit abgesetzten Seiten, gewölbt; in der Punktirung kann ich einen augenfälligen Unterschied nicht angeben.

Die Färbung ist eine lichtere, falls die beiden mir vorliegenden Stücke (Sammlung Eppelsheim und Skalitzy) vollkommen reif sind. Die Flügeldecken und die Hinterleibsspitze, sowie die Hinterränder der vorletzten Hinterleibsringe sind hell gelbroth, der Halsschild weniger hell, die Fühler und Beine einfarbig gelb, der Kopf und die vorderen Dorsalsegmente pechschwarz bis pechbraun.

Beide Exemplare wurden von Quedenfeldt in Tanger (Nordafrika) gesammelt und wurde eines von Fauvel als *rudella* bezettelt.

Geschlechtsauszeichnungen treten nicht hervor.

12. *Aleochara clavicornis* Redtb.

(Redtb., Fn. Austr., ed. 1, 1848, 822. — Kraatz, Ins. D., II, 108. — Ganglb., Käf. M., II, 31.)

solida Hochh., Bull. Mosc., 1849, 71.

Grenieri Fairm., Ann. Soc. Ent. Fr., 1859, 38.

crassicornis Muls. et Rey, 1874, 36.

Diese Art ist durch die Färbung, die Fühlerbildung, den starken Glanz, den die Flügeldecken an Breite nicht erreichenden Halsschild und die Geschlechtsauszeichnung des ♂ ausgezeichnet und unter den mitteleuropäischen Arten nicht zu verwechseln.

Die vollkommen entwickelten reifen Thiere sind glänzend tiefschwarz mit rothen Flügeldecken, die Hinterleibsspitze schmal braunroth, die Wurzel der rostbraunen Fühler, der Mund und die Beine gelbroth. Unreife Stücke werden schmutzigbraun bis braungrau oder selbst schmutzig rothgelb. Solche Stücke werden, namentlich wenn sie klein sind, unreifen Stücken der *spissicornis* Er. ähnlich, sind aber jederzeit auch im weiblichen Geschlechte durch den deutlich schmälern Halsschild, die am Hinterrande nicht ausgebuchteten Flügeldecken und dichtere Punktirung des Hinterleibes zu unterscheiden.

Die Fühler sind sehr kurz, das zweite und dritte Glied gestreckt, ziemlich gleich lang, das vierte stark quer, mindestens doppelt so breit als lang, das fünfte viel breiter als das vierte, aber deutlich etwas schmaler als das sechste, dieses und die folgenden fast mehr als dreimal so breit als lang.

Der Kopf ist verhältnissmässig klein, schmaler als die halbe Halsschildbreite. Halsschild nicht ganz doppelt so breit als lang, schmaler als die Flügel-

decken, stark glänzend, an der Basis ziemlich gleichmässig gerundet, nach vorne stark gerundet verengt, sehr fein und mässig dicht punktirt. Flügeldecken an der Basis schmal schwärzlich, kräftig und dicht punktirt, beim ♂ jederseits neben der Naht mit einem feinen Längswulste.

Hinterleib nach rückwärts verengt, die etwas gebogenen Seiten nicht so breit als bei *spissicornis* Er., sondern mehr kantig abgesetzt, vorne ziemlich dicht, rückwärts weitläufiger punktirt.

Beim ♂ befindet sich in der Mitte des siebenten Dorsalsegmentes ein kleiner, hinten scharf vorspringender Längskiel, das achte Segment ist flach ausgeschnitten und am Hinterrande mit einigen längeren und kürzeren stachel-förmigen Zähnen besetzt.

Ueber die Lebensweise des Thieres habe ich nichts in Erfahrung bringen können. Um Wien (Türkenschanze) wurde der Käfer mehrfach unter Steinen aufgefunden.

Die Art ist über das südliche Mitteleuropa, über Südeuropa, Nordafrika und den Caucasus verbreitet und wurde so wie *spissicornis* Er. auch immer nur sehr vereinzelt aufgefunden.

13. *Aleochara Bonnairei* Fauv.

(Fauv., Rev. ent., 1898, 112.)

Mit *Al. clavicornis* Redtb. sehr nahe verwandt, durch den nur wenig glänzenden, gröber punktirten, schmälern Halsschild, etwas gröbere Punktirung des Abdomens und andere Geschlechtsauszeichnung des ♂ unterschieden.

Der Kopf ist im Verhältnisse zum Halsschild breiter als bei *clavicornis* Redtb., fast breiter als die Hälfte des Halsschildes; die Fühler fast gleich gebildet mit dieser, das dritte Glied aber deutlich kürzer als das zweite; der Halsschild ist nur um die Hälfte breiter als lang, deutlich schmaler als die Flügeldecken, infolge dichter Behaarung matt grau schimmernd, deutlich stärker und dichter punktirt als bei *clavicornis* Redtb. Der Hinterrand ist ziemlich gleichmässig gerundet. Die Flügeldecken sind etwas feiner und deutlich dichter, der Hinterleib etwas gröber und dichter punktirt als bei *clavicornis* Redtb.

Beim ♂ besitzt das siebente Dorsalsegment ein kleines Körnchen, das achte scheint ähnlich gebildet wie bei *clavicornis* Redtb.

Die Färbung ist ähnlich wie bei dieser, die Flügeldecken sind jedoch mehr gelblich, während sie bei *clavicornis* mehr roth sind.

Ein Stück dieser Art wurde mir als *spissicornis* Er. eingesendet; von dieser unterscheidet sich *Aleochara Bonnairei* Fauv. durch viel schmälern Halsschild, dichtere Punktirung und Behaarung desselben, dichtere Punktirung des viel weniger gestreckten Hinterleibes, die nicht so breit, sondern mehr kantig abgesetzten Seiten desselben und die Geschlechtsauszeichnung des ♂.

Die vorstehende Art ist bisher nur aus Algier bekannt. Ein von Baron Bonnaire herrührendes Stück in meiner Sammlung trägt den Fundort Ain Sefra.

14. *Aleochara lamellata* Fauv.

(Fauv., Rev. ent., V, 1886, 91.)

Unter den Arten der *Heterochara*-Gruppe durch die Fühlerbildung und die verhältnissmässig langen Flügeldecken sehr ausgezeichnet und nicht zu verwechseln.

Habituell ist diese Art mit *Al. clavicornis* Redtb. am nächsten verwandt, in der Färbung mit derselben vollkommen übereinstimmend, von derselben ausser obigen Merkmalen noch durch schmälere, nach vorne stärker verengten Halsschild und weitläufigere Punktirung der Flügeldecken und des Abdomens und durch etwas andere Geschlechtsauszeichnung des ♂ verschieden.

Die Fühler sind vom fünften Gliede an plötzlich ausserordentlich stark verdickt; das zweite und dritte Glied weniger gestreckt als bei den verwandten Arten, das dritte Glied deutlich kürzer als das zweite, das vierte Glied stark quer und sehr kurz, mehr als doppelt so breit als lang; das fünfte fast doppelt so breit als das vierte und fast breiter als die folgenden, mehr als dreimal so breit als lang, das sechste bis zehnte Glied ziemlich gleich breit, so dass die Fühler eine deutliche siebengliedrige Keule besitzen.

Kopf etwas breiter als bei *clavicornis* Redtb., breiter als der halbe Halsschild, dieser nicht ganz doppelt so breit, schmaler als die Flügeldecken, im hinteren Viertel am breitesten, nach vorne sehr stark verengt, am Vorderrande kaum breiter als der Kopf, mässig fein und wenig dicht punktirt, stark glänzend, hinten fast gleichmässig gerundet.

Die Flügeldecken länger als bei den verwandten Arten, deutlich länger als der Halsschild, einfarbig roth, am Hinterrande innerhalb der Hinterecken nicht ausgebuchtet, kräftiger, aber viel weitläufiger als bei *clavicornis* Redtb. punktirt.

Hinterleib weitläufiger, stellenweise ungleich dicht punktirt. Beim ♂ besitzt das siebente Dorsalsegment einen fast über das ganze Segment ausgedehnten, kräftigen, hinten stark zahnförmig vorspringenden Mittelkiel. Die Auszeichnung des achten Dorsalsegmentes ist bei dem einzigen mir vorliegenden Stücke nicht sichtbar.

Dieses Exemplar, welches sich in der Sammlung Fauvel's befindet, stammt von Géryville (Algier). Die Art soll jedoch laut des Catal. Coleopt. Europae etc., ed. 1891, auch in Südspanien gefangen worden sein.

Subg. *Xenochara* Muls. et Rey.

15. *Aleochara puberula* Klug.

(Klug, Ins. Madag., 139. — Ganglb., Käf. M., II, 32.)

vaga Er., Gen. Spec. Staph., 172.

decorata Aub., Ann. Soc. Ent. Fr., 1850, 311. — Muls. et Rey, 1874, 60.

sanguinolenta Motsch., Bull. Mosc., 1858, III, 241.

Armitagei Wollast, Ins. Madag., 559.

dubia Fauv., Ann. Fr., 1863, 428.

Unter den Arten mit sehr dicht punktirten vorderen Dorsalsegmenten durch die am Hinterrande innerhalb der Hinterecken deutlich ausgebuchteten Flügeldecken, sowie durch die Färbung leicht kenntlich.

Ziemlich matt, pechschwarz, der Halsschild pechbraun, meist mit röthlichen Rändern, die Flügeldecken dunkelroth mit dreieckiger Nahtbinde und dunkeln Seitenstreifen, Hinterleib mit röthlichen Hinterrändern der Ventral-segmente und rothbrauner Spitze, die Wurzel und Spitze der Fühler, die Taster und Beine röthlichgelb. Die Fühler sind mässig kurz, die vorletzten Glieder ungefähr um die Hälfte breiter als lang. Der Halsschild kaum schmaler als die Flügeldecken, infolge dichter Behaarung ziemlich matt; fein und dicht punktirt. Flügeldecken so lang als der Halsschild, wenig glänzend; wenig fein, sehr dicht und rauh punktirt. Hinterleib nach rückwärts verschmälert, mässig stark, vorne sehr dicht, hinten etwas weitläufiger punktirt.

Die Art ist Kosmopolit und dürfte über die ganze Erde mit Ausnahme der arktischen und antarktischen Region verbreitet sein, wiewohl sie in einzelnen Erdstrichen noch nicht nachgewiesen erscheint.

Der Käfer lebt unter faulenden Vegetabilien.

16. *Aleochara navicularis* Fauv.

(Fauv., Rev. ent., 1900, 247.)

Durch die dichte Punktirung des Abdomens und die am Hinterrande innerhalb der Hinterecken ausgebuchteten Flügeldecken mit *Aleochara puberula* Klug am nächsten verwandt, durch den glänzenden, fein und ziemlich weitläufig punktirten Halsschild leicht zu unterscheiden.

In der Gestalt auch der *Al. laevigata* Gyllh. recht ähnlich, aber durch die Punktirung der Flügeldecken und des Abdomens sofort zu trennen.

Pechschwarz, verhältnissmässig ziemlich glänzend, die Flügeldecken aber ziemlich matt. Die Flügeldecken bräunlichroth, an der Basis und den Seiten angedunkelt, die Wurzel der braunen Fühler und die Tarsen gelbroth, die Schenkel und Schienen röthlich.

Kopf kaum halb so breit als der Halsschild, fein und weitläufig punktirt, in der Mitte glatt. Fühler gegen die Spitze mässig verdickt, das dritte vom zweiten Gliede kaum an Länge verschieden, das vierte etwas länger als breit, die vorletzten mehr als um die Hälfte breiter als lang. Halsschild rückwärts nur sehr wenig schmaler als die Flügeldecken, nach vorne gerundet verengt, fein und ziemlich weitläufig punktirt. Flügeldecken wenig länger als der Halsschild, ziemlich grob und sehr dicht rauh punktirt. Hinterleib kräftig, vorne sehr dicht, hinten etwas weitläufiger punktirt, nach rückwärts deutlich verengt. Länge 3.5 mm.

Das einzige bisher bekannte Exemplar, welches Herr Albert Fauvel in liebenswürdigster Weise zur Ansicht übersandte, stammt aus Irkutsk in Ost-sibirien.

Subg. *Baryodma* Muls. et Rey.

17. *Aleochara intricata* Mannh.

(Mannh., Brach. 66.)

*bipunctata*¹⁾ Er., Käf. Mk. Brdbg., I, 355; Gen. Spec. Staph., 163. —
Kraatz, Ins. D., II, 91. — Thoms., Skand. Col., II, 249. — Muls.
et Rey, 1874, 49. — Ganglb., Käf. M., II, 33.

biguttata Heer, Fn. Helv., I, 315.

Var. *croatica* Pennecke, Wiener Ent. Zeitg., 1901, 12.

Durch die Färbung, die vorne breite, nach rückwärts stark verengte Gestalt und das vorne sehr dicht, hinten deutlich weniger dicht punktirte Abdomen leicht kenntlich.

Tiefschwarz, die Flügeldecken hinten mit einem grossen rothen Fleck jederseits neben der Naht, welcher sich oft nach vorne in einen schmalen Fortsatz gegen die Schulter zu verlängert, die Beine und bisweilen die Fühlerwurzel röthlichgelb, doch gibt es auch Stücke, bei denen die Färbung der Beine auch dunkler wird.

Auf Stücke aus Croatien, denen der rothe Fleck fehlt, ist *croatica* Penn. aufgestellt.

Trotz der dichten Punktirung ist der Körper doch ziemlich glänzend. Kopf und Halsschild sind mässig fein und dicht, ersterer etwas weitläufiger punktirt, ziemlich gewölbt. Der Kopf ist sehr klein, ein Drittel so breit als der Halsschild. Fühler ziemlich kurz, jedoch nur mässig verdickt, das dritte Glied vom zweiten an Länge kaum verschieden, die vorletzten ungefähr um die Hälfte breiter als lang. Halsschild hinten kaum schmaler als die Flügeldecken, nach vorne stark verengt. Flügeldecken kürzer als der Halsschild, dreimal so kräftig und äusserst dicht rauhkörnig punktirt, innerhalb der Hinterwinkel am Hinterrande nicht ausgerandet. Das nach hinten verengte Abdomen ist nur wenig schwächer, vorne sehr dicht, hinten etwas weniger dicht punktirt.

Die Art lebt im Dünger und ist in der ganzen paläarktischen Region verbreitet und überall häufig.

18. *Aleochara Milleri* Kraatz.

(Kraatz, Berl. Ent. Ztschr., 1862, 316. — Muls. et Rey, 1874, 69. — Ganglb., Käf. M., II, 34.)

Mit der vorigen Art äusserst nahe verwandt, mit derselben im Habitus und der Färbung übereinstimmend, jedoch bei einiger Aufmerksamkeit leicht durch die bis zur Spitze des Hinterleibes äusserst dichte Punktirung desselben,

¹⁾ *Aleochara bipunctata* Oliv. ist nach den Ergebnissen von Fauvel's Forschungen identisch mit *Al. nitida* Gravh. = *bipustulata* L.

etwas geringeren Glanz, weniger verengtes Abdomen und im Allgemeine dunklere Beine zu unterscheiden.

Kopf und Fühler sind von denen der *Aleochara intricata* Mannh. kaum verschieden, der Kopf jedoch weniger glänzend, feiner und etwas dichter punktirt. Der Halsschild etwas weniger breit, feiner und etwas weniger dicht punktirt und weniger glänzend als bei *intricata*. Die Flügeldecken sind etwas feiner und etwas weniger dicht punktirt als bei dieser, die rothe Makel auf den Flügeldecken ist im Allgemeinen weniger ausgedehnt, erstreckt sich meistens nur auf den Hinterrand und ist nach vorne in der Regel nicht fortgesetzt; bisweilen ist dieselbe sogar ziemlich undeutlich. Das Abdomen ist nach rückwärts weniger stark verengt, vollkommen gleichmässig, ziemlich kräftig und äusserst dicht, sehr deutlich in gekreuzten Schrägreihen punktirt.

In der Grösse ändert diese Art mehr ab, als bisher angenommen wurde. Ich habe Stücke vor mir, die kaum die Grösse von 3 mm erreichen. Meine grössten Stücke messen 4.8 mm.

Die geographische Verbreitung des Thieres ist eine grössere, als bisher angegeben wurde. Mir liegen ausser Stücken aus Oesterreich, Deutschland und Frankreich solche aus Ungarn, der Türkei, Russland, Finland, Turkestan, Ostsibirien und dem Caucasus vor.

Die Art lebt ebenfalls im Dünger, ist aber viel seltener als *bipunctata* Ol.

19. *Aleochara morion* Gravh.

(Gravh., Micr., 97. — Er., Käf. Mk. Brdbg., I, 361; Gen. Spec. Staph., 175. — Kraatz, Ins. D., II, 108. — Thoms., Skand. Col., II, 250. — Muls. et Rey, 1874, 56. — Ganglb., Käf. M., II, 33.)

exigua Mannh., Brach., 68.

Durch ihre kleine, kurze, vorne breite, hinten zugespitzte Gestalt und die einfarbig schwarze Farbe leicht kenntlich.

Tiefschwarz, wenig glänzend, die Wurzel der Fühler, die Taster und Beine braunroth, die Schenkel bisweilen dunkler. Der Kopf ist der glänzendste Theil des Körpers, klein, etwas schmaler als die halbe Halsschildbreite, fein und weitläufig punktirt. Die Fühler sind verhältnissmässig etwas stärker verdickt als bei *intricata* Mannh., die vorletzten Glieder mehr als um die Hälfte so breit als lang. Der Halsschild nur wenig schmaler als die Flügeldecken, doppelt so breit als lang, fein und dicht punktirt, ziemlich matt. Flügeldecken nur sehr wenig länger als der Halsschild, an den Seiten etwas gerundet, ziemlich grob und dicht, sehr rauh gekörnt, innerhalb der Hinterwinkel nicht ausgerandet. Hinterleib nach rückwärts stark verengt, ziemlich kurz; vorne dicht, hinten viel weitläufiger und ziemlich fein punktirt.

Die Art ist über den grössten Theil der paläarktischen Region und über Nordamerika verbreitet und namentlich im Dünger recht häufig.

20. *Aleochara crassa* Baudi.

(Baudi, Studi Entom., 1848, 120. — Muls. et Rey, 1874, 53. — Ganglb., Käf. M., II, 33.)

pulicaria Rosenh., Thiere Andal., 66.

eurynota Muls. et Rey, Opusc. Entom., XII, 1861, 98.

punctatissima Scriba, Berl. Ent. Ztschr., 1866, 377.

Mit *morion* Gravh. in der Gestalt ziemlich übereinstimmend und von ihr leicht durch glänzenderen Vorderkörper, matteren Hinterleib, namentlich aber durch die bis zur Spitze ganz gleichmässige, äusserst dichte Punktirung des letzteren zu unterscheiden.

Der Kopf etwas kleiner als bei *morion* Gravh., fein und mässig dicht punktirt, die Fühler deutlich dünner und schlanker, die vorletzten Glieder ungefähr $1\frac{1}{3}$ mal breiter als lang. Halsschild ziemlich glänzend, gewölbt, so breit als die Flügeldecken, doppelt so breit als lang, fein und ziemlich dicht punktirt. Flügeldecken kaum so lang als der Halsschild, viel feiner und viel dichter als bei *morion* Gravh. punktirt, am Hinterrande vor den Hinterwinkeln nicht ausgebuchtet. Die Punktirung ist mässig fein, aber deutlich rauh und äusserst dicht. Hinterleib stark verengt, bis zur Spitze gleichmässig, ziemlich fein und äusserst dicht punktirt, wenig glänzend.

Die Färbung ist schwarz, die Flügeldecken meist braun oder rothbraun, die Wurzel der Fühler, die Taster und Beine braunroth. Länge 1·5—3 mm.

Ueber Südeuropa, Nordafrika und Syrien verbreitet. Selten.

Subg. *Isochara* Bernh.21. *Aleochara tristis* Gravh.

(Gravh., Mon., 170. — Muls. et Rey, 1874, 72. — Ganglb., Käf. M., II, 34.)

geometrica Schrank, Fn. Boic., I, 642.

bimaculata Steph., Ill. Brit., V, 158.

nigripes Mill., Verh. zool.-bot. Ver. Wien, II, 27. — Kraatz, Ins. D., II, 90.

flavomaculata Mén., Cat. rais., 147.

erectetosa Jekel, Col. Jek., I, 41.

Durch die breite, gewölbte, gleichbreite Körpergestalt, die dichte abstehende Behaarung und die Punktirung des Hinterleibes ausgezeichnet.

Tiefschwarz, glänzend, die Flügeldecken mit einem rothen Fleck hinten neben der Naht, der sich oft weit nach vorne gegen die Schultern erstreckt; gewöhnlich ist auch der Spitzenrand roth, bisweilen verliert sich die rothe Färbung fast ganz, so dass nur der Hinterrand der Flügeldecken röthlich gefärbt ist; die Beine sind pechbraun mit röthlichen Knien und Tarsen. Der Vorderkörper ist ziemlich lang und dicht schräg abstehend behaart. Kopf schmaler als der halbe Halsschild, feiner als bei *intricata* Mannh., aber viel stärker als bei

Milleri Kr. punktirt; Fühler stärker verdickt als bei ersterer, die vorletzten Glieder fast doppelt so breit als lang. Halsschild nur sehr wenig schmaler als die Flügeldecken, länger als bei den vorherigen Arten, nur um die Hälfte breiter als lang, stark glänzend, etwas stärker als der Kopf, nur mässig dicht punktirt. Flügeldecken weniger stark als bei *intricata* Mannh. und viel weitläufiger, deutlich rauh punktirt, vor den Hinterwinkeln am Hinterrande nicht ausgebuchtet. Hinterleib gleichbreit, in den Dorsalfurchen der vorderen Segmente grob und sehr dicht, auf der hinteren Hälfte dieser Segmente und auf den hinteren Ringen weniger grob und weniger dicht punktirt.

In Mitteleuropa, dem Mittelmeergebiete bis in den Caucasus und nach Centralasien verbreitet, im Dünge häufig.

22. *Aleochara moesta* Gravh.¹⁾

(Gravh., Micr., 96.)

crassiuscula Sahlbg., Ins. Fenn., I, 396. — Muls. et Rey, 1847, 65. — Ganglb., Käf. M., II, 34.

tristis Erichs., Käf. Mk. Brdbg., I, 355; Gen. Spec. Staph., 162. — Kraatz, Ins. D., II, 89. — Thoms., Skand. Col., II, 252.

convexiuscula Kolenati, Melet. Entom., III, 10.

scutellaris Luc., Expl. Alg., 103, Pl. 11, Fig. 7.

Var. *lepidoptera* m.

Mit *Al. tristis* Gravh. nahe verwandt und mit ihr durch die breite, gleichbreite Gestalt übereinstimmend, von derselben aber leicht durch das Fehlen der langen abstehenden Behaarung und die bis zur Spitze gleichmässige, äusserst dichte Punktirung des Hinterleibes zu trennen.

Die Färbung ist der der *Al. tristis* Gravh. recht ähnlich, die röthlichgelbe Färbung auf den Flügeldecken ist jedoch meist viel ausgedehnter, häufig sind die Flügeldecken ganz bräunlichgelb, namentlich bei nordafrikanischen und centralasiatischen Stücken ist diese Färbung vorherrschend. In selteneren Fällen wird die röthlichgelbe Makel auf den Flügeldecken kleiner, ohne jedoch wie bei *tristis* ganz zu verschwinden.

Der ganze Körper ist äusserst fein, aber deutlich chagriniert und daher viel weniger glänzend als bei *tristis* Gravh. Der Kopf ist ähnlich wie bei letzterer geformt, aber etwas feiner punktirt, die Fühler kaum verschieden.

Ich will hier nur die beiläufige Bemerkung machen, dass selbst bei mehreren Stücken einer und derselben Art oft die Fühler ganz anders gebildet zu sein scheinen, indem sie bald länger, bald kürzer, bald schwächer, bald stärker verdickt sind. Es rührt dies meistentheils von der Tödtungsart und davon her, ob das todte Insect kürzere oder längere Zeit nach der Tödtung präparirt wird

¹⁾ Das in der Sammlung des Berliner Museums befindliche, von Gravenhorst herstammende Stück der *Aleochara moesta* ist identisch mit *sparsa* Heer, wie ich mich durch den Augenschein dieses von Herrn Kolbe gütigst eingesendeten Exemplares überzeugt habe.

oder ob die Aufbewahrung des unpräparirten Thieres trocken oder in Flüssigkeit (Alkohol u. s. w.) geschehen ist. Oft aber ist die scheinbare Fühlerverschiedenheit auch eine Folge der verschiedenen Präparationsmethoden. Es ist daher die Fühlerbildung gerade bei *Aleochara*-Arten oft der Grund für viele Irrthümer geworden und dieselbe daher namentlich bei Aufstellung neuer Arten nur mit grosser Vorsicht als spezifisches Trennungsmerkmal zu behandeln. Ich habe gerade bei *Aleochara moesta* Gravh. und *tristis* Gravh. in dem riesigen mir vorliegenden Materiale eine ganze Anzahl von Stücken, bei denen die Fühler kurz und stark verdickt, und andere, bei denen dieselben ziemlich schlank und nur wenig verdickt scheinen, indem bei diesen letzteren die einzelnen Fühlerglieder (wahrscheinlich sind diese Stücke in Alkohol getödtet) auseinandergetrieben sind, so dass die Fühler fast um die Hälfte länger als bei normalen Stücken erscheinen.

Halsschild ähnlich wie bei *tristis* Gravh., etwas feiner punktirt, fein und wenig dicht, gelblich anliegend behaart. Flügeldecken etwas weniger stark und dichter als bei *tristis* punktirt. Hinterleib bis zur Spitze gleichmässig und äusserst dicht punktirt.

In der Grösse ist die Art sehr veränderlich, von 3—4.5 mm finden sich alle Zwischenformen vertreten, doch ist die normale Grösse 4—4.5 mm.

Ueber den grössten Theil der paläarktischen Region verbreitet. Unter Dünger und faulenden Vegetabilien.

Nov. var. *lepidoptera*. Im Caucasus kommt eine viel kleinere und schmalere Form vor, bei welcher die gelbe Zeichnung der Flügeldecken fast ganz verschwindet und welche auch ausserdem durch stärker glänzenden Halsschild und dichter punktirte Flügeldecken ganz den Eindruck einer eigenen Art macht. Da mir jedoch aus Ostsibirien und der nördlichen Mongolei Stücke vorliegen, welche mir Uebergangsformen zur Stammart zu sein scheinen, so kann ich diese Form vorläufig nur als Varietät zur *moesta* Gravh. stellen. Diese Rasse ist höchstens 3.5 mm lang, die centralasiatischen Stücke erreichen aber oft kaum die Länge von 2.5 mm.

Subg. *Homoeochara* Muls. et Rey.

23. *Aleochara sparsa* Heer.

(Heer, Fn. Helv., I, 317. — Fairm. et Laboulb., Fn. Fr., 448. — Muls. et Rey, 1874, 138.)

succicola Thoms., Skand. Col., II, 216. — Muls. et Rey, 1874, 134. — Ganglb., Käf. M., II, 41.

latipalpis Muls. et Rey, 1874, 131.

intractabilis Heer, Fn. Helv., I, 318 (nach Sharp).

Diese Art als bisheriger einziger Vertreter des Subgenus *Homoeochara* ist durch die Bildung der Kiefertaster leicht kenntlich. Das dritte Glied derselben ist nämlich ziemlich stark verkehrt konisch erweitert, das pfriemenförmige vierte Glied ist verhältnissmässig lang, wenig kürzer als das dritte und an der Wurzel

etwas verdickt, so dass die Abgrenzung zwischen dem dritten und vierten Gliede nicht so scharf wie bei den anderen Arten ist.

Ausserdem zeichnet sich diese Art noch durch ihre tiefschwarze Färbung und den fast ganz glatten, unpunktirten, ein wenig nach rückwärts verengten Hinterleib aus. Bei vollkommen entwickelten Thieren dehnt sich die schwarze Färbung bis auf das dritte Glied der Kiefertaster aus, während das Endglied röthlichgelb ist und dadurch einen charakteristischen Gegensatz der Färbung schafft. Die Wurzel der Fühler ist beim reifen Thiere ebenfalls schwarz, an den Beinen sind nur die Knie und Tarsen röthlichgelb, die Schienen angedunkelt. Bei schwächer ausgereiften Stücken werden die Beine, Taster und die Fühlerwurzel heller oder dunkler braunroth, die Flügeldecken bisweilen braun.

Der Körper ist stark glänzend, nur dünn behaart. Der Kopf ist um die Hälfte schmaler als der Halsschild, so wie dieser ziemlich kräftig oder mässig fein und ziemlich weitläufig punktirt. Fühler wenig gegen die Spitze verdickt, die vorletzten Fühlerglieder mehr als um die Hälfte breiter als lang. Halsschild etwas schmaler als die Flügeldecken, um die Hälfte breiter als lang, ziemlich gewölbt, am Seitenrande mit einigen langen Wimperhaaren. Flügeldecken kaum länger als der Halsschild, am Hinterrande innerhalb der Hinterecken deutlich ausgebuchtet, bei grösseren Exemplaren gröber, bei kleineren feiner punktirt. Hinterleib nach rückwärts deutlich, wenn auch nicht stark verengt, sehr stark glänzend, in den Dorsalfurchen nicht oder nur fein und wenig dicht punktirt, bisweilen glatt, sonst nur sehr fein und sehr spärlich punktirt oder glatt. Bei der sehr grossen Zahl der von mir untersuchten Thiere waren nur einige wenige Stücke, bei denen der Hinterleib auf den hinteren Segmenten eine allerdings feine, aber verhältnissmässig dichtere, etwas ungleiche Punktirung zeigt. Diese Stücke sind auch ziemlich gross, lassen sich aber trotzdem von der eine ähnliche Punktirung zeigenden *Aleochara moesta* Er. = *diversa* J. Sahlbg., welche mit diesen Exemplaren auch habituell grosse Aehnlichkeit zeigt, durch die Bildung der Kiefertaster sicher unterscheiden.

In der Grösse zeigt diese Art eine grosse Veränderlichkeit. Stücke von 2 mm sind keine Seltenheit. Die grössten mir bekannten Stücke sind 4.5 mm lang.

Diese Art ist über Nord- und Mitteleuropa verbreitet und, wie es scheint, überall häufig. Namentlich an ausfliessendem Baumsaft ist die Art oft in grösserer Gesellschaft beisammen, doch kommt dieselbe auch unter Moos, feuchtem Laube und faulenden Vegetabilien vor.

Nach einer brieflichen Mittheilung Dr. Sharp's ist *Aleochara sparsa* Heer mit Bestimmtheit auf *Al. succicola* Thoms. zu beziehen, weshalb ich den alten Heer'schen Namen wieder aufnehmen musste.

Subg. *Dyschara* Muls. et Rey.

24. *Aleochara inconspicua* Aubé.

(Aubé, Ann. Soc. Ent. Fr., 1850, 312. — Kraatz, Ins. D., II, 107. — Muls. et Rey, 1874, 142. — Ganglb., Käf. M., II, 41.)

Eine kleinere Art, durch das beim ♂ abnorm verlängerte letzte Fühlerglied sehr ausgezeichnet, auch sonst durch den starken Glanz, die schwarze Färbung, die nach vorne stark verschmälerte Körperform und durch die schmalen und tiefen, dicht und stark punktirten Quersfurchen der vorderen Dorsalsegmente von allen ähnlichen Arten immer sicher zu unterscheiden.

Körper schwarz, die Flügeldecken oft mit röthlichem Hinterrande, bei unausgefärbteren Stücken braun, die Knie und Tarsen röthlich, bei unreifen Stücken die ganzen Beine mehr oder minder rothbraun. Fühler ziemlich lang, die vorletzten Glieder mässig quer, das Endglied beim ♂ fast so lang als die drei vorhergehenden Glieder zusammengenommen, beim ♀ höchstens so lang als die zwei vorherigen Glieder zusammen.

Der ganze Vorderkörper ziemlich lang pubescent. Kopf breiter als der halbe Halsschild, dieser viel schmaler als die Flügeldecken, um die Hälfte breiter als lang, ziemlich gewölbt, ziemlich fein und ziemlich weitläufig punktirt, an den Seiten mit einigen langen Wimperhaaren. Flügeldecken etwas länger als der Halsschild, am Hinterrande innerhalb der Hinterecken deutlich ausgebuchtet, stark und mässig dicht punktirt. Abdomen nach hinten wenig verengt, die Quersfurchen der vorderen Dorsalsegmente sehr tief und schmal; hierdurch erscheinen dieselben als tiefe Rinnen ausgebildet, welche im Grunde dicht und grob punktirt sind. Länge 2—3·5 mm.

Von kleinen Stücken der *sparsa* Heer durch die Kiefertasterbildung und die grobe Punktirung der Hinterleibsfurchen leicht zu unterscheiden.

Diese Art ist bisher nur in Mitteleuropa und dem Caucasus aufgefunden worden, wenigstens sind mir keine Stücke aus anderen Ländern bekannt geworden.

Subg. *Polychara* Muls. et Rey.

25. *Aleochara lanuginosa* Gravh.

(Gravh., Mier., 94. — Er., Käf. Mk. Brdbg., I, 356; Gen. Spec. Staph., 168. — Kraatz, Ins. D., II, 93. — Thoms., Skand. Col., II, 252. — Muls. et Rey, 1874, 110. — Ganglb., Käf. M., II, 36.)

Durch den nach rückwärts gleichbreiten glänzend schwarzen Körper, die lange abstehende Behaarung von Kopf und Halsschild und die innerhalb der breiten Dorsalfurchen des Hinterleibes starke und dichte, sonst feine und weitläufige Punktirung des Abdomens leicht kenntlich und nicht leicht mit einer anderen Art zu verwechseln.

Glänzend schwarz, die Flügeldecken am Hinterrande meist röthlich, Beine pechschwarz mit röthlichen Knien und Tarsen. Kopf und Halsschild ziemlich grob, aber seicht und weitläufig punktirt. Fühler mässig schlank, das dritte Glied länger als das zweite, die vorletzten ungefähr um die Hälfte breiter als lang. Halsschild wenig schmaler als die Flügeldecken, stark quer, um die Hälfte breiter als lang. Flügeldecken so lang als der Halsschild, ziemlich kräftig und dicht punktirt, innerhalb der Hinterecken deutlich ausgebuchtet. Kopf, Hals-

schild und Flügeldecken mit langer grauer, auf den ersteren abstegender, auf den Flügeldecken mehr anliegender Behaarung. Hinterleib gleichbreit, an der Basis der drei ersten freiliegenden Dorsalsegmente stark und breit quer eingedrückt, in denselben sehr grob und dicht, auf dem übrigen Hinterleibe fein und sehr weitläufig punktirt. Bisweilen wird diese Punktirung kräftiger und weniger weitläufig, aber nie gleichmässig, sondern im Verhältnisse zur Punktirung der vorderen Dorsalfurchen sehr ungleichmässig. Länge 3·5—4·5 mm.

In ganz Europa im Kuhmiste häufig, namentlich in gebirgigen Gegenden.

26. *Aleochara lygaea* Kraatz.

(Kraatz, Berl. Ent. Ztschr., 1862, 317. — Muls. et Rey, 1874, 115. — Ganglb., Käf. M., II, 38.)

frigida Fauv., Bull. Soc. Norm., IX, 1865, 284.

Ganz von der Gestalt der Vorigen, auch in der Färbung fast übereinstimmend, jedoch mit helleren Beinen. Von *Al. lanuginosa* Gravh. unterscheidet sich diese Art durch kleinere schlankere Körperform, braunrothe Beine, viel feinere Punktirung und kürzere, mehr anliegende Behaarung des Halsschildes, kürzere, feiner punktirte Flügeldecken, namentlich aber durch die ziemlich gleichmässige, in den Quersfurchen feinere, am übrigen Hinterleibe kräftigere und dabei ziemlich dichte Punktirung des Abdomens. Bei einzelnen Exemplaren sind diese Unterschiede nur bei voller Aufmerksamkeit, aber immer mit Sicherheit zu erkennen.

Von *Aleochara brevipennis* var. *curta* Sahlbg., mit der die Art vielfach verwechselt wird, ist *Aleochara lygaea* Kr. leicht durch weniger starken Glanz, nach hinten nicht oder kaum verengte Körpergestalt, weniger breiten, an den Seiten viel weniger gerundeten, dichter punktirten und dichter behaarten Halsschild und viel feiner und viel dichter punktirtes Abdomen leicht zu unterscheiden.

Der Körper ist etwas weniger glänzend als bei *lanuginosa* Gravh., schwarz, die Flügeldecken meist am Hinterrande röthlich, seltener verbreitet sich diese Färbung nach vorne, bisweilen sind die Flügeldecken ganz braun, die Wurzel der schwarzen Fühler meist braunroth bis pechbraun, Taster und Beine bräunlichroth, die Schenkel bisweilen pechbraun. Die Fühler fast etwas dicker als bei *lanuginosa* Gravh., die vorletzten Glieder fast doppelt so breit als lang. Halsschild wenig schmaler als die Flügeldecken, um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten wenig gerundet, ziemlich anliegend pubescent, seitwärts mit einigen deutlichen Wimperhaaren. Flügeldecken etwas kürzer als der Halsschild, ziemlich kräftig und dicht punktirt. Hinterleib am Grunde der drei ersten freiliegenden Dorsalsegmente weniger breit und tief als bei *lanuginosa* Gravh. quer eingedrückt, in den Quersfurchen kräftig und dicht, auf der hinteren Hälfte der vorderen Dorsalsegmente etwas weniger kräftig und nur wenig dichter punktirt. Länge 3—4 mm. Mitteleuropa, Finland, Russland, Caucasus und Sibirien. Selten.

27. *Aleochara rufitarsis* Heer.

(Heer, Fn. Helv., I, 317. — Kraatz, Ins. D., II, 95. — Muls. et Rey, 1874, 103. — Ganglb., Käf. M., II, 37.)

villosa Ganglb., Käf. M., II, 37.

Durch die feine und dichte Punktirung und den deutlich bleischimmernden Vorderkörper ausgezeichnet und dadurch von der nächstverwandten *Aleochara lamiginosa* Gravh. leicht zu unterscheiden, ausserdem noch durch schmalere Gestalt, anliegende Behaarung des Halsschildes und viel weniger kräftige Punktirung des Hinterleibes abweichend.

Von *Aleochara villosa* Mannh. unterscheidet sich *Al. rufitarsis* Heer durch den nach vorne weniger verengten Vorderkörper, breiteren Halsschild, den deutlichen Bleiglanz des Vorderkörpers, feinere und dichtere Punktirung der Flügeldecken und kräftig und dicht punktirt Quersfurchen der vorderen Dorsalsegmente.

Schwarz, auf dem Vorderkörper mit deutlichem Bleischimmer, die Knie und Tarsen röthlich, auf dem Vorderkörper nur mässig glänzend, mit ziemlich langer weissgrauer Pubescenz wenig dicht bekleidet. Fühler gegen die Spitze wenig verdickt, das zweite und dritte Glied gleich lang, die vorletzten Glieder meist nur schwach quer; manchmal erscheinen dieselben jedoch infolge anderer Präparirung ziemlich quer, oft mehr als die Hälfte breiter als lang. Halsschild nur wenig oder kaum schmaler als die Flügeldecken, um die Hälfte breiter als lang, fein und dicht punktirt. Flügeldecken so lang als der Halsschild, am Hinterrande innerhalb der Hinterwinkel deutlich ausgebuchtet, fein und sehr dicht punktirt. Abdomen ziemlich gleichbreit, fein und weitläufig, in den tiefen Quersfurchen der drei ersten freiliegenden Dorsalsegmente viel gröber und dichter punktirt. Länge 4—4,5 mm.

Diese Art ist bisher nur in den Gebirgen Mitteleuropas, in den Pyrenäen und im Balkangebirge aufgefunden worden und ist ziemlich selten. Sie lebt unter feuchtem Laube.

Von dieser Art lagen mir zwei Heer'sche Typen vor.

28. *Aleochara cornuta* Fauv.

(Fauv., Rev. ent., V, 1886, 94.)

Glänzend, tiefschwarz, nur die Knie schmal und die Tarsen ganz röthlich, von breiter, robuster Körperform, nach vorne und rückwärts etwas verschmälert, im Habitus der *Aleochara brevipennis* Gravh. am meisten ähnlich und von ihr durch die glänzenden, nicht grau schimmernden Flügeldecken und viel feiner und weitläufiger punktirten Hinterleib, sowie durch weniger breiten Halsschild leicht zu unterscheiden.

Von *lamiginosa* Gravh. unterscheidet sich die Art durch breitere, weniger gleichbreite Gestalt, spärliche, anliegende Behaarung des Halsschildes, feinere und weniger dichte Punktirung desselben und weniger tiefe und breite Quersfurchen der vorderen Dorsalsegmente.

Kopf halb so breit als der Halsschild, glänzend fein und weitläufig punktirt. Fühler mässig schlank, gegen die Spitze deutlich verdickt, das dritte Glied an der Spitze breiter als das zweite und etwas länger als dieses, die vorletzten Glieder ungefähr um die Hälfte breiter als lang, das letzte Glied so lang als die zwei vorhergehenden zusammen, sanft zugespitzt. Halsschild deutlich schmaler als die Flügeldecken, weniger quer als bei den verwandten Arten, wenig mehr als um ein Drittel breiter als lang, ziemlich gewölbt mit sanft gerundeten Seiten, nach vorne viel mehr als nach rückwärts verengt, mit stumpf verrundeten Hinterecken, fein und weitläufig punktirt, sehr stark glänzend. Flügeldecken so lang als der Halsschild, am Hinterrande innerhalb der Hinterwinkel sanft ausgeschweift, ziemlich kräftig und dicht punktirt, dünn grau behaart. Hinterleib gegen die Spitze etwas verschmälert, in den wenig tiefen und mässig breiten Querfurchen der vorderen Dorsalsegmente kräftig und ziemlich dicht, auf der hinteren Hälfte dieser Segmente viel feiner und weitläufiger, hinten noch feiner und spärlich punktirt. Länge 4—4.2 mm.

Mir lag ein typisches Stück von Corsica und ein in der Eppelsheim'schen Sammlung befindliches Stück von Cuenca in Spanien (gesammelt von Korb) vor. Diese Art kommt nach einer Mittheilung des Herrn E. Abeille de Perrin, durch dessen Güte ich ein aus Südfrankreich stammendes Stück erhielt, ausschliesslich im Menschenkoth vor.

29. *Aleochara vagepunctata* Kraatz.

(Kraatz, Ins. D., II, 99, Note. — Ganglb., Käf. M., II, 38.)

Eine durch ihre tiefschwarze Färbung, den starken Firnisssglanz des Vorderkörpers und die sehr grobe und sehr spärliche Punktirung des Halsschildes und der Flügeldecken ausgezeichnete, leicht kenntliche Art.

Tiefschwarz mit röthlichen Knien und Tarsen. Kopf etwas breiter als der halbe Halsschild, kräftig und einzeln punktirt; Fühler mässig kurz, die vorletzten Glieder deutlich quer, um die Hälfte breiter als lang. Halsschild deutlich schmaler als die Flügeldecken, um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten sanft gerundet, nach vorne mehr verengt als nach rückwärts, grob, aber nicht tief und nur spärlich punktirt, sehr stark, wie Firnis glänzend, an den Seiten kräftig bewimpert. Flügeldecken deutlich länger als der Halsschild, am Hinterrande vor den Hinterecken sanft ausgeschweift, grob, aber nur seicht und sehr weitläufig punktirt, stark firnisglänzend. Hinterleib nach rückwärts kaum verengt, an der Basis der drei ersten freiliegenden Dorsalsegmente quer eingedrückt, in den Querfurchen fein und spärlich, im Uebrigen nur sehr fein und sehr spärlich punktirt oder fast glatt. Länge 3.5—4 mm.

Von dieser Art sind bisher nur Stücke aus Ungarn und Niederösterreich bekannt geworden und scheint dieselbe äusserst selten zu sein.

Durch die Güte des Herrn Dr. Kraatz konnte ich ein typisches Stück untersuchen.

30. *Aleochara capitata* Fauv.

(Fauv., Rev. ent., 1900, 249.)

Bernhaueri Reitt. i. l.

Unter allen Arten der *Polychara*-Gruppe an dem grob und dicht punktierten Kopfe leicht kenntlich und nicht zu verwechseln.

In der Färbung und Gestalt erinnert diese Art etwas an *Aleochara morion* Gravh., ist aber von derselben schon durch die bedeutendere Grösse und die weitläufige Punktirung des Hinterleibes leicht zu trennen.

Kopf sehr klein, schmaler als der halbe Halsschild, grob und dicht punktiert, wenig glänzend. Fühler schlank und dünn, die vorletzten Fühlerglieder wenig quer. Halsschild sehr stark quer, fast doppelt so breit als lang, stark gewölbt, an den Seiten stark gerundet, an der Basis gerundet vorgezogen, sehr fein und mässig dicht punktiert, mit stumpf zugerundeten Hinterwinkeln. Flügeldecken ein wenig breiter und ein wenig länger als der Halsschild, ziemlich kräftig und dicht, schwach runzelig punktiert, am Hinterrande vor den Hinterecken deutlich ausgebuchtet. Hinterleib an der Basis des dritten bis sechsten Dorsalsegmentes breit und tief quer eingedrückt, nach rückwärts deutlich etwas verengt, sehr fein und spärlich, hinten noch feiner punktiert. Die Färbung ist glänzend schwarz, das erste Glied der Fühler, das letzte Glied der Taster und die Schienen röthlich-gelb, die Hinterränder der Abdominalsegmente dunkel rothbraun, Tarsen gelb, der Spitzenrand der Flügeldecken kaum heller. Länge 2·5—3 mm.

Diese Art, von welcher mir ein typisches Stück aus der Sammlung Fauvel's vorliegt, welches mit den von Reitter mir freundlichst überlassenen Exemplaren seiner *Aleochara Bernhaueri* i. l., die auch von Staudinger und Bang-Haas unter diesem Namen versendet wurden, vollständig übereinstimmt, wurde in mehreren Stücken in der Bucharä (Centralasien) aufgefunden.

31. *Aleochara villosa* Mannh.

(Mannh., Brach., 67. — Kraatz, Ins. D., II, 94. — J. Sahlbg., En. Col. Brach. Fenn., 1876, 76.)

monticola Rosenh., Btg. Ins. Fn. Eur., 11. — Kraatz, Ins. D., II, 94.
alutacea Muls. et Rey, 1874, 106.

Durch den schmalen, dicht behaarten Halsschild, matten Vorderkörper und die feine Punktirung der Querrinnen der vorderen Dorsalsegmente ausgezeichnet, bei einiger Aufmerksamkeit von den verwandten Arten sicher zu unterscheiden.

Von *Aleochara lamuginosa* Gravh. und deren Verwandten ist die Art schon durch die feine Punktirung der Abdominalrinnen leicht zu trennen; von *sparsa* Heer (*succicola* Thoms.) ist *Al. villosa* Mannh. durch die Bildung der schlanken Kiefertaster, matt glänzenden Vorderkörper und deutlich punktierten Hinterleib ebenfalls leicht zu trennen.

Am öftesten wurde diese Art in den verschiedenen Sammlungen mit *moesta* Er. = *diversa* J. Sahlbg. verwechselt, mit welcher sie allerdings am ähnlichsten ist. Es gibt thatsächlich Exemplare, welche auf den ersten Blick vielleicht mit dieser verwechselt werden können. Bei voller Aufmerksamkeit ist aber eine Verwechslung ausgeschlossen. Die wichtigsten Unterschiede sind folgende: Bei *villosa* Mannh. ist der Halsschild viel, bei *diversa* nur wenig schmaler als die Flügeldecken, bei ersterer ist der Halsschild nach vorne viel mehr verengt, weniger grob und dichter punktirt und mit ziemlich langer Pubescenz dicht bekleidet, im Grunde deutlich chagrinirt, daher nur matt glänzend, die Flügeldecken sind ebenfalls viel matter, etwas feiner und dichter punktirt als bei *diversa* J. Sahlbg., das siebente Dorsalsegment weniger deutlich und nicht so ungleich punktirt als bei dieser.

Vollkommen ausgefärbte Stücke sind tiefschwarz, die Beine pechbraun, Schienen und Tarsen etwas heller, die Wurzel der Fühler rothbraun, bei weniger ausgefärbten Stücken werden die Fühler, Taster und Beine heller.

Kopf schmal, kaum halb so breit als der Halsschild, mässig kräftig und mässig dicht punktirt. Fühler dünn, zur Spitze fast nicht verdickt, das dritte Glied länger als das zweite, die vorletzten Glieder nur schwach quer, wenig breiter als lang. Halsschild weniger als um die Hälfte breiter als lang, meist kräftig und ziemlich dicht punktirt. Flügeldecken länger als der Halsschild, kräftiger und dichter als dieser punktirt, innerhalb der Hinterecken deutlich ausgerandet, dicht und ziemlich lang schief abstehend behaart. Hinterleib an der Basis der drei ersten freiliegenden Dorsalsegmente schmal quer eingedrückt, in denselben fast unpunktirt, glatt, sonst fein und weitläufig, hinten sehr spärlich punktirt, bisweilen fast glatt.

In der Grösse ist diese Art weniger veränderlich als *moesta* Gravh., meine kleinsten Stücke messen knapp 3 mm, die grössten 4 mm.

Die Art ist über Mittel- und Nordeuropa verbreitet, aber im Allgemeinen selten.

32. *Aleochara diversa* J. Sahlbg.

(J. Sahlbg., En. Col. Brach. Fenn., 1876, 77.)

moesta Er., Käf. Mk. Brdbg., I, 358; Gen. Spec. Staph., 170. — Kraatz, Ins. D., II, 99. — Thoms., Skand. Col., II, 252. — Muls. et Rey, 1874. — Ganglb., Käf. M., II, 38.

Var. *albovillosa* m.

Eine im Allgemeinen grössere Art, glänzend schwarz, mit wenig dicht behaartem Vorderkörper. Die Flügeldecken bisweilen braun, bei unreiferen Stücken auch die Spitze des Hinterleibes bräunlich, die Wurzel der Fühler und die Taster pechbraun bis rothbraun; bisweilen sind jedoch die vier ersten Fühlerglieder bei sonst dunklem Körper hell röthlichgelb, die Beine braun mit gelblichen Tarsen und Schienen, manchmal jedoch ganz bräunlichroth bis braungelb.

Der Kopf ist verhältnissmässig breit, breiter als der halbe Halsschild, ziemlich kräftig, oft aber auch ziemlich fein punktirt, mit ziemlich stark verdickten Fühlern, die vorletzten Fühlerglieder stark quer, fast doppelt so breit als lang. Halsschild deutlich, aber nur wenig schmaler als die Flügeldecken, um die Hälfte breiter als lang oder etwas kürzer, an den Seiten mässig stark gerundet, nach vorne verengt, mässig dicht, meist ziemlich grob, bisweilen sehr grob, bisweilen jedoch nur ziemlich fein punktirt, wenig dicht und ziemlich niederliegend behaart. Flügeldecken etwas länger als der Halsschild, am Hinterrande innerhalb der Hinterecken deutlich ausgebuchtet, kräftig, bei kleineren Stücken feiner und mässig dicht punktirt. Hinterleib nach hinten wenig verengt, in den Querfurchen der vorderen Dorsalsegmente meist unpunktirt, glatt, auf der hinteren Hälfte der Dorsalsegmente fein und sehr weitläufig punktirt. Am sechsten und namentlich am siebenten Dorsalsegmente tritt zwischen den normalen Punkten in der Regel eine zwar zarte und feine, aber verhältnissmässig dichte zweite Punktirung hervor. Die meisten Exemplare besitzen eine Länge von 5—5.5 mm, doch gibt es einzelne Stücke, die selbst nur 3.5 mm gross sind.

Unter den schwarzen *Polychara*-Arten mit fein oder nicht punktirten Hinterleibsfurchen zeichnet sich diese Art in der Regel durch ihre breite, robuste Körpergestalt aus und ist durch diese meist leicht kenntlich; bei kleineren Stücken, welche mehr die Gestalt der *sparsa* Heer (*succicola* Thoms.) besitzen, wird die eigenthümliche Doppelpunktirung des siebenten Dorsalsegmentes meist der beste Wegweiser zum Erkennen der Art sein, wiewohl eine ähnliche Punktirung auch bei einzelnen Stücken der *sparsa* Heer und *villosa* Mannh. zu finden ist, und andererseits manche Stücke der *diversa* J. Sahlbg. nur recht schwache Spuren derselben aufweisen.

Von *sparsa* Heer (*succicola* Thoms.) ist die Art durch viel schlankere, braunrothe Kiefertaster, namentlich durch das gestrecktere dritte Tasterglied und das viel dünnere und kürzere vierte Glied, weniger tiefschwarze Körperfarbe, hellere Fühlerwurzel und weniger glänzenden und weniger glatten Hinterleib, von *villosa* Mannh. durch breiteren Halsschild und glänzenden, nur wenig dicht und ziemlich anliegend behaarten Vorderkörper immer mit Sicherheit zu unterscheiden.

Nov. var. *albovillosa*. Aus Norditalien liegt mir ein einzelnes Stück vor, welches sich von den übrigen Exemplaren durch schmälere Halsschild, gröbere Punktirung und namentlich durch ziemlich dichte, auffallend weisse und grobe Behaarung auszeichnet. Ob dieses Thier eine eigene Art bildet, ist mir noch zweifelhaft.

Die Art ist über ganz Europa und einen grossen Theil der paläarktischen Region verbreitet, ist aber im Allgemeinen nicht so häufig, als bisher infolge Verkenennung der Art angenommen wurde.

Dass der Name *moesta* Gravh. nicht zur Bezeichnung dieser Art verwendet werden kann, habe ich schon oben in der Einleitung nachgewiesen.

33. *Aleochara sanguinea* L.

(Linné, Syst. Nat., ed. X, 422; Fn. Suec., I, 232, 853. — Muls. et Rey, 1874, 96.
— Ganglb., Käf. M., II, 39.)

fumata Gyllh., Ins. Suec., II, 434, 56 (var. a.).

brunneipennis Kraatz, Ins. D., II, 100.

moerens Thoms., Skand. Col., II, 253.

Glänzend schwarz, die Flügeldecken lebhaft braunroth oder rothbraun, bisweilen am Schildchen und an den Seiten schwärzlich, die Wurzel der rostrothen Fühler, die Taster und Beine braunroth oder gelbroth.

Kopf schmaler als bei *moesta* Er. = *diversa* J. Sahlbg., fein und weitläufig punktirt, dünn behaart, Fühler schlanker als bei dieser, die vorletzten Fühlerglieder nur schwach quer. Halsschild viel schmaler als die Flügeldecken, aber trotzdem stark quer, um mehr als die Hälfte breiter als lang, seitwärts mässig gerundet, nach vorne stärker verengt als nach rückwärts, weniger glänzend als bei *diversa*, viel feiner und weitläufiger als bei dieser punktirt, ziemlich lang und wenig dicht pubescent, an den Seiten deutlich bewimpert. Flügeldecken verhältnissmässig lang, um ein Drittel länger als der Halsschild, feiner und dichter punktirt. Hinterleib fein und weitläufig, meist etwas weniger spärlich als bei *moesta* punktirt, es gibt jedoch auch Stücke, bei denen der Hinterleib fast vollkommen glatt ist, ähnlich wie bei *sparsa* Heer, mit welcher sie in der Form des Hinterleibes grosse Aehnlichkeit besitzen. Länge 3·5—5·5 mm.

Diese Art ist durch die langen braunrothen Flügeldecken und die feine Punktirung des Hinterleibes leicht zu erkennen.

Ueber Nord- und Mitteleuropa, Russland und das Amurgebiet verbreitet, jedoch ziemlich selten.

34. *Aleochara fumata* Gravh.

(Gravh., Col. Micr., 96.)

mycetophaga Kraatz, Ins. D., II, 102. — Muls. et Rey, 1874, 118. — Ganglb., Käf. M., II, 39.

lata Thoms., Skand. Col., II, 251.

Wie schon oben bei *Aleochara brevipennis* Gravh. bemerkt, ist *fumata* Er. keineswegs mit *Al. fumata* Gravh. identisch. In der Gravenhorst'schen Sammlung befinden sich zehn Stücke als *fumata* Gravh., und zwar als Stammform zwei, als var. 1 drei, als var. 2 zwei, als var. 3, 5 und 6 je ein Exemplar; die var. 4 ist nicht mehr vorhanden, da das einzige Stück sich nicht mehr an der Nadel befindet. Alle diese Stücke mit Ausnahme einer einzigen unter var. 1 befindlichen unausgefärbten *tristis* Gravh., sind zweifellos mit *mycetophaga* Kraatz identisch und nur hellere und dunklere Farbenabänderungen. Nachdem diese Exemplare auch mit der Beschreibung übereinstimmen, so muss der Name *fumata* Gravh. für die bisher als *mycetophaga* Kraatz bezeichnete Art wieder verwendet werden.

Die Art ist an den hell kastanienbraunen Flügeldecken und der Punktirung des Hinterleibes meist leicht zu erkennen.

Glänzend schwarz, die Flügeldecken kastanienbraun, die Hinterränder der Abdominalsegmente und die Spitze des Abdomens rothbraun oder gelbroth, die Wurzel der Fühler, die Taster und Beine röthlichgelb.

Kopf schmal, schmaler als der halbe Halsschild, sehr fein und weitläufig punktirt. Fühler deutlich gegen die Spitze verdickt, die vorletzten Glieder fast doppelt so breit als lang, Halsschild nur sehr wenig schmaler als die Flügeldecken, um die Hälfte breiter als lang, nach vorne gerundet verengt, fein und wenig dicht punktirt, mässig dicht gelblich behaart. Flügeldecken so lang als der Halsschild, am Hinterrande vor den Hinterecken sanft ausgeschweift, viel stärker als der Halsschild, ziemlich dicht punktirt und lang gelblich pubescent. Hinterleib nach rückwärts mässig verengt, auf den vorderen Dorsalsegmenten ziemlich stark und ziemlich dicht, hinten kräftiger und weitläufiger punktirt. Länge 4—4.5 mm.

Von *Aleochara fumata* Er. = *curta* Sahlbg. unterscheidet sich diese Art durch hellere Färbung, feiner punktirte, am Hinterrande deutlich ausgebuchtete Flügeldecken und feinere Punktirung des Hinterleibes, sowie durch ungekielte Mittelbrust.

Die Art ist über Nord- und Mitteleuropa, die Pyrenäen, Italien und die Türkei verbreitet und lebt meist in Pilzen.

35. *Aleochara moerens* Gyllh.

(Gyllh., Ins. Suec., IV, 493. — Er., Gen. Spec. Staph., 169. — Kraatz, Ins. D., II, 103. — Muls. et Rey, 1874, 122. — Ganglb., Käf. M., II, 40.)

haemorrhoidalis Mannh., Brach., 67.

lugubris Aubé, Ann. Soc. Ent. Fr., 1850, 311.

linearis Thoms., Skand. Col., II, 253.

fungivora Sharp., Entom. Monthl. Mag., VI, 280.

Var. *brunneipennis* Motsch., Bull. Mosc., 1858, III, 238.

Mit *Aleochara fumata* Gravh. sehr nahe verwandt, in der Färbung derselben täuschend ähnlich, von derselben aber durch etwas schlankere Gestalt, etwas gröbere und weniger dichte Punktirung der Flügeldecken, namentlich aber durch die viel spärlichere Punktirung des Hinterleibes verschieden.

Von unreifen kleineren Stücken der *moesta* Er. = *diversa* J. Sahlbg. und der *sanguinea* L., sowie von unreifen Stücken der *sparsa* Heer leicht durch die gröbere Punktirung in den Abdominalfurchen, von unreifen weiblichen Stücken der *inconspicua* Aubé, mit welcher sie die Gestalt und die Punktirung des Hinterleibes fast gemeinsam hat, durch dichter punktirten Halsschild und dichter und etwas feiner punktirte Flügeldecken verschieden.

Kopf und Fühler von *fumata* Gravh. kaum verschieden. Der Halsschild ist schmaler als bei dieser, etwas schmaler als die Flügeldecken, etwas weniger

als um die Hälfte breiter als lang, im Allgemeinen etwas gröber und etwas dichter punktirt. Flügeldecken so lang oder etwas länger als der Halsschild, innerhalb der Hinterecken deutlich ausgeschweift, meist ziemlich kräftig und ziemlich dicht punktirt, ziemlich dicht gelblich behaart. Hinterleib nach hinten wenig oder gar nicht verengt, in den Querfurchen der drei ersten vollkommen freiliegenden Dorsalsegmente kräftig und dicht, im Uebrigen spärlich punktirt. Länge 3—5 mm.

Nord- und Mitteleuropa, in Pilzen.

In den höheren Lagen der Alpen und im hohen Norden Europas kommt *Aleochara moerens* Gyllh. in einer viel dunkleren Abänderung vor, welche aber in allen Uebergängen mit der Stammform verbunden ist. Diese Abänderung, welche sich im Allgemeinen auch durch gröbere Punktirung der Flügeldecken und des Hinterleibes und das Vorhandensein zweier seichter Eindrücke am Halsschilde auszeichnet, wurde von meinem lieben Freunde Herrn Hofrath Dr. Skalitzky in mehreren Exemplaren in Altprags (Südtirol) und von Herrn Embr. Strand im nördlichen Norwegen (Tysfjorden) in Anzahl aufgefunden, und glaube ich wohl kaum fehlzugehen, wenn ich auf diese Form die mir leider in keinem typischen Stücke vorgelegene *Aleochara brunneipennis* Motsch. beziehe, mit deren Beschreibung manche Stücke mehr oder minder vollständig übereinstimmen.

Die Färbung ist im Allgemeinen viel dunkler als bei der Stammform, das Abdomen in der Regel bis zur äussersten Spitze schwarz, die Fühler an der Wurzel weniger hell, meist nur das erste Glied, die ganzen Taster und Beine hell röthlichgelb, die Flügeldecken oft dunkel kastanienbraun. In der Grösse variirt diese Form wie die Stammform. Ich habe eine grössere Anzahl von Stücken gesehen, aber alle Uebergänge in der Färbung und Punktirung vorgefunden, so dass ich überzeugt bin, es hier nur mit einer Abänderung der *moerens* Gyllh. zu thun zu haben.

36. *Aleochara semirubra* Graëlls.

(Graëlls, M. Map. Geol., 1858, 43.)

bicolor Perris, Ann. Soc. Ent. Fr., 1865, 506.

Durch den rothen Vorderkörper schon auf den ersten Blick leicht kenntlich und mit keiner anderen Art zu verwechseln.

Der Vorderkörper gelbroth bis ziegelroth, der Hinterleib tiefschwarz, die Wurzel der braunen Fühler und die Taster und Beine gelbroth. Der Körper glänzend, spärlich behaart.

Kopf gross, breiter als der halbe Halsschild, mässig fein und weitläufig punktirt, glänzend glatt; Fühler gegen die Spitze stark verdickt, das dritte Glied länger als das zweite, die vorletzten stark quer, um mehr als die Hälfte breiter als lang, das Endglied so lang als die beiden vorhergehenden Glieder zusammengenommen. Halsschild nur wenig schmaler als die Flügeldecken, nicht sehr stark quer, nur wenig mehr als ein Drittel breiter als lang, mässig fein und

weitläufig, längs der Mittellinie dichter punktirt, stark glänzend, sehr spärlich behaart. Flügeldecken kaum länger als der Halsschild, am Hinterrande innerhalb der Hinterecken schwach ausgebuchtet, mässig stark und mässig dicht punktirt. Hinterleib nach rückwärts etwas verengt, glänzend glatt, fast ohne jede Punktirung. Länge 3·5 mm.

Die Art ist bisher nur aus Spanien und Algier bekannt geworden.

Bisweilen sind die Flügeldecken oder der Halsschild auf der Scheibe schwach angedunkelt.

37. *Aleochara haemoptera* Kraatz.

(Kraatz, Ins. D., II, 101. — Ganglb., Käf. M., II, 35.)

haematica Muls. et Rey, 1874, 84.

Durch den grossen Kopf und die Färbung, sowie die Punktirung des Hinterleibes ausgezeichnet.

Von *Al. sanguinea* L., mit welcher sie in der *Polychara*-Gruppe vielleicht die meiste Verwandtschaft besitzt, unterscheidet sich *Al. haemoptera* Kraatz durch kürzere, heller gefärbte und feiner punktirte, innerhalb der Hinterecken kaum ausgebuchtete Flügeldecken und durch dichter punktirten Hinterleib.

Schwarz, glänzend, die Flügeldecken hell bräunlichgelb, meist an der Basis etwas angedunkelt, die Hinterränder der Hinterleibsringe und die Spitze des Hinterleibes gelbroth, die Wurzel der braunen Fühler, die Taster und Beine röthlichgelb; unausgefärbtere Stücke werden viel heller, bis schliesslich nur der Kopf und die Wurzel der Hinterleibsringe dunkler sind, während der übrige Körper bräunlichgelb oder röthlichgelb wird.

Kopf gross, bei kräftigen Stücken kaum um ein Drittel schmaler als der Halsschild, bei kleineren immerhin breiter als der halbe Halsschild, mit grossen Augen, mässig glänzend, fein und weitläufig punktirt. Fühler ziemlich kurz und gegen die Spitze verdickt, das dritte Glied an Länge vom zweiten kaum verschieden, das vierte sehr klein, stark quer, aber viel weniger breit als das fünfte, dieses und die folgenden ziemlich gleich breit, stark quer, die vorletzten fast doppelt so breit als lang. Halsschild nur um wenig schmaler als die Flügeldecken, stark quer, fast doppelt so breit als lang, nicht sehr stark glänzend, fein und wenig dicht punktirt. Flügeldecken so lang als der Halsschild, am Hinterrande innerhalb der Hinterecken kaum ausgebuchtet, ziemlich fein und dicht punktirt. Hinterleib nach rückwärts nur wenig verengt, vorne ziemlich fein und mässig dicht, hinten weitläufiger punktirt, in den Querrinnen der vorderen Dorsalsegmente spärlich, bisweilen fast unpunktirt. Länge 3·5—4·5 mm.

Die Art ist eine der selteneren und kommt meist unter feuchtem Laube vor; sie wurde, so weit mir bekannt, bisher in Deutschland, Frankreich, Niederösterreich, Ungarn und Oberitalien aufgefunden, scheint also nur über Mitteleuropa verbreitet zu sein. Die niederösterreichischen Stücke stammen aus Ulrichskirchen (Spurny) und aus den Donau-Auen um Stockerau.

38. *Aleochara sareptana* Solsky.

(Fedtschenko, Reise Turk., 161.)

Unter den Arten der *Polychara*-Gruppe durch die einfärbig ziegelrothen Flügeldecken, dichte Punktirung des Vorderkörpers und durch das nach rückwärts geradlinig verengte, an den Seiten stark aufgeworfene und namentlich vorne ziemlich dicht punktirte Abdomen ausgezeichnet.

Schwarz, die Flügeldecken und die Spitze des Hinterleibes hell ziegelroth, bisweilen die Seiten des Halsschildes röthlich durchscheinend, die Wurzel der Fühler, die Taster und Beine hell röthlichgelb, bei unreifen Stücken auch der Halsschild röthlich.

Kopf ungefähr halb so breit als der Halsschild, fein und dicht punktirt und dicht gelblich behaart. Fühler schlank und lang, das dritte Glied so lang als das zweite, das vierte länger als breit, die vorletzten schwach quer. Halsschild etwas schmaler als die Flügeldecken, wenig gewölbt, fast um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten sanft gerundet, fein und dicht punktirt, dicht gelblich behaart, nur wenig glänzend. Flügeldecken so lang oder wenig länger als der Halsschild, innerhalb der Hinterecken kaum ausgebuchtet, mässig fein und sehr dicht punktirt, dicht gelblich behaart. Hinterleib ähnlich wie bei *spissicornis* Er. gebildet, nach hinten geradlinig verengt, vorne namentlich auf der Basalfäche der Segmente ziemlich dicht, hinten weitläufiger, ziemlich kräftig, deutlich kräftiger als der Vorderkörper punktirt. Länge 3·5—4·5 mm.

Diese Art ist bisher aus Südrussland und Turkestan bekannt.

39. *Aleochara ignipennis* Fauv.

(Fauv., Rev. ent., 1900, 247.)

Durch die einfärbigen, lebhaft blutroth gefärbten, weitläufig punktirten Flügeldecken und den stark glänzenden, glatten, nur sehr spärlich punktirten Halsschild sehr ausgezeichnet.

Tiefschwarz, stark glänzend, sehr spärlich punktirt, die Flügeldecken lebhaft blutroth, die Wurzel der bräunlichen Fühler, die Taster, der Mund und die Beine röthlichgelb.

Kopf fein und sehr spärlich punktirt, Augen gross, nicht vorspringend. Fühler fein, gegen die Spitze sehr wenig verdickt, ihr zweites und drittes Glied gleich lang, das vierte kaum länger als breit, die vorletzten deutlich quer, das letzte etwas länger als die zwei vorhergehenden zusammengenommen. Halsschild stark quer, um mehr als die Hälfte breiter als lang, stark gewölbt, nach vorne stark verengt, sehr spärlich und mässig fein punktirt. Flügeldecken fast kürzer als der Halsschild, mässig fein, aber stärker als der Halsschild und ziemlich weitläufig punktirt. Hinterleib nach hinten nicht oder nur wenig verengt, kräftig, an der Basis der Dorsalsegmente ziemlich dicht, sonst spärlich punktirt. Länge 4—5 mm.

Das einzige typische Fauvel'sche Exemplar stammt aus Nordpersien, ein zweites, in der Eppelsheim'schen Sammlung befindliches trägt die Etiquette: „Caucasus, Araxesthal“ und ist als *cruenta* Epp. i. l. bezettelt.

40. *Aleochara haematodes* Kraatz.

(Schaum, Katal., 1862, 21. — Ganglb., Käf. M., II, 39.)

haematoptera Kraatz, Ann. Soc. Ent. Fr., 1858, 190.

In der Körperform und durch starken Glanz der *Al. crassicornis* Lac. sehr ähnlich, aber durch die einfärbig rothen Flügeldecken und die namentlich auf der hinteren Hälfte der Segmente sehr weitläufige und etwas ungleichmässige Punktirung des Hinterleibes, weniger verdickte Fühler u. s. w. leicht zu unterscheiden.

Von *Aleochara ignipennis* Fauv. lässt sich die Art ebenso leicht durch den viel weniger weitläufig punktirten, deutlich behaarten Halsschild und viel dichter punktirten Hinterleib trennen.

Glänzend schwarz, die Flügeldecken blutroth, die Beine braunroth, die Schenkel dunkler, die Wurzel der schwarzen Fühler röthlichbraun bis pechbraun.

Kopf schmal, sehr fein und spärlich punktirt, die Fühler gegen die Spitze mässig verdickt, das dritte Glied fast länger als das zweite, die vorletzten mehr als um die Hälfte breiter als lang. Halsschild nur wenig schmaler als die Flügeldecken, mässig gewölbt, an den Seiten stark gerundet, nach vorne stark verengt, sehr stark quer, um mehr als die Hälfte breiter als lang, fein und nicht sehr weitläufig punktirt, nicht dicht, aber deutlich grau pubescent. Flügeldecken kaum so lang als der Halsschild, am Hinterrande innerhalb der Hinterecken nicht ausgebuchtet, mässig fein oder ziemlich kräftig und dicht punktirt, fein und wenig dicht behaart. Hinterleib nach rückwärts schwach verengt, in den Querfurchen der vorderen Dorsalsegmente ziemlich grob und ziemlich dicht, im Uebrigen etwas feiner und weitläufig punktirt. Länge 4—4·5 mm.

Spanien, Marocco, Algier.

Die Eppelsheim'sche Angabe über das Vorkommen in Oesterreich und Ungarn beruht auf einer Verkenennung der Art; eines der zwei in der Eppelsheim'schen Sammlung befindlichen Stücke ist eine unausgefärbte *Al. erythroptera* Gravh., das zweite eine *Al. haemoptera* Kr.

Ein von Custos L. Ganglbauer bei Herkulesbad in Südungarn gefangenes Stück hat das vierte freiliegende Dorsalsegment stark quer eingedrückt und hat auch sonst eine viel feinere Hinterleibspunktirung; es gehört möglicher Weise zu *haematodes* Kr., könnte aber vielleicht auch einer selbstständigen neuen Art der *Ceranota*-Gruppe angehören; beim Vorhandensein bloß eines Stückes wage ich dies jedoch nicht mit Bestimmtheit zu entscheiden.

41. *Aleochara discipennis* Muls. et Rey.

(Muls. et Rey, Opusc. Entom., II, 1853, 61. — Kraatz, Ins. D., II, 87. — Muls. et Rey, 1874, 76. — Ganglb., Käf. M., II, 35.)

Reitteri Epp., Deutsche Entom. Zeitschr., 1885, 197. — Ganglb., Käf. M., II, 30.

Var. *basicornis* Jekel, Col. Jek., 1873, 25. — Ganglb., Käf. M., II, 35.

In der Körperform und Färbung der *curtula* Goeze täuschend ähnlich und vielfach mit derselben verwechselt, jedoch schon durch die schlanken Fühler leicht von derselben zu unterscheiden.

Glänzend schwarz, die Flügeldecken braunroth mit gemeinsamen schwarzen Nahtstreifen und schwärzlichen Seiten, die Beine heller oder dunkler braun mit röthlichen Tarsen und Schienen; bei der var. *basicornis* Jek. die zwei ersten Fühlerglieder roth und schwarz gefleckt.

Kopf klein, fast nur ein Drittel so breit als der Halsschild, fein oder mässig fein und mehr oder minder weitläufig punktirt. Die Fühler lang und schlank, gegen die Spitze nur mässig verdickt, ihr drittes Glied etwas länger als das zweite, die vorletzten Glieder nur schwach quer, höchstens um die Hälfte breiter als lang. Halsschild kaum schmaler als die Flügeldecken, um die Hälfte breiter als lang, mässig fein und dicht, deutlich rauh punktirt und ziemlich dicht etwas abstehend behaart. Flügeldecken so lang als der Halsschild, innerhalb der Hinterecken nicht ausgebuchtet, mässig stark und dicht deutlich rauh punktirt, mässig dicht pubescent. Hinterleib nach rückwärts schwach verengt, auf den vorderen Dorsalsegmenten mässig stark oder ziemlich kräftig, hinten stärker und weitläufiger punktirt. Länge 5·5—7 mm.

Beim ♂ ist das achte Dorsalsegment am Hinterrande mit scharfen Zähnen besetzt.

Die Art ist über die ganzen Alpen, Griechenland (Euboea) und den Caucasus verbreitet, aber, wie es scheint, überall selten. Aus den östlichen Alpen habe ich Stücke von Tirol (Wingelmüller), Salzburg (Dr. Skalitzky) und Niederösterreich (Sammlung Eppelsheim, gefangen von Pfarrer Rupertsberger) gesehen.

Die als *Reitteri* Epp. beschriebenen Stücke stammen aus Centralbosnien (Coll. Eppelsheim und Reitter).

42. *Aleochara tenuicornis* Kraatz.

(Kraatz, Ins. D., II, 89, Note. — Muls. et Rey, 1874, 80. — Ganglb., Käf. M., II, 35.)

rufipes Muls. et Rey, Opusc. Entom., II, 1853, 63.

In der Färbung mit *Al. crassicornis* Lac. ganz übereinstimmend, durch die schlanken Fühler, etwas gestrecktere Gestalt und dichtere Punktirung des Halsschildes leicht zu unterscheiden und auch mit keiner anderen Art leicht zu verwechseln.

Schwarz, die Flügeldecken lebhaft roth oder gelbroth, am Schildchen und an den Seiten bräunlich oder schwärzlich, die Wurzel der Fühler, die Taster und Beine röthlichgelb.

Kopf glänzend, so breit als der halbe Halsschild, fein und wenig dicht punktirt. Fühler lang und schlank, die vorletzten Glieder schwach quer, wenig

breiter als lang. Halsschild so breit als die Flügeldecken, etwas weniger als um die Hälfte breiter als lang, nach vorne ziemlich stark verengt, fein und ziemlich dicht punktirt und ziemlich dicht pubescent. Flügeldecken so lang als der Halsschild, am Hinterrande innerhalb der Hinterecken kaum ausgebuchtet, mässig stark und dicht, deutlich rauh punktirt und ziemlich dicht behaart, so wie der Halsschild nur mässig glänzend. Abdomen lang gestreckt, nach rückwärts wenig, geradlinig verengt, ziemlich grob und ziemlich weitläufig, in den Querfurchen der vorderen Dorsalsegmente dichter punktirt. Länge 4—5·5 mm.

Ueber das ganze Mittelmeergebiet verbreitet.

Von *Aleochara discipennis* Muls. et Rey unterscheidet sich diese Art durch kleinere, schmalere und schlankere Gestalt, die helle Färbung der Flügeldecken, der Fühlerwurzel und der Beine und durch viel feinere Punktirung des Vorderkörpers.

43. *Aleochara pulchra* nov. spec.

In der Körpergestalt mit *Aleochara sareptana* Solsky am nächsten verwandt, auch in der Punktirung des Abdomens und durch die vollkommen gerade verlaufenden Seiten desselben mit *sareptana* Solsky fast übereinstimmend, aber schon durch die Färbung, viel schlankere, dünnere Fühler und weniger dichte Punktirung und Behaarung des Halsschildes von derselben zu unterscheiden.

Schwarz, glänzend, die Flügeldecken röthlichgelb, eine grosse bis zur Spitze reichende gemeinsame Nahtmakel und die Seiten in grösserer Ausdehnung schwärzlich oder bräunlich, die Hinterränder der Abdominalsegmente schmal bräunlichroth, die Wurzel der braunen Fühler, die Taster und Beine röthlichgelb, die Schenkel etwas dunkler, das dritte Kiefertasterglied etwas angedunkelt.

Kopf so breit als der halbe Halsschild, gewölbt, ohne Eindrücke, fein und ziemlich dicht punktirt und behaart, mit grossen Augen. Fühler ziemlich lang und schlank, gegen die Spitze nur wenig verdickt, das dritte Glied so lang als das zweite, das vierte nicht, das fünfte und die folgenden nur schwach quer, die vorletzten Glieder kaum mehr als ein Drittel breiter als lang, das letzte so lang als die zwei vorhergehenden zusammengenommen, stumpf zugespitzt. Halsschild so breit als die Flügeldecken, ziemlich stark gewölbt, an den Seiten mässig stark gerundet, nach vorne nur wenig mehr als nach rückwärts verengt, ohne Mittelfurche, fein und mässig dicht punktirt und mässig dicht behaart. Flügeldecken so lang als der Halsschild, am Hinterrande vor den Hinterecken kaum ausgebuchtet, mässig fein und dicht, deutlich rauhkörnig punktirt. Hinterleib nach rückwärts nicht oder kaum verengt, mit vollkommen geraden, stark wulstförmig aufgeworfenen Seiten, ähnlich wie bei *spissicornis* Er., an der Basis des dritten bis sechsten Dorsalsegmentes ziemlich grob und ziemlich dicht, auf der hinteren Hälfte dieser Segmente und am siebenten weniger dicht punktirt. Länge 4 mm.

Mir liegen nur zwei Stücke aus Turkestan (Aulie) vor.

44. *Aleochara maculipennis* Baudi.

(Baudi, Berl. Ent. Zeitg., 1858, 98.)

Ganz vom Habitus der *Aleochara tristis* Gravh., aber schon durch die Färbung und namentlich die ganz verschiedene spärliche Punktirung des Hinterleibes leicht zu unterscheiden.

Kurz und breit, gewölbt, glänzend schwarz, spärlich behaart, eine grosse, die ganze Breite einnehmende Makel auf den Flügeldecken, welche sich von der Naht bis zu den Seiten erstreckt, gelbroth, die Schienen röthlichbraun, die Tarsen röthlich, der übrige Körper einschliesslich der ganzen Fühler und Taster tief schwarz.

Kopf fein und spärlich punktirt. Fühler mässig schlank, gegen die Spitze nicht stark verdickt, das dritte Glied fast länger als das zweite, das vierte schwach, die folgenden stärker quer, das vorletzte Glied etwa um die Hälfte breiter als lang, das Endglied so lang als die zwei vorhergehenden zusammengekommen. Halsschild so breit als die Flügeldecken, mässig gewölbt, stark quer, um mehr als die Hälfte breiter als lang, an den Seiten ziemlich gerundet, nach vorne viel stärker als nach rückwärts verengt, fein und ziemlich weitläufig punktirt, an den Seiten mit einigen langen Wimperhaaren, sonst mit ziemlich langer abstehender Behaarung mässig dicht bekleidet. Flügeldecken um ein Drittel kürzer als der Halsschild, am Hinterrande vor den Hinterecken nicht ausgebuchtet, mässig fein und wenig dicht, kaum körnig, aber von gewisser Seite schwach runzelig punktirt. Hinterleib ziemlich gleichbreit, an der Basis der drei ersten freiliegenden Dorsalsegmente sehr breit und tief quer eingedrückt, in den Eindrücken mässig fein und dicht, im Uebrigen etwas gröber, aber sehr spärlich punktirt. Zwischen dieser spärlichen Punktirung tritt eine äusserst feine und stellenweise ziemlich dichte Punktirung auf. Länge 4·5—5 mm.

Von dieser Art liegen mir zwei von Simon in Syrien (Chaifa) gesammelte Stücke (Sammlung Eppelsheim und Reitter) vor. Ausserdem wurde dieselbe auch im Caucasus aufgefunden.

45. *Aleochara nigerrima* Kraatz.

(Kraatz, Ins. D., II, 104, Note.)

Unter den Arten mit rothgefleckten Flügeldecken durch den starken Firnissglanz und die sehr weitläufige Punktirung des Halsschildes und des Abdomens leicht kenntlich und nicht zu verwechseln.

Tief schwarz, sehr stark lackglänzend, fast unbehaart; eine ziemlich grosse Makel auf den Flügeldecken jederseits der Naht lebhaft gelbroth, Knie und Tarsen röthlich.

Kopf fein und sehr spärlich punktirt, glatt. Fühler ziemlich lang und schlank, gegen die Spitze wenig verdickt, das zweite und dritte Fühlerglied fast gleich lang, die vorletzten Glieder schwach quer, das Endglied deutlich länger als die zwei vorhergehenden zusammengekommen. Halsschild so breit als die

Flügeldecken, um die Hälfte breiter als lang, stark gewölbt, an den Seiten gerundet, nach vorne viel mehr als nach rückwärts verengt, fein und sehr weitläufig punktirt, sehr spärlich behaart. Flügeldecken fast kürzer als der Halsschild, am Hinterrande vor den Hinterecken nur sehr sanft ausgeschweift, stärker als der Halsschild und etwas weniger weitläufig, deutlich rauhkörnig punktirt. Hinterleib ziemlich gleichbreit, in den Querfurchen der drei ersten freiliegenden Dorsalsegmente ziemlich grob und ziemlich dicht, im Uebrigen fein und sehr spärlich punktirt, glänzend glatt. Länge 4 mm.

Diese Art, von welcher mir durch die Güte Kraatz' ein typisches Stück vorlag, wurde bisher meines Wissens nur in Spanien aufgefunden.

Zwei Stücke von Carthagera, gesammelt von Morel, befinden sich in der Eppelsheim'schen Sammlung.

46. *Aleochara laevigata* Gyllh.

(Gyllh., Ins. Suec., II, 433. — Er., Gen. Spec. Staph., 174. — J. Sahlbg., En. Col. Brach. Fenn., 1876, 74.)

bisignata Er., Käf. Mk. Brdbg., I, 357; Gen. Spec. Staph., 166. — Kraatz, Ins. D., II, 104. — Thoms., Skand. Col., II, 250. — Muls. et Rey, 1874, 88. — Ganglb., Käf. M., II, 36.

apicalis Mén., Cat. Rais., 148. — Fald., Fn. transcauc., I, 135.

signata J. Sahlbg., En. Col. Brach. Fenn., 1876, 75.

Eine in der Grösse und Färbung sehr veränderliche Art. Dieselbe ist durch starken Glanz, feine, weitläufige Punktirung des Halsschildes, die Färbung der Flügeldecken und den sehr kräftig und verhältnissmässig dicht und ziemlich gleichmässig punktirten Hinterleib sicher zu erkennen.

Glänzend schwarz, die Flügeldecken hinten jederseits neben der Naht mit einem bald kleineren, bald grösseren gelbrothen Fleck, welcher sich oft fast über die ganzen Flügeldecken verbreitet und dann nur die Basis und meist die Seiten schwärzlich lässt. Solche Stücke könnten nach der obigen Bestimmungstabelle höchstens mit *Al. tenuicornis* Kr. verwechselt werden, sind aber durch stärkere Fühler, breiteren, stärker glänzenden Halsschild, namentlich aber durch die weitläufige Punktirung des letzteren leicht zu trennen. Die Knie und Tarsen sind röthlich, bisweilen sind die Beine und die Fühlerwurzel pechbraun bis braunroth.

Kopf fein und sehr spärlich punktirt. Fühler mehr oder minder gegen die Spitze verdickt, bald sind die vorletzten Fühlerglieder fast doppelt so breit als lang, bald scheinen dieselben kaum um die Hälfte breiter als lang oder noch schmaler zu sein. Halsschild so breit als die Flügeldecken, um die Hälfte breiter als lang, ziemlich gewölbt, stark glänzend, fein und sehr weitläufig punktirt, spärlich behaart. Flügeldecken so lang als der Halsschild, am Hinterrande innerhalb der Hinterecken kaum ausgebuchtet, kräftig, mässig dicht, deutlich etwas rauh punktirt. Hinterleib nach rückwärts wenig verengt, sehr kräftig, im Ver gleiche zu den verwandten Arten ziemlich dicht punktirt.

Die Punktirung dieser Art variirt so wie bei den meisten Arten in der Weise, dass die grösseren Stücke gröber, die kleineren feiner punktirt sind. Die grössten mir vorliegenden Stücke erreichen eine Länge von 5·5 mm, die kleinsten eine solche von 2·5 mm.

Aleochara laevigata Gyllh. ist auf Stücke mit fast ganz rothen Flügeldecken (offenbar nicht ganz reife Stücke), *Aleochara bisignata* Er. auf solche mit schwarzen, roth gefleckten Flügeldecken aufgestellt. *Aleochara apicalis* Mén., von welcher ich das im Besitze der kais. russischen Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg befindliche Stück durch die Güte des Vorstandes des zoologischen Museums derselben, Herrn Jacobsohn, untersuchen konnte, ist mit Bestimmtheit zu dieser Art zu ziehen.

Auch *Aleochara signata* J. Sahlbg., von welcher ich das typische Stück vor mir habe, ist nur ein auffallend grosses Stück der Form *bisignata* Er. Die Fühlerbildung, auf Grund deren die Art aufgestellt wurde, ist nicht entscheidend, da dieselbe, wie schon oben bemerkt, mannigfachen Schwankungen unterliegt. Mir liegen einige mit *signata* J. Sahlbg. vollkommen übereinstimmende Stücke aus der Stockerauer Umgebung vor.

In der Färbung und Körperform ist *Aleochara laevigata* Gyllh. der *nitida* Gravh. = *bipustulata* L. sehr ähnlich, aber durch die gleichmässig weitläufige Punktirung des Halsschildes leicht zu unterscheiden.

Ueber den grössten Theil der paläarktischen Region verbreitet. Nicht selten.

47. *Aleochara maculata* Bris.

(Bris., Mat. Cat. Grenier, 1863, 18. — Ganglb., Käf. M., II, 36.)

Mit der vorigen Art sehr nahe verwandt, von derselben durch viel robustere, grössere, namentlich breitere, der *Aleochara tristis* Gravh. sehr ähnliche Körperform, viel längere und namentlich dickere Fühler, die am Hinterrande schwach ausgeschweiften Flügeldecken und durch die an der Basis der vorderen Segmente ziemlich dichte, sonst spärliche Punktirung des Hinterleibes verschieden und mit derselben schon auf den ersten Blick nicht zu verwechseln.

In der Färbung stimmt die Art mit *laevigata* Gyllh. ganz überein, doch ist die Makel auf den Flügeldecken mehr blutroth, meist viel intensiver als bei *laevigata* Gyllh. Im Uebrigen dehnt sich diese Makel ebenso wie bei dieser bisweilen fast über die ganzen Flügeldecken aus, manchmal bleibt nur ein kleiner Fleck jederseits am Hinterrande roth.

Kopf klein, fast schmaler als der halbe Halsschild. Fühler ziemlich lang, dabei aber ziemlich dick, die vorletzten Fühlerglieder aber nur schwach quer, kaum um die Hälfte breiter als lang. Der Halsschild etwas schmaler als die Flügeldecken, um die Hälfte breiter als lang oder etwas schmaler. Flügeldecken so lang als der Halsschild, am Hinterrande vor den Hinterecken sehr sanft, aber doch deutlich ausgeschweif. In der Punktirung des Vorderkörpers kann ich keine haltbaren Unterschiede zu *laevigata* Gyllh. entdecken.

Dafür weicht die Punktirung des Hinterleibes merklich von letzterer ab. Es sind nämlich nur die schmalen Querfurchen der vorderen Dorsalsegmente dicht punktirt, unmittelbar hinter denselben ist die Punktirung, namentlich in der Mitte der Segmente, eine sehr spärliche, desgleichen ist dieselbe am sechsten und siebenten Segmente sehr weitläufig. Bei *laevigata* Gyllh. dagegen ist die vordere Hälfte sämtlicher Dorsalsegmente dicht und nur die hintere Hälfte derselben weitläufiger punktirt, wodurch die Punktirung bei dieser ziemlich gleichmässig, bei jener dagegen sehr ungleichmässig erscheint.

In der Grösse ist diese Art nicht so veränderlich als *laevigata* Gyllh. Die mir vorliegenden Stücke zeigen eine Länge zwischen 5 und 6 mm.

Von *Aleochara tristis* Gravh., mit welcher die Art auch verwechselt wurde, ist dieselbe schon allein durch die weitläufige Punktirung des Hinterleibes leicht zu trennen.

Durch die Güte des Herrn Bedel lag mir ein typisches Stück aus Frankreich vor, mit welchem die übrigen Stücke vollkommen übereinstimmen.

Ausser Frankreich wurde die Art bisher in der Schweiz, in Steiermark, Niederösterreich, Böhmen, Bosnien und Bulgarien gefangen, dieselbe scheint jedoch überall äusserst selten zu sein, da mir von jeder Localität nur je ein Stück bekannt geworden ist.

Subg. *Ophiochara* Bernh.

48. *Aleochara Breiti* Ganglb.

(Ganglb., Verhandl. der zool.-bot. Gesellsch., 1897, 566.)

Durch die sehr grossen, stark vorspringenden Augen und die Färbung leicht kenntlich.

Glänzend schwarz, die Flügeldecken mit einer mehr oder minder ausgedehnten intensiv rothen Makel, die sich bisweilen fast über die ganzen Flügeldecken ausdehnt und dann nur die Basis und Seiten schwarz lässt, die Taster und Beine rostroth, die Wurzel der Schenkel, namentlich an den Hinterbeinen, bisweilen schwärzlich, bisweilen auch das dritte Glied der Kiefertaster dunkel.

Kopf stark quer, breit, kaum um ein Drittel schmaler als der Halsschild, infolge der sehr stark vorragenden Augen verkehrt trapezförmig, nach rückwärts deutlich verengt, fein und weitläufig punktirt. Fühler mässig schlank, die vorletzten Glieder nur mässig quer, etwa um die Hälfte breiter als lang. Halsschild so breit als die Flügeldecken, stark quer, um mehr als die Hälfte breiter als lang, an den Seiten sanft gerundet, nach vorne nur wenig mehr als nach rückwärts verengt, fein und weitläufig punktirt. Die Flügeldecken so lang als der Halsschild, am Hinterrande innerhalb der Hinterecken kaum erkennbar ausgebuchtet, mässig stark und mässig dicht punktirt. Hinterleib nach hinten nur sehr wenig verengt, weitläufig und ziemlich fein, in den Querfurchen der vorderen Dorsalsegmente feiner und dichter punktirt.

Die Beine sind schlank, die Hintertarsen so lang als die Hinterschienen, sehr gestreckt.

Die kleinsten mir vorliegenden Stücke haben kaum eine Länge von 3·5 mm, die grössten eine solche von 5 mm.

Die Art lebt ausschliesslich in den Nestern des Erdzießels (*Spermophilus citellus* L.) und wurde bisher in Niederösterreich, Ungarn und Deutschland aufgefunden.

Von *Aleochara cuniculorum* Kraatz, mit welcher die Art die grösste Aehnlichkeit besitzt, unterscheidet sich dieselbe durch viel breiteren Kopf, die sehr grossen, gewölbten Augen, breiteren, nach vorne weniger verengten Halsschild, weniger dichte Punktirung der Flügeldecken und durch weniger dichte, etwas längere und weniger anliegende Behaarung des Vorderkörpers, von *Al. laevigata* Gyllh. durch die Kopfbildung, die langen Hintertarsen u. s. w., endlich von *cephalica* Fauv. durch viel grössere, gewölbtere Augen und die Färbung.

49. *Aleochara parvicornis* Fauv.

(Fauv., Rev. ent., 1900, 248.)

Durch die sehr grossen vorspringenden Augen mit *Al. Breiti* Ganglb. am nächsten verwandt, von derselben durch die auf der vorderen Hälfte der ersten freiliegenden Dorsalsegmente dichte Punktirung, die hellen Fühler und die Färbung der Flügeldecken hinlänglich verschieden.

Von *Aleochara cephalica* Fauv., mit welcher die vorliegende Art eine sehr ähnliche Färbung gemein hat, schon durch die viel kürzeren Hintertarsen und den geringeren Glanz des Körpers leicht zu unterscheiden.

Pechschwarz, der Vorderkörper ziemlich lang und dicht gelblich behaart, Fühler rostroth, die Wurzel derselben, der Mund, die Flügeldecken, die Hinterleibsspitze und die Beine röthlichgelb.

Fühler fein, ziemlich kurz, die vorletzten Glieder deutlich quer, das letzte fast so lang als die drei vorhergehenden zusammengenommen. Kopf gross, stark quer, ziemlich dicht und deutlich, in der Mitte weniger dicht, fast unpunktirt. Die Augen sehr gross, vorragend. Halsschild quer, kaum um die Hälfte breiter als lang, mit stumpfen Hinterwinkeln, deutlich, dicht, etwas runzelig punktirt. Flügeldecken sehr stark quer, etwas kürzer als der Halsschild, kaum breiter als dieser, an der Basis etwas angedunkelt, sehr fein und sehr dicht punktirt. Hinterleib auf dem dritten bis sechsten Dorsalsegment deutlich, dicht, ein wenig raub, auf dem siebenten weniger dicht punktirt. Die Hintertarsen deutlich kürzer als die Hinterschienen, viel kürzer als bei *cephalica* Fauv. Länge 3·3 mm.

Das einzige, typische, mir vorgelegene Stück stammt aus Sarepta (gesammelt von Becker).

Subg. *Rheochara* Muls. et Rey.

50. *Aleochara arachnipes* Fauv.

(Fauv., Rev. ent., 1900, 248.)

Durch die dunkle Färbung und die ausserordentlich langen Beine ausgezeichnet und nicht zu verwechseln. Die Beine sind noch viel länger als bei

spadicea Er., Spinnenbeinen nicht unähnlich, den von Fauvel gewählten Namen vollkommen rechtfertigend.

Dunkelschwarz, glänzend, die Flügeldecken und die Hinterleibsspitze pechschwarz, Fühler, Schenkel und Schienen rothbraun, die Knie und Tarsen röthlichgelb. Die Fühler deutlich robuster und länger als bei *spadicea* Er., alle Glieder fast parallel, etwas weniger als um die Hälfte länger. Der Kopf und der Halsschild viel schmaler, die Punktirung feiner, die Hinterwinkel des Halsschildes deutlich markirt, die Flügeldecken um die Hälfte feiner und um die Hälfte dichter, das Abdomen viermal feiner, deutlich dichter punktirt. Länge 3·5 mm.

Von dieser Art ist ebenfalls nur ein einziges Stück aus Turkestan (Alatau) bekannt.

51. *Aleochara spadicea* Er.

(Er., Käf. Mk. Brdbg., I, 300; Gen. Spec. Staph., 61. — Kraatz, Ins. D., II, 98.

— Muls. et Rey, 1874, 165. — Ganglb., Käf. M., II, 42.)

procera Er., Gen. Spec. Staph., 61. — Kraatz, Ins. D., II, 97. — Fauv., Rev. ent., 1888, 241. — Kraatz, Deutsche Ent. Zeitschr., 1889, 220.

Unter den mitteleuropäischen Arten durch die langen und schlanken Fühler und Beine, namentlich die langen Hintertarsen ausgezeichnet.

Pechschwarz, die Flügeldecken pechbraun oder kastanienbraun, die Hinterränder der Bauchsegmente rothbraun, die Wurzel der Fühler, die Taster und Beine braunroth. Bei weniger ausgefärbten Stücken nimmt die rothbraune oder bräunlichrothe Färbung überhand.

Kopf sehr gross, kaum um ein Viertel schmaler als der Halsschild, fein und spärlich punktirt und behaart. Fühler lang und schlank, gegen die Spitze nur schwach verdickt, die vorletzten Glieder nur sehr schwach quer. Halsschild kaum um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten fast gleichmässig gerundet, mässig fein und mässig dicht punktirt. Flügeldecken so lang als der Halsschild, am Hinterrande vor den Hinterecken deutlich ausgebuchtet, ziemlich dicht und ziemlich kräftig, deutlich rauh punktirt. Hinterleib nach hinten wenig verengt, mässig stark und ziemlich weitläufig, in den Querrfurchen der vorderen Dorsalsegmente stärker und dichter, hinten spärlicher punktirt. Die Beine sehr lang und schlank, die Hintertarsen sehr dünn und gestreckt, so lang als die Hinterschienen, ihr erstes Glied so lang als die drei folgenden Glieder zusammen genommen. Länge 4—5·5 mm.

Diese Art ist mir bisher aus Niederösterreich, Deutschland, Frankreich, England, Skandinavien und Bosnien bekannt geworden, scheint also über Mitteleuropa und die angrenzenden Länderstriche in ihrem Vorkommen nicht hinauszugehen.

52. *Aleochara leptocera* Epp.

(Epp., Deutsche Ent. Zeitg., 1888, 167.)

Mit *Aleochara spadicea* Er. entschieden viel näher verwandt als mit den Arten der *Polychara*-Gruppe. Die Hintertarsen sind fast von der Länge der

Die kleinsten mir vorliegenden Stücke haben kaum eine Länge von 3·5 mm, die grössten eine solche von 5 mm.

Die Art lebt ausschliesslich in den Nestern des Erdzieesels (*Spermophilus citillus* L.) und wurde bisher in Niederösterreich, Ungarn und Deutschland aufgefunden.

Von *Aleochara cuniculorum* Kraatz, mit welcher die Art die grösste Aehnlichkeit besitzt, unterscheidet sich dieselbe durch viel breiteren Kopf, die sehr grossen, gewölbten Augen, breiteren, nach vorne weniger verengten Halsschild, weniger dichte Punktirung der Flügeldecken und durch weniger dichte, etwas längere und weniger anliegende Behaarung des Vorderkörpers, von *Al. laevigata* Gyllh. durch die Kopfbildung, die langen Hintertarsen u. s. w., endlich von *cephalica* Fauv. durch viel grössere, gewölbtere Augen und die Färbung.

49. *Aleochara parvicornis* Fauv.

(Fauv., Rev. ent., 1900, 248.)

Durch die sehr grossen vorspringenden Augen mit *Al. Breiti* Ganglb. am nächsten verwandt, von derselben durch die auf der vorderen Hälfte der ersten freiliegenden Dorsalsegmente dichte Punktirung, die hellen Fühler und die Färbung der Flügeldecken hinlänglich verschieden.

Von *Aleochara cephalica* Fauv., mit welcher die vorliegende Art eine sehr ähnliche Färbung gemein hat, schon durch die viel kürzeren Hintertarsen und den geringeren Glanz des Körpers leicht zu unterscheiden.

Pechschwarz, der Vorderkörper ziemlich lang und dicht gelblich behaart, Fühler rostroth, die Wurzel derselben, der Mund, die Flügeldecken, die Hinterleibspitze und die Beine röthlichgelb.

Fühler fein, ziemlich kurz, die vorletzten Glieder deutlich quer, das letzte fast so lang als die drei vorhergehenden zusammengenommen. Kopf gross, stark quer, ziemlich dicht und deutlich, in der Mitte weniger dicht, fast unpunktirt. Die Augen sehr gross, vorragend. Halsschild quer, kaum um die Hälfte breiter als lang, mit stumpfen Hinterwinkeln, deutlich, dicht, etwas runzelig punktirt. Flügeldecken sehr stark quer, etwas kürzer als der Halsschild, kaum breiter als dieser, an der Basis etwas angedunkelt, sehr fein und sehr dicht punktirt. Hinterleib auf dem dritten bis sechsten Dorsalsegment deutlich, dicht, ein wenig rauh, auf dem siebenten weniger dicht punktirt. Die Hintertarsen deutlich kürzer als die Hinterschienen, viel kürzer als bei *cephalica* Fauv. Länge 3·3 mm.

Das einzige, typische, mir vorgelegene Stück stammt aus Sarepta (gesammelt von Becker).

Subg. *Rheochara* Muls. et Rey.

50. *Aleochara arachnipes* Fauv.

(Fauv., Rev. ent., 1900, 248.)

Durch die dunkle Färbung und die ausserordentlich langen Beine ausgezeichnet und nicht zu verwechseln. Die Beine sind noch viel länger als bei

spadicea Er., Spinnenbeinen nicht unähnlich, den von Fauvel gewählten Namen vollkommen rechtfertigend.

Dunkelschwarz, glänzend, die Flügeldecken und die Hinterleibsspitze pechschwarz, Fühler, Schenkel und Schienen rothbraun, die Knie und Tarsen röthlichgelb. Die Fühler deutlich robuster und länger als bei *spadicea* Er., alle Glieder fast parallel, etwas weniger als um die Hälfte länger. Der Kopf und der Halsschild viel schmaler, die Punktirung feiner, die Hinterwinkel des Halsschildes deutlich markirt, die Flügeldecken um die Hälfte feiner und um die Hälfte dichter, das Abdomen viermal feiner, deutlich dichter punktirt. Länge 3·5 mm.

Von dieser Art ist ebenfalls nur ein einziges Stück aus Turkestan (Alatau) bekannt.

51. *Aleochara spadicea* Er.

(Er., Käf. Mk. Brdbg., I, 300; Gen. Spec. Staph., 61. — Kraatz, Ins. D., II, 98.

— Muls. et Rey, 1874, 165. — Ganglb., Käf. M., II, 42.)

procera Er., Gen. Spec. Staph., 61. — Kraatz, Ins. D., II, 97. — Fauv., Rev. ent., 1888, 241. — Kraatz, Deutsche Ent. Zeitschr., 1889, 220.

Unter den mitteleuropäischen Arten durch die langen und schlanken Fühler und Beine, namentlich die langen Hintertarsen ausgezeichnet.

Pechschwarz, die Flügeldecken pechbraun oder kastanienbraun, die Hinterränder der Bauchsegmente rothbraun, die Wurzel der Fühler, die Taster und Beine braunroth. Bei weniger ausgefärbten Stücken nimmt die rothbraune oder bräunlichrothe Färbung überhand.

Kopf sehr gross, kaum um ein Viertel schmaler als der Halsschild, fein und spärlich punktirt und behaart. Fühler lang und schlank, gegen die Spitze nur schwach verdickt, die vorletzten Glieder nur sehr schwach quer. Halsschild kaum um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten fast gleichmässig gerundet, mässig fein und mässig dicht punktirt. Flügeldecken so lang als der Halsschild, am Hinterrande vor den Hinterecken deutlich ausgebuchtet, ziemlich dicht und ziemlich kräftig, deutlich rauh punktirt. Hinterleib nach hinten wenig verengt, mässig stark und ziemlich weitläufig, in den Querrfurchen der vorderen Dorsalsegmente stärker und dichter, hinten spärlicher punktirt. Die Beine sehr lang und schlank, die Hintertarsen sehr dünn und gestreckt, so lang als die Hinterschienen, ihr erstes Glied so lang als die drei folgenden Glieder zusammengekommen. Länge 4—5·5 mm.

Diese Art ist mir bisher aus Niederösterreich, Deutschland, Frankreich, England, Skandinavien und Bosnien bekannt geworden, scheint also über Mitteleuropa und die angrenzenden Länderstriche in ihrem Vorkommen nicht hinauszugehen.

52. *Aleochara leptocera* Epp.

(Epp., Deutsche Ent. Zeitg., 1888, 167.)

Mit *Aleochara spadicea* Er. entschieden viel näher verwandt als mit den Arten der *Polychara*-Gruppe. Die Hintertarsen sind fast von der Länge der

Schienen, langgestreckt, desgleichen sind die Fühler sehr schlank, fast noch schlanker als bei *spadicea* Er. Von dieser unterscheidet sich die Art leicht durch den äusserst fein und unbestimmt punktirten Halsschild und viel dunklere Färbung.

Von langgestreckter, ziemlich gleichbreiter Gestalt, fein gelbgrau behaart, Kopf und Halsschild glänzend, Flügeldecken weniger glänzend. Schwarz, die Flügeldecken etwas heller braunschwarz, die Vorderhüften, die Schienen und Tarsen rothbraun.

Kopf glatt, unpunktirt. Fühler lang und schlank, viel länger als Kopf und Halsschild, gegen die Spitze nur sehr schwach verdickt, einfarbig schwarz, das dritte Glied etwas länger als das zweite, die folgenden an Länge kaum, an Breite nur wenig verschieden, alle länger als breit, auch die vorletzten nicht quer, das Endglied etwas länger als die zwei vorhergehenden zusammengenommen. Halsschild etwas schmaler als die Flügeldecken, weniger als um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten sanft gerundet, flach gewölbt, sehr unbestimmt und spärlich punktirt. Flügeldecken kaum um ein Drittel länger als der Halsschild, ziemlich fein und dicht punktirt und ziemlich dicht gelblich behaart, wenig glänzend, am Hinterrande vor den Hinterecken deutlich ausgebuchtet. Hinterleib gegen die Spitze wenig verengt, an der Basis der drei ersten freiliegenden Dorsalsegmente quer eingedrückt, in den Quersfurchen, sowie an der Basis des sechsten Dorsalsegmentes dicht und fein, im Uebrigen nur wenig dicht, hinten allmählig spärlicher punktirt. Länge 4 mm.

Ausser dem einzigen typischen Stücke in Eppelsheim's Sammlung, welches von Merkl in der Türkei aufgefunden wurde, soll diese Art nach Angabe Eppelsheim's in der Beschreibung noch in Syrien vorkommen.

53. *Aleochara cephalica* Fauv.

(Fauv., Rev. ent., 1886, 93.)

In der Körperform, namentlich dem breiten Kopfe und der Färbung mit *haemoptera* Kraatz sehr ähnlich, von derselben durch die schlanken Hintertarsen sofort zu unterscheiden und durch letztere meines Erachtens in die *Rheochara*-Gruppe zu verweisen. Von *haemoptera* Kraatz überdies noch durch schlankere Fühler und noch etwas breiteren Kopf unterschieden.

Schwarz, die Flügeldecken bräunlichgelb, an der Basis schwärzlich, die Wurzel der Fühler, die Taster und die Beine röthlichgelb, die Schenkel dunkler.

Kopf sehr breit, höchstens um ein Drittel schmaler als der Halsschild, mit grossen, aber nicht stark vorspringenden Augen, gerundet viereckig, fein und wenig dicht punktirt, glänzend. Fühler schlank, gegen die Spitze nur wenig verdickt, das dritte Glied vom zweiten an Länge kaum verschieden, die vorletzten schwach quer. Halsschild breit, um die Hälfte breiter als lang, sanft gewölbt, mit mässig gerundeten Seiten, nach vorne und rückwärts ziemlich gleichförmig verengt, am Hinterrande vor den Hinterecken sehr sanft ausgeschweift, die Hinterecken deutlich stumpfwinkelig, auf der Scheibe fein und ziemlich dicht

punktirt. Flügeldecken so lang und breit als der Halsschild, innerhalb der Hinterwinkel kaum ausgebuchtet, deutlich stärker und dichter als der Halsschild punktirt. Hinterleib nach rückwärts sehr schwach verengt, fein, vorne mässig dicht, hinten weitläufiger punktirt. Die Hintertarsen kaum kürzer als die Hinterschienen, ihr erstes Glied länger als die zwei folgenden zusammengenommen. Länge 3 mm.

Mir lag ein typisches Stück Fauvel's vor.

Die Art wurde bisher nur in Algier (Aïn Sefra) aufgefunden.

54. *Aleochara cuniculorum* Kraatz.

(Kraatz, Ann. Soc. Ent. Fr., 1858, CLXXXVIII; Berl. Ent. Zeitschr., 1862, 318.

— Muls. et Rey, 1874, 93. — Ganglb., Käf. M., II, 40.)

Var. *longitarsis*.

Durch die Färbung der *laevigata* Gyllh. sehr ähnlich, aber durch die gestreckten langen Hintertarsen leicht zu trennen; ausserdem durch etwas schlankere Körperform, längere, schlankere Fühler, viel feiner punktirte, am Hinterrande deutlich ausgebuchtete Flügeldecken und feinere Punktirung des Abdomens verschieden.

Glänzend schwarz, die Flügeldecken mit einer grossen rothen Apicalmakel, die sich oft am Hinterrande erweitert und oft sich über einen grossen Theil der Flügeldecken ausbreitet, die Wurzel der Fühler, die Taster und Beine pechbraun bis bräunlichroth, die Knie und Tarsen röthlich. Kopf halb so breit als der Halsschild, fein und weitläufig punktirt; Fühler ziemlich lang und schlank, ihr drittes Glied vom zweiten an Länge kaum verschieden, die vorletzten nur mässig quer. Halsschild fast so breit als die Flügeldecken, ungefähr um die Hälfte breiter als lang, oben mässig gewölbt, an den Seiten mässig gerundet, nach vorne nur wenig mehr als nach rückwärts verengt, glänzend, fein und mässig weitläufig, entschieden dichter als bei *laevigata* Gyllh. punktirt, fein pubescent. Flügeldecken so lang als der Halsschild, am Hinterrande innerhalb der Hinterwinkel deutlich ausgebuchtet, mässig stark und ziemlich dicht punktirt. mässig fein und ziemlich dicht pubescent. Hinterleib nach hinten mässig verengt, ähnlich wie bei *laevigata* Gyllh., aber feiner, vorne ziemlich dicht, nach hinten allmählig weitläufiger, am siebenten Dorsalsegmente spärlich punktirt. Die Beine sind lang und schlank, namentlich die Hintertarsen sind dünn und gestreckt, nur sehr wenig oder kaum kürzer als die Hinterschienen. Länge 3·5—4·5 mm.

Die Art lebt in Kaninchen- und Erdzieselöchern, in letzteren allerdings nur sehr vereinzelt, und ist über Mitteleuropa und das westliche Mittelmeergebiet, sowie über Russland verbreitet.

In der Eppelsheim'schen Sammlung befinden sich zwei als *longitarsis* Epp. i. l. bezeichnete Stücke, von denen das erste zweifellos eine echte *cuniculorum* Kr. ist. Das zweite Stück unterscheidet sich von *cuniculorum* Kr. durch

beträchtlichere Grösse (5 mm), schlankere Fühler, dichter punktirten Halsschild und Hinterleib und etwas längere Hintertarsen, dürfte aber doch nur eine auffälligere Form der *cuniculorum* Kr. bilden, weshalb ich dieselbe als nov. var. *longitarsis* hierher stelle.

Das einzige Stück stammt aus Shangai (nördliche Mongolei) und wurde von Leder gesammelt.

Subg. *Megalogastrina* Bernh.

55. *Aleochara cingulata* Epp.

(Epp., Deutsche Ent. Zeitschr., 1889, 165.)

luteipennis Epp., l. c., 164.

Unter allen Arten durch den mehr *Oxypoda*-ähnlichen Vorderkörper und den nach rückwärts deutlich gerundet erweiterten Hinterleib leicht kenntlich und von Eppelsheim wohl nur infolge der Färbung in das Subgenus *Ceranota* gestellt, mit deren übrigen Arten die vorliegende Art wohl keine weitere Aehnlichkeit hat.

Aleochara luteipennis ist auf ein dunkleres Stück aufgestellt; nichtsdestoweniger halte ich die als *cingulata* beschriebenen Exemplare für die zahlreicher auftretende Form.

Glänzend gelbroth, meist nur der Kopf und die hintere Partie des Hinterleibes schwarz, bei *luteipennis* die Scheibe des Halsschildes und die vorderen Dorsalsegmente angedunkelt, die Fühler, Taster und Beine, sowie die Hinterleibsspitze röthlichgelb. Kopf sehr schmal, schmaler als der halbe Halsschild, etwas länger als breit, glänzend, glatt, unpunktirt. Fühler wenig schlank, kaum so lang als Kopf und Halsschild zusammengenommen, das zweite und dritte Glied gleichlang, das vierte quadratisch, die folgenden allmählig breiter werdend, die vorletzten Glieder fast doppelt so breit als lang oder etwas schmaler, das letzte so lang als die zwei vorhergehenden zusammengenommen. Halsschild etwas mehr als um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten sehr stark gerundet erweitert, nach vorne wenig mehr als nach rückwärts verengt, sparsam, ziemlich fein und wenig tief punktirt. Flügeldecken am Grunde deutlich schmaler als der Halsschild, nach rückwärts etwas erweitert, kaum kürzer als der Halsschild, am Hinterrande vor den Hinterecken sanft ausgebuchtet, ziemlich weitläufig und kräftig körnig punktirt. Hinterleib an der Basis etwas schmaler als die Flügeldecken, in der Mitte deutlich erweitert und gegen die Spitze wieder schwach verengt, an den Seiten hoch und breit gerandet, am Grunde der drei ersten freiliegenden Dorsalsegmente quer eingedrückt, oben gleichmässig, ziemlich sparsam und mässig fein punktirt. Länge 2—3 mm.

Ausser den typischen, von Smyrna und der Türkei herrührenden drei Stücken wurde diese Art meines Wissens nur von Custos Apfelbeck aus Sarajevo im Belgrader Wald (byzantinische Türkei) gefangen.

Subg. **Ceranota** Steph.56. *Aleochara ruficornis* Gravh.

(Gravh., Micr. 91. — Er., Gen. Spec. Staph., 170. — Kraatz, Ins. D., II, 84. — Muls. et Rey, 1874, 196. — Ganglb., Käf. M., II, 43.)

Daltoni Steph., Ill. Brit., V, 161.

laminata Schmidt-Göbel, Stett. Ent. Zeitg., VII, 1846, 245.

grandis Heer, Fn. Helv., I, 322.

Carolinae Wenck., Cat. Col. d'Alsace, 1866, 126.

Von der breiten, robusten Körperform der *Aleochara curtula* Goeze, hell rostbraun oder rostroth, ziemlich glänzend, der Kopf und die Basis der Abdominalsegmente und oft die Scheibe des Halsschildes pechbraun oder schwärzlich, die Wurzel der Fühler, die Taster und Beine heller.

Kopf ziemlich klein, stark und weitläufig, hinten meist dichter punktirt. Fühler ziemlich schlank, das dritte Glied deutlich länger als das zweite, die vorletzten nur schwach quer. Halsschild so breit oder kaum schmaler als die Flügeldecken, um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten stark gerundet, mässig fein und ziemlich dicht punktirt und wenig dicht goldgelb behaart. Flügeldecken nicht oder nur wenig länger als der Halsschild, sehr dicht und ziemlich kräftig rauh punktirt, dicht gelblich behaart, innerhalb der Hinterecken deutlich ausgebuchtet. Hinterleib glänzend, nach rückwärts ein wenig verengt, vorne ziemlich grob und mässig dicht, innerhalb der Querfurchen gröber und dicht, hinten weitläufig punktirt. Beim ♂ besitzt das dritte Dorsalsegment in der Mitte vor dem Hinterrande einen sehr kräftigen, querplattenförmigen, schräg nach hinten emporsteigenden, an der abgestutzten Spitze meist deutlich ausgerandeten Zahn, das vierte einen viel kleineren konischen Höcker. Manchmal zeigt auch das fünfte Dorsalsegment in der Mitte ein schwaches Höckerchen. Der Hinterrand des siebenten Dorsalsegmentes ist in der Mitte in einen Querwulst erhoben, das achte ist oben gekörnt. Das zweite und dritte Bauchsegment ist vor der Basis mit goldgelben Härchen dicht besetzt. Länge 5·5—7·5 mm.

Die Art ist nur aus Mitteleuropa bekannt und wurde unter abgefallenem Laube und an ausfliessenden Baumsaft aufgefunden. Hofrath Dr. Carl Skalitzky beobachtete — meines Wissens das erste Mal — den Käfer in Mehrzahl anlässlich einer Ueberschwemmung der Elbe in Böhmen.

57. *Aleochara Melichari* Reitt.

(Reitt., Deutsche Ent. Zeitschr., 1889, 370. — Ganglb., Kf. M., II, 44.)

Ganz von der breiten, robusten Gestalt der vorhergehenden Art, von derselben durch die Färbung des Hinterleibes, viel schlankere Fühler, längere Flügeldecken und die Geschlechtsauszeichnung des ♂ verschieden.

Von dieser Art sind bisher nur zwei von Dr. Melichar in Dalmatien aufgefundene Stücke bekannt, welche merkwürdiger Weise in zwei Merkmalen von

einander wesentlich abweichen, in der Halsschildform und in der Punktirung des Hinterleibes. Bei dem einen im Wiener Hofmuseum befindlichen Stück ist der Halsschild nur schwach quer, kaum um ein Drittel breiter als lang, der Hinterleib ist nur mässig stark und ziemlich weitläufig, nur in den Querschnitten dichter punktirt. Bei dem zweiten, im Besitze Reitter's sich befindenden Exemplar ist der Halsschild viel stärker quer, fast um die Hälfte breiter als lang, der Hinterleib ist grob und vorne dicht, hinten weitläufiger punktirt.

Die Färbung des Körpers ist pechbraun bis rothbraun, der Kopf und Halsschild dunkler, der letztere an den Seiten röthlichbraun, die Flügeldecken und der Hinterleib sind lebhaft braunroth, das ganze sechste und die Hälfte des siebenten Dorsalsegmentes ist schwarz bis schwarzbraun, vom übrigen Abdomen stark abstechend, wodurch allein schon diese Art leicht kenntlich ist. Fühler rostroth mit hellerer Wurzel, Taster und Beine gelbroth.

Kopf ziemlich fein und wenig dicht, hinten kräftiger und dichter punktirt. Die Fühler viel schlanker als bei *ruficornis* Gravh., die vorletzten Glieder kaum quer. Der Halsschild ist an den Seiten weniger gerundet als bei dieser Art, dichter punktirt und weniger glänzend. Flügeldecken viel länger als bei *ruficornis* Gravh., um das Schildchen schmal schwärzlich, in der Punktirung wenig abweichend, innerhalb der Hinterecken am Hinterrande deutlich ausgerandet.

Die Geschlechtsauszeichnung des ♂ ist derjenigen von *ruficornis* Gravh. ähnlich, unterscheidet sich aber von dieser in Nachfolgendem: Der Zahn auf dem dritten Dorsalsegmente ist seitlich zusammengedrückt und befindet sich in der Mitte des Segmentes, das Höckerchen auf dem vierten und der Querwulst am siebenten Dorsalsegmente sind mit *ruficornis* Gravh. ziemlich ähnlich, das achte Segment scheint nicht gekörnt zu sein. Länge 6—6·5 mm.

58. *Aleochara opacina* Fauv.

(Fauv., Rev. ent., 1900, 246.)

major Muls. et Rey, 1874, 192. — Ganglb., Käf. M., II, 44.

Eine durch die Färbung und den fast ganz matten Vorderkörper hinlänglich gekennzeichnete Art.

Tief schwarz, die Flügeldecken hell braunroth, die Spitze des Hinterleibes rothbraun, die Wurzel der dunkelbraunen Fühler, die Taster und Beine gelbroth, bei nicht ganz ausgefärbten Stücken ist der Halsschild pechbraun, die Hinterränder der Abdominalsegmente bräunlichroth.

Der Kopf ist gross, breiter als der halbe Halsschild, fein und ziemlich dicht punktirt, matt, viel breiter als lang. Fühler ziemlich lang, aber trotzdem gegen die Spitze stark verdickt, ihr zweites und drittes Glied an Länge kaum unterschieden, die vorletzten ziemlich stark quer, fast um die Hälfte breiter als lang. Halsschild um mehr als die Hälfte breiter als lang, gleichmässig, ziemlich stark gewölbt, nur wenig schmaler als die Flügeldecken, fein und dicht punktirt, matt. Flügeldecken kaum länger als der Halsschild, stärker als der Halsschild und sehr dicht rauh punktirt, im Grunde deutlich chagrinirt, fast ohne jeden

Glanz, am Hinterrande innerhalb der Hinterecken kaum ausgebuchtet. Hinterleib nach rückwärts etwas verengt, vorne mässig fein und sehr dicht, auf den hinteren Dorsalsegmenten stärker und weitläufiger, deutlich kräftiger punktirt, in der Mitte der hinteren Segmente meist spärlich punktirt.

Beim ♂ besitzt das dritte Dorsalsegment einen oben stumpf gekielten, nach vorne ziemlich steil abfallenden Zahn vor der Mitte des Hinterrandes, das vierte bisweilen ein kleines Höckerchen, das siebente in der Mitte des Hinterrandes ein etwas vorspringendes Zähnchen, das achte Dorsalsegment ist an der Spitze abgestutzt und äusserst fein crenulirt. Länge 5·5 mm.

Diese Art wurde bisher aufgefunden in den Hautes Pyrénées (Aragnouet), Basses Alpes (Pic de Couar, von Peyerimhof), Alpes maritimes (Saint-Martin-Vésubie, von St. Claire-Deville und Grouvelle) und in der Schweiz.

59. *Aleochara hydrocephala* Fauv.

(Fauv., Rev. ent., 1900, 245.)

Von breiter Gestalt, mit sehr grossem Kopfe, durch den deutlich glänzenden, breiten Halsschild und die ziemlich gleichmässige und ziemlich dichte Punktirung des Hinterleibes unter den Arten der *Ceranota*-Gruppe leicht zu erkennen.

Im Habitus ist diese Art der *erythroptera* Gravh. näher verwandt als der *ruficornis* Gravh. Schwarz, die Flügeldecken und die Spitze des Hinterleibes roth, die Wurzel der Fühler und die Beine röthlichgelb.

Kopf sehr gross und breit, kaum um ein Drittel schmaler als der Halsschild, viel breiter als bei *erythroptera* Gravh., mässig stark und mässig dicht punktirt, die Augen kleiner als bei dieser, die Schläfen viel länger als deren Längsdurchmesser. Halsschild stark quer, hinten am breitesten, nach vorne sanft gerundet verengt, viel kräftiger und weniger dicht als bei *opacina* Fauv. punktirt, mit deutlichem Glanze, goldgelb behaart. Flügeldecken nur wenig länger als der Halsschild, mit dichter und längerer gelber Behaarung, etwas stärker und dichter punktirt als bei *erythroptera* Gravh., am Hinterrande innerhalb der Hinterecken deutlich schwach ausgebuchtet. Hinterleib bis zum siebenten Dorsalsegment kräftig und ziemlich dicht, fast gleichmässig, am siebenten Segment etwas weitläufiger punktirt. — Beim ♂ trägt das dritte (erste freiliegende) Dorsalsegment eine sehr kleine Tuberkel, das siebente ist einfach, das achte an der Spitze abgerundet. Länge 5—5·5 mm.

Von dieser Art, von welcher mir, wie bei der vorigen, ein typisches Stück vorliegt, wurden nach Fauvel bisher Exemplare in Gannat, Le Puy, Dijon, dann in den Hautes Pyrénées: Aragnouet, Eaux Bonnes, Cauterets, Gavarnie aufgefunden.

60. *Aleochara major* Fairm.

(Fairm., Ann. Soc. Ent. Fr., 1857, 737.)

In der Körperform mit *ruficornis* Gravh. am ähnlichsten, jedoch schlanker, weniger robust, durch die Punktirung des Hinterleibes leicht kenntlich und mit keiner anderen *Ceranota*-Art zu verwechseln.

Auf dem Hinterleibe ist nämlich die Basalhälfte des dritten bis sechsten (ersten bis vierten vollkommen freiliegenden) Dorsalsegmentes, namentlich des fünften und sechsten, sehr grob und dicht punktirt, während die hintere Hälfte dieser Segmente fein und sehr spärlich punktirt ist. Das siebente Dorsalsegment ist ziemlich stark und mässig dicht, aber ziemlich gleichmässig punktirt. Durch diese Gegensätze der Punktirung wird diese Art immer leicht zu erkennen sein.

Hell rothbraun bis rostroth, der Kopf und die vorderen Dorsalsegmente beim ausgereiften Käfer dunkler, die Wurzel der rostrothen Fühler, die Taster und Beine röthlichgelb. Kopf ziemlich klein, kaum breiter als der halbe Halsschild, mit grossen Augen, deren Längsdurchmesser so lang als die Schläfen ist, ziemlich kräftig und weitläufig punktirt. Fühler sehr lang und schlank, das zweite und dritte Glied ziemlich gleichgebildet, die folgenden länger als breit, die vorletzten kaum quer. Halsschild deutlich schmaler als die Flügeldecken, nicht ganz um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten gleichmässig, ziemlich stark gerundet, mässig fein und mässig dicht punktirt und wie der übrige Vorderkörper mässig dicht gelblich pubescent. Flügeldecken deutlich länger als der Halsschild, am Hinterrande vor den Hinterecken deutlich ausgeschweift, grob und dicht, tief eingestochen punktirt. Abdomen wie oben angegeben, nach rückwärts nicht oder kaum verengt.

Beim ♂ besitzt das dritte Dorsalsegment ein schwach erhabenes kiel-förmiges Höckerchen, das siebente ist einfach, das achte hinten gerundet. Länge 6—6.5 mm.

Mir liegt das typische Exemplar Fairmaire's (Fundort: Aigneperse, Bayle) und ein in der Sammlung Fauvel's befindliches Stück von Brüssel vor.

Das oben erwähnte, in der Sammlung Reitter's befindliche Stück von *Aleochara Melichari* Reitt. besitzt eine etwas an *Aleochara major* Fairm. erinnernde Punktirung, allein hinten am siebenten Dorsalsegmente ist die Punktirung bei *Melichari* Reitt. viel dichter; auch weicht die Punktirung der vorderen Dorsalsegmente insoferne ab, als sie bei *Melichari* Reitt. mehr gleichmässig ist und gegen den Hinterrand der Segmente zu langsam an Dichtigkeit abnimmt, während sie bei *Al. major* Fairm. in der Basalhälfte dicht ist und dann plötzlich spärlich wird.

61. *Aleochara Strasseri* nov. spec.

Diese Art ist sofort an den kurzen, sehr stark verdickten Fühlern und dem grossen Kopfe zu erkennen und zeigt hierin mit keiner anderen Art eine Aehnlichkeit.

Schwarz, glänzend, dünn gelblich pubescent, die Flügeldecken, ein Fleck in den Hinterwinkeln des Halsschildes und die Spitze des Hinterleibes hell gelbroth, die Wurzel der rostbraunen Fühler, die Taster und Beine röthlichgelb. Kopf sehr gross, fast noch grösser als bei *Aleochara hydrocephala* Fauv., nur um ein Viertel schmaler als der Halsschild, sehr fein und weitläufig punktirt, glänzend, mit verhältnissmässig kleinen Augen, die Schläfen hinter denselben fast doppelt so lang als der von oben sichtbare Augendurchmesser. Fühler sehr kurz,

nach rückwärts kaum bis zur Halsschildmitte reichend, das dritte Glied fast länger als das zweite, das vierte bereits stark quer, mehr als um die Hälfte breiter als lang, die folgenden ziemlich gleich gebildet, sehr stark quer, fast mehr als doppelt so breit als lang, das letzte verhältnissmässig klein, stumpf zugespitzt, kürzer als die zwei vorhergehenden Glieder zusammengenommen.

Halsschild sehr breit, fast doppelt so breit als lang, wenig gewölbt, an den Seiten gleichmässig, ziemlich sanft gerundet, nach vorne und rückwärts gleich stark, aber nur wenig verengt, der Vorderrand fast gerade, der Hinterrand bogig vorgezogen, die Vorderecken stark herabgebogen, gerundet, die Hinterwinkel in stumpfer Rundung schwach angedeutet, in der Mittellinie nur äusserst schwach eingedrückt, sehr fein und mässig dicht punktirt.

Flügeldecken kaum länger als der Halsschild, am Hinterrande innerhalb der Hinterecken schwach ausgeschweift, mässig stark und dicht, etwas rauh punktirt.

Hinterleib parallel, nach rückwärts nicht verengt, viel glänzender als der Vorderkörper, an der Basis der vier ersten freiliegenden Dorsalsegmente breit und tief quer eingedrückt, fein und auch in den Querrfurchen weitläufig, hinten fast etwas dichter als vorne punktirt.

Drittes (erstes vollkommen freiliegendes) Dorsalsegment beim ♂ vor der Mitte des Hinterrandes mit einem mässig kleinen, schwach konischen Höckerchen, das siebente Dorsalsegment einfach, das achte hinten gerundet. Länge 5.5 mm.

Das einzige bisher bekannte Stück wurde bei Travnik in Bosnien aufgefunden und vom Entdecker, Herrn Strasser in München, in lebenswürdiger Weise für meine Sammlung zur Verfügung gestellt.

62. *Aleochara Ganglbaueri* nov. spec.

Wohl am nächsten mit *Aleochara ruficornis* Gravh. verwandt, von derselben durch längere Flügeldecken, den fast ganz glatten, auch in den Dorsalfurchen unpunktirten Hinterleib und die Geschlechtsauszeichnung des ♂ verschieden.

Schwarz, die Flügeldecken, der Seitenrand des Halsschildes, die Seiten und die Spitze des Hinterleibes, sowie die Hinterränder der Abdominalsegmente braunroth, die Wurzel der dunklen Fühler, die Taster und Beine röthlichgelb. Der Vorderkörper mässig dicht, fein gelblich pubescent, mässig glänzend, der Hinterleib kahl, stark glänzend.

Kopf klein, kaum so breit als der halbe Halsschild, viel breiter als lang, mässig fein und wenig dicht punktirt, wenig glänzend. Augen ziemlich gross, ihr Längsdurchmesser fast länger als die Schläfen. Fühler schlank, den Hinterrand des Halsschildes weit überragend, das dritte Glied so lang als das zweite, die vorletzten nur wenig quer, das letzte kaum so lang als die zwei vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild deutlich schmaler als die Flügeldecken, um die Hälfte breiter als lang, flach gewölbt, an den Seiten stark gerundet, nach vorne etwas mehr als nach rückwärts verengt, die Ecken verrundet, ohne Andeutung einer Mittelfurche, ziemlich stark und dicht punktirt.

Flügeldecken deutlich länger als der Halsschild, am Hinterrande vor den Hinterecken deutlich ausgebuchtet, kräftig und sehr dicht punktirt.

Hinterleib nach rückwärts schwach verengt, an der Basis des dritten bis sechsten Dorsalsegmentes breit und tief quer eingedrückt, glänzend glatt, fast ohne jede Punktirung.

Beim ♂ besitzt das dritte Dorsalsegment ein breites dreieckiges, oben stumpf gekieltes Höckerchen, das vierte trägt eine kleinere, konische Tuberkel; das siebente hat in der Mitte des Hinterrandes ein ziemlich kräftiges, stumpf zugespitztes Höckerchen, das achte ist am Hinterrande fast gerade abgestutzt ohne Auszeichnung. Das zweite und dritte Bauchsegment vor der Basis mit dichten goldgelben Haarbüscheln besetzt. Länge 6 mm.

Von Custos L. Ganglbauer in einem Exemplare (♂) am Rollepass in Südtirol aufgefunden.

63. *Aleochara lurida* Motsch.

(Motsch., Bull. Mosc., 1869, 585. — Hochh., Beitr. Staph. Russl., 1862, 9.)

conviva Epp., Led., Schnldr., Beitr. z. kaukas. Käferfn., 1878, 98.

Von dieser Art liegt mir leider kein typisches Stück vor, ich nehme jedoch keinen Anstand, die von Eppelsheim beschriebene *Aleochara conviva* auf *lurida* Motsch. zu beziehen, nachdem das mir vorliegende, in der Reitter'schen Sammlung befindliche typische Stück der *Al. conviva* Epp. mit der Hochhut'schen Beschreibung übereinstimmt. Ein zweites Stück befindet sich ebenfalls in der Reitter'schen Sammlung unter dem Namen *caucasica* Epp., dieses Stück ist fast dreimal so gross, stimmt aber sonst ganz überein.

Charakteristisch an dieser Art ist der rothe, stark glänzende und fein punktirte Halsschild, durch welchen sich dieselbe von *Aleochara lucidula* Hochh. unterscheidet, ausserdem ist die Punktirung der Flügeldecken viel feiner, weniger dicht und nicht runzelig.

Halsschild und Flügeldecken hellroth, Kopf und Hinterleib schwarz, die Hinterränder der Dorsalsegmente und fast die ganze Unterseite des Hinterleibes roth, die Wurzel der rostrothen Fühler und die Beine röthlichgelb. Der Körper ist spärlich gelblich pubescent.

Kopf kaum breiter als der halbe Halsschild, sehr fein und spärlich punktirt, glänzend. Fühler schlank, das dritte Glied so lang als das zweite, die vorletzten deutlich, aber nur schwach quer.

Halsschild um die Hälfte breiter als lang, ziemlich flach, an den Seiten gerundet, nach vorne etwas mehr als nach rückwärts verengt, mit verrundeten Ecken, sehr stark glänzend, sehr fein und mässig dicht punktirt.

Flügeldecken so lang als der Halsschild, am Hinterrande vor den Hinterecken deutlich ausgeschweift, mässig stark und dicht, deutlich raspelartig punktirt.

Hinterleib gegen die Spitze fast gar nicht verengt, an der Basis des dritten bis sechsten Dorsalsegmentes tief und breit eingedrückt, glänzend glatt, mässig fein und weitläufig punktirt.

Das ♂ besitzt auf dem dritten Dorsalsegmente eine wenig erhobene, bei dem kleineren Exemplare wenig deutliche Tuberkel, das siebente in der Mitte des Hinterrandes ein stark glänzendes stumpfes Höckerchen. Die vorderen Bauchringe wie bei der früheren Art. Länge 2·5—5 mm. Caucasus.

Das als *conviva* Epp. beschriebene kleine Stück stammt aus dem Mamudlygebirge, 4800', es wurde am 24. Juni 1875 von Leder aufgefunden; das zweite trägt die Angabe: Armenisches Gebirge.

Von *Aleochara erythroptera* Gravh. unterscheidet sich diese Art nur durch den hellrothen Halsschild und etwas kürzere Flügeldecken, und es wäre nicht unmöglich, dass sich bei Auffinden weiteren Materiales *Aleochara lurida* Motsch. nur als Varietät der *erythroptera* Gravh. herausstellt.

64. *Aleochara lucidula* Hochh.

(Hochh., Bull. Mosc., 1860, 585; Beitr. Staph. Russl., 1862, 10.)

Mit *Aleochara erythroptera* am nächsten verwandt, von ihr durch im Allgemeinen grössere und breitere Gestalt, breiteren Halsschild, namentlich aber durch viel gröber und dichter, von gewisser Seite runzelig punktirte Flügeldecken und etwas andere Geschlechtsauszeichnung des ♂ verschieden.

Von *Aleochara ruficornis* Gravh. unterscheidet sich die Art durch etwas weitläufiger punktirte Flügeldecken, geringere Grösse, feinere und namentlich in den Querrinnen der vorderen Dorsalsegmente viel weitläufigere Punktirung des Hinterleibes und andere Geschlechtsauszeichnung des ♂.

Von breiter Gestalt, am Vorderkörper mässig, am Hinterleibe stark glänzend, wenig dicht mit gelblicher Pubescenz bekleidet. Schwarz, die Flügeldecken, die Seitenränder des Halsschildes in grösserer oder geringerer Ausdehnung, die Spitze des Hinterleibes und die Hinterränder der einzelnen Abdominalsegmente bräunlich-roth, die Wurzel der rostbraunen Fühler, die Taster und Beine hell röthlichgelb. Bisweilen dehnt sich die rothe Färbung am Halsschilde ähnlich wie bei *ruficornis* Gravh. ziemlich aus, es bleibt aber immer ein grösserer Fleck in der Mitte dunkel.

Kopf halb so breit als der Halsschild, quer, viel breiter als lang, ziemlich kräftig und weitläufig punktirt, mit grossen Augen, die Schläfen kürzer als deren Längsdurchmesser. Fühler ziemlich schlank, das dritte Glied fast länger als das zweite, die vorletzten schwach, aber deutlich quer. Halsschild so breit als die Flügeldecken an den Schultern, oder kaum schmaler, sanft gewölbt, an den Seiten ziemlich stark, gleichmässig gerundet, nach vorne nur wenig mehr als nach rückwärts verengt, ziemlich kräftig und ziemlich dicht punktirt. Flügeldecken so lang als der Halsschild, innerhalb der Hinterecken scharf und ziemlich stark ausgeschnitten, grob und deutlich körnig, dicht punktirt, von einer gewissen Seite sehr deutlich runzelig ineinanderfliessend punktirt. Hinterleib gegen die Spitze schwach verengt, an der Basis der vier ersten freiliegenden Dorsalsegmente breit, aber nur mässig tief quer eingedrückt, fein und ziemlich weitläufig punktirt, in den Querrinnen oft fast ganz glatt.

Das ♂ besitzt auf dem dritten (ersten vollkommen freiliegenden) Dorsalsegmente ein flaches, wenig erhabenes Höckerchen, das siebente Dorsalsegment ist einfach, das achte gerundet.

Die Länge variiert von 5·5—6·5 mm.

Die Art kommt im Caucasus und im Caspgebiet (Liryk) vor. Im Caucasus wurde die Art von Stark und Leder aufgefunden (Meskisches Gebirge, Circassien, westlicher Caucasus).

65. *Aleochara erythroptera* Gravh.

(Gravh., Mon. Micr., 158. — Er., Gen. Spec. Staph., 171. — Kraatz, Ins. D., II, 85. — Ganglb., Käf. M., II, 43.)

Var. *bituberculata* Bernh., Wiener Ent. Zeitg., 1900, 48.

Eine in der Färbung, Punktirung und Körperform sehr veränderliche Art. Die Erkennungsmerkmale für diese Art sind mehr oder minder schlanke Fühler, fein, aber fast immer deutlich punktirte Querfurchen des sonst mehr oder minder weitläufig punktirten Hinterleibes, der glänzende, meist ganz schwarze, ziemlich breite Halsschild und die nicht runzelige Punktirung der Flügeldecken, sowie der Mangel einer Geschlechtsauszeichnung auf dem vierten Dorsalsegmente.

Alle übrigen Merkmale sind sehr veränderlich.

Der Kopf ist bald schmal, kaum halb so breit als der Halsschild, bald breiter oder sogar verhältnissmässig gross, kaum um ein Drittel schmaler als der Halsschild. Die Fühler sind in der Regel ziemlich schlank, die vorletzten Glieder nur sehr schwach quer, bald viel kürzer, die vorletzten Glieder fast um die Hälfte breiter als lang. Der Halsschild ist bald deutlich schmaler als die Flügeldecken, bald ebenso breit als dieselben, an den Seiten bald ziemlich gleichmässig gerundet, bald nach vorne mehr oder minder gerade verengt, bald stärker und dichter, bald schwächer und weitläufiger punktirt. Flügeldecken so lang oder fast kürzer, oft deutlich länger als der Halsschild, mässig kräftig und ziemlich dicht, bisweilen viel feiner und weitläufiger, aber nie runzelig punktirt. Hinterleib immer fein, bald dichter, bald spärlicher punktirt.

Auch in der Geschlechtsauszeichnung des ♂ ist die Art sehr veränderlich. Normal trägt das dritte Dorsalsegment ein ziemlich kräftiges, nach vorne steil abfallendes Höckerchen, das siebente in der Mitte des Hinterrandes ein kräftiges Höckerchen; bisweilen wird das Höckerchen am dritten Segmente schwächer, ähnlich wie bei *lucidula* Hochh. Am siebenten Segmente erweitert sich die Tuberkel oft nach den beiden Seiten hin; bisweilen sind zwei Höckerchen vorhanden, oft verschwindet aber jede Spur einer Erhebung; das achte Segment ist gewöhnlich, einfach gerundet, manchmal aber am Hinterrande verdickt. Das zweite und dritte Bauchsegment ist an der Basis mit dichten goldgelben Haarbüscheln versehen, worauf mich Herr Zoppa in Graz aufmerksam machte.

Die Variationsfähigkeit dieser Art ist eine so grosse, dass man bei Vergleich von einzelnen Extremen fast die Gewissheit vom Vorhandensein mehrerer Arten erhält. Sobald man aber eine grössere Reihe von Exemplaren sieht, sind

alle Uebergänge von einer Form in die andere vorhanden, und es ist unmöglich, die einzelnen Formen von einander abzugrenzen.

Die von mir in der Wiener Entom. Zeitung, 1900, S. 48 neu beschriebene *Aleochara bituberculata* unterscheidet sich von *erythroptera* Gravh. durch stärker verdickte Fühler, stärker quere vorletzte Fühlerglieder, namentlich aber durch die glatten Querfurchen der vorderen Dorsalsegmente. Es ist mir kein einziges Stück von *erythroptera* Gravh. unter die Hand gekommen, bei welchem die Dorsalfurchen des Hinterleibes nicht deutlich, wenn auch manchmal fein und wenig dicht punktirt gewesen wären. Trotzdem ziehe ich diese Art vorläufig nur als Varietät zur *erythroptera* Gravh., da ich durch das zahlreiche mir vorliegende Untersuchungsmaterial die grosse Variationsfähigkeit dieser Art kennen gelernt habe. *Aleochara bituberculata* zeichnet sich durch grossen Kopf, breiten Halsschild, stärker verdickte Fühler, hellere Färbung der Halsschildseiten und zwei Höckerchen am siebenten Dorsalsegmente des ♂ aus, ist aber durch die glatten Querfurchen der Abdominalringe von sämmtlichen mir vorliegenden Stücken der *erythroptera* Gravh. mit einem oder dem anderen der vorstehenden Merkmale zu trennen.

Die Länge variirt von 4·2—7 mm.

Mir liegen Stücke von Niederösterreich, Ungarn, Deutschland, Spanien, Italien, der Türkei, dem Caucasus und aus Kleinasien (*bituberculata*) vor.

66. *Aleochara caucasica* Epp.

(Epp., Wiener Ent. Zeitg., VIII, 1889, 11.)

Unter den *Ceranota*-Arten mit breitem Halsschild ist diese Art durch den fast ganz glatten Hinterleib und die Färbung ausgezeichnet und dadurch leicht kenntlich.

Die Flügeldecken sind nämlich nicht wie bei den anderen dieser Arten hellroth oder braunroth, sondern mehr hell gelbbraun, vor den Hinterecken sind sie in ziemlich grosser Ausdehnung dunkelbraun. Der Körper ist schwarz, der Halsschild bisweilen pechbraun, die Hinterleibsspitze und meist die Hinterränder der Abdominalsegmente bräunlich rothgelb, die Wurzel der rostfärbigen Fühler, die Taster und Beine röthlichgelb.

Kopf ziemlich gross, mehr als halb so gross wie der Halsschild, sehr un deutlich und spärlich punktirt, wenig glänzend. Fühler mässig schlank, die vorletzten Glieder deutlich quer. Halsschild quer, aber nicht ganz so breit als bei den meisten anderen Arten, nicht ganz um die Hälfte breiter als lang, ziemlich gewölbt, an den Seiten fast gleichmässig gerundet, sehr fein und weitläufig punktirt, wenig glänzend, kaum schmaler als die Flügeldecken. Flügeldecken deutlich länger als der Halsschild, am Hinterrande vor den Hinterecken deutlich ausgerandet, mässig dicht und deutlich rauhkörnig punktirt. Hinterleib nach rückwärts kaum verengt, glänzend glatt, fast ohne jede Punktirung.

Das dritte Dorsalsegment trägt beim ♂ knapp vor dem Hinterrande in der Mitte ein deutliches Höckerchen, das siebente ein kleineres Höckerchen oder einen Querwulst. Länge 4·5 mm.

Die Art wurde bisher nur im Caucasus aufgefunden.

67. *Aleochara diversicollis* Fauv.

(Fauv., Rev. ent., 1900, 246.)

Vom Aussehen der *Aleochara erythroptera* Gravh., durch den viel schmäleren Halsschild, glatteren Hinterleib und die Geschlechtsauszeichnung des ♂ leicht zu erkennen.

Der Körper ist gewölbt, nach vorne deutlich verengt. Schwarz, der Halsschild braunroth, die Seiten heller, Flügeldecken, Hinterleibsspitze und die Hinterränder der Dorsalsegmente roth.

Halsschild um ein Drittel breiter als lang, an der Basis am breitesten, nach vorne stark verengt, vorne fast um die Hälfte schmaler als an der Basis. Flügeldecken wenig kräftig und mässig dicht punktirt. Hinterleib beim ♂ fast glatt, beim ♀ deutlich punktirt.

Beim ♂ besitzt das dritte Dorsalsegment ein ziemlich grosses Höckerchen, das siebente in der Mitte des Hinterrandes einen kräftigen, schief nach oben gerichteten, hinten vorspringenden Zahn, das achte ist einfach.

Länge 4·5—5 mm.

Das mir vorliegende typische männliche Stück stammt aus den Ostpyrenäen (Le Vernet, gesammelt von de Germigny), das zweite bisher bekannte Stück (♀) wurde von Linder im August in Saint-Martin-Lantosque in Südfrankreich aufgefunden.

68. *Aleochara subtumida* Hochh.

(Hochh., Bull. Mosc., 1849, 25.)

In der Form des Halsschildes mit *Aleochara diversicollis* Fauv. ziemlich übereinstimmend, aber durch die kräftigere Punktirung der Flügeldecken, den langen, schmalen Kopf und die Geschlechtsauszeichnung des ♂ leicht von derselben zu unterscheiden.

Der Körper ist gewöhnlich tief schwarz, stark glänzend, die Flügeldecken blutroth, die Spitze des Hinterleibes und die Hinterränder der Abdominalringe röthlich, die Wurzel der rostrothen Fühler, die Taster und Beine röthlichgelb. Bisweilen wird der Halsschild etwas heller pechbraun, die Flügeldecken mehr gelbbraunlich, mit einem unbestimmten, etwas dunkleren Wisch vor den Hinterecken, das Abdomen mehr röthlichbraun.

Kopf ziemlich schmal und lang, mindestens so lang als breit, mässig fein, bei grossen Exemplaren ziemlich kräftig und weitläufig punktirt. Fühler schlank, die vorletzten Glieder nur wenig breiter als lang. Halsschild nur schwach quer, um ein Drittel breiter als lang, hinten am breitesten, nach vorne stark gerundet verengt, auf der Oberseite stark gewölbt, fein, bei grösseren Stücken ziemlich kräftig, mässig dicht punktirt. Flügeldecken nicht oder nur wenig länger als der Halsschild, am Hinterrande vor den Hinterecken scharf ausgerandet, kräftig, grobkörnig und dicht, von der Seite in gewisser Richtung etwas runzelig punktirt. Hinterleib stark glänzend, sehr fein und spärlich punktirt oder fast glatt, an der

Basis der vier ersten freiliegenden Dorsalsegmente stark quer eingedrückt, die Querfurchen jedoch nicht scharf abgesetzt.

Durch die Geschlechtsauszeichnung ist diese Art sehr ausgezeichnet; es ist nämlich der hintere Theil der Naht auf den Flügeldecken deutlich wulstförmig verdickt. Das Höckerchen am dritten Dorsalsegmente ist sehr flach, wenig erhaben, bisweilen ziemlich undeutlich, das siebente Dorsalsegment ist entweder einfach oder zeigt höchstens eine unmerkliche Erhabenheit in der Mitte des Hinterrandes, das achte Dorsalsegment ist abgestutzt oder sanft zugerundet. Länge 5—7 mm.

Sämmtliche mir vorliegenden Stücke stammen aus dem Caucasus (Suramgebirge, Swanetien).

69. *Aleochara adusta* Epp.

(Epp., Wiener Ent. Zeitg., 1890, 163.)

consors Epp., Wiener Ent. Zeitg., 1890, 217.

Durch den schmalen, nur wenig queren Halsschild, sowie durch die Färbung und viel längere Flügeldecken von der vorhergehenden Art verschieden, durch den besonders schmalen Halsschild auch von sämmtlichen übrigen Arten leicht zu unterscheiden.

In der Färbung ist diese Art der *Aleochara caucasica* Epp. fast vollkommen gleich, ist aber von dieser durch schmalere, schlankere Gestalt, schmäleren Kopf und Halsschild und viel längere Flügeldecken leicht zu trennen.

Weniger ausgefärbte Stücke haben einfarbig gelbliche Flügeldecken, ohne den dunkeln Fleck vor den Hinterecken, das Abdomen an der Wurzel bräunlich-gelb. Auf solche kleine Stücke ist *Aleochara consors* Epp. aufgestellt, welche sich aber meines Erachtens nicht einmal als besondere Varietät halten lässt.

Kopf schmal, so breit als lang oder noch länger, sehr fein und unbestimmt punktirt. Fühler nur mässig schlank, die vorletzten Glieder schwach, aber deutlich quer, Halsschild nur wenig breiter als lang, ziemlich gewölbt, an den Seiten ziemlich gerundet, nach vorne viel stärker als rückwärts verengt, mit verrundeten Ecken, die Hinterwinkel schwach angedeutet, in der Mittellinie bisweilen mit kurzer, schwacher Mittelfurche, fein und wenig dicht punktirt. Flügeldecken viel länger als der Halsschild, innerhalb der Hinterecken deutlich ausgebuchtet, mässig dicht, ziemlich kräftig gekörnt punktirt. Hinterleib nach rückwärts wenig verengt, an der Basis der vier ersten freiliegenden Dorsalsegmente viel schwächer als bei den meisten anderen Arten quer eingedrückt, namentlich der Eindruck auf dem sechsten (vierten freiliegenden) Dorsalsegmente ist meistens sehr seicht. Die Punktirung ist sehr spärlich oder fast glatt. Länge 3—4 mm. Beim ♂ das dritte Dorsalsegment mit einem schwachen Höckerchen.

In der Eppelsheim'schen Sammlung befinden sich vier Stücke aus dem Caucasus. Zwei derselben stammen aus dem Araxesthale, die beiden als *consors* bezettelten Thiere von Martkopi und Daghestan.

70. *Aleochara libanica* Epp.

(Epp., Deutsche ent. Zeitschr., 1889, 166.)

Mit *adusta* Epp. am nächsten verwandt und derselben sehr ähnlich, jedoch durch breiteren Halsschild, dichtere Behaarung desselben und kürzere, dichter punktirte Flügeldecken verschieden.

Die Färbung des vollkommen ausgereiften Thieres dürfte wohl mit *adusta* Epp. sehr übereinstimmen, die beiden typischen Eppelsheim'schen Stücke dürften noch nicht ganz ausgefärbt sein. Bei diesen Stücken sind der Halsschild, die Hinterleibsspitze und die Hinterränder der Hinterleibsringe roth, die Fühler und Beine rothgelb, die Flügeldecken hell gelbbraun.

Der Kopf ist so lang als breit, halb so breit als der Halsschild, glänzend, fast unpunktirt. Fühler wie bei *adusta* Epp., die vorletzten Glieder etwas quer. Der Halsschild ist deutlich schmaler als die Flügeldecken, um ein Drittel breiter als lang, an den Seiten gerundet, nach vorne stärker als nach rückwärts verengt, mit stumpf verrundeten Hinterecken, oben ziemlich stark gewölbt, ohne Mittelfurche, fein und dicht, deutlicher und dichter als bei *adusta* Epp. punktirt und dicht gelblich pubescent. Flügeldecken wenig länger als der Halsschild, innerhalb der Hinterecken deutlich ausgerandet, dicht und ziemlich kräftig gekörnt punktirt, dicht und lang gelb pubescent. Hinterleib nach hinten nur wenig verengt, an der Basis der dritten bis sechsten Dorsalsegmente stark quer eingedrückt, sehr spärlich und ziemlich fein punktirt, sehr stark glänzend.

Beim ♂ ist das dritte (erste vollkommen freiliegende) Dorsalsegment vor dem Hinterrande mit einem rundlichen, etwas stärker als bei *adusta* Epp. vortretenden Höckerchen bewehrt, das siebente einfach oder nur mit schwacher Andeutung eines glatten Querwulstes.

Zwei Stücke in der Eppelsheim'schen Sammlung, von Helfer in Syrien gesammelt.

Subg. *Coprochara* Muls. et Rey.71. *Aleochara bilineata* Gyllh.

(Gyllh., Ins. Suec., II, 436. — Kraatz, Ins. D., II, 105. — Thoms., Skand. Col., II, 254. — Muls. et Rey, 1874, 147. — Ganglb., Käf. M., II, 41.)

nitida var. Er., Käf. Mk. Brdbg., I, 358; Gen. Spec. Staph., 168.

alpicola Heer, Fn. Helv., I, 317.

nigricornis Gredl., Käf. Tirol, 464.

Unter den Arten des Subgenus *Coprochara* durch die einfarbig schwarzen Flügeldecken, welche höchstens am Hinterrande röthlich sind, leicht kenntlich, ausserdem von *bipustulata* L. durch die an den Seiten gröbere und weniger spärliche Punktirung des Kopfes, etwas gröber und tiefer punktirte Flügeldecken und durch weniger dicht punktirten Hinterleib verschieden.

Im Allgemeinen ist diese Art vielfachen Abänderungen unterworfen. Schon in der Grösse zeigt sich diese Variationsfähigkeit. Ich besitze Stücke, die

kaum 2·5 mm und wieder solche, die gut 4·5 mm messen. Ebenso veränderlich ist die Stärke der Punktirung. Bei den grossen Stücken sind die Punktreihen am Halsschild stark vertieft, bei den kleineren werden dieselben mehr der *bipustulata* L. ähnlich.

Die Punktirung ist bei grossen Stücken eine kräftige und namentlich am Hinterleibe viel dichtere, bei kleinen Exemplaren viel feiner und am Hinterleibe weitläufiger. Bei den kleinsten Stücken ist der Hinterleib ausserhalb der Dorsalfurchen sehr fein und spärlich punktirt.

Diese Art ist fast über ganz Europa mit Ausnahme des südlichsten Theiles verbreitet.

72. *Aleochara Sahlbergi* Epp.

(Epp., Cat., 1883, 39 [emend].)

fucicola J. Sahlbg., Enum. Brach. Fenn., 80.

Von dieser Art ist nur das einzige mir vorliegende typische Stück bekannt geworden. Dieses Stück ist der *Aleochara verna* Say äusserst nahestehend und unterscheidet sich von dieser lediglich durch bedeutende Grösse und viel stärkere Punktirung der Punktreihen des Halsschildes und namentlich der Flügeldecken. Wird jedoch berücksichtigt, dass die Stärke der Punktirung gerade bei der *Coprochara*-Gruppe grossen Schwankungen ausgesetzt ist, dass dies insbesondere auch von *verna* Say gilt, so ist es bei der sonstigen überaus grossen Aehnlichkeit dieser Art mit *Sahlbergi* Epp. sehr leicht möglich, dass die letztere nur ein abnormal grosses und daher auch gröber punktirtes Exemplar der *verna* Say darstellt.

In der Färbung ist *Aleochara Sahlbergi* Epp. lichten Exemplaren der *verna* Say täuschend ähnlich.

73. *Aleochara verna* Say.

(Say, Transact. Am. Phil., VI, 156. — Ganglb., Käf. M., II, 42.)

vinotata Kraatz, Ins. D., II, 106. — Muls. et Rey, 1874, 156.

longula Heer, Fn. Helv., I, 318. — Thoms., Skand. Col., II, 254; IX, 218.

incrassata Thoms., Skand. Col., II, 255.

subtilis J. Sahlbg., En. Fenn., 81.

In der Regel durch die verwaschen begrenzte Makel der Flügeldecken und die Punktirung des Hinterleibes leicht kenntlich.

Im Allgemeinen ist diese Art gleich der *bipustulata* L. sehr variationsfähig.

Schwarz, die Flügeldecken mit verwaschen begrenzter, mehr oder weniger ausgedehnter gelbrother Apicalmakel, oft fast ganz gelbroth, die Wurzel der Fühler, die Taster und Beine meist braunroth.

Fühler gegen die Spitze meist stark verdickt, die vorletzten Glieder stark quer, von *bipustulata* L. kaum verschieden. Die Punktirung in den Dorsalreihen des Halsschildes ist im Allgemeinen eine viel stärkere und tiefere als bei *bipustu-*

lata, die Punktreihen daher namentlich an der Basis mehr furchenartig vertieft. Auch die Seiten des Halsschildes und der Kopf sind entschieden gröber punktirt, wiewohl dieser Unterschied nur dann auffällig wird, wenn man gleich grosse Exemplare beider Arten untersucht. Das Gleiche gilt von den Flügeldecken. Dagegen ist die Punktirung des Abdomens namentlich gegen die Spitze zu durchwegs dichter und daselbst auch kräftiger.

Die Grösse schwankt zwischen 2 und 4 mm.

Aleochara subtilis Sahlbg., welche sich nach der Beschreibung von den verwandten Arten durch feinere Punktirung der Flügeldecken, nicht bewimperte Seiten des Halsschildes, nach hinten verengten Hinterleib und die Structur der Fühler unterscheiden soll, kann ich nach der mir vorliegenden Type von *Aleochara verna* Say nicht trennen, da mir bezüglich sämtlicher Merkmale zweifellose Uebergänge vorliegen.

Desgleichen ist *Aleochara incrassata* Thoms., von welcher mir ein typisches Stück aus dem Berliner Museum vorliegt, von *verna* Say nicht verschieden.

Europa, Madeira, Nordamerika. Im Norden viel häufiger.

74. *Aleochara bipustulata* L.

(Linné, Faun. Suec., ed. 2, 232 [1761].)

nitida Gravh., Mier., 97. — Er., Käf. Mk. Brdbg., I, 358 ex parte; Gen. Spec. Staph., 168 ex parte. — Kraatz, Ins. D., II, 105. — Thoms., Skand. Col., II, 254. — Muls. et Rey, 1874, 151. — Ganglb., Käf. M., II, 42.)

biguttula Kolenati, Melet. Entom., III, 8.

cursor Steph., Ill. Brit., V, 159.

dorsalis Steph., l. c., V, 160.

velex Steph., l. c., V, 159.

fuscinotata Muls. et Rey, Opusc. Entom., XX, 439.

transita Muls. et Rey, l. c., XX, 439.

laetipennis Muls. et Rey, l. c., XX, 439.

Var. *pauxilla* Muls. et Rey, l. c., XX, 443.

Unter den *Coprochara*-Arten durch die Färbung der Flügeldecken und die gegen die Spitze weitläufiger und feiner werdende Punktirung des Hinterleibes leicht kenntlich.

Glänzend schwarz, die Flügeldecken neben der Naht mit einer grossen gelbrothen Makel, die meist ziemlich scharf begrenzt ist, sich aber in seltenen Fällen weiter ausdehnt, oft aber, namentlich bei kleineren Stücken, sich stark verkleinert, die Beine mit röthlichen Knien und Tarsen.

Der Kopf an den Seiten ziemlich kräftig, weitläufig punktirt, in der Mitte glatt; Fühler ziemlich kurz und kräftig, ihr drittes Glied kaum kürzer als das zweite, das vierte quer, die vorletzten doppelt so breit als lang. Halsschild kaum um die Hälfte breiter als lang, nach vorne stärker verengt als nach rückwärts, in der Mitte mit zwei unregelmässigen Längsreihen ziemlich nahegerückter Punkte,

in der Mitte zwischen denselben glatt, ausserhalb derselben mit mehr oder minder kräftigen Punkten weitläufig besetzt. Flügeldecken so lang als der Halsschild, am Hinterrande innerhalb der Hinterecken sehr schwach oder kaum ausgebuchtet, grob und wenig dicht punktirt, spärlich pubescent. Hinterleib nach hinten nicht oder schwach verengt, meist ziemlich kräftig und namentlich an der Basis der vorderen Dorsalsegmente dicht, hinten deutlich weitläufiger punktirt.

In der Stärke der Punktirung ändert diese Art ebenso vielfach ab, wie die übrigen Arten. Ich besitze abnorm grosse Stücke, die auf den Flügeldecken kaum weniger grob punktirt sind als *fucicola* Sahlbg. = *Sahlbergi* Epp., während die Punktirung bei kleineren Stücken kaum ein Drittel so stark ist. Zugleich wird die Punktirung namentlich am Hinterleibe bei kleineren Stücken meist erheblich weitläufiger und bilden diese Stücke einen deutlichen Uebergang zu der im Mittelmeergebiete vorkommenden auffallenden Rasse der *nitida*: var. *pauquilla* Muls. et Rey.

Diese Rasse zeichnet sich durch besonders kleine Gestalt, in den Dorsalreihen stärker eingedrückten Halsschild, die ähnlich wie bei *verna* Say immer verwaschen gelbroth gefleckten, bisweilen fast ganz gelbrothen Flügeldecken und viel feiner und weitläufiger punktirten Hinterleib aus.

So lange ich nur einzelne Stücke dieser Rasse gesehen hatte, hielt ich dieselben nur für abnorm entwickelte Exemplare der *nitida* Gravh. Seitdem ich aber in der Eppelsheim'schen und in anderen Sammlungen, namentlich aus Quedenfeldt's Ausbeute, zahlreiche am selben Orte und zur selben Zeit gefangene, ganz gleiche Exemplare gesehen habe, muss ich die var. *pauquilla* als eine jedenfalls interessante Rasse der *nitida* Gravh. ansprechen, die, wie es scheint, auf das Mittelmeergebiet beschränkt ist.

Mir sind ausser nordafrikanischen Stücken solche von Dalmatien, Italien und Südfrankreich bekannt geworden.

Die Länge der Stammform misst bei den kleinsten meiner Stücke 2 mm, bei den grössten 4·5 mm, die Länge der var. *pauquilla* Rey nie mehr als 2 mm, oft aber nur 1·7 mm.

75. *Aleochara notatipennis* Hochh.

(Hochh., Bull. Mosc., 1871, 95.)

Diese Art ist mir nicht bekannt geworden, da der Besitzer der Hochhut'schen Sammlung in Kiew mein Ersuchschreiben unbeantwortet liess. Ich muss mich daher darauf beschränken, die Originalbeschreibung Hochhut's wiederzugeben: „Von dieser Species fing ich nur einige Exemplare im Hochsommer im ausgesiebten Mull der Pferdeställe.

Linearis, nigra, nitida, subaequaliter sat crebre punctata, thorace medio biseriatim punctato, elytris thorace brevioribus, macula apicali rufa. Long. $1\frac{1}{2}$ l.

Verwechselt könnte diese Art meiner Ansicht nach nur mit *Aleochara binotata* Kraatz (= *verna* Say) werden, doch unterscheidet sie sich von dieser und allen hierher gehörigen Arten durch folgende Merkmale:

Die Farbe ist durchaus, auch die Beine und Fühler bis zur Spitze ein glänzendes Schwarz. Die Punktirung aller Theile ist gleichmässig, ziemlich stark und dicht, nur auf den Flügeldecken etwas kräftiger. Die Punkte in den beiden deutlich eingedrückten Längslinien des Halsschildes und auf dem etwas erhöhten Zwischenraume derselben sind ebenfalls wie die auf den Seiten gleichmässig dicht und stark, feiner wie die der Flügeldecken, denen des Kopfes und Hinterleibes gleich. Die Flügeldecken sind deutlich etwas kürzer als der Halsschild, doch genau von der Breite desselben. Der Hinterleib ist linear und wie der ganze Käfer anliegend mit grauschillernden Härchen besetzt.“

Nach vorstehender Beschreibung müsste der Käfer an der gleichmässig dichten Punktirung des Halsschildes, von welcher nur die vertieften Dorsalreihen abstechen, sehr leicht kenntlich sein.

Die Art wurde bisher nur in Südrussland gefangen.

Subg. *Polystoma* Steph.

76. *Aleochara grisea* Kraatz.

(Kraatz, Ins. D., II, 96, Note. — Muls. et Rey, 1874, 180. — Ganglb., Käf. M., II, 45.)

senilis Muls. et Rey, Opusc. Entom., XII, 1861, 100.

obscura Thoms., Skand. Col., III, 48.

nitidula Thoms., l. c., IX, 218.

Unter den *Polystoma*-Arten durch den nicht vollständig matten Vorderkörper und die grobe, sehr dichte Punktirung der Flügeldecken leicht zu erkennen.

Grauschwarz, der Vorderkörper mit deutlichem, aber schwachem, der Hinterleib mit ziemlich starkem Glanze, die Fühler, Taster und Beine pechbraun oder braunroth, die Knie und Tarsen heller.

Kopf längs der Mitte nicht, an den Seiten sehr kräftig und wenig weitläufig punktirt, spärlich weissgrau behaart. Fühler kurz, die vorletzten Glieder stark quer. Halsschild schmaler als die Flügeldecken, kaum um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten mässig gerundet, nach vorne deutlich verengt, sehr fein chagriniert, ziemlich grob, aber viel feiner als der Kopf, wenig dicht punktirt, mit wenig dichter, langer, weissgrauer, divergirend anliegender Behaarung bekleidet, am Seitenrande mit einigen langen Wimperhaaren. Flügeldecken etwas länger als der Halsschild, viel stärker als dieser, grob und sehr dicht punktirt, ziemlich dicht mit anliegender weissgrauer, längs der Naht divergirender, an den Seiten nach hinten gerichteter Behaarung bekleidet. Hinterleib glänzend, ziemlich kräftig und weitläufig punktirt. Länge 3·5—4·3 mm.

Die Art variirt in der Stärke der Punktirung wenig.

An den Küsten der Ost- und Nordsee und des westlichen Mittelmeergebietes unter Algen und Tangen an manchen Stellen häufig.

77. *Aleochara albopila* Muls. et Rey.

(Muls. et Rey, Opusc. Entom., I, 1852, 29. — Kraatz, Ins. D., II, 97, Note. — Muls. et Rey, 1874, 176. — Ganglb., Käf. M., II, 45.)

Durch schwach glänzenden Vorderkörper und die ziemlich feine Punktirung der Flügeldecken ausgezeichnet, durch letztere von *grisea* Kraatz leicht zu unterscheiden.

In der Färbung stimmt die Art mit *grisea* Kraatz fast ganz überein. Kopf weniger grob als bei dieser punktirt, die Fühler kaum verschieden. Der Vorderkörper weniger glänzend, mit feinerer Behaarung. Halsschild etwas schmaler, feiner punktirt. Flügeldecken viel feiner und weitläufiger punktirt. Auch der Hinterleib ist feiner und noch weitläufiger punktirt als bei *grisea*. Länge 3·5—4 mm.

Die bisher nur aus dem westlichen Mittelmeergebiet bekannte Art wurde von meinem Freunde Custos Apfelbeck auch im östlichen Mittelmeergebiet (Byzant, S. Stefano) und Anfangs Mai 1901 von Custos Ganglbauer und mir an einer Meeresbucht bei Pola in Istrien unter faulenden Tangen aufgefunden. Ausserdem stecken Exemplare von den österreichischen Küsten des adriatischen Meeres in der Eppelsheim'schen Sammlung.

78. *Aleochara algarum* Fauv.

(Fauv., Ann. Soc. Ent. Fr., 1862, 92. — Muls. et Rey, 1874, 173. — Ganglb., Käf. M., II, 45.)

grisea Thoms., Skand. Col., III, 48; IX, 219.

fuliginosa Muls. et Rey, Opusc. Entom., XIV, 1874, 187.

littoralis Woll., Cat. Canar., 1864, 552.

Durch ganz matten Vorderkörper, mässig grobe Pubescenz und weitläufige Punktirung des Abdomens leicht kenntlich.

Grauschwarz, auf dem Vorderkörper vollkommen matt chagriniert, auf dem Hinterleibe mit sehr schwachem Glanze, Fühler und Taster pechbraun, die Beine rothbraun, meist mit dunkleren Schenkeln.

Kopf an den Seiten mit mässig starken Punkten ziemlich weitläufig besetzt und spärlich weissgrau behaart. Fühler kurz, gegen die Spitze stark verdickt, die vorletzten Glieder gut doppelt so breit als lang. Halsschild etwas schmaler als die Flügeldecken, um die Hälfte breiter als lang, mit feinen gehöften Punkten ziemlich weitläufig besetzt, fein, divergirend weissgrau behaart. Flügeldecken etwas länger als der Halsschild, in der Chagriniirung, Punktirung und Behaarung der des Halsschildes gleich. Hinterleib gleichbreit, sehr deutlich chagriniert, ziemlich fein und weitläufig punktirt, spärlich pubescent. Länge 3·5—4·5 mm.

An den Küsten der Nord- und Ostsee stellenweise unter Algen häufig, auch auf Corsica (Eppelsheim'sche Sammlung).

79. *Aleochara obscurella* Gravh.

(Gravh., Mon., 159. — Er., Gen. Spec. Staph., 176. — Kraatz, Ins. D., II, 96. — Thoms., Skand. Col., IX, 219. — Muls. et Rey, 1874, 184. — Ganglb., Käf. M., II, 46.)

punctatella Motsch., Bull. Mosc., 1858, III, 240.

Durch besonders grobe und zugleich dichte gelblichweisse Behaarung des Vorderkörpers und durch kräftige und ziemlich dichte Punktirung des Abdomens ausgezeichnet.

Der Vorderkörper vollkommen matt, der Hinterleib ziemlich glänzend, grauschwarz, Fühler, Taster und Beine braunroth, Knie und Tarsen heller.

In der Kopf- und Fühlerbildung von *algarum* Fauv. wenig verschieden Halsschild bisweilen nur um ein Drittel breiter als lang, mehr oder minder fein und ziemlich weitläufig punktirt, mit grober gelblichweisser divergirender Behaarung dicht bekleidet. Flügeldecken etwas länger als der Halsschild, feiner, seichter und dichter punktirt, grob gelblichweiss, längs der Naht divergirend behaart. Abdomen gleichbreit, mässig glänzend, mehr oder minder kräftig und verhältnissmässig dicht punktirt. Länge 3—4 mm.

An den Küsten der Nord- und Ostsee.

1



download unter www.biologiezentrum.at

Bestimmungs-Tabellen der europäischen Coleopteren.

96. Heft.

Steninae (Staphyl.).

Mit 14 Abbildungen.

Von
L. BENICK, LÜBECK.



Troppau 1929.

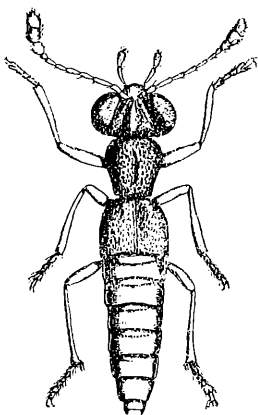
Verlag von Edm. Reitters Nachfolger Emmerich Reitter,
Naturhist. Institut und entom. Buchhandlung.
Druck von Karl Skrobanek & Söhne.

1

N: G. N^o 2/1937

•

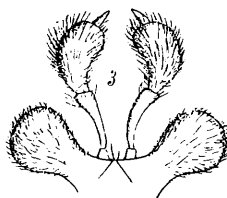
Die Subfamilie ***Steninae*** ist infolge der gleichmäßig und gut ausgeprägten morphologischen Merkmale der zugehörigen Arten innerhalb der Familie ***Staphylinidae*** scharf abgegrenzt, (Abb. 1: *St. areolatus* Bck.) sodaß Übergangsformen nach irgendeiner andern Subfamilie hin nicht bekannt sind.



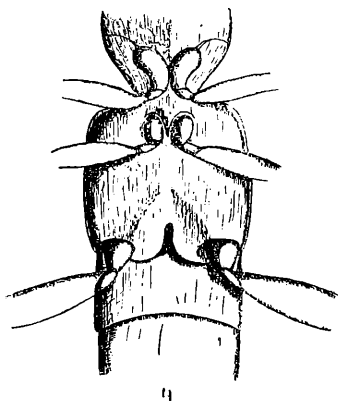
1

An dem schlanken Körper fällt der Kopf mit den meist großen Augen auf, die hintere Kopfpattie ist mehr oder weniger halsartig eingeschnürt, Stirn und Clypeus sind ohne Naht miteinander verwachsen, sodaß es scheint, als ob die Fühler auf der Stirn entspringen. An den elfgliedrigen Antennen sind die beiden ersten Glieder dicker als die nächstfolgenden, die drei letzten bilden eine schlanke, oft unscharf abgesetzte Keule. Die Kiefertaster (Abb. 2: Kiefertaster von *St. bi-*

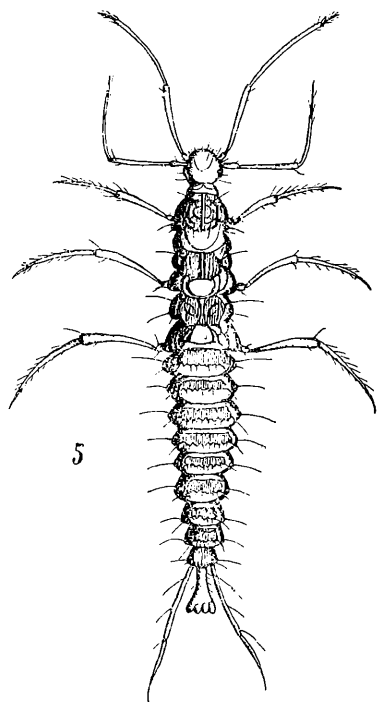
maculatus Gyll.) sind viergliedrig, das erste Glied ist gestreckt, das letzte klein, stiftförmig. Die Lippentaster (Abb. 3: Lippentaster von *St. bimaculatus* Gyll.) sind dreigliedrig, das zweite Glied ist geschwollen, das letzte sehr klein, stiftförmig. Der Thorax hat keine scharfen Seitenränder. Das gewöhnlich versteckt liegende Schildchen ist klein, dreieckig. Die Flügeldecken überragen kaum die Hinterbrust und sind seitlich ebenfalls nicht gerandet. Die konischen Vorderhüften stoßen



zusammen, die mehr oval gebauten Mittelhüften rücken nahe aneinander, und die ebenfalls konischen Hinterhüften stehen weit auseinander (Abb. 4: Unterseite von *St. bimaculatus* Gyll.). An den schlanken Beinen sind die Tarsen sämtlich fünfgliedrig, die Schienen unbedornt und der Trochanter klein, an den Hinterbeinen weniger als ein Drittel schenkellang. Das bewegliche Abdomen trägt an der Ventralwurzel einen zwischen die Hinterhüften ragenden Kiel.



neigten Kopf befinden sich jederseits sechs fast kreisförmig geordnete Ocellen. Die viergliedrigen Fühler sind sehr lang, die beiden



Die Ontogenie ist von keiner einzigen Spezies vollständig bekannt. Schiödte hat uns (Nat. Tidsskr. 3. Raekke VIII Bd. 1872/73, p. 548-552, T. XVIII, Fig 1—9) nur die Larve von *Stenus bipunctatus* Er. in Wort und Bild mitgeteilt (Abb. 5: Larve von *St. bipunctatus* nach Schiödte). An dem langgestreckten, dünn behaarten, weißlichen Körper sind die Tergitschilder sämtlicher Segmente braun. An dem kleinen, etwas ge-

Mittelglieder übertreffen die andern um ein Vielfaches an Länge. Auch die dreigliedrigen Kiefertaster sind sehr lang, besonders das zweite und dritte Glied, dagegen sind die zweigliedrigen Lippentaster nur kurz. Am abdominalen Ende stehen zweigliedrige, lange und bewegliche Cerci; das verhornte Analsegment besitzt vier Haftwarzen. Die sehr langen und schlanken Beine sind auf weit auseinander stehenden konischen Hüften inseriert, die einklauigen Tarsen sind schwach gekrümmt.

Über die Lebensweise der Steninen sind wir nur dürftig orientiert. Im allgemeinen sind sie hygrophil und treten im Moose, im Pflanzendickicht und im Detritus der Gewässerränder auf, doch

kann man einzelne Tierchen auch an trockenen Stellen finden (*St. nanus*, *geniculatus*, *subdepressus*. u. a.). Möglich ist auch, daß einzelne Arten zu verschiedenen Zeiten den Aufenthaltsort wechseln, so fand M. Linke—Leipzig den raren *St. subdepressus* bei Leipzig zuerst unter trocken liegenden Steinen oder Graswurzeln am Rande einer Sandgrube, später dieselbe Spezies im feuchten

Moorgebiet. — Aus dem Vorhandensein der großen Augen dürfte der Schluß berechtigt sein, daß die Nacht die Hauptjagdzeit ist, *St. biguttatus* und seine Verwandten jagen aber auch im hellen Sonnenschein auf offenem Feuchtgelände. Kleintiere i. a. (Thysanuren, Insektenlarven und — imagines, Würmer u. s. w.) dürften die Beutetiere sein, möglich auch, daß sich einzelne Spezies an bestimmte Jagdtiere halten, also monophag sind, jedoch ist meines Wissens kein Fall bekannt, daß eine Steninen-Art mit Beute gefangen wurde. Fütterungsversuche, die Verf. mit einen Pärchen von *St. picipes* vornahm, führten nicht zur Annahme der gebotenen Tierchen (Springschwänzchen, Kleinfliegen). — Die Fortbewegung ist eine gewandte und meist schnelle. Auch auf dem Wasser kommen viele Arten leicht vorwärts; nach Billard, G. und Bruyant, C. (C. R. Soc. Biol. Paris, Vol. 59, 1905, p. 102—103) stoßen sie am Analende rhythmisch eine Flüssigkeit aus, „die offenbar durch Änderung der Oberflächenspannung den Käfer rasch vorwärts stößt, wobei er durch Biegung des Hinterleibes die Richtung zu ändern vermag. In weniger reinem Wasser, das eine gewisse Oberflächenspannung hat, läuft der Käfer einfach auf der Oberfläche entlang.“ (Ref. i. Zeitschr. wiss. Ins. 1906, p. 299). Diese eigentümliche Fortbewegung, die ähnlich derjenigen aufs Wasser gefallener Spinnen aussieht, ist leicht an dicht behaarten, mit filzigen Sohlen ausgestatteten Arten der Untergattungen *Hemistenus* und *Hypostenus* zu beobachten.

Für das Sammeln der Steninen ist das Käfersieb das ergiebigste Instrument. An Teichrändern, Grabenufern und in Quellgebieten wird der Erfolg nicht ausbleiben, besonders dann nicht, wenn die schattigen und feuchten Partien vorgezogen werden. Überschwemmungen, die Teile einer Wiese oder eines Waldrandes unter Wasser setzen, ergeben im Genist meist reiche Ausbeute; in stehengebliebenen Heuhaufen (Vergl. Benick, über das Zahlenverhältnis der Geschlechter bei den Steninen. Ent. Blätter 1921, p. 29 ff.) ist die Zahl der Stenen mitten im Winter oft groß; solcherart fing Verf. im Winter 1916/17 bei Schönberg Meckl. von *St. juno*: 31 ♂♂, 36 ♀♀, *rogeri* 18 ♂♂, 19 ♀♀, *argus* 801 ♂♂, 992 ♀♀, *carbonarius* 117 ♂♂, 133 ♀♀, *circularis* 28 ♂♂, 47 ♀♀, *fuscipes* 216 ♂♂, 348 ♀♀, *nigritulus* 242 ♂♂, 240 ♀♀, *opticus* 68 ♂♂, 102 ♀♀, *fulvicornis* 33 ♂♂, 66 ♀♀, *tarsalis* 1 ♂, 26 ♀♀, *flavipes* 15 ♂♂, 26 ♀♀, alles an sechs Tagen in wenigen Sammelstunden. An warmen Sommerabenden ist auch das Schöpfnetz an Wasserrändern oder selbst an Pflanzen, die aus dem Wasser ragen, mit gutem Erfolg anzu-

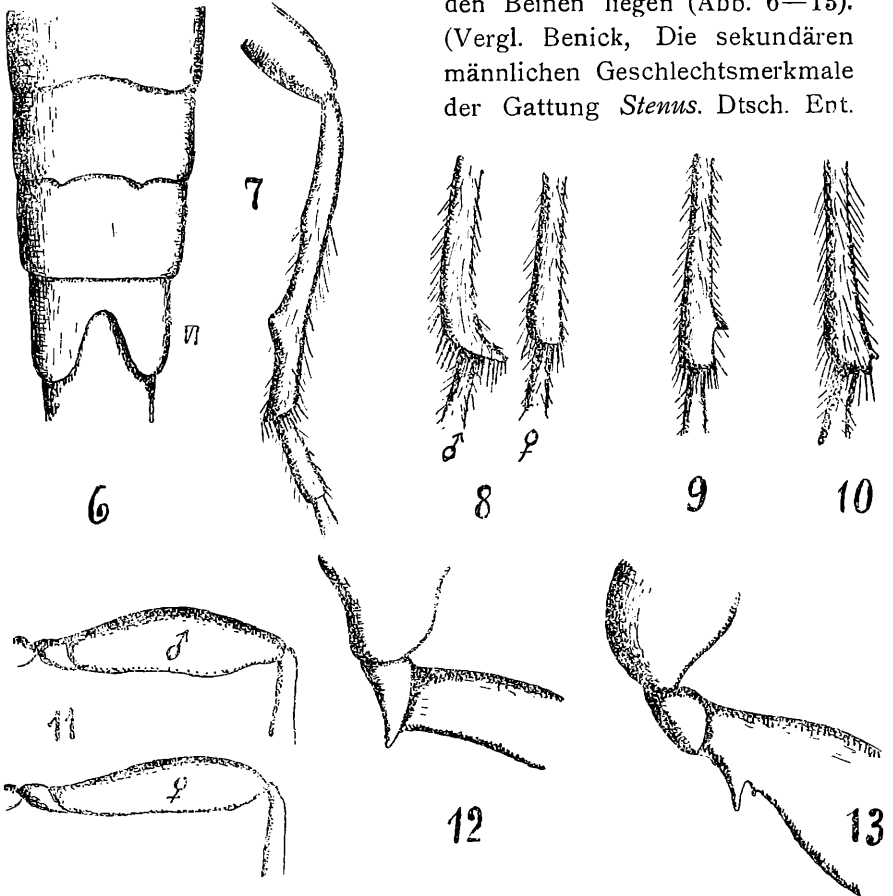
wenden. An der Meeresküste sind die zur Flutzeit angespülten Tangmassen oft das Versteck mancher Stenen. Im Gebirge gehen einzelne Arten, meist ungeflügelte, bis an die Schneegrenze. — Beim Aussammeln eines Gesiebes — rationeller und Zeit ersparender ist selbstverständlich die Verwendung eines automatischen Gesiebeapparates — ist zu beachten, daß einzelne Arten eine gute Ausdauer im Totstellen haben; über das ausgebreitete Gesiebe geblasener Tabakrauch treibt sie bald zur Flucht.

Da die maximale Größe der Arten 7,5 mm nicht übersteigt, so reichen bei der Präparation die kleinsten rechteckigen Minutienzettel aus; so aufgeklebt (mit Syndetikon!) sind die Objekte am besten geschützt. Soll nachträglich noch die Unterseite des Körpers studiert werden, so genügt ein Tropfen Wasser, der innerhalb fünf Minuten das Objekt löst und ausreichend weicht. Ist reichlich Material einer Art vorhanden, so klebe man ein ♂ rücklings auf; die sekundäre männliche Auszeichnung ist oft für die Erkennung der Art wichtig.

Die Determination der europäischen Steninen bietet für den Anfänger deswegen besondere Schwierigkeiten, weil die Oberseite etwas gleichförmig skulptiert ist. Subgenerische Merkmale liefern der Tarsenbau und die Randung des Abdomens; Übergangsbildungen sind selten und als solche meist leicht erkennbar. Spezifische Merkmale bieten der Bau der Antennen, der Stirn, des Halsschildes und Abdomens, oft auch die Punktur. Weniger geeignet sind die Elytren, weil ihr Bau von dem Vorhandensein oder Fehlen, der besseren oder minder guten Entwicklung der Flügel abhängig ist. Aus der Nichtbeachtung dieser Tatsache ist es erklärbar, daß recht viele benannte Varietäten darauf begründet worden sind. Die Berechtigung dazu kann nur dann anerkannt werden, wenn solche Abweichungen Rassenwert haben, d. h. wenn sie in einem begrenzten Gebiet die Hauptform vertreten. Andernfalls sollte diese Variabilität in den Umfang des Artbegriffs aufgenommen werden, ohne daß deswegen besondere Namengebungen vonnöten sind. Allerdings können sich solche auch notwendig machen, wenn der ganze Habitus des Tieres geändert wird, wenn beispielsweise neben dem Bau der Elytren nun auch derjenige des Thorax eine Umgestaltung erfahren hat. — Auch Färbungsmerkmale der Extremitäten sind für die Differenzierung in Bestimmungstabellen meist wenig wertvoll; oft handelt es sich um ein „Mehr oder Weniger“, und damit ist eine sichere Trennung nicht durchführbar. In allen Fällen ist jedoch sorgfältig zu untersuchen, und wenn ein großes

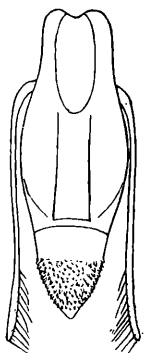
Material zeigt, daß eine gute Konstanz vorhanden ist, steht der Verwendung nichts entgegen.

Von besonderem Wert sind die sekundären männlichen Charaktere, mögen sie an der Ventralseite des Abdomens oder an den Beinen liegen (Abb. 6—13). (Vergl. Benick, Die sekundären männlichen Geschlechtsmerkmale der Gattung *Stenus*. Dtsch. Ent.



Zeitschr. 1922, p. 409 ff.). In den vorliegenden Tabellen sind sie auch dann angeführt worden, wenn sie als gegenüberstellendes Merkmal nicht Verwendung finden; sie können oft die letzte Nachprüfung sein, ob der begangene Weg der richtige war. Ein weiteres, überaus wichtiges Charakteristikum der Art ist der Bau der Peniskapsel, des Forceps (Abb. 14: *St. crassus* Steph.). Systematiker der alten Schule haben wohl gegen die Verwendung des Forceps im Rahmen des Artbegriffs die Bedenken geäußert, daß die Herauspräparierung zu umständlich sei. Verf. bekennt sich zu der Auffassung, daß die Artdefinition solange nicht als vollständig anzuspre-

chen ist, als die Kenntnis der Peniskapsel aussteht.



14

Er will andererseits nicht die extreme Richtung vertreten, die verlangt, daß eine Diagnose ohne Beschreibung oder Abbildung des Forceps zurückzustellen sei. Selbst wenn ein einziges ♀ vorliegt, kann eine Neubeschreibung von Wert sein; besser natürlich, wenn eine ganze Serie eine bessere Einsicht in den Artumfang u. s. w. ermöglicht. Das Herauspräparieren des Forceps wird man nur in solchen Fällen vornehmen, in denen mehrere ♂♂ zur Verfügung stehen. Da die Zerstörung der letzten Abdominalringe bei den kleinen Objekten unumgänglich ist, so sollte man ein einziges ♂,

das mit seinen morphologischen Merkmalen als Typus erhalten bleiben muß, nicht opfern. Übrigens ist die Arbeit durchaus nicht so umständlich; schon nach geringer Übung ist sie in einer Viertelstunde getan: 5 Minuten Aufkochen des ganzen Tierchens in destilliertem Wasser (nicht in Kalilauge, wie von verschiedenen Seiten vorgeschlagen worden ist, weil dabei Deformationen des zarten Gebildes auftreten!), Abtrennen der zwei oder drei letzten Abdominalringe in einem Wassertropfen, und Herauspräparieren des Forceps mit Hülfe zweier Präpariernadeln. Das winzige Objekt wird nach dem mikroskopischen Studium auf ein besonderes Minutienzettelchen geklebt, das unter dem oberen, welches den Körperrest des Käfers trägt, zu befestigen ist. — Wenn reichlich Material vorhanden ist, sollten mehrere solcher Präparate angefertigt werden.

Die vorliegende Bestimmungstabelle bringt meist unter den Leitziffern und Gegenleitziffern eine Reihe von Unterscheidungsmerkmalen; die Beachtung sämtlicher Merkmale, nicht eines einzelnen allein, soll zur Auffindung führen. Außerdem sind oft Merkmale angeführt, die nur für die unter der Leitziffer stehende Art oder Artgruppe gelten, deren Gegensätze demnach nicht unter der Gegenleitziffer zu finden sind; geringe Übung wird jede Schwierigkeit beseitigen.

Bei der Fertigstellung der vorliegenden Arbeit konnte ich mich der Unterstützung einiger Herren erfreuen, die mir Einsicht in die Materialien ihrer Sammlung gewährten; den Herren Dr. M. Bernhauer-Horn, Dr. W. Horn-Dahlem und M. Linke-Leipzig möchte ich herzlich danken.

Lübek, 15. Februar 1929.

Benick.

Bestimmungstabelle der Genera.

- 1 (2) Das Auge bedeckt nicht die ganze Kopfseite; die Schläfe ist reichlich halb so lang wie das Auge und stark rückwärts verjüngt. Am Hinterleibsende befindet sich ein Borstenpaar, das wenig kürzer ist als der Thorax. *Dianous* Sam.
- 2 (1) Das Auge nimmt die ganze Kopfseite ein, die Schläfen sind geschwunden. Am Hinterleibsende steht höchstens ein Wimperpaar von geringer Länge. *Stenus* Latr

Dianous Samouelle 1819.

Die Gattung ist gekennzeichnet durch die mäßig großen, nicht die ganzen Kopfseiten einnehmenden Augen und die langen Analborsten. Außerdem ist die Unterlippe nicht vorstreckbar. An den Tarsen ist (bei der europäischen Art) das vierte Glied zweilappig. Die Oberseite ist dicht und ziemlich fein punktiert.

Die Verbreitung ist auf Eurasien und Nordamerika beschränkt; sehr feuchte Partien der Uferränder von Gebirgsbächen, Flußwehren und Wasserfällen geben die bevorzugten Aufenthaltsorte. Es sind 45 Arten beschrieben, davon kommt nur eine im europäischen Faunengebiet vor:

Schwarzblau, die Flügeldecken mit einem großen gelbroten Fleck versehen, der weit nach hinten und außen gerückt ist. Die Tarsen sind braun, die Fühler hellen zur Spitze etwas auf. — Der Kopf ist breiter als der Thorax und hat zwei flache Stirnfurchen. Die Antennen sind sehr schlank und dünn. Der Halsschild ist etwas länger als breit, hinten jederseits schräg abgeflacht. Die Elytren sind um ein Drittel länger als der Thorax und bedeutend breiter als dieser. Das Abdomen ist seitlich kräftig gerandet und in den basalen Furchen nicht mit Kielchen versehen. 5,3—6 mm — Nord- und Mitteleuropa bis zum Südrand der Alpen und den bosnisch-herzegowinischen Gebirgen. (*biguttatus* Lj. 1804, *bisetosus* Duf. 1843, *rugulosus* Steph. 1832).

coerulescens Gyll. 1810.

Stenus Latreille 1796.

Die großen, die ganzen Kopfseiten einnehmenden Augen zeichnen die Arten dieser Gattung aus. Sie sind meist dicht punktiert und durchweg dunkel gefärbt; die Extremitäten können ganz oder teilweise heller sein.

Seltsam sind Bau und Funktion der Unterlippe. Das Taster und Zunge tragende Stück ist nämlich lang, und die Verbindung mit dem Kinn wird durch ein ebenso langes Zwischenstück hergestellt, das handschuhfingerartig aus- und wieder eingestülpt werden kann. Normal ist das tastertragende Stück in das futteralartige Zwischenstück zurückgezogen, sodaß äußerlich nur die rundlichen Zungenlappen und die Labialtaster sichtbar sind. Ein Druck auf den Kopf des lebenden Tieres läßt die Unterlippe hervortreten; sie wird nach Aufhören des Druckes wieder zurückgezogen. Diese Erscheinung ist schon 1810 von Gyllenhal — vielleicht am toten Tier, das die Unterlippe vorgestreckt hatte — beobachtet worden (*St. proboscideus* Gyll.!), wurde 1835 von Thion (Ann. Soc. Ent. France IV, 1835. p. 153—168, m. 1 Tafel) und 1884/86 von Meinert (Vidensk. Meddel. Naturh. Foren., p. 180—207, Taf. XV) ausführlich beschrieben. Hier sei hinzugefügt, daß das Hervorstülpen der Unterlippe auch beim Ergreifen eines Beutetieres geschieht; ein *St. picipes* ergriff nach blitzartigem Vorstrecken der Unterlippe mit Zungenlappen und Tastern eine winzige Thysanure, drehte das Tierchen mehrere Male um sich selber und ließ es darauf wieder fallen, um nun das Labium einzuziehen. Es machte den Eindruck, als ob die Eignung zum Beutetier festgestellt werden sollte.

Die Gattung *Stenus* hat kosmopolitische Verbreitung, jedoch sind von Neuseeland und einigen kleineren Inseln noch keine Vertreter nachgewiesen worden. Beschrieben sind etwa 900 Arten, davon entfallen auf das europäische Faunengebiet 182. Sie verteilen sich auf sechs Untergattungen, von denen *Stenus* s. st., *Nestus* und *Parastenus* die artenreichsten sind.

Bestimmungstabelle der Subgenera.

- 1 (6) Viertes Tarsenglied einfach, nicht kräftig zweilappig, nicht oder kaum breiter als das dritte (mit schwach zweilappigem vierten Tarsenglied: *argus* 81, *carbonarius* 64, *humilis* 63; *brunnipes* 1, *lepidus* 2, *nigritulus* 3).
- 2 (3) Abdomen seitlich ungerandet, höchstens an den beiden ersten Segmenten mit Randungsresten (sehr selten haben Stücke von *crassus* 7 eine fast vollständige feine Randungslinie).
Subg. **Tesnus** Rey, S. 11.
- 3 (2) Abdomen seitlich gerandet.
- 4 (5) Hintertarsen schlank, wenig kürzer als die Hinterschienen, erstes Glied viel länger als das Endglied (erstes Glied

wenig länger als das Endglied: *aterrimus* 20, *fasciculatus* 28.
gynemeri 23, *rossicus* 27, *subfasciatus* 21).

Subg. **Stenus** s. str., S. 14

- 5 (4) Hintertarsen ziemlich kurz, nicht oder wenig länger als die Hälfte der Hinterschienen, erstes Glied etwa so lang wie das Endglied.

Subg. **Nestus** Rey, S. 32

- 6 (1) Viertes Tarsenglied tief zweilappig, breiter als das dritte.

- 7 (8) Abdomen seitlich ungerandet. Subg. **Hypostenus** Rey, S. 54

- 8 (7) Abdomen seitlich gerandet.

- 9 (10) Hintertarsen schlank, beträchtlich länger als die Hälfte der Hinterschienen, erstes Glied kaum länger als das letzte.

Subg. **Parastenus** v. Heyd., S. 59

- 10 (9) Hintertarsen kurz und breit, kaum länger als die Hälfte der Hinterschienen, erstes Glied kaum länger als das letzte (Oberseite mehr oder weniger dicht weißhaarig).

Subg. **Hemistenus** Muls. et Rey, S. 84

Subgen. **Tesnus** Rey 1883 (**Mutinus** Cas. 1884).

Viertes Tarsenglied einfach, nicht oder schwach zweilappig, nicht oder kaum breiter als das dritte, Abdomen stielrund, nicht gerandet, oder höchstens an den beiden Basaltergiten. Hintertarsen (wenigstens bei den Palaearkten) kurz, das erste Glied ist etwa so lang wie das letzte.

- 1 (6) Das Abdomen hat keine deutliche Kielbildung, wohl aber sind die Basaltergite zur Basis grob und etwas längsrunzelig punktiert. An den Tarsen ist das 4. Glied schwach zweilappig. Die Oberseite ist grob und dicht punktiert. An den Tastern sind das 1. und die Basis des 2. Gliedes rotgelb. Beim ♂ stehen an der Innenseite der Schienen vor der Spitze keine Dornen.

- 2 (5) Die Stirnfurchen sind sehr gut ausgeprägt und ziemlich tief eingedrückt, sie stoßen vorn unter einem spitzen Winkel zusammen, und der Mittelzwischenraum ist kräftig erhoben, oft längs der Mitte oder vorn etwas gekielt. Die Beine sind braun oder rotbraun.

- 3 (4) Die Punktur der Oberseite ist sehr grob und dicht, die Flügeldecken sind nicht länger als der Thorax, flach und mit einem schwachen Nahteindruck versehen. Die Beine sind hellrot. ♂: 6. Sternit flach und breit ausgeschnitten, am 5. und 4. ist die Punktur längs der Mitte feiner und dichter

als seitlich. 3–3,6 mm — Europa, Algier (*assimilis* Steph. 1832¹⁾, *cribriventer* Fairm. et Laboulb. 1854, *gracilis* Steph. 1832, *laticollis* Thoms. 1851, *marshami* Steph. 1832, *unicolor* Er. 1839–40).

1. ***brunnipes*** Steph. 1832.

Die Punktur ist etwas gröber und weitläufiger, sodaß das Tier mehr Glanz hat. Die Schenkel sind dunkler braun. Corfu, Griechenland.

ab. ***corcyranus*** Bondroit 1912²⁾.

- 4 (3) Die Punktur der Oberseite ist feiner und ebenso dicht wie bei der vorigen Art. Die Flügeldecken sind viel länger als der Thorax, mit einem gut ausgeprägten Naht- und einem schwächeren Schultereindruck versehen. Die Beine sind dunkelrot. ♂: unbekannt. 3,4–3,7 mm — Griechenland, Malta, Sporaden.

2. ***lepidus*** Weise 1875.

- 5 (2) Die Stirnfurchen sind schwach entwickelt, sie stoßen vorn nicht unter einem spitzen Winkel zusammen, und der Zwischenraum ist breit und flach erhoben, niemals kielig. Die Flügeldecken sind etwa um ein Viertel länger als der Halsschild, längs der Naht wenig tief eingedrückt. Die Beine sind schwarz, selten die Schenkel braun. ♂: wie bei *brunnipes*. 3,5–4 mm. — Europa, Nordafrika, Kaukasus, Sibirien (*campestris* Er. 1837–39, *unicolor* Steph. 1832).

3. ***nigritulus*** Gyll. 1827.

- 6 (1) Das Abdomen hat an den Basaltergiten 1–4 kurze Längskielchen.
- 7 (10) Die Basaltergite tragen 1 oder 3 Längskielchen, von denen die beiden äußeren oft undeutlich sind. Die Stirn ist flach eingedrückt und in der Mitte schwach erhoben. Der Halsschild ist länger als breit und hat eine stark abgekürzte Längsfurche, die im Grunde glatt ist. Die ganze Oberseite ist tief schwarz, fast matt, dicht und grob punktiert, die Schenkel sind braun. Das ♂ trägt vor der Spitze der Mittel- und Hinterschienen einen Dorn.
- 8 (9) Der Halsschild ist kräftig, die Flügeldecken sind wenig länger und wenig breiter als der Thorax. Die Punktur des Vorderkörpers ist sehr grob. ♂: 6. Sternit breit und ziem-

¹⁾ *St. assimilis* Steph., der bislang in den Katalogen als dubiose Art figurierte, kann ich nach einer freundlichen Mitteilung des Herrn Dr. M. Cameron-London, der die Stephensche-Sammlung durchsah, hier unterbringen.

²⁾ Der Autor hat diese Form zu *nigritulus* gestellt, aber die Stirnbildung, auf die er selber hinweist, ist deutlich diejenige von *brunnipes*.

lich tief ausgeschnitten, das 5. schwächer und das 4. kaum deutlich ausgeschnitten; vor dem Ausschnitt ist die Punktur dichter und feiner als seitlich. Das Metasternum ist breit und flach eingedrückt und im Eindruck feinpunktiert und dicht behaart. Die Schenkel sind etwas verdickt. 2,5—3 mm. — Über die Pyrenäen, Alpen und Karpathen verbreitet und vom Gebirge aus mit den Flüssen oft weit in die Ebene hinabgetragen (Liegnitz). Die Angabe „Finnland“ beruht auf einem Stück, das sich in der Staatssammlung Helsingfors befindet. Möglicherweise liegt eine Verwechslung der Patriazettel vor.

4. **eumerus** Kiesw. 1850.

- 9 (8) Der Halsschild ist schwach, die Flügeldecken sind um ein Viertel länger und wesentlich breiter als der Thorax. Die Punktur des Vorderkörpers ist mäßig grob. ♂:6. Sternit wie bei *eumerus*, das 5. wenig ausgeschnitten. Die Dornbildung an den Mittel- und Hinterschienen ist wesentlich schwächer als bei der vorigen Art. 2,2—2,7 mm. — Fennoskandia, Nord-Ost-Rußland.

5. **scabriculus** J. Sahlbg. 1876.

- 10 (7) Die Basaltergite haben 4 Kielchen. Beim ♂ sind die Mittel- und Hinterschienen unbedornt.
- 11 (12) Die Oberseite ist tiefschwarz, matt, dicht und ziemlich grob punktiert, die Stirn ist fast eben, seitliche Furchen sind nicht erkennbar oder nur angedeutet. Der Kopf ist so breit oder ein wenig breiter als die Elytren, der Halsschild wenig oder nicht länger als breit, die Flügeldecken sind deutlich länger und wesentlich breiter als der Thorax. ♂:6. Sternit flach ausgeschnitten, das 5. noch schwächer ausgerundet und davor etwas abgeflacht, mit feinerer und dichter Punktur. 2,3—2,8 mm. — Am Rande verlandender Teiche und überschwemmter Wiesen. Nord- und Mitteleuropa, Großbritannien, Italien; Sibirien.

6. **opticus** Grav. 1806.

- 12 (11) Die Oberseite ist glänzend, wenig tief punktiert. Die Stirn hat deutliche Furchen und deutliche Mittelerhebung.
- 13 (14) Der Halsschild hat seine größte Breite vor der Mitte, der Hinterrand ist deutlich kürzer als der Vorderrand, die Stirnmitte ist meist gekielt. Die Punkte des 1. Tergits stehen etwas entfernter, die Zwischenräume sind mindestens halb so breit wie der Punktdurchmesser. Die Beine sind meist

schwarz, selten schwarzbraun. ♂: 6. und 5. Sternit am Hinterrand flach ausgeschnitten, das 5. schmaler und weniger tief als das 6. — 2,5–3,5 mm. — Europa, Sibirien. Eine in Kopfbreite, Elytrenlänge, Punktur und Größe überaus variable Art, die vielfach am selben Fundort große individuelle Verschiedenheiten erkennen läßt. [*atralulus* var. b. Heer 1838—42, *crassiventris* Thoms. 1857, *minutus* Hochh. 1849, *nigritulus* Er. 1837—39 (ex parte) *salisburgensis* Bernh. 1927¹⁾]. Abb. 14: Forceps. 7. **crassus** Steph. 1832.

Kleinere Form mit relativ breiterem Kopf, der meist keinen Stirnkiel hat; die Beine sind braun oder rotbraun. ♀—2,5 mm. — Im Verbreitungsgebiet der Art scheint jedoch in Südeuropa zu fehlen. Das Tierchen ist wohl nur zufällig bei *Formica rufa* gefunden worden, es ist nicht *myrmecophil*. [*crassus* Fvl. 1872 (ex parte), *borealis* Mäkl. 1879—80, *intermedius* Rey 1883, *litoralis* Thoms. 1857, *nigritulus* Er. 1837—39 (ex parte)]. var. **formicetorum** Mnnh. 1843.

- 14 (13) Der Halsschild hat seine größte Breite in der Mitte, Hinter- und Vorderrand sind gleichlang. Die Stirn ist meist nicht gekielt, sondern gerundet erhoben. Der Kopf ist so breit wie die Deckenbasis. Die Punkte des 1. Abdominaltergits stehen dichter, die Zwischenräume sind höchstens ein Viertel so breit wie der Punktdurchmesser. Die Beine sind schwarzbraun. ♂: Die Ausschnitte am 6. und 5. Sternit sind schwächer als bei *crassus*. 2,3–2,7 mm. — Nord-Italien, Bosnien. 8. **salamandra** Bondroit 1912.

Subgen. *Stenus* s. str.

Viertes Tarsenglied einfach, nicht zweilappig, nicht breiter als das dritte. Abdomen seitlich gerandet. Hintertarsen schlank, wenig kürzer als die Hinterschienen, erstes Glied viel länger als das Endglied (erstes Glied wenig länger als das Endglied: *aterrimus* 20, *fasciculatus* 28, *guynemeri* 23, *rossicus* 27, *subfasciatus* 21).

- 1 (38) Die Basaltergite tragen keine Mittel- und Seitenkielchen.
2 (19) Jede Flügeldecke schmückt ein roter Fleck.

¹⁾ Der Autor war so freundlich, mir ein Stück von *salisburgensis* zur Ansicht zu senden. Ich kann nur sagen, daß dieses Stück in den Art-rahmen, der weit gespannt werden muß, noch gut hineinpaßt; ich kann daher *salisburgensis* nicht einmal als Varietät anerkennen.

- 3 (10) Die Beine sind völlig schwarz oder erzglänzend. (Die Oberseite ist oft grünlich oder bläulich erzschrimmernd).
- 4 (5) Beim ♂ ist das 4. Sternit vor dem Hinterrande eingedrückt und im Eindruck punktfrei. Der kleine Deckenfleck ist vom Seitenrand wenig weiter entfernt als von der Naht. Das 2. Kiefertasterglied ist an der Basis in größerem Umfange, oft bis zur Mitte, aufgeheilt. ♂: 6. Sternit tief ausgeschnitten, 5. mit nach vorn verflachendem Eindruck, der seitlich kielig begrenzt, hinten flachbögig ausgerandet, im Grunde glatt ist, 4. hinten flach eingedrückt. 4,5–5,1 mm. — Palaearktis und Nordamerika. An sandigen Ufern auch bei Tage umherlaufend. (*bipustulatus* Lj. 1804).

9. ***biguttatus*** L. 1758.

Schenkel gebräunt (*azarias* Bondr. 1912, *bipustulatus* Thoms. 1857).

ab. ***thomsoni*** Jac. 1910.

- 5 (4) Beim ♂ ist das 4. Sternit vor dem Hinterrande nicht eingedrückt. Der größere Deckenfleck steht dem Seitenrande mindestens so nahe, daß seine Entfernung von ihm gleich derjenigen von der Naht ist. Das 2. Kiefertasterglied ist entweder ganz schwarz oder an der Basis nur im geringem Umfange aufgeheilt.
- 6 (7) Der Deckenfleck ist von Seitenrand und Naht gleichweit entfernt. Das 2. Kiefertasterglied ist ganz schwarz. ♂: wie bei *biguttatus*, nur ist das 5. Sternit flacher eingedrückt, das 4. garnicht. — Etwas robuster als die vorige Art 5–6 mm. — Palaearktis und Nearkt. An Ufern, auch am Tage. (*anantias* Bondr. 1912, *biguttatus* Steph. 1832, *bipustulatus* Steph. 1832). Abb. 5; Larve.

10. ***bipunctatus*** Er. 1837–39.

- 7 (6) Der Deckenfleck ist besonders groß und steht dem Seitenrande viel näher als der Naht. Das 2. Tasterglied ist oft an der Basis aufgeheilt.
- 8 (9) Der Halsschild ist wesentlich länger als breit. Die Decken sind nicht auffällig behaart. Der große rote Deckenfleck bleibt um ein Stück von der Naht entfernt, das die Fleckenbreite völlig oder fast erreicht. das 2. Kiefertasterglied ist entweder völlig dunkel oder auf schmaler Basalpartie aufgeheilt. ♂: wie bei *bipunctatus*; der kleine chagrinierte Fleck vor dem Hinterrande des 4. und 3. Sternites ist sehr variabel und kann ganz fehlen. (Es scheint, als ob die südöstliche Form i. a. größer und robuster ist, meist

eine aufgehellte Basis des 2. Kiefertastergliedes und beim ♂ Chagrinflecke am 4. und 3. Sternit hat, während die westlichen Tiere kleiner sind, schwarzes 2. Kiefertasterglied und am 4. und 3. Sternit kein Chagrinfeld haben. Doch sind die Verhältnisse noch nicht soweit geklärt, daß die Trennung in Rassen durchgeführt werden könnte). 5–6 mm. — Von Livland und Hildesheim südlich bis nach Kleinasien verbreitet; in Südwesteuropa scheint die Art durch die folgende vertreten zu sein. Sie zieht lehmige Ufer und Hänge, an denen sie auch am Tage umherläuft, vor. (*aeneiceps* Rey 1883, *carinifrons* Petri 1912, *doderoi* Bondr. 1912, *latiplaga* Penecke 1912).

11. **longipes** Heer 1838–42.

- 9 (8) Der Halsschild ist nicht viel länger als breit. Die Flügeldecken sind besonders seitlich auffällig silberig behaart. Der große Fleck ist meist nur um die Hälfte seiner Breite von der Naht entfernt und greift seitlich oft auf den umgeschlagenen Seitenrand über. Das 2. Kiefertasterglied ist dunkel oder an der Basis aufgehell. ♂: wie bei *longipes* 4,8–5,7 mm. — Pyrenäen-Halbinsel.

12. **ocellatus** Fauv. 1865.¹⁾

- 10 (3) Die Beine sind wenigstens an der Schenkelbasis bräunlichgelb (Vgl. *biguttatus* ab. *thomsoni* Jac.), der Deckenfleck ist stets an den Außenrand gerückt.
- 11 (18) Der Halsschild hat keine Mittelrinne (Seitenansicht!)
- 12 (17) Der Kopf ist mindestens so breit wie die Flügeldecken.
- 13 (16) Die Oberseite ist wenig oder nicht glänzend.
- 14 (15) Größer, 5–5,2 mm lang. Die Flügeldecken sind kaum oder nicht länger als der Thorax, die große Deckenmakel ist vorn dreieckig ausgerandet. Der Kopf ist wenig tief eingedrückt, mit flacher Erhebung und feiner Längslinie versehen. ♂: 6. Sternit tief dreieckig ausgeschnitten, 5. hinten flach ausgebuchtet, ziemlich tief und breit eingedrückt, seitlich gekielt und hier mit langen gelblichen Haaren dicht büstenartig besetzt, 4. Sternit ähnlich ausgebildet

¹⁾ Zu dieser Gruppe müßte *bimaculosus* Steph. 1839 (*binotatus* Steph. 1832), der aus England („London district; Norfolk“) beschrieben wurde, gehören. Die kurze Diagnose gibt zwar einige Differenzen gegenüber den eben beschriebenen Spezies („slightly punctured, with a pale ashy pile; ... elytra unequal; pitchy“), doch wird er zu einer von ihnen (*longipes* Heer?) zu stellen sein. Dr. M. Cameron konnte das Tier in der Stephenschen Sammlung im British Museum nicht finden (Briefl. Mitteilung).

wie das 5., jedoch etwas schwächer, ohne Hinterrandausschnitt, das 3. noch schwächer. — Balkan-Halbinsel.
13. **bosnicus** Bernh. 1909.¹⁾

- 15 (14) Kleiner, 4—4,5 mm lang. Die Flügeldecken sind länger als der Thorax. Die Deckenmakel ist rund. Der Kopf ist tiefer eingedrückt und der Mittelwulst tritt kräftig hervor. ♂: 6. Sternit flachbögig ausgeschnitten, 5. breiter, aber ebenfalls flach ausgebuchtet und davor flach eingedrückt, seitlich nicht gekielt, aber länger büstenartig behaart, das 4. ist entweder überhaupt nicht ausgezeichnet oder seitlich mit schwachen Büstenhaaren versehen. — Palaearktis incl. Madeira und Kanaren. (*bracanti* Bondr. 1912, *geminus* Heer 1838—42, *kirbyi* Gyll. 1827).

14. **guttula** Müll. 1821.

- 16 (13) Die Oberseite ist glänzend, insbesondere die Beulen auf dem Thorax, einige Erhöhungen auf den Decken und das Abdomen. ♂: wie bei *guttula*. 4—4,5 mm. — Italien, Piemont, Korsica, Sardinien, Mallorca.

15. **laevigatus** Muls. et Rey 1861.

- 17 (12) Der Kopf ist etwas schmaler als die Flügeldecken, die Stirn tief ausgehöhlt. Der Halsschild ist um die Hälfte länger als breit, die seitlichen Längsbeulen sind mehr oder weniger deutlich. Die Elytren sind so lang oder etwas länger als der Halsschild. Die Schenkel sind an der Basis gebräunt oder ganz schwarz. ♂: unbekannt. 5,6 mm. — Kaukasus. (*veselyi* Ramb. 1914). (Ex Eppelsheim et Rambousek).

16. **erythrocnemus** Epp. 1886.

- 18 (11) Der Halsschild hat eine deutliche, an beiden Enden stark abgekürzte Mittelrinne. Die Oberseite ist etwas glänzend. Die Flügeldecken sind so lang wie der Thorax. ♂ wie bei *guttula*, jedoch ist das 6. Sternit tiefer ausgeschnitten, das 4. ist hinten sehr flach niedergedrückt und kaum ausgerandet, und die Haare stehen zwar auch seitlich etwas länger aber nicht büstenartig. 4,5—5 mm. — Vom Gailtal (Kärnten) durch Südosteuropa (Ungarn, Dalmatien, Balkan-Halbinsel) bis nach Kleinasien verbreitet.

17. **maculiger** Weise 1875.

¹⁾ Hierher gehört *posticalis* Epp. 1892 (*rufomaculatus* Bernh. 1902) aus Turkmenien; er ist etwas kleiner und hat eine schwächere männliche Auszeichnung, die sich nicht auf das 3. Sternit ausdehnt. Die Elytren sind etwas länger als der Thorax. 4,7—5 mm.

Die Flügeldecken sind wesentlich länger als der Thorax. — Balkan-Halbinsel, Krim.

var. **consanguineus** Benick 1915.

- 19 (2) Die Flügeldecken sind ungefleckt.
 20 (31) Arten über 4 mm Länge.
 21 (28) Die Oberseite des Vorderkörpers ist fein und gleichmäßig nicht grob und runzelig, punktiert.
 22 (25) Der Halsschild hat keine Mittelfurche, die Stirnmitte ist, schwach erhoben, nicht glänzend. Eine silberglänzende Behaarung ist mehr oder weniger deutlich.
 23 (24) Die Basis der Schenkel und die Schienenmitte sind rotbraun, auch die Tarsen sind z. T. heller. Die Stirn ist ziemlich tief eingedrückt. ♂: 6. Sternit wenig tief ausgerandet, das 5. hinten breit bogig ausgerandet, davor breit und flach eingedrückt, die Seiten des Eindruckes gekielt und hier dichter langhaarig, das 4. Sternit flacher ausgeschnitten, und eingedrückt, seitlich nicht gekielt, aber länger behaart, das 3. schwach ausgezeichnet oder nicht. Hinter- und Mittelschienen an der Innenseite vor der Spitze mit feinem Dorn. 4,5—5 mm. — Mitteleuropa, Italien, Finnland; an lehmigen Abhängen, besonders dann, wenn sie (mit *Tussilago farfara*) bewachsen sind.

18. **fossulatus** Er. 1839—40.

- 24 (23) Die Beine sind schwarz. Die Stirn ist mäßig tief eingedrückt ♂: 6. Sternit flachwinkelig ausgerandet, das 5. noch flacher und davor schwach niedergedrückt. Schienen ohne Dornen. — Fühler, Taster und Tarsen schwarz oder, dunkelbraun. 4,5—5 mm. — Mittel- und Ost-Alpen, Karpathen, Böhmerwald, Sudeten, Bosnisch-herzegowinisches Gebirge.

19. **gracilipes** Kr. 1856—58.

Taster bräunlichgelb, Fühler rotbraun, nur die beiden Basalglieder schwarz, Tarsen gelbbrot. — Herzegowina.

ab. **wankai** Fleischer 1909.

- 25 (22) Der Halsschild hat eine deutliche, ziemlich tief eingegrabene kurze Mittelfurche.
 26 (27) Die Behaarung ist sehr kurz. Die Stirn ist wenig tief eingedrückt und mit breiter, gewölbter Mittelpartie versehen. Das Abdomen ist auf dem 4. und 5. Tergit sehr fein und weitläufig punktiert. Die Schenkel sind mit Ausnahme der dunkleren Knie rotbraun. ♂: 6. Sternit rund und wenig

tief ausgebuchtet, das 5. sehr wenig ausgeschnitten. Die Hinterschienen tragen innen einen kleinen Dorn, bei den Mittelschienen ist derselbe sehr klein. 4,5 mm. — Nord- und Mitteleuropa, Sibirien, als Gast bei *Formica rufa* L. und *pratensis* Deg. 20. **aterrimus** Er. 1837–39.

- 27 (26) Die Flügeldecken tragen jederseits oft in zwei Bänder geteilte Silberbehaarung, ebenso sind die Basaltergite behaart. Die Stirn ist ziemlich tief eingedrückt, mit wenig breiter aber ziemlich scharf gekielter Mittelpartie versehen. Das Abdomen ist auf dem 4. und 5. Tergit ziemlich grob und sehr weitläufig punktiert. Die Beine sind schwarz. ♂: 6. Sternit tief halbkreisförmig ausgeschweift, Schenkel geschwollen (Fauvel) 4,5 mm. — Spanien, Nord-Afrika, Kanarische Inseln. 21. **subfasciatus** Fairm. 1860.

- 28 (21) Die Oberseite des Vorderkörpers ist sehr grob und rauh punktiert.

- 29 (30) Die Beine sind schwarz, die nicht sehr tief eingedrückte Stirn hat eine feine Mittelerhebung. Der Halsschild hat nur eine Mittelfurche, diese ist flach und wenig scharf eingeschnitten. Die abdominale Punktur ist grob und weitläufig, die weißliche Behaarung am Abdomen ziemlich grob. ♂: 6. Sternit flachwinkelig ausgeschnitten, das 5. kaum deutlich ausgerandet und davor der ganzen Länge nach flachgedrückt, im Eindruck viel feiner und dichter punktiert als seitlich. Die Hinterschienen tragen innen vor der Spitze einen kräftigen, die Mittelschienen einen feineren Dorn. — Flügeldecken so lang wie der Thorax. 4,8–5,5 mm. — Mitteleuropa von Süddeutschland (Ahrweiler, Partenkirchen) und Holland südlich; Großbritannien, Italien, Sardinien, Sizilien, Balkan-Halbinsel. 22. **asphaltinus** Er. 1889–40.

Flügeldecken etwas kürzer als der Thorax. 4,2 mm.

var. **socius** Rey 1883.

- 30 (29) Die Beine sind an der Schenkelbasis und Schienenmitte hell. Die ziemlich tief eingedrückte Stirn trägt eine starke, scharfkielige Mittelerhebung, der Thorax hat außer der tiefen, scharf eingeschnittenen Mittelfurche jederseits zwei Seiteneindrücke. Die abdominale Punktur ist fein. ♂: 6. Sternit breit und flach ausgerundet, das 5. flach gedrückt und in der Abflachung feiner und dichter punktiert und dichter behaart. An der Spitze der Hinterschienen steht

ein kleiner spitzer Dorn. 5—5,5 mm. — Ein Gebirgstier, das die Alpen, Süd-Ungarn und die Pyrenäen-Halbinseln und Nordafrika bewohnt, nach Reitter auch in Württemberg gefangen wurde. (*rugosus* Kiesw. 1850, *tylocephalus* Kr. 1856—58).

23. *guynemeri* Jaqu. Duv. 1850.

- 31 (20) Arten, die 3,5 mm und weniger lang sind. Beine rotbraun bis schwarzbraun. Der Halsschild ist vor der Mitte am breitesten.¹⁾
- 32 (37) Der Halsschild ist nicht länger als breit, meist mit deutlicher Mittelfurche versehen, Das Abdomen ist ohne Andeutung von Längskielchen, mit mäßig grober und dichter Punktur ausgestattet.
- 33 (34) Der Thorax hat hinten neben der unverkürzten flachen Mittellängsfurche jederseits eine gut ausgeprägte Längsvertiefung. Der breite Kopf hat deutliche Längsfurchen und einen ziemlich breiten, flach erhobenen Mittelzwischenraum. Die Flügeldecken sind wenig oder nicht länger als der Thorax. Die Oberseite ist dicht und ziemlich grob punktiert, die Behaarung überall deutlich. ♂ unbekannt. 3—3,4 mm. — Südalpen, Nord-Italien.

24. *ignifuga* Bondroit 1912.

- 34 (33) Der Halsschild hat neben der schwachen Mittellängsfurche keine Längsvertiefung.
- 35 (36) Die Oberseite ist mäßig grob punktiert. Die Stirn ist kaum eingedrückt, die Mittelpartie gerundet erhoben, selten feingekielt. Die Flügeldecken sind seitlich etwas nach hinten erweitert, wenig länger als der Halsschild. Die Beine sind dunkelbraun. Der Forceps ist in eine kurze, seitlich behaarte, scharfe Spitze ausgezogen ♂: 6. Sternit an der Spitze kurzwinkelig ausgeschnitten. Hinter- und Mittelschienen mit kräftigem Dorn unmittelbar vor der Spitze. 2,7—3,2 mm. — Alpen, Karpathen und Pyrenäen, in der alpinen Region. (Forcepsabbildung: Medd. Soc. Faun. Flor. Fennica. Helsingfors 1921, p. 142).

25. *alpicola* Fauv. 1872.

- 36 (35) Die Oberseite ist gröber punktiert. Die Stirn ist kaum deutlich eingedrückt, die Mittelpartie schmal erhoben, meist

¹⁾ Die folgenden vier Arten haben in Habitus, Größe u. s. w. Ähnlichkeit mit manchen Spezies der Untergattung *Parastenus* (z. B. *obscuripes* Gnglb.), aber das ungelappte vierte Tarsenglied weist sie hierher.

in Gestalt einer feinen Kiellinie. Die Flügeldecken sind kaum erweitert, kaum länger als der Thorax. Die Beine sind rotbraun. Der Forceps ist in eine lange, unbehaarte, abgerundete Spitze ausgezogen. ♂: 6. Sternit tiefer winkelig ausgeschnitten, auch das 5. mit deutlicher Ausrandung. Hinter- und Mittelschienen mit kräftigen Dornen vor der Spitze. 2,8—3,2 mm. — Nord-Skandinavien, Nord-Finnland, Nord-Sibirien. (Forcepsabbildung: Medd. Soc. Faun. Flor. Fenn. Helsingfors 1921, p. 142).

26. *sibiricus* J. Sahlbg. 1880.

- 37 (32) Der Halsschild ist länger als breit, auf der Scheibe ohne deutliche Eindrücke. Das Abdomen hat auf den ersten freiliegenden Tergiten mehrere kielchenartige Bildungen, die eine Ähnlichkeit mit manchen *Nestus*-Arten (mit 4 Kielchen) ergeben; seine Punktur ist sehr fein und sehr weitläufig. Die Oberseite ist gröber als bei *alpicola*, etwas feiner als bei *sibiricus* punktiert. ♂: 6. Sternit mäßig tief gerundet ausgeschnitten, das 5. flachrund gebuchtet und davor etwas niedergedrückt. Die Hinterschienen haben vor der Spitze einen kräftigen Dorn. 3,25 mm. — Südrußland, Kaukasus.

27. *rossicus* Bernh. 1908.

- 38 (1) Die Basaltergite tragen einen scharf ausgeprägten Mittelkiel.

- 39 (54) Die Beine sind völlig schwarz.

- 40 (51) Die Flügeldecken sind bedeutend breiter und etwas länger als der Thorax.

- 41 (48) Der Kopf ist schmaler als die Flügeldecken.

- 42 (45) Kleinere Arten, bis 3,75 mm lang. Beim ♂ sind die Eindrücke der Sternite seitlich wenig scharf begrenzt, das 6. hat keine Höckerchen.

- 43 (44) Oberseite etwas glänzend. Der Halsschild ist etwas länger als breit. Das 1. Hintertarsenglied ist wenig länger als das letzte. ♂: 6. Sternit am Hinterrand winkelig ausgeschnitten, das 5. mit breitovalem Eindruck, in demselben besonders seitlich, dicht gelbhaarig, am 4. flach eingedrückt und wenig dichthaarig. Metasternum breit und flach eingedrückt, sparsam langhaarig. Hinterschienen mit feinem aber spitzem Dorn. 3,5—3,75 mm. — Skandinavien, Finnland Nordrußland, Sibirien (*innuptus* Epp. 1893).

28. *fasciculatus* J. Sahlbg. 1870.

- 44 (43) Oberseite matt, sehr dicht punktiert. Der Halsschild ist nicht länger als breit. Das 1. Hintertarsenglied ist etwa

um die Hälfte länger als das letzte. ♂: 6. Sternit flach winkelig ausgeschnitten, das 5. hinten sehr flach und wenig breit ausgeschnitten und davor breit und flach eingedrückt, ohne Haare. Hinter- und Mittelschienen tragen innen schwache Dornen. 3,3—3,5 mm. — Nord-Skandinavien, Finnland, Sibirien.

29. *bilineatus* J. Sahlbg. 1870.

45 (42) Größere Arten, über 4 mm lang. Beim ♂ sind die Eindrücke der Sternite 4 und 5 seitlich scharf abgegrenzt und das 5. hat in der Mitte des Grenzkiels einen Eckvorsprung. Das 6. Sternit trägt nahe der Basis zwei kleine Höckerchen.

46 (47) Die Flügeldecken sind weniger grob gerunzelt, kaum um ein Viertel länger als der Thorax. ♂: 6. Sternit hinten winkelig ausgeschnitten, vorn mit zwei schwachen Höckern, das 5. über die ganze Breite des Hinterrandes flach ausgeschnitten, davor tief, nach vorn allmählich verflachend, eingedrückt; der scharfe Seitenkiel in der Mitte mit Eckvorsprung, hinten zahnförmig vorspringend. Das 4. Sternit kurz dreieckig eingedrückt, der Eindruck seitlich gekielt. Die Vorder-Sternite mit kleinem geglätteten Randfeld, das am 1. sehr klein ist. Das Metasternum ist breit und flach eingedrückt, im Eindruck grauhaarig. Der Hinterschenkel trägt dicht hinter der Basis einen kleinen und spitzen Dorn. — 4,2—5 mm. — Nord- und Mitteleuropa, Spanien (*barnevillei* Bedel. 1870).

30. *longitarsis* Thoms. 1857.

47 (46) Die Flügeldecken sind sehr grob runzelig punktiert, seitlich gegen den Hinterrand oft mit einer Punktrosette versehen, um ein Drittel länger als der Thorax. ♂: Abdomen wie bei *longitarsis* beschaffen; das Metasternum ist nicht eingedrückt und nicht grau behaart, Hinterschenkel ohne Dorn. Hinter- und Mittelschienen an der Spitze mit Dorn, der an den Mittelschienen kräftiger ist. Die Hinterschienen tragen außerdem im apikalen Drittel einen kräftigen einwärts gerichteten Dorn. 4,5—5,5 mm. — Westliches Mitteleuropa, von Holland südlich, westliches Mittelmeergebiet; Ungarn, Herzegowina (*zoufali* Fleischer 1909).

31. *intricatus* Er. 1839—40.

Schenkel rotbraun. — Ungarn, Herzegowina.

ab. *matzenaueri* Fleischer 1909.

48 (41) Der Kopf ist nicht schmaler als die Flügeldecken.

- 49 (50) Der Halsschild ist schlank, etwa um ein Viertel länger als breit, mit deutlicher Mittelfurche versehen. ♂: 6. Sternit tiefrund ausgeschnitten, davor geglättet und mit zwei scharfen Höckerchen ausgestattet, das 5. hinten wenig tief ausgeschnitten, davor tief eingedrückt, der Eindruck mit Seitenkiel, der über den Hinterrand zahnförmig vorspringt und längere Behaarung trägt. Das 4. Sternit trägt dieselbe Auszeichnung schwächer, doch fehlen Ausrandung und der Vorsprung des Seitenkiels ganz oder fast ganz. Das 3. Sternit ist schwach eingedrückt und etwas geglättet. Die Hinter- und Mittelschienen tragen einen Innendorn, der bei den Mittelschienen kräftiger ist, die Hinterschienen tragen außerdem im apitalen Drittel innen eine stumpfe Erweiterung, vor und hinter derselben sind sie flach konkav. (S. 7, Abb. 7.) — Das 1. und die Basis des 2. Tastergliedes gelb. 4,5–5,5 mm. — Über den größten Teil der Palaearktis verbreitet, im Süden häufiger als im Norden. (*punctipennis* Thoms. 1860). 32. **ater** Mnnh. 1880.

Wesentlich kleiner, 3,6 mm. Schlanker, matter, die Decken sind kürzer, die Punktur des Abdomens ist gröber, nur das 1. Tasterglied ist gelb (ex Rey). — Die Zugehörigkeit zu *ater* ist umsomehr fraglich, als nur ♀♀ bekannt sind. var. **adjectus** Rey 1883.

Ebenso wie die Art, aber die Schenkel bräunlich. Hauptsächlich in Südosteuropa.

ab. **testaceipes** Benick 1915.

- 50 (49) Der Halsschild ist breiter, kaum länger als breit, mit undeutlicher Mittelfurche. ♂: 6. Sternit tiefwinkelig ausgeschnitten, davor der Länge nach eingedrückt und punktfrei, das 5. hinten breit bogig ausgerandet, davor tief und breit ausgehöhlt, in der Basismitte mit einem scharfen, zahnartigen Längskiel, seitlich scharf gekielt, der Kiel in der Mitte bogig erhoben, hinten in einen einwärts gerichteten Zahn ausgezogen. Vom 4. bis 1. Sternit ist der Mitteleindruck allmählich schwächer, ebenso der Mittellängskiel. Das Metasternum ist breit eingedrückt, der Eindruck und die Spitze des Mesosternalfortsatzes sind lang graugelblich behaart. Alle Schenkel sind etwas geschwollen, die Hinterschenkel zur Basis langhaarig. Die Hinterschienen sind innen vor der Mitte stumpf erweitert und zwischen dieser Erweiterung und der Spitze ausgebuchtet. Die Hinter-

und Mittelschienen tragen an der Spitze einen kräftigen Dornhaken. 5,2—6 mm. — Palaearktis und Nordamerika. (*boops* Grav. 1806, *buphthalmus* Latr. 1802—05, *calabrus* Fiori 1894, *clavicornis* Fabr. 1776, *lineatulus* Steph. 1832, *maurus* Mannh. 1830). 33. **juno** Fabr. 1801.

51 (40) Die Flügeldecken sind kaum breiter und nicht länger als der Thorax.

52 (53) Größere Art: 5,5—6 mm. ♂: 6. Sternit ziemlich tiefwinkelig ausgeschnitten, davor glatt, auch das 5. und 4. hinten flachbogig ausgeschnitten. Die vorderen Sternite wie das 6. geglättet, vom 3. nach rückwärts mit immer tieferem Eindruck und stärkerer Seitenkielung, die am 5. zahnförmig über den Hinterrand vorspringt. Die Bauchseiten sind mit langen gelblichen Haarreihen besetzt, die je weiter nach vorn, um so spärlicher und kürzer werden. Das Metasternum ist breit eingedrückt, dieser Eindruck und der Mesosternalfortsatz lang gelbhaarig. Die Schenkel sind verdickt, die Hinterschenkel in den basalen zwei Dritteln ausgebuchtet und hier lang behaart. Die Hinterschienen sind (von hinten gesehen!) etwa in der Mitte in einen stumpfen Zahn erweitert, zwischen ihm und der Spitze flachkonkav gebuchtet. Hinter- und Mittelschienen tragen einen kräftigen Haken an der Spitze. — Nord- und Mitteleuropa von Norddeutschland (Itzehoe) und Nordrußland bis Holland und Ungarn; Sibirien. An Flußufern. (♀ *inspector* Mäkl., *mäklini* Duviv.)

34. **calcaratus** Scriba 1864.

53 (52) Kleiner: 3,7—4 mm. ♂ s. 27. *excubitor* Er. In Nord- und Mitteleuropa verstreut: Deutschland, Frankreich, Österreich, Ungarn, Dänemark.

excubitor var. **gallicus** Fauv. 1872.

54 (39) Die Beine sind ganz oder zum Teil braun oder rotbraun.

55 (80) Die Flügeldecken sind schwarz, ohne roten Fleck.

56 (63) Kleinere Arten, unter 4,5 mm Länge.

57 (62) Der Kopf ist nicht oder wenig breiter als die Flügeldecken. Das ♂ (von *bourtzeffi* jedoch unbekannt!) hat am Hinterschenkel oder Trochanter der Hinterbeine Dornen oder Stacheln. Der Eindruck des 5. Sternits ist seitlich gekielt.

58 (61) Die Oberseite ist glänzend, nicht oder wenig rauh punktiert. Die Flügeldecken sind nicht länger und kaum breiter als der Thorax.

- 59 (60) Der Thorax hat keine Mittelfurche, oder sie ist eben angedeutet. Die Antennen sind schwarz, manchmal die mittleren Glieder etwas gebräunt. Die Schenkel sind nur an der Basis braun. ♂: 6. Sternit mäßig tief ausgebuchtet, davor feiner und weitläufiger punktiert als seitlich, das 5. flach ausgebuchtet und davor etwa bis zur Mitte flach eingedrückt, der Eindruck seitlich kurz gekielt, der Kiel nicht zahnförmig über den Hinterrand vorspringend und nicht behaart. Das 4. Sternit ist kaum ausgezeichnet. Der Trochanter der Hinterschenkel ist in eine feine Spitze ausgezogen, die über den Schenkelrand hinausragt. (S. 7, Abb. 12.) Die Mittelschienen haben innen vor der Spitze einen kräftigen Dorn, bei den Hinterschienen ist er sehr fein. — 3,7—4 mm. — Deutschland, Österreich, Ungarn, Kaukasus; sehr vereinzelt. 35. *excubitor* Er. 1837—39.

Die Beine sind schwarz.

var. *gallicus* Fauv. 1873 (s. Leitziff. 53!)

- 60 (59) Der Thorax hat eine ziemlich breite Mittelfurche, die von der Basis bis zur Mitte reicht. Die Beine sind braunrot, die Fühler zur Spitze rot. ♂: unbekannt. — 4,3 mm. — NordRußland, Tal des Mesen. (ex Bondroit).

36. *bourtzeffi* Bondroit 1913.¹⁾

- 61 (58) Die Oberseite ist wenig oder kaum glänzend, dicht und rauh punktiert. Die Flügeldecken sind wenig oder nicht länger, aber beträchtlich breiter als der Thorax. Die Schenkel sind bis auf die schmalen Knie rotbraun. ♂: 6. Sternit hinten wenig tief dreieckig ausgeschnitten, davor geglättet, das 5. breit und flach ausgerandet, davor breit der Länge nach eingedrückt, der Eindruck glänzend, seitlich von einem fein bewimperten Kiel, der hinten in einen kleinen, scharfen Zahn ausgezogen ist, begrenzt. 4. Sternit schwach ausgerandet, davor geglättet und seitlich reihig bewimpert. 3. und 2. Sternit mit schwacher Abflachung und schmaler, hinten etwas erweiterter Mittelglättung. Die Hinterbrust eingedrückt und dünn, länger behaart. An der Basis der Hinterschenkel ist ein spitzer Dorn (oder zwei), (S. 7, Abb. 13) an der Spitze der Mittelschienen ein mäßig großer Haken. 3,8—4,2 mm. Nord- und Mitteleuropa, Italien.

37. *syvester* Er. 1837—39.

¹⁾ Der Autor vergleicht die Art mit *clavicornis* Scop. Da das Tier jedoch als „d'un noir légèrement vernissé“ bezeichnet wird, so dürfte es hierher gehören. Möglich ist auch, daß es eine kleine Form von *rogeri* Kr. ist.

- 62 (57) Der Kopf ist beträchtlich breiter als die Flügeldecken, die Stirnfurchen sind tief eingedrückt. Die Oberseite ist etwas glänzend, die Flügeldecken sind deutlich ein wenig länger als der Thorax. Die Schenkel sind dunkelbraun. ♂: 6. Sternit wenig tief ausgeschnitten, das 5. breit und flach ausgebuchtet, jederseits der Ausbuchtung mit stumpf vorspringendem Zahn, vor der Ausbuchtung flach eingedrückt und geglättet, Seiten des Eindrucks kaum kantig. Am 4. Sternit ist eine sehr schwache Abflachung. Die Schenkel sind schwach verdickt. Die Mittelschienen tragen vor der Spitze einen starken Dorn, die Hinterschienen haben an derselben Stelle einen sehr feinen Dorn, der manchmal fehlt. 3—3,5 mm. — Nord- und Mitteleuropa, Großbritannien; Sibirien (*grandiceps* Thoms. 1857, *ripaecola* J. Sahlbg. 1870).
38. **proditor** Er. 1837—39.¹⁾
- 63 (56) Größere Arten, 4,5 mm und größer.
- 64 (67) Der Thorax ist schlank, mindestens um ein Viertel länger als breit. Die Mittelfurche ist über mehr als die Hälfte des Thorax ausgedehnt, vorn und hinten etwas verkürzt. Die Oberseite ist dicht und rauh punktiert, wenig glänzend.
- 65 (66) Kleinere Art, 4,5—5 mm. ♂: 6. Sternit tief ausgeschnitten, an der Basis mit 2 Höckern versehen, das 5. flach ausgerandet, bevor flach eingedrückt, der Eindruck seitlich mit einem Kiel versehen, der schwach bewimpert ist. Das 4. Sternit mit entsprechender, aber viel schwächerer Auszeichnung. Die Mittelschienen tragen innen vor der Spitze einen feinen Dorn. — Ungarn, Rumänien, Südrußland; Syrien.
39. **affaber** Baudi 1848.
- 66 (65) Größer, 5—5,5 mm. ♂: s. 24. *ater*. — Ungarn, Bosnien, Herzegowina. **ater** ab. **testaceipes** Benick 1915.
- 67 (64) Der Thorax ist breit, kaum oder nicht länger als breit. Die Mittelfurche ist auf ein kleines undeutliches Längs-

¹⁾ In die Nähe dieser Art mag *St. hispanicus* Motsch. 1849 gehören, so unwahrscheinlich es auch ist. Diese spanische Spezies soll 3,3 mm (1½ l.) lang sein; der Halsschild ist fast quadratisch, kaum länger als breit, mit Mittelfurche versehen, das 3. Fühlerglied ist so lang wie das 2. Die Stirn ist gefurcht und längs der Mitte gekielt. Die Flügeldecken sind um ein Viertel länger als der Thorax und breiter als dieser. — Die Art wird mit *St. ater* Mnnh. verglichen, es wird nichts über die Kielung der vorderen Abdominalsegmente und den Tarsenbau gesagt. Die Angabe über die Länge des 3. Fühlergliedes läßt vermuten, daß das Tier in die Unterart *Nestus* gehört, eine tabellarische Einordnung ist jedoch wegen der mangelhaften Beschreibung unmöglich.

grübchen, das sich meist unmittelbar hinter der Mitte befindet, beschränkt.

- 68 (69) ♂: Der glänzendglatte Eindruck des 5. Sternites ist in der Mittellinie gekielt. Die Seitenkiele steigen hinter der Mitte hoch an und fallen vor dem Hinterrand steil ab, diesen nicht erreichend. — Das 6. Sternit ist tief ausgeschnitten, das 5. flach, vom 4. bis zum 1. Sternit wird die Abflachung allmählich schwächer, die Seitenkiele des 4. und 3. Sternits sind mit langen konvergenten Goldhaaren besetzt, die auch an den Vorderringen meist gering entwickelt sind. Die Hinterbrust ist flach eingedrückt und spärlich mit langen Haaren besetzt. Der Trochanter der Hinterbeine endet in einen spitzen Dorn, die Hinterschenkel sind innen zur Basis langhaarig, die Mittelschienen sind mit einem starken Dorn, der vor der Spitze steht, ausgerüstet. — Die Punktur des Kopfes ist viel feiner als diejenige des übrigen Vorderkörpers. Die Oberseite ist glänzend. Aus der Gegend von Bonn (Radermacher †) sah ich ein ♀ mit fast schwarzen Schenkeln. 4,5—5 mm. — Nord- und Mitteleuropa, Großbritannien; Westsibirien.

40. *Illustrator* Er. 1837—39.

- 69 (68) ♂: Der Eindruck des 5. Sternites ist stets ohne Mittelkiel, die Seitenkiele sind nicht verkürzt und springen meist über den Hinterrand zahnförmig vor.
- 70 (73) Kleinere Arten unter 5 mm Länge.
- 71 (77) Die Flügeldecken sind um ein Viertel länger und viel breiter als der Thorax. Der Nahteindruck an der Deckenbasis ist breit und tief. Die Punktierung der Basaltergite ist fein, die Zwischenräume sind mindestens so breit wie der Punktdurchmesser. Die Schenkel sind nur in der Basalhälfte dunkelbraun. ♂: 6. Sternit tief und wenig breit ausgewinkelt, davor weitläufiger als seitlich punktiert. Das 5. ist breit ausgerandet, davor, über die ganze Länge, nach vorn verflachend, eingedrückt, seitlich stark gekielt, die Kiele zahnförmig vorspringend und mit spärlichen Haaren besetzt. Am 4. Sternit ist der Eindruck schwach, Das Metasternum ist flach eingedrückt, aber schwach und dünn behaart. An der Spitze der Mittelschienen befindet sich innen ein Haken. — 4,5—4,6 mm. — Nord- und Mitteleuropa, sehr zerstreut (*femoralis* Er. 1837—39, *coxalis* J. Sahlbg. 1876).

41. *scrutator* Er. 1839—40.

72 (71) Die Elytren sind nicht oder nur wenig länger und wenig breiter als der Thorax. Der Nahteindruck der Deckenbasis ist schmal und flach. Die Punktierung der Basaltergite ist gröber, die Zwischenräume sind schmaler als der Punktdurchmesser. Die Schenkel sind bis auf die schmalen Knie rotbraun. ♂: 6. Sternit mäßig tief ausgeschnitten, davor geglättet, das 5. breit ausgerandet, davor breit eingedrückt, der Eindruck seitlich gekielt, der Kiel hinten wenig vorspringend, mit gelben, konvergenten Haaren mehr oder weniger dicht besetzt, das 4. sehr flach ausgeschnitten, davor abgeflacht, seitlich etwas dichter behaart, die vorderen Sternite besitzen noch eine geringe Abflachung und schwache Glättung vor dem Hinterrande. Das breit eingedrückte Metasternum und der Mesosternalfortsatz sind lang gelbhaarig. Die Schenkel sind etwas verdickt und tragen am Innenrand zur Basis längere Behaarung. Die Mittelschienen haben innen einen schwachen Dorn. 4,5 mm. — Südhang der Alpen von Turin bis Istrien.

42. *simplex* Rey 1883.¹⁾

73 (70) Größere Arten, 5 mm lang und länger. Die Hinterschenkel des ♂ sind in der Mitte verdickt und zur Basis mit langen Haaren besetzt.

74 (79) Die Hinterschienen des ♂ sind einfach, innen nicht mit einem Zahn versehen.

75 (78) Der Thorax ist überall, auch am Vorderrand, gleichmäßig äußerst dicht runzelig punktiert. Die Flügeldecken sind meist länger als der Halsschild.

76 (77) ♂: 4. Sternit, meist auch die vorderen, mit einem glatten Mittelfelde vor dem Hinterrand, jederseits mit etwas dichteren konvergenten gelben Haaren besetzt. — 6. Sternit ziemlich tief ausgeschnitten, der Eindruck des 5. Sternits ist hinten tief, am Hinterrand breit und mäßig tief ausgeschnitten, seitlich davon kräftig gekielt mit über den Hinterrand vorspringendem Zahn und dichter und langer Behaarung. Metasternaleindruck u. Mesosternalfortsatz mit langen gelben Haaren besetzt; die Mittelschienen tragen an der Spitze einen kräftigen Dornhaken (S. 7, Abb. 8), die Hinterschienen

¹⁾ Das Tierchen war bislang unter den Synonymen des *providus* Er. verzeichnet. Es ist wesentlich kleiner als dieser und ähnelt am meisten dem *sylvester* Er.; von beiden ist es durch die abweichende männliche Auszeichnung und den Forcepsbau artverschieden.

haben einen feinen Dorn. — Meist ist die Punktur am 2. und 3. Tergit fein, die Zwischenräume sind so groß wie die Punkte. Die Schenkel sind nur in der Basalhälfte aufgehellt, die Kiefertasterspitzen sind dunkel. Der Halsschild ist wenig oder kaum länger als breit, die Flügeldecken sind wesentlich länger als der Thorax. 4,8—5,5 mm. — Europa mit Ausnahme des nördlichen Teiles (in Norddeutschland sind ♂♂ noch nicht festgestellt); Nord-Afrika, Süd-Sibirien, Transkaukasien.

43. *providus* Er. 1837—39.

5,5 mm, kräftig, Halsschild wenig länger als breit, Flügeldecken etwas länger als der Thorax, Kiefertaster dunkel, ♂ mit kräftiger Abdominalbehaarung. — Südeuropa.

var. *fortis* Rey 1883.¹⁾

5,5 mm, kräftig, Halsschild wenig länger als breit, Flügeldecken beträchtlich länger als der Halsschild, Kiefertaster hellgelb, ♂ mit kräftiger Abdominalbehaarung. — Sardinien, Sizilien; Nordafrika.

var. *latus* Benick 1913.²⁾

5 mm, schlank, Halsschild deutlich länger als breit, Flügeldecken kaum länger als der Thorax, Kiefertaster dunkel. ♂ mit kräftiger Behaarung nur am 5. Sternit. — Siebenbürgen.

var. *deubeli* Benick 1913.

- 77 (76) ♂: 4. Sternit und die Vordersternite ohne glattes Mittelfeld, die verdichteten Haare sind spärlich oder fehlen ganz. — 6. Sternit mäßig tief, etwas weniger tief als bei *providus* ausgeschnitten, das 5. Sternit ähnlich wie bei *providus* gebildet, nur etwas schwächer eingedrückt, flacher ausgerandet und auf dem Kiel spärlich bewimpert. Metasternal-eindruck, Mesosternalfortsatz und Bau der Schenkel und Schienen wie bei *providus*. — Die Punktur am 2. und 3. Tergit ist gröber, die Zwischenräume sind kleiner als der Punktdurchmesser. Die Schenkel sind ausgedehnter, bis auf die Knie, hell, die Kiefertaster sind einfarbig gelb. Der Halsschild ist wenig oder kaum länger als breit, die Flügeldecken sind kaum länger als der Thorax. 5—5,5 mm. — Europa,

¹⁾ Rey sagt zwar „Tête a peine plus large que le prothorax“, aber trotzdem die Type mir unerreichbar blieb, nehme ich an, daß das Tier hierher gehört, da die Beschreibung sonst wörtlich mit derjenigen von *providus* übereinstimmt; auch Ste. Claire-Deville ist dieser Ansicht.

²⁾ Die gelben Kiefertaster würden dies Tier zu *clavicornis* stellen, der Forcepsbau erweist aber die Zugehörigkeit zu *providus*.

Sibirien (*atricornis* Steph. 1832, *boops* Gyll. 1810, *bo-reellus* Popp. 1908—09, *brunnipes* Grimmer 1841, *buphthalmus* Schrk. 1776, *canaliculatus* Steph. 1832, *cicindeloides* Lj. 1804, *luteicornis* Bauer 1914, *nigricornis* Steph. 1832, *punctatissimus* Steph. 1832, *speculator* Boisd. et Lac. 1835).

44. *clavicornis* Scop. 1763.

Kiefertaster zur Spitze gebräunt

ab. *obscuripalpis* Hubenth. 1911.

- 78 (75) Der Halsschild ist etwas ungleichmäßig punktiert, besonders am Vorderrand sind die Punkte auf schmalem Saum feiner und stehen viel weitläufiger, sodaß hier Glättungen vorhanden sind, auch sonst sind auf Halsschild und Flügeldecken einzelne undicht punktierte Stellen, auch ist die ganze Oberseite mehr glänzend als bei den vorausgehenden Spezies. Die Flügeldecken sind nicht länger und wenig breiter als der Halsschild. Die Taster sind bald einfarbig rotgelb, bald zur Spitze angedunkelt. ♂: wie bei *providus* Er. 5—5,5 mm. — Mitteleuropa, Südschweden, Siebenbürgen, Spanien, an schattigen Grashängen oft zahlreich. Diese Art scheint *providus* in Nordeuropa zu vertreten. (*novator* Jacqu. Duv. 1868, *subrugosus* Rey 1883).

45. *rogeri* Kr. 1856—58.

- 79 (74) ♂: Hinterschienen innen im apikalen Drittel stumpf zahnartig erweitert, dahinter bis zur Spitze flach ausgebuchtet. — 6. Sternit tief ausgeschnitten, das 5. tief eingedrückt, hinten breit ausgeschnitten, seitlich mit starkem Kiel, der hinten zahnartig vorspringt und auf der ganzen Länge lang goldgelb behaart ist. Auf dem 4. und 3. Sternit sind die Eindrücke geringer, die Seitenbehaarung reicht bis zum 2. Das Metasternum ist breit eingedrückt und ziemlich lang goldgelb behaart. Die Hinterschenkel sind geschwollen und von der Verdickung bis zur Basis eingebuchtet und dicht langhaarig. (Eppelsheim). Die Rotfärbung der Schenkelbasis reicht etwa bis zur Hälfte und ist ziemlich scharf abgegrenzt, die Taster sind einfarbig rotgelb. Die Flügeldecken sind um ein Drittel länger und viel breiter als der Halsschild, etwas breiter als der Kopf. 6 mm. — Balkan-Halbinsel.

46. *excellens* Epp. 1883.

- 80 (55) Jede Flügeldecke hat einen roten Fleck. Oberseite dicht und rauh punktiert. Die Tasterspitzen sind dunkel.
- 81 (82) Groß, 6—7 mm lang. Der Halsschild ist wenig länger als

breit, die Flügeldecken sind kaum länger als der Thorax. Der rote Fleck ist etwas nach hinten gerückt und so groß, daß seine Entfernung von der Naht kaum geringer ist als diejenige vom Seiten- und Hinterrand; nach vorn hätten zwei solcher Flecke Raum. ♂: 6. Sternit tief ausgeschnitten, an der Basis mit einem kräftigen Mittelzahn, das 5. ist breit und ziemlich tief winkelig ausgeschnitten, davor breit und tief eingedrückt; mitten im Eindruck steht ein zahnartiger Längskiel, die kräftigen Seitenkiele springen jederseits zahnartig über den Hinterrand vor. Das 4. Sternit flach ausgerandet und schwach eingedrückt, seitlich hinten mit kurzem Kiel und deutlichem Mittelzahn; auch das 3. und 2. Sternit haben längs der Mitte eine feine Längserhebung. Das Metasternum ist breit eingedrückt, aber kaum länger behaart, dagegen trägt der Mesosternalfortsatz einen kräftigen Büschel gelber Haare. Die Schenkel sind etwas verdickt, die Hinterschenkel tragen an der Basis einen Zahn, sind dahinter etwas verengt und hier lang, dünn behaart. Die Mittelschienen haben am Ende einen kräftigen Dorn. — Europa, Sibirien (*biguttatus* Marsh. 1802, *juno* Grav. 1802, *maculipes* Grimmer 1841). (Vgl S. 3/4, Abb. 2—4.) 47. *bimaculatus* Gyll. 1810.

- 82 (81) Kleiner, 4—4,5 mm lang. Der Halsschild ist kaum um ein Viertel länger als breit, die Decken sind um ein Viertel länger als der Thorax. Der etwas nach hinten gerückte rote Fleck steht so, daß seine Entfernung von der Naht deutlich größer ist als diejenige vom Seitenrand, die Hinterrandentfernung ist gleich der Nahtdistanz; nach vorn hätten fast zwei solcher Flecke Raum. ♂: 6. Sternit tiefausgeschnitten, das 5. flach ausgeschnitten, davor über die ganze Länge breit eingedrückt, der Eindruck seitlich schwach kielig begrenzt: die Behaarung ist wenig auffällig. Das 4. und 3. Sternit sind schwach abgeflacht. Die Mittelschienen tragen einen kleinen Dorn an der Spitze, Schenkel und Sternum sind nicht ausgezeichnet. — Nord- und Mitteleuropa, fehlt jedoch im borealen Gebiet und im Norddeutschen Flachlande mit Ausnahme der Weichselmündung; Siebenbürgen, Kaukasus (*kirbyi* Boisd. et. Lac. 1835, *maculipes* Heer 1838—42).

48. *stigmula* Er. 1839—40.

Sibirien (*atricornis* Steph. 1832, *boops* Gyll. 1810, *bo-reellus* Popp. 1908—09, *brunnipes* Grimmer 1841, *buphthalmus* Schrk. 1776, *canaliculatus* Steph. 1832, *cicindeloides* Lj. 1804, *luteicornis* Bauer 1914, *nigricornis* Steph. 1832, *punctatissimus* Steph. 1832, *speculator* Boisd. et Lac. 1835).

44. *clavicornis* Scop. 1763.

Kiefertaster zur Spitze gebräunt

ab. *obscuripalpis* Hubenth. 1911.

- 78 (75) Der Halsschild ist etwas ungleichmäßig punktiert, besonders am Vorderrand sind die Punkte auf schmalem Saum feiner und stehen viel weitläufiger, sodaß hier Glättungen vorhanden sind, auch sonst sind auf Halsschild und Flügeldecken einzelne undicht punktierte Stellen, auch ist die ganze Oberseite mehr glänzend als bei den vorausgehenden Spezies. Die Flügeldecken sind nicht länger und wenig breiter als der Halsschild. Die Taster sind bald einfarbig rotgelb, bald zur Spitze angedunkelt. ♂: wie bei *providus* Er. 5—5,5 mm. — Mitteleuropa, Südschweden, Siebenbürgen, Spanien, an schattigen Grashängen oft zahlreich. Diese Art scheint *providus* in Nordeuropa zu vertreten. (*novator* Jacqu. Duv. 1868, *subrugosus* Rey 1883).

45. *rogeri* Kr. 1856—58.

- 79 (74) ♂: Hinterschienen innen im apikalen Drittel stumpf zahnartig erweitert, dahinter bis zur Spitze flach ausgebuchtet. — 6. Sternit tief ausgeschnitten, das 5. tief eingedrückt, hinten breit ausgeschnitten, seitlich mit starkem Kiel, der hinten zahnartig vorspringt und auf der ganzen Länge lang goldgelb behaart ist. Auf dem 4. und 3. Sternit sind die Eindrücke geringer, die Seitenbehaarung reicht bis zum 2. Das Metasternum ist breit eingedrückt und ziemlich lang goldgelb behaart. Die Hinterschenkel sind geschwollen und von der Verdickung bis zur Basis eingebuchtet und dicht langhaarig. (Eppelsheim). Die Rotfärbung der Schenkelbasis reicht etwa bis zur Hälfte und ist ziemlich scharf abgegrenzt, die Taster sind einfarbig rotgelb. Die Flügeldecken sind um ein Drittel länger und viel breiter als der Halsschild, etwas breiter als der Kopf. 6 mm. — Balkan-Halbinsel.

46. *excellens* Epp. 1883.

- 80 (55) Jede Flügeldecke hat einen roten Fleck. Oberseite dicht und rauh punktiert. Die Tasterspitzen sind dunkel.
- 81 (82) Groß, 6—7 mm lang. Der Halsschild ist wenig länger als

breit, die Flügeldecken sind kaum länger als der Thorax. Der rote Fleck ist etwas nach hinten gerückt und so groß, daß seine Entfernung von der Naht kaum geringer ist als diejenige vom Seiten- und Hinterrand; nach vorn hätten zwei solcher Flecke Raum. ♂: 6. Sternit tief ausgeschnitten, an der Basis mit einem kräftigen Mittelzahn, das 5. ist breit und ziemlich tief winkelig ausgeschnitten, davor breit und tief eingedrückt; mitten im Eindruck steht ein zahnartiger Längskiel, die kräftigen Seitenkiele springen jederseits zahnartig über den Hinterrand vor. Das 4. Sternit flach ausgerandet und schwach eingedrückt, seitlich hinten mit kurzem Kiel und deutlichem Mittelzahn; auch das 3. und 2. Sternit haben längs der Mitte eine feine Längserhebung. Das Metasternum ist breit eingedrückt, aber kaum länger behaart, dagegen trägt der Mesosternalfortsatz einen kräftigen Büschel gelber Haare. Die Schenkel sind etwas verdickt, die Hinterschenkel tragen an der Basis einen Zahn, sind dahinter etwas verengt und hier lang, dünn behaart. Die Mittelschienen haben am Ende einen kräftigen Dorn. — Europa, Sibirien (*biguttatus* Marsh. 1802, *juno* Grav. 1802, *maculipes* Grimmer 1841). (Vgl S. 3/4, Abb. 2—4.) 47. *bimaculatus* Gyll. 1810.

- 82 (81) Kleiner, 4—4,5 mm lang. Der Halsschild ist kaum um ein Viertel länger als breit, die Decken sind um ein Viertel länger als der Thorax. Der etwas nach hinten gerückte rote Fleck steht so, daß seine Entfernung von der Naht deutlich größer ist als diejenige vom Seitenrand, die Hinterrandentfernung ist gleich der Nahtdistanz; nach vorn hätten fast zwei solcher Flecke Raum. ♂: 6. Sternit tiefausgeschnitten, das 5. flach ausgeschnitten, davor über die ganze Länge breit eingedrückt, der Eindruck seitlich schwach kielig begrenzt: die Behaarung ist wenig auffällig. Das 4. und 3. Sternit sind schwach abgeflacht. Die Mittelschienen tragen einen kleinen Dorn an der Spitze, Schenkel und Sternum sind nicht ausgezeichnet. — Nord- und Mitteleuropa, fehlt jedoch im borealen Gebiet und im Norddeutschen Flachlande mit Ausnahme der Weichselmündung; Siebenbürgen, Kaukasus (*kirbyi* Boisd. et. Lac. 1835, *maculipes* Heer 1838—42).

48. *stigmula* Er. 1839—40.

Subgen. *Nestus* Rey 1883.

Viertes Tarsenglied einfach, nicht kräftig zweilappig, nicht oder kaum breiter als das dritte (schwach zweilappig: *argus* 81, *carbonarius* 64, *humilis* 63). Abdomenseiten gerandet. Hintertarsen ziemlich kurz, nicht oder wenig länger als die Hälfte der Hinterschienen, erstes Glied etwa so lang wie das Endglied.

- 1 (18) Die Basaltergite des Abdomens haben keine Längskiele.
- 2 (9) Der Körper ist langgestreckt, der Hinterleib parallel, der Halsschild länger als breit oder so lang. Die Beine sind schwarz oder die Schenkel an der Basis nur wenig gebräunt.
- 3 (8) Die Punkte der Oberfläche sind gleichmäßig scharf eingestochen, nicht ineinanderfließend, die Oberseite ist mehr oder weniger dicht behaart, sodaß sie bleigrau aussieht. Beim ♂ sind die abdominalen Sternite nicht länger behaart.
- 4 (7) Der Halsschild ist länger als breit, nach hinten beträchtlich verengt. Die Fühler sind kürzer, das 3. Glied ist nicht oder kaum länger als das 2., aber schlanker, das 4. ist wenig kürzer als das 3.
- 5 (6) ♂: 6. Sternit sehr schwach ausgeschnitten, das 5. noch schwächer, davor etwas dichter und feiner punktiert als seitlich. Die Schenkel sind nicht verdickt. Die Schienen tragen keinen Dorn. — Die Stirnmitte ist zwischen den tief eingeschnittenen Furchen ziemlich stark erhoben. Die Flügeldecken sind wenig breiter als der Thorax, aber wesentlich länger, der Vorderkörper ist fein punktiert. 2,5—3 mm. — Mitteleuropa. Gebirgstier, das aber mit den Flüssen ziemlich weit in die Ebene hinabgeht. Angaben über das Vorkommen dieser Art in Finnland und Sibirien dürften sich auf *gibbicollis* beziehen (*pygmaeus* Perris 1865).
49. ***incanus*** Er. 1837—39.
- 6 (5) ♂: 6. Sternit rundbuchtig, mäßig tief ausgeschnitten, das 5. schwach ausgebuchtet, davor abgeflacht und dichter und feiner punktiert. Die Schenkel sind verdickt, die Mittel- und Hinterschienen haben innen vor der Spitze ein sehr deutliches Dörnchen. — Die Stirnmitte ist zwischen den Seitenfurchen weniger stark erhoben, gerundet. Die Flügeldecken sind wesentlich breiter und viel länger als der Thorax. Der ganze Vorderkörper ist gröber punktiert.

2,8—3,5 mm. — Mittelmeergebiet, Portugal, Kaukasus. Böhmen [?].¹⁾ 50. *mendicus* Er. 1839—40.

Die Flügeldecken sind nicht länger und wenig breiter als der Thorax. — Mittelmeergebiet. (*kraussei* Bck. 1913, *relucens* Rey. 1883, *tythus* Schaaf. 1881).
var. *oreophilus* Fairm. et Bris. 1859.

- 7 (4) Der Halsschild ist nicht länger als breit, nach hinten weniger verengt. Die Fühler sind länger, das 3. Glied ist bedeutend länger als das 2. und viel schlanker als dieses, das 4. ist beträchtlich kürzer als das 3. ♂: 6. Sternit tief und breit ausgeschnitten, das 5. kaum ausgekerbt, davor breit grubchenartig vertieft und weiter nach vorn verflacht, hier sind die Punkte feiner und dichter als seitlich. Das 4. Sternit ist am Hinterrand schwach aber ziemlich breit ausgerandet und davor noch wenig abgeflacht. An der Innenseite der Mittel- und Hinterschienen befindet sich unmittelbar vor der Spitze ein kräftiger Dorn. Die Elytren sind viel länger und breiter als der Halsschild. Die Punktur ist so grob wie bei *mendicus*. Die Stirnmitte ist zwischen den ziemlich tief eingeschnittenen Furchen rundlich erhoben. Die Schenkel sind an der Basis oft etwas gebräunt, sonst sind die Beine schwarz. — 3,2—3,5 mm. — Lappland, Sibirien; Nordamerika (*bernhaneri* Popp. 1907, *polaris* Münst. 1912, *subarctilus* Popp. 1907).

51. *gibbicollis* J. Sahlbg. 1880.

- 8 (3) Die Punkte fließen wenigstens auf den Flügeldecken ineinander, die Behaarung ist kaum deutlich. ♂: 6. Sternit wenig tief ausgeschnitten, das 5. breiter und tiefer ausgerundet und davor breit und tief der Länge nach eingedrückt, seitlich nicht gekielt, aber mit langen Haaren reihig besetzt, im Eindruck grob chagriniert, nur vorn punktiert. Das 4. Sternit ist wie das 5. beschaffen, aber der Hinterrand-Ausschnitt ist etwas weniger tief. Die Hinterschienen tragen an der Spitze ein feines Dörnchen, das bei einzelnen Stücken zu fehlen scheint. — 2,5 mm. — Korsika.

52. *strigosus* Fauv. 1872.

- 9 (2) Der Körper ist kurz und gedrungen, das Abdomen zugespitzt, der Halsschild breiter als lang, die Oberseite ist

¹⁾ Die Angaben über das Vorkommen dieser Art am Senegal, in Südafrika und Britisch-Ostafrika ist solange in Zweifel zu ziehen, bis Forcepsuntersuchungen die Identität mit der mediterranen Art erweisen.

dicht und etwas ineinanderfließend punktiert, sehr kurz, kaum erkennbar behaart. Die Beine sind schwarz oder braun.

- 10 (17) Der Thorax trägt seitlich vor der Mitte keine Dornen oder spitze Höcker. Eine Mittelfurche fehlt, oft sind aber Seiteneindrücke vorhanden. Beim ♂ kommt eine Ausrandung nur am 6. Sternit vor.
- 11 (16) Der Halsschild hat deutliche und meist tiefe Seitengrübchen hinter der Mitte. Die Stirn ist etwas eingesenkt, die Seitenfurchen sind tief, und der Mittelzwischenraum ist meist kielig erhoben. Die Beine sind schwarz oder die Schenkel braun.
- 12 (15) Die Flügeldecken sind meist beträchtlich länger und bedeutend breiter als der Thorax. An der Nahtbasis der Decken ist ein sehr deutlicher Eindruck. Der Halsschild ist nach rückwärts stark eingezogen.
- 13 (14) Die ganze Oberseitenskulptur ist stark ausgeprägt: Die Stirnfurchen sind sehr tief, und die Mittlerhebung ist kielig. Die Antennalhöcker sind weit nach rückwärts verlängert. Die Halsschildeindrücke sind kräftig, die Schultern springen stark vor, und die Flügeldeckeneindrücke sind tief. Die Schenkel sind braunrot. ♂: 6. Sternit sehr flachbogig ausgeschnitten. 2—2,2 mm. — Nord-Afrika (Forcepsabbildung: Col. Centr. 1927, p. 21). 53. **chobauti** Benick 1927.
- 14 (13) Die Skulptur der Oberseite ist wesentlich schwächer: Die Stirnfurchen sind weniger tief, und die Mittlerhebung ist wenig kielig, die Antennalhöcker sind kaum ausgebildet; die Halsschildeindrücke sind bald tiefer, bald schwächer; die Schultern sind deutlich, und die Deckeneindrücke sind ebenfalls gut ausgeprägt. Manchmal sind die Elytren nur wenig länger als der Thorax (*exiguus* Rey 1884). Die Beine sind schwarz, doch kommen Stücke mit schwarz- oder rotbraunen Schenkeln vor. ♂: wie bei *chobauti*. 2—2,5 mm. — Europa, Nordafrika; Kleinasien, Kaukasus, Sibirien. (*coniciventrif* Fairm. et Lab. 1854). (Forcepsabbildung: Col. Centr. 1927, p. 22). 54. **pusillus** Steph. 1832.
- 15 (12) Die Flügeldecken sind nicht länger und kaum breiter als der Thorax. Der Eindruck an der Nahtbasis ist nicht oder kaum vorhanden. Die Punktur ist im allgemeinen gröber als bei den beiden vorigen Arten. Die Antennalhöcker sind

deutlich, aber nicht weit nach rückwärts verlängert. Die Stirnmitte ist nicht stark kielig erhoben. Der Halsschild ist nach hinten weniger verengt. Die Schenkel sind schwarz oder braun. ♂ unbekannt. 2—2,2 mm. — Die spezifische Wertung dieser Art muß solange unsicher sein, als keine ♂♂ bekannt sind. England, Nordfrankreich.

55. **exiguus** Er. 1839—40.

- 16 (11) Die Halsschildfläche ist eben, Seitengrübchen sind nicht deutlich. Die Stirn ist nicht eingesenkt, Stirnfurchen sind gut ausgebildet, aber nicht tief, die Mittelerhebung ist gerundet, nicht kielig erhoben. Der Nahteindruck an der Deckenbasis ist flach. Die Schenkel sind meist rotbraun, selten fast schwarz. ♂: 6. Sternit am Hinterrand mit flachem und ziemlich breitem Ausschnitt. — 2—2,5 mm. — Die Forcipes dieser Art sind bei morphologischer Übereinstimmung des Körperbaues in zweifacher Form ausgebildet, die eine Trennung in eine nördliche und eine südliche Rasse wahrscheinlich machen, doch ist das untersuchte Material noch zu gering, um endgültig urteilen zu können. Palaearktis, Nordamerika. (*assequens* Rey 1883, *circularis* Grav. 1806, *declaratus* Er. 1837—39, *lactor* Rey 1883, *pusio* Cas. 1884). (Forcepsabbildung: Ent. Bl. 1915, p. 226, Abb. 3).

56. **nanus** Steph. 1832.

- 17 (10) Der Halsschild hat seitlich vor der Mitte einen deutlichen Dorn oder Höcker, oben ist die Mitte flach gefurcht. Die Stirn ist jederseits tief gefurcht und der Mittelzwischenraum stark kielig erhoben. Die Flügeldecken sind fast um die Hälfte länger und viel breiter als der Thorax, wenig uneben. Die Schenkel sind rot. ♂ (ex Eppelsheim): 6. Sternit rundlich und mäßig tief ausgeschweift, das 5. breit und seicht ausgerandet. — 3 mm. — Kaukasus.

57. **denticulatus** Epp. 1890.

- 18 (1) Die basalen Abdominaltergite tragen einen oder mehrere Längskielchen.
- 19 (48) Die Basaltergite haben einen Mittelkiel, außerdem ist meist jederseits ein schwächerer Seitenkiel deutlich.
- 20 (25) Das Abdomen ist nach rückwärts stark konisch zugespitzt. Kleine Arten bis 2,8 mm Länge.
- 21 (22) Die Stirn ist mit sehr deutlich eingeschnittenen Furchen, die nach vorn ziemlich stark konvergieren, versehen. Der Halsschild ist so breit wie lang. Die Flügeldecken sind

beträchtlich breiter als der Thorax, auch breiter als der Kopf, der Nahteindruck ist deutlich. Die Taster sind dunkel, das 1. und die Basis des 2. Gliedes gelb. Die Beine sind dunkelbraun. ♂: 6. Sternit flach und breit ausgeschnitten, das 5. noch flacher ausgerandet. Die Schenkel sind schwach verdickt, die Mittelschienen tragen unmittelbar an der Spitze ein kräftigeres, die Hinterschienen ein schwächeres Dörnchen. Die Forcepsspitze ist unbehaart und seitlich mit einem kurzen Zahn versehen. 2,5—2,8 mm. — Diese Art steht in der allgemeinen Körpergestalt zwischen *circularis* und *nanus*, ersterem in der Kielung der Abdominaltergite und dem Bau der Geschlechtsorgane, letzterem in der weniger rauhen Punktur der Oberfläche und dem Stirnbau nahestehend. — Balkan-Halbinsel. (Forcepsabbildung: Ent. Bl. 1915, p. 226 Abb. 1). 58. *hilfi* Bck. 1915.

- 22 (21) Die Stirnfurchen sind nicht deutlich, oft ist aber die Stirnmitte etwas erhoben, sodaß schwache Seitenvertiefungen, jedoch nie furchenartig, erkennbar werden. Der Halsschild ist breiter als lang. Arten, die 2,5 mm Länge nicht übertreffen.
- 23 (24) Größer: 2—2,4 mm lang. Der Vorderkörper ist grob und rauh punktiert. Die Beine sind gelbbrot, die Knie schmal angedunkelt. ♂: 6. Sternit breit, aber ziemlich flach ausgeschnitten, das 5. sehr schwach ausgerundet und davor flach eingedrückt. Die Schenkel sind ziemlich stark verdickt, die Hinter- und Mittelschienen tragen innen an der Spitze ein Dörnchen. (S. 7, Abb. 10.) — Die Elytren sind bedeutend länger und breiter als der Thorax. Die Antennen und Palpen sind rötlich gelb, erstere zur Keule dunkler. — Europa, Mittelmeergebiet, Kaukasus, Westsibirien (*planifrons* Rey 1883) (Forcepsabbildung: Ent. Bl. 1915, p. 226, Abb. 2). 59. *circularis* Grav. 1802.

Die Apikalhälfte des 2. und das ganze 3. Tasterglied, oder das 3. Glied allein angedunkelt. Die beiden Basalglieder der Fühler sind dunkler. Die Stirn ist fast oder völlig eben. Das Abdomen ist etwas gröber als bei der Art punktiert (*brunneipalpis* Roub. 1928) Italien, Slowakei. var. *fiorii* Bondroit 1912.¹⁾

¹⁾ Ich habe *fiorii* Bondr. noch im Cat. Col. reg. pal. 1925 als spec. propria angeführt. Die Durchsicht meines gesamten Materials und die sorgfältige Vergleichung der Beschreibungen bringt mich aber zu der Überzeugung, daß die südlichen Stücke des *circularis* fast ausnahmslos dunkel-

Die Taster und Fühlerbasis sind rötlich, der Halsschild ist wenig quer, die Stirn hat schwache Furchen. Die Flügeldecken sind nicht breiter als der Kopf oder gar ein wenig schmaler. — Nord-Italien (ex Bondroit).

var. *misael* Bondroit 1912.

Die Taster und Fühlerbasis sind rötlich, der Halsschild ist kugelig. Die Stirn hat deutlich Furchen, der Mittelzwischenraum ist vorn fast kielig. Die Flügeldecken sind nicht breiter als der Kopf. Das ganze Tier hat starken Glanz. — Siebenbürgen.

var. *globulicollis* Bek. 1913.

- 24 (23) Kleiner: 1,7—2 mm lang. Der Vorderkörper ist weniger grob und weniger rauh punktiert. Die Beine sind braunrot oder dunkler, die Verdunkelung der Knie ist wenig auffallend. ♂: 6. Sternit ziemlich schmal und wenig tief winkelig ausgeschnitten, das 5. breit und sehr flach ausgerandet. Schenkel und Schienen sind ohne Auszeichnung. Nord- und Mitteleuropa, Sibirien (in Amerika kommt eine kleinere Form, v. *atomarius* Cas., vor).

60. *pumilio* Er. 1837—39.

- 25 (20) Das Abdomen ist parallel, wenig oder nicht zugespitzt. Die Arten sind meist größer, 3 mm lang oder länger (Ausnahme: *humilis* var. *scabripennis*, kleine Stücke von *glabellus*).
- 26 (47) Die Stirn hat keine scharf eingeschnittenen Seitenfurchen, und die Mittelerhebung ist nicht kielig. Eine Halsschildfurchen ist höchstens schwach angedeutet. — Die folgenden Arten stehen einander sehr nahe und sind schwierig zu unterscheiden.
- 27 (46) Die Stirn hat deutliche breite Längsvertiefungen und ist dazwischen rund gewölbt.
- 28 (45) Der Kopf ist so breit wie die Flügeldecken oder ein wenig breiter.
- 29 (40) Der Thorax hat keine Spur einer Mittellängsvertiefung.
- 30 (33) Der Halsschild ist im Verhältnis zu den Elytren klein, kaum länger als breit und insbesondere viel schmaler als die Decken. — Die hierher gehörigen Spezies haben den Habitus der Angehörigen des Subg. *Stenus* s. str.: *sylvester*, *clavicornis* etc., sind aber viel kleiner.

tasterig sind und meist auch die Fühlerbasis gebräunt haben. Es ist möglich, daß sich einmal eine rassenmäßige Trennung durchführen läßt. — Die beiden folgenden Formen sind möglicherweise Ausnahmegestaltungen.

- 31 (32) Der Halsschild ist schlank, deutlich etwas länger als breit. Die Stirn ist längs der Mitte schwach aber deutlich erhoben, die Flügeldecken sind quadratisch, etwa um ein Viertel länger als der Thorax, hinten gemeinsam winkelig ausgeschnitten. Die Schenkel sind braunrot, die Knie schmal angedunkelt, nur das 3. Tasterglied ist dunkel. ♂ unbekannt. — 3,1 mm. — Rumänien: Comana Vlasca (A. L. Montandon). 61. *montandoni* Bck. nov. spec.
- 32 (31) Der Halsschild ist nicht länger als breit, die Stirnmitte kräftig gewölbt, die Flügeldecken sind quadratisch, etwa um ein Drittel länger als der Thorax, hinten gemeinsam flach gerundet. Die Beine sind dunkelbraun, die Knie breit geschwärzt. Das 2. Tasterglied mit Ausnahme der Basis und das 3. Glied sind schwarz. ♂: 6. Sternit mit einem runden, ziemlich tiefen Ausschnitt, das 5. ist etwas breiter, aber viel flacher ausgeschnitten und trägt davor eine kräftige Abflachung. Die Mittel- und Hinterschienen haben vor der Spitze einen kräftigen Dorn. — 4—4,5 mm. — Kephallenia. 62. *hummeri* Bernh. 1923.
- 33 (30) Der Halsschild ist kräftig entwickelt, oft nicht länger als breit, aber wenig schmaler als die Flügeldecken.
- 34 (37) Der Thorax ist nicht oder kaum länger als breit. Das 4. Tarsenglied ist deutlich zweilappig.
- 35 (36) Die Punktur der Oberseite ist grob und rauh. Die Schenkel sind gelbrot, die Knie schmal angedunkelt. Das 3. Kiefertasterglied ist dunkel. ♂: 6. Sternit ziemlich schwach ausgeschnitten, das 5. breiter und noch etwas schwächer ausgerandet, davor abgeflacht und gegen den Hinterrand etwas länger behaart. Auch das 4. Sternit hat noch eine schwache Abflachung. Die Schenkel sind verdickt, die Mittel- und Hinterschienen tragen innen unmittelbar vor der Spitze ein Dörnchen. — Die Flügeldecken sind so lang wie der Thorax, Flügel fehlen. — 2,8—3,5 mm. — Palaearktis, wahrscheinlich auch Nord-Amerika¹⁾ [*argus* Gyll. 1827, *fuscipes* Lj. 1804, *picipes* Motsch. 1857, *synonymus* Gemm. et Har. 1868] (Forcepsabbildung: Mitt. Münch. Ent. Ges. 1925, p. 85, Abb. 1). 63. *humilis* Er. 1837—39.

¹⁾ *St. mammops* Cas. wurde seit Hamilton und Fauvel (1889) als Synonym zu *humilis* gestellt. Die Forcepsuntersuchung (Abb. 4 in: Mitt. Münch. Ent. Ges. 1925, p. 85) ergibt aber, daß *mammops* eine gute Art und mit *phyllobates* und *carbonarius* näher verwandt ist. Daneben mag auch *humilis* in Nordamerika vorkommen.

Die Flügel sind beträchtlich länger als der Thorax. Scheint vorwiegend im mittleren Teil des Artverbreitungsbezirkes vorzukommen.

var. *netolitzkyi* Bernh. 1908.

Die Flügeldecken sind etwas kürzer als der Thorax, die Oberseite ist etwas glänzender, das ganze Tier kleiner: 2,8 mm. var. *scabripennis* W. Kolbe 1909.

- 36 (35) Die Punktur der Oberseite ist weniger grob und rauh, die Oberseite ist mehr bleigläzend. Die Beine sind schwarz, doch kommen Stücke mit braunen Schenkeln vor. Das 2. und 3. Tasterglied sind dunkel. ♂: wie bei *humilis*, doch etwas stärker ausgeprägt. (Schenkel: S. 7, Abb. 11.) — Die Elytren sind meist ein wenig länger als der Thorax, doch gibt es sowohl Stücke, deren Decken nur Thoraxlänge haben, wie auch solche, bei denen sie reichlich um $\frac{1}{3}$ länger sind, dazwischen alle Übergänge; Flügel sind auch bei den microp-teren Exemplaren vorhanden. — 3—3,2 mm. — Nord- und Mitteleuropa, Kaukasus, Sibirien [*debilis* Rye. 1864, *niger* Mnnh. 1830, *opacus* Er. 1837—39, *sublobatus* Muls. et Rey 1861] (Forcepsabbildung: Mitt. Münch. Ent. Ges. 1925, p. 85, Abb. 2).

64. *carbonarius* Gyll. 1827.

- 37 (34) Der Halschild ist etwa um ein Viertel länger als breit. Das 4. Tarsenglied ist zwar an der Spitze etwas ausgeschnitten, aber nicht zweilappig. Die Stirn ist in der Mitte kräftig gerundet erhoben. Die Taster sind vorwiegend dunkel, das 1. und die Basis des 2. Gliedes sind gelb. Die Schenkel sind braun.
- 38 (39) Die Flügeldecken sind mehr flach, an der Naht viel kürzer als der Halsschild, wenig mehr als halb so lang, oben mit Schulter- und Nahtvertiefung. Der Halschild ist seitlich wenig gerundet, nach hinten und vorn wenig eingezogen. Der Vorderkörper ist sehr dicht und rauh punktiert, matt, am Kopfe sind die Punkte viel feiner als am Thorax. ♂: 6. Sternit mäßig tief rundlich ausgeschnitten, das 5. flach und breit ausgerundet und davor mäßig tief eingedrückt; hinten stehen an den Seiten des Eindrucks, der keine Kiele hat, längere gelbe Haare. Das 4. Sternit ist nicht ausgezeichnet, die Schenkel sind schwach verdickt. Die Mittel- und Hinterschienen sind nahe der Spitze kräftig bedornt.

3,5—3,8 mm. — Ostkarpathen, Bihargebirge, Banat, Kroatien (*phyllobates* Bck. 1913, non Penecke).

65. *vastus* Bck. 1925¹⁾.

- 39 (38) Die Flügeldecken sind abgeflacht, an der Naht nur wenig kürzer als der Thorax, oben kaum uneben. Der Halsschild ist seitlich stark gerundet, vorn und hinten kräftig eingezogen. Der Vorderkörper ist wenig rau und dicht punktiert, ein wenig glänzend, am Kopf sind die Punkte nur wenig feiner als am Thorax. ♂: 6. Sternit ziemlich tief ausgeschnitten, das 5. etwas tiefer als bei der vorigen Art ausgerundet, auch der Eindruck ist breiter und die Seitenbehaarung ist länger, das 4. Sternit ist noch schwach ausgeschnitten, vor dem Hinterrande etwas eingedrückt und seitlich länger behaart. Die Schenkel sind kräftig verdickt, die Schienenbedornung ist wie bei *vastus*. 3,5—4 mm. — Steiermark, Bihargebirge, Ostkarpathen (*petrii* Bck. 1913) [Forcepsabbildung: Mitt. Münch. Ent. Ges. 1925, p. 85, Abb. 3]

66. *phyllobatus* Penecke 1901.

- 40 (29) Der Halsschild hat eine flache Mittellängsvertiefung, die meist abgekürzt ist

- 41 (44) Die Flügeldecken sind wesentlich breiter als der Halsschild, etwa um ein Viertel länger als dieser. Die abdominale Punktur steht vorn so weitläufig, daß die Zwischenräume fast oder völlig so groß sind wie die Punkte. An den Tastern sind der apikale Teil des 2. und das 3. Glied dunkel.

- 42 (43) Die Beine sind schwarz oder nur an der Basis schwach gebräunt. Die Punktur ist wenig grob und nicht sehr rau. Die Halsschildfurche reicht über die Mitte nach vorn. Die Flügeldecken sind seitlich parallel. ♂ (Baudi): 6. Sternit am Hinterrande breit dreieckig ausgeschnitten, das 5. gegen die Spitze undeutlich eingedrückt. — 3,6—3,8 mm. — Syrien.

67. *callidus* Baudi 1848

- 43 (42) Die Beine sind rotbraun, die Unterseite der Schenkel ist noch heller. Die Vorderkörperpunktur ist grob und rau. Die Halsschildfurche ist auf der hinteren Hälfte schwach

¹⁾ Ich habe dieses Tier zunächst als große Form von *humilis* beschrieben. Die Nachprüfung an größerem Material ergibt aber, daß es eine wohl gesonderte, mit *humilis* am selben Orte vorkommende gute Art ist. Auch der Forcepsbau ergibt, wie ich schon in der Diagnose betonte, Differenzen.

entwickelt, die Flügeldecken sind nach rückwärts etwas erweitert. Das 4. Tarsenglied ist deutlich gelappt. ♂ unbekannt. — 3,2 mm. — Triest. 68. *miscellus* Bek, 1925.

- 44 (41) Die Flügeldecken sind wenig breiter als der Halsschild, ein wenig länger als dieser, seitlich fast parallel. Die abdominale Punktur steht dichter: die Zwischenräume sind deutlich kleiner als der Punktdurchmesser. Die Halsschildfurche ist schwach und stark abgekürzt. Die Beine sind dunkel, die Schenkel sind an der Basis etwas gebräunt. Das 4. Tarsenglied ist nicht deutlich gelappt. ♂: Das 6. Sternit ist hinten ziemlich tief rundlich ausgeschnitten, das 5. ist breiter und flacher ausgeschnitten und davor breit abgeflacht, in der Abflachung, besonders hinten, dichter punktiert und etwas dichter behaart. Die Schenkel sind schwach verdickt, an Mittel- und Hinterschienen ist ein kräftiger Dorn vorhanden. — 3,7—4,25 mm. — Balkanhalbinsel: Kephallenia, Bulgarien.

69. *cephallenicus* Bernh. 1913.

- 45 (28) Der Kopf ist wesentlich schmaler als die Flügeldecken, der Halsschild klein, viel schmaler als der Kopf, aber deutlich ein wenig länger als breit. Die Stirnerhöhung ist sehr gut ausgeprägt, rundlich gewölbt. Eine Halsschildfurche ist angedeutet. Die Flügeldecken sind fast doppelt so lang als der Thorax und viel breiter als dieser, an der Nahtbasis kräftig und breit eingedrückt. Die Oberseite ist ziemlich fein punktiert (etwa wie bei *carbonarius*, dem die neue Art nahe steht, aber dort ist die abdominale Punktur gröber). Das 4. Tarsenglied ist schwach gelappt. Die Beine sind braunschwarz. An den Tastern sind das 2. Glied außer der Basis und das 3. ganz dunkel. ♂: unbekannt. — 3,4 mm. — Griechenland (Krüper).

70. *graecus* Bek. nov. spec.

- 46 (27) Die Stirn hat keine Seitenlängsvertiefungen, eine Mittelwölbung fehlt völlig oder ist kaum angedeutet. Die Oberseite des Vorderkörpers ist tiefschwarz, matt, äußerst dicht und rauh punktiert (wie bei *opticus* Grav.). Die Beine sind schwarz, selten braunschwarz, das 4. Tarsenglied ist nicht gelappt. Der Halsschild ist so lang wie breit, ohne Mittelfurche, die Elytren sind so lang oder etwas länger als der Halsschild. Das 1. und die Basis des 2. Tastergliedes sind gelblich. ♂: 6. Sternit mäßig tief, das 5. schwach, aber

deutlich ausgeschnitten, davor flach eingedrückt und etwas dichter behaart. An den Hinterschienen steht innen vor der Spitze ein feiner Dorn. — 2,8—3,2 mm. — Fennoskandia, Livland, Frankreich, Belgien, Deutschland (*carbonarius* Rey 1883 ex parte, *subglaber* Thoms. 1870) [Forcepsabbildung: Ent. Bl. 1916, p. 240].

71. *glabellus* Thoms. 1870.

- 47 (26) Die Stirn ist jederseits ziemlich tief gefurcht, und der Mittelzwischenraum ist gekielt. Die Halsschildfurchen sind scharf eingeschnitten, mehr oder weniger beidseitig abgekürzt, der Halsschild ist seitlich etwas uneben. Die Flügeldecken sind etwas länger als der Thorax, seitlich fast parallel, an der Nahtbasis und innerhalb der Schultern eingedrückt. Das Abdomen ist fein punktiert. Das 4. Tarsenglied ist einfach. Die Beine sind schwarz, die Schenkel manchmal schwarzbraun. ♂: 6. Sternit tief und rundlich ausgeschnitten, das 5. breit und flach ausgeschnitten, davor langelliptisch eingedrückt, der Eindruck ist seitlich scharf begrenzt, doch ohne Kiel, die Behaarung ist lang und konvergent. Das 4. Sternit ist ebenso gebaut, die Auszeichnung jedoch schwächer, noch schwächer am 3. Sternit, die beiden vorderen sind noch abgeflacht. Alle Schenkel sind verdickt. Die Mittel- und Hinterschienen tragen an der Spitze einen Dorn, der an den Mittelschienen viel kräftiger ist. — 3,6—4,2 mm. — Boreales und subboreales Gebiet von Fennoskandia; Sibirien (*carinatus* Hagl. 1914, *lysholmi* Bernh. 1902).

72. *hyperboreus* J. Sahlbg. 1876.

- 48 (19) Jedes Basaltergit trägt 4 Längskielchen, die Mittellinie bleibt kielfrei.¹⁾
- 49 (62) Die Oberfläche des Vorderkörpers ist ohne Mikroskulptur, daher zeigt der Körper starken Glanz (der bei *cantus* durch dichtere Behaarung verdeckt wird). Beim ♂ (soweit bekannt!) sind die Schenkel nicht verdickt u. die Schienen nicht bedornt.
- 50 (57) Der Kopf übertrifft an Breite die Flügeldeckenbasis (siehe Fußnote bei 57!). Die Stirnfurchen sind meist flach und nicht scharf eingeschnitten.

¹⁾ Man könnte versucht sein, hierher *St. rossicus* 27 wegen der gekielten Basaltergite zu stellen. Bei genauerer Untersuchung wird sich herausstellen, daß die Kiele nicht ausgeprägt 4-zählig sind und außerdem, daß die Länge des 1. Hintertarsengliedes diese Art in das Subgen. *Stenus* s. str. verweist.

- 51 (56) Die Stirn ist jederseits sehr flach oder garnicht gefurcht, die Mittelerhebung besteht höchstens in einer sehr flachen Wölbung.
- 52 (55) Beim ♂ ist das 5. Sternit nicht eingedrückt und nicht mit langen Haaren besetzt, die Vordersternite sind nicht ausgezeichnet. Die Stirn läßt die schwachen Seitenfurchen deutlich erkennen, und die Mittelerhebung tritt deutlich hervor.
- 53 (54) Der Halsschild ist so lang wie breit, nach rückwärts weniger eingezogen, der Hinterrand ist so lang wie der Vorderrand. Der Kopf ist breiter als die Flügeldecken, diese sind beträchtlich länger als der Halsschild, seitlich parallel. Der Vorderkörper ist mäßig grob punktiert, dicht und ziemlich lang behaart. Die Taster sind am 2. und 3. Glied gebräunt. ♂: 6. Sternit wenig tief und mäßig breit ausgeschnitten, das 5. kaum deutlich ausgerandet und davor etwas feiner punktiert und dichter behaart. — 2,5—3,1 mm. — Nord- und Mitteleuropa (*vafellus* Thoms. 1867, Fauvel 1872, Deville 1907). (Forcepsabbildung: Ent. Bl. 1915, p. 226, Abb. 6).
- 54 (53) Der Halsschild ist etwas länger als breit, nach hinten mehr verengt, der Hinterrand ist etwas kürzer als der Vorderrand. Der Kopf ist so breit wie die Flügeldecken an der breitesten Stelle, diese sind meist wenig länger als der Thorax und dann seitlich etwas erweitert, es kommen auch Stücke vor, deren Decken so lang sind wie bei *cantus*. Der Vorderkörper ist grob punktiert, sparsam behaart, der Körper erscheint mehr glänzend. Das 2. und 3. Glied der Taster sind gebräunt, die Antennen sind schwarz. ♂: wie bei *cantus*, aber schwächer, sodaß am 5. Sternit kaum eine Auszeichnung erkennbar ist. — 2,7—3,3 mm. — Nord- und Mitteleuropa, Sibirien. (Forcepsabbildung: Ent. Bl. 1915, p. 226, Abb. 5.)

74. *vafellus* Er. 1837.

Die Taster sind völlig rotbraun, die Antennen mit Ausnahme des Basalgliedes, das schwarz ist, dunkelbraun.

ab. *altifrons* Rey 1883.

- 55 (52) ♂: 6. Sternit mäßig tief gerundet ausgeschnitten das 5. hinten schwach ausgerandet, auf der hinteren Hälfte halbkreisförmig eingedrückt und am Hinterrand mit längeren Haaren besetzt. Auch die Vordersternite sind etwas abgeflacht und in der Mitte feiner punktiert. — Der Vorder-

körper ist sehr grob punktiert und sparsam behaart, der ganze Körper glänzend. Der Kopf ist breiter als die Flügeldecken, diese sind nicht oder wenig länger als der Thorax, seitlich nach rückwärts schwach erweitert. Die Taster sind wie bei *cantus* gefärbt. — 2,7—3 mm. — Südwesteuropa; ich besitze nur Stücke von Corsica, die Type stammt von St. Raphael (*cantus* Fauv. 1874, Gnglb. 1895, Deville 1907; *corsicus* Benick 1915). (Forcepsabbildung: Ent. Bl. 1915, p. 226, Abb. 4).

75. *macrocephalus* Aubé 1868.

- 56 (51) Die Stirn des sehr breiten Kopfes ist jederseits scharf gefurcht, die Mittelerhebung ist kielig. Der Halsschild ist schlank, länger als breit, nach hinten etwas mehr verengt als nach vorn, hinten ist eine undeutliche Mittellängsfurche vorhanden. Die Decken sind etwa so lang wie der Halsschild, mit schwachen Schultern versehen, seitlich rückwärts erweitert, mit Naht- und Schultereindruck. Die Punktur des Vorderkörpers ist grob, ziemlich dicht stehend, am Abdomen feiner und weitläufiger. Die Schenkel sind gebräunt oder schwarz. ♂ unbekannt. — 3 mm. — Nordafrika.

76. *cordicollis* Fauv. 1869.

- 57 (50) Der Kopf ist nicht breiter als die Flügeldecken an der Basis.¹⁾ Die Stirn ist nicht eingedrückt, die Seitenfurchen sind tief und scharf und die Mittelerhebung ist kielig. Die Beine sind schwarz.
- 58 (61) Der Halsschild hat eine gut ausgebildete Mittelfurche.
- 59 (60) Die Halsschildfurche ist breit und scharf eingeschnitten und ziemlich tief. Die Punktur des Vorderkörpers ist grob, an den ersten Abdomentergiten ist sie ebenso grob wie am Kopf. Die Flügeldecken sind neben der Naht und an den Schultern etwas beulig aufgetrieben, in der Regel bedeutend länger als der Thorax, doch kommen Stücke vor, bei denen der Längenunterschied gering ist. ♂: 6. Sternit am Hinterrand sehr seicht ausgeschnitten, das 5. vor dem Hinterrand nur dichter und feiner punktiert als seitlich. — 3—3,7 mm. — Europa, Nordafrika, Westsibirien; an feuchten, wenig bewachsenen Ufern

¹⁾ Ein kleines Stück des *capitatus* Epp. meiner Sammlung hat schmalere Decken, sodaß der Kopf deutlich ein wenig breiter erscheint als die Deckenbasis; das dürfte ein Ausnahmestück sein.

und auf Baggermodde. (? *cribrellus* Rey 1883, *discretus* Rey 1883, *nitidus* Boisd. et Lac. 1835.)

77. **melanopus** Marsh. 1802.

- 60 (59) Die Halsschildfurchen ist schmal, wenig scharf eingeschnitten und flach. Die Vorderkörperpunktur ist im allgemeinen feiner, an der Basis des Abdomens wesentlich feiner als am Kopf; die Flügeldecken sind weniger uneben, meist bedeutend länger als der Thorax. ♂: 6. Sternit wenig tief, aber sehr deutlich ausgeschnitten, das 5. breit und mäßig tief ausgerandet, jederseits der Ausrandung nach hinten stumpfzählig vorspringend, davor mit schwacher Abflachung, die dichter und feiner punktiert ist als seitlich. 2,8—3,5 mm. — Sizilien, Nordafrika.

78. **capitatus** Epp. 1878.

- 61 (58) Der Halsschild hat keine Mittelfurche. Die Flügeldecken sind ein wenig länger als der Thorax und haben einen deutlichen Nahteindruck; die Punktur der Basaltergite ist etwas feiner als diejenige des Kopfes. Die Stirnfurchen sind weniger tief als bei den beiden vorausgehenden Arten. ♂: 6. Sternit am Hinterrand schwach ausgeschnitten. 2,6—2,8 mm. — Die Type sammelte Doderoi auf Sardinien; in meiner Sammlung befindet sich ein ♂, das „Türkei“ bezettelt ist. Ob hier eine gute Art vorliegt, müssen weitere Funde erweisen. Die Bemerkung des Autors, daß diese Art einen Übergang zwischen *melanopus* und *atratus* bilde, mag zur Erkennung des Tierchens beitragen,

79. **scrupulus** Bondroit 1912.

- 62 (49) Die Oberfläche des Vorderkörpers hat deutliche Mikroskulptur, die nur bei *atratus* schwach ist.
- 63 (102) Die Behaarung des Vorderkörpers ist meist dünn oder fehlt ganz, in keinem Falle ist sie silberglänzend. Die Basis der Kiefertaster, wenigstens das 1. Glied derselben, ist rotgelb.
- 64 (81) Die Punktur des Vorderkörpers ist gut isoliert, die Punkte stehen nicht in flachen Furchenlinien, sondern sind scharf gesondert eingestochen, höchstens am Hinterrand der Decken kommen schwache Rugositäten vor.
- 65 (78) Die Stirn ist entweder eben, oder wenn sie gefurcht ist, erhebt sich die Mittelpartie mindestens so hoch, wie der Innenrand der Augen. Das ♂ hat an Mittel- und Hinter-schienen keinerlei Dornbildungen.

- 66 (73) Die Mittellinie des Thorax ist nicht gefurcht.
- 67 (70) Der abdominale Seitenrand ist mehr oder minder kräftig, sodaß er oben eine deutliche schmale Fläche erkennen läßt. Die Flügeldecken sind länger als der Thorax.
- 68 (69) Der Halsschild ist nicht länger als breit, nach hinten etwas mehr verengt als nach vorn, das 4. Tarsenglied ist nicht zweilappig. Die Mittelpartie der Stirn ist breit, flach erhoben und (besonders beim ♀) oft mit einer feinen unpunktierten Mittellängslinie versehen; die abdominale Randung ist kräftig. Die Beine sind schwarz. ♂: 6. Sternit sehr flach und breit ausgeschnitten, das 5. hat hinten etwas dichtere Punktur und Behaarung. — 2,7—3 mm. — Das Tierchen wurde in Anzahl von W. Kolbe bei Liegnitz an flachen Pfützen, die bei Überschwemmungen der Oder zurückgeblieben waren, aufgefunden. (Forcepsabbildung: Ent. Mitt. 1915, p. 233, Abb. 6.)

80. *gerhardti* Bck. 1915.

- 69 (68) Der Halsschild ist deutlich länger als breit, nach vorn und hinten gleichmäßig verengt; das 4. Tarsenglied ist deutlich zweilappig. Die Mittelpartie der Stirn ist schmaler, und die Seitenfurchen treten deutlich hervor, die abdominale Randung ist wenig kräftig. ♂: 6. Sternit schwach ausgeschnitten, das 5. sehr schwach ausgerandet, davor mit schwacher Abflachung versehen, die auch am 4. Sternit manchmal noch deutlich ist; die Beine sind rotbraun. 2,9—3,5 mm. — Palaearktis (*decipiens* Lepr. 1851, *opticus* Gyll. 1827).

81. *argus* Grav. 1806.

Die Schenkel sind bei kräftigen Stücken manchmal schwarzbraun oder schwarz. — Im ganzen Verbreitungsgebiet der Art.

ab. *austriacus* Bernh. 1899.

- 70 (67) Der Seitenrand des Abdomens ist fein, linienartig, oben keine Fläche bildend; die Flügeldecken sind nicht länger als der Thorax. Die Schenkel sind gelbrot.
- 71 (72) Der Halsschild ist seitlich wenig gerundet, nach hinten wenig mehr als nach vorn verengt; der Kopf ist wesentlich breiter als der Halsschild, die Stirnmitte nicht stark gewölbt. Die Punktur ist grob, das ganze Tier glänzend. ♂: 6. Sternit sehr schwach ausgeschnitten, das 5. mit sehr schwacher Abflachung versehen oder nicht ausgezeichnet. 2,2—2,5 mm. — Europa, Kaukasus, Sibirien (Ostindien?) [*argyrostoma* Steph. 1832, *cariniger* Motsch. 1857,

curvipes Steph. 1832, *femorellus* Zett. 1838, *vilis* Kr. 1859]
(Forcepsabbildung: Ent. Bl. 1915, p. 226, Abb. 7).

82. *fuscpipes* Grav. 1802.

- 72 (71) Der Halsschild ist seitlich ziemlich stark gerundet, nach hinten viel mehr als nach vorn verengt; der Kopf ist wenig (♂) oder nicht (♀) breiter als der Halsschild, die Stirnmitte stark gewölbt. Die Punktur ist feiner, das ganze Tier wenig glänzend. ♂: 6. Sternit winkelig ausgeschnitten, das 5. schwach ausgerundet und vor der Ausrandung mit einer schwachen Depression versehen, das 4. hat auf der hinteren Hälfte einen kräftigen, halbkreisförmigen Eindruck, ein ebensolcher, jedoch viel schwächer, ist auch noch auf dem 3. Sternit vorhanden. — 2,7—3 mm. — Südnorwegen, Finnland. 83. *kongsbergensis* Münster 1912.
- 73 (66) Die Mittellinie des Halsschildes ist auf der ganzen Länge linienartig gefurcht, diese Furche ist manchmal abgekürzt; die Beine sind schwarz, die Schenkel selten dunkelbraun.
- 74 (77) Die Stirn ist nicht eingedrückt, nahezu eben, Seitenfurchen sind nicht oder kaum deutlich, manchmal ist die Mitte schwach gewölbt.
- 75 (76) Der Vorderkörper ist ziemlich fein und sehr dicht punktiert, fast matt; das Abdomen ist fein und dicht punktiert, die Zwischenräume sind auf den Basaltergiten nicht so groß wie der Punktdurchmesser. Der Halschild ist wenig länger als breit; die Flügeldecken sind in der Regel länger als der Thorax. ♂: 6. Sternit schwach ausgeschnitten, manchmal zeigt auch das 5. eine sehr schwache Ausbuchtung. — 3,3—4,2 mm. — Palaearktis, Nordamerika (*affinis* Steph. 1832, *cordaticollis* Leinbg. 1900). 84. *canaliculatus* Gyll. 1827.
- 76 (75) Der Vorderkörper ist grob und etwas undicht punktiert, glänzend; das Abdomen ist fein und zerstreut punktiert, die Zwischenräume sind reichlich so groß wie der Punktdurchmesser. Der Halsschild ist länger als breit; die Flügeldecken sind so lang oder wenig länger als der Thorax. ♂: 6. Sternit mit einem mäßig tiefen, breitrunden Ausschnitt, das 5. schwächer ausgeschnitten, davor eine Abflachung, in derselben die Punktur feiner und dichter und die Behaarung länger. Das 4. Sternit läßt noch eine Abflachung mit etwas dichter und längerer Behaarung er-

kennen. — 3,5—4 mm. — Nord- und Mitteleuropa, Großbritannien, Westsibirien.

85. *nitens* Steph. 1882.

- 77 (74) Die Seitenfurchen der Stirn sind tief, und die Mittlererhebung tritt wulstartig hervor; die Punktur des Vorderkörpers ist ziemlich fein. Der Halsschild ist schlank, wesentlich länger als breit. ♂: 6. Sternit ziemlich tief rundlich ausgeschnitten, das 5. schwächer ausgerundet und davor breit abgeflacht, in der Abflachung feiner und dichter punktiert und länger behaart; das 4. wie das 5. aber schwächer ausgezeichnet. 3,5—4 mm. — Fennoskandia, Sibirien (*aemulus* Thoms. 1860, *canaliculatus* C. R. Sahlbg. 1834, *lapponicus* J. Sahlbg. 1876).

86. *labilis* Er. 1839-40.

- 78 (65) Die Stirn ist konkav eingesenkt; wenn eine schwache Mittlererhebung vorhanden ist, erreicht sie nicht die Höhe des inneren Augenrandes. ♂: 6. Sternit mäßig stark ausgeschnitten, das 5. wesentlich flacher ausgerundet, dieses vor dem Hinterrande schwach eingedrückt und im Eindruck dichter und feiner punktiert und dichter behaart. Die Schienen der Mittel- und Hinterbeine tragen innen vor der Spitze einen kräftigen Dorn.

- 79 (80) Die Beine sind schwarz, sehr selten die Schenkel gebräunt; die Punktur des Vorderkörpers ist ziemlich fein, die Behaarung meist dicht, an den Seiten der Decken aufwärts gebürstet. Die Decken sind länger und breiter als der Halsschild, der Kopf ist nicht breiter als die Decken. 3—3,6 mm. — Diese in Punktur, Behaarung und Deckenbau außerordentlich variable Art, bei der nicht selten auch die 4 Basalkielchen des Abdomens schwach entwickelt sind, ist recht schwierig zu erkennen. Palaearktis, Nordamerika(?), in Norddeutschland noch nicht aufgefunden (*inaequalis* Muls. et Rey 1861, *trivialis* Kr. 1856-58) [Forcepsabbildung: Ent. Mitt. 1915, p. 230/31, Abb. 1—3].

87. *morio* Grav. 1806.

Die Flügeldecken sind nicht oder kaum länger und kaum breiter als der Thorax; der Kopf ist oft breiter als die Decken. — Mediterrane Küstengebiete, besonders im Gebiete der Adria (*albipilus* Rey 1861, *arcuatus* Rey 1861, *transfuga* Rey 1883).

var. *aequalis* Muls. et Rey 1861.

- 80 (79) Die Schenkel sind braun, die Punktur ist gröber, die Behaarung meistens weniger dicht, die Flügeldecken sind nicht oder kaum länger als der Thorax und wenig breiter, nach rückwärts etwas erweitert. — 2,8—3,6 mm. — Schlesien (Liegnitz), Bukowina (Czernowitz), Finnland (Kuopio), Dänemark (Fünen, Skanderborg) (*neglectus* Gerh. 1899, non Casey 1884). (Forcepsabbildung: Ent. Mitt. 1915, p. 231, Abb. 4.) 88. *silesiacus* Bek. 1921.
- 81 (64) Die Punktur des Vorderkörpers fließt ineinander; die rugosen Linien sind quer oder längs verbunden, gegen das Ende der Flügeldecken oft schräg zur Naht gerichtet.
- 82 (83) Die Stirn ist konkav eingesenkt; wenn eine schwache Mittelrerhebung vorhanden ist, erreicht sie nicht die innere Augenrandhöhe. — Hier sind die Arten *morio* und *silesiacus* (78—80) durchzuprüfen; bei ihnen kommen Stücke mit rugosen Punktverbindungen vor, bei *silesiacus* mehr als bei *morio*.
- 83 (82) Die Stirn ist mit deutlichen Furchen versehen, und die Mittelwölbung hat mindestens die Höhe des inneren Augenrandes.
- 84 (85) Der Halsschild hat eine scharf eingeschnittene, nicht oder wenig abgekürzte Mittellängsfurche, die Seitenfurchen der Stirn sind ziemlich flach, die Mittelrerhebung tritt wenig hervor; die Punktur des Vorderkörpers ist dicht und kräftig, der Halsschild ist wesentlich länger als breit. ♂: 6. Sternit wenig tief winkelig ausgeschnitten, das 5. breit und flach ausgeschnitten und davor etwas abgeflacht, dichter punktiert und behaart als seitlich. — 3,3—3,8 mm. — Fennoskandia, Westsibirien.
89. *confusus* J. Sahlbg. 1876.
- 85 (84) Der Halsschild hat keine scharf eingeschnittene Mittellängsfurche; entweder ist überhaupt keine Furche vorhanden, oder sie ist unscharf eingedrückt und stark abgekürzt.
- 86 (91) Der Kopf ist wenig breiter als der Thorax und viel schmaler als die Flügeldecken in ihrer größten Breite, der Halsschild ist nicht oder wenig länger als breit. Die Beine sind schwarz, sehr selten schwarzbraun. Eine Halsschildfurche ist nicht vorhanden.
- 87 (88) Die Stirn ist nicht eingedrückt, die Seitenfurchen sind sehr schwach ausgebildet und treten nur deshalb hervor, weil die Mittelpartie so hoch gewölbt ist, daß sie den

Innenrand der Augen überragt; oft ist eine feine kielartige Mittellängslinie deutlich. Der Halsschild ist nicht länger als breit, die Decken sind stets etwas, meist aber viel länger als der Thorax. Das Abdomen ist auf den Vordersegmenten ziemlich stark punktiert; das Chagrin des Vorderkörpers ist sehr flach eingeschnitten, bei guter Vergrößerung aber immer erkennbar. ♂: 6. Sternit flach ausgeschnitten, das 5. kaum erkennbar ausgebuchtet, vor dem Hinterrand etwas dichter und feiner punktiert. Die Schienen tragen keinen Dorn. — 2,5–3 mm. — Palaearktis. Diese Art liebt auch trockenen Boden, wo sie aus Pflanzenwurzeln zu sieben ist (*externus* Rey 1883, *longipennis* Rey 1883, *propinquus* Rey 1883, *tennis* Rey 1883).

90. *atratus* Er. 1887–89.

Die Flügeldecken sind etwas kürzer, immer noch beträchtlich länger als der Halsschild, seitlich nach rückwärts ein wenig erweitert, die Punktur ist etwas gröber. Deutschland.

var. (mut.?) *foraminosus* Er. 1889–40

88 (87) Die Stirn ist leicht eingedrückt, die Seitenfurchen sind gut entwickelt, die Mittelerhebung erreicht die Höhe des Augeninnenrandes und ist nicht gekielt; der Halsschild ist wenig länger als breit, die Decken sind viel länger als der Halsschild, das Abdomen ist auf den Vordergelenken fein punktiert. Das Chagrin des Vorderkörpers ist kräftig eingeschnitten. Beim ♂ tragen die Mittel- und Hinterschienen innen einen kräftigen Dorn.

89 (90) Die Oberseite ist wenig glänzend, dicht und fein punktiert, die Flügeldecken sind lang und sehr breit, so daß der Kopf sehr klein erscheint. ♂: 6. Sternit mäßig tief und breit ausgeschnitten, das 5. flacher ausgebuchtet und davor dichter und feiner punktiert als seitlich. Die Schienendornen sind kräftig; die Forcepsspitze ist ziemlich lang, die Parameren sind kürzer als der Forceps. — 3,2–3,7 mm. — Europa, Sibirien, Kaspigebiet. 91. *incrassatus* Er. 1887–89.

90 (89) Die Oberseite ist mehr glänzend, etwas stärker punktiert, die Decken sind bald lang und breit, bald nur wenig länger als der Thorax, aber immer breiter als der Kopf, der jedoch oft beim ♂ fast so breit wie die Elytren wird.¹⁾

¹⁾ Dann mit kleinen Stücken des *boops* zu verwechseln, der aber immer kürzere Flügeldecken hat, die meist nicht länger als der Halsschild sind.

♂: wie bei *incrassatus*, doch sind die Ausbuchtungen am 6. und 5. Sternit schwächer, ebenso auch die Schienendornen. Die Forcepsspitze ist kurz, die Parameren sind so lang wie der Forceps. — 3,5 mm. — Italien, Balkan-Halbinsel, Ungarn, Schweiz.

92. *umbricus* Baudi 1869.

91 (86) Der Kopf ist wesentlich breiter als der Thorax und nicht oder kaum schmaler als die Flügeldecken. Die Stirnfurchen sind flach und die Mittelerhebung ist ebenfalls flach gewölbt. Der Halsschild ist meist länger als breit, die Beine sind schwarz oder braun.

92 (95) Der Halsschild ist seitlich ziemlich stark gerundet, nicht länger als breit. Das Abdomen ist dick, kaum schmaler als die Decken, die Kielung der Basaltergite ist manchmal schwach und undeutlich.

93 (94) Robuster. Der Kopf ist deutlich etwas schmaler als die Flügeldecken, aber breiter als der Thorax. Die Punktur ist ziemlich dicht, daher die Oberfläche wenig glänzend. Die Decken sind deutlich länger und viel breiter als der Halsschild, etwas abgeflacht, seitlich nach rückwärts ein wenig erweitert. ♂: 6. Sternit schwach ausgeschnitten, das 5. kaum ausgerundet, aber längs der Mitte schwach eingedrückt, im Eindruck etwas dichter und feiner punktiert. Schienendornen fehlen. — 3,3–3,7 mm. — Finnland.

93. *ampliventris* J. Sahlbg. 1890.

94 (93) Schlanker. Der Kopf ist nicht schmaler als die Flügeldecken, die Punktur ist etwas weitläufiger, die Oberseite glänzend, die Decken sind deutlich länger aber kaum breiter als der Thorax, etwas abgeflacht, seitlich nach hinten etwas divergent. ♂ unbekannt. — 3,1 mm — Mark Brandenburg.

94. *wagneri* Bck. 1917.

95 (92) Der Halsschild ist seitlich wenig gerundet, länger als breit, das Abdomen ist nicht so breit wie die Decken.

96 (97) Die Beine sind schwarzbraun. Auf der Mitte des Halsschildes ist eine schmale unpunktete Linie deutlich, im übrigen ist die Punktur dicht und ziemlich stark. Die Flügeldecken sind nicht länger als breit, die vordere Partie ist seitlich ein wenig eingeschnürt. Der apikale Teil der vorderen Tergite ist auf der Scheibe fast unpunktet. ♂ unbekannt. — 2,9 mm. — Apennin (ex Bondroit).

95. *benicki* Bondroit 1912.

97 (96) Die Beine sind schwarz, der Halsschild hat längs der Mitte keine Glättung, oft aber eine schwach angedeutete Mittelfurche.¹⁾

98 (101) Kleinere Arten bis 3,3 mm Länge.

99 (100) Die Stirn ist nicht eingedrückt, die Mitte breit erhoben, die Flügeldecken sind wesentlich breiter und beträchtlich länger als der Halsschild, längs der Naht und innerhalb der Schulter eingedrückt. ♂ 6. Sternit sehr flach und breit ausgeschnitten, das 5. ist schwach abgeflacht und längs der Mitte etwas feiner und dichter punktiert. Die Hinterschienen haben vor der Spitze einen feinen Dorn. — 2,7—3,3 mm. — Europa, Nordasien, Kaukasus (*cinerascens* Er. 1837—39, *foveifrons* Rey 1883, *gracilentus* Fairm. et Lab. 1854, *nigripalpis* Thoms. 1860, *rugulosus* Rey 1883) (Forcepsabbildung Ent. Mitt. 1915, p. 233 Abb. 5).

96. *melanarius* Steph. 1832.

100 (99) Die Stirn ist deutlich eingedrückt, die Mitte nur flach-erhoben, die Flügeldecken sind nicht länger als der Halsschild (französische Stücke) oder deutlich länger als dieser (deutsche Stücke), aber nur wenig breiter, Vertiefungen sind kaum deutlich. ♂ 6. Sternit mit schwachem, rundem Ausschnitt, die Mittel- und Hinterschienen haben Dornen vor der Spitze, die an den Hinterschienen kräftiger sind. 2,5—2,8 mm. — Deutschland (nördlichster Fundort: Leipzig; Linke), Österreich, Ungarn, Frankreich, Spanien (*explorator* Fauv. 1872).

97. *subdepressus* Muls et Rey 1861.²⁾

101 (98) Größere Art: 3,5—4,1 mm. Der Halsschild hat hinter der Mitte die Andeutung einer Längsfurche; der Kopf ist so

¹⁾ Zu dieser Gruppe dürfte *arctulus* Hochh. 1849 (Kaukasus, Syrien, Cypern) gehören, der 2,9 mm lang sein und sich von *melanarius* durch viel schlankere Gestalt aller Teile unterscheiden soll. Im Col. Cat. 1911 werden als Synonyme genannt: *ignotus* Epp. 1890, *morulus* Baudi 1869, *piscator* Sauley 1864, *sulcifrons* Epp. 1878. Die Beschreibungen ergeben aber mancherlei Differenzen in Behaarung und besonders Halsschildskulptur, die einmal als gleichmäßig punktiert (*arctulus*), dann mit einer feinen, glatten Kiellinie versehen (*ignotus*) oder mit einer Längsfurche ausgestattet (*sulcifrons*, *morulus*) bezeichnet wird. Bei dem dürftigen, schwer erreichbaren Material ist derzeit die Lösung dieser Schwierigkeit unmöglich.

²⁾ Es ist möglich, daß die deutschen und französischen Tiere artverschieden sind, da auch in der Punktur des Vorderkörpers Differenzen bestehen. Die Forcepsuntersuchung, die mir augenblicklich wegen Fehlens französischer ♂♂ unmöglich ist, wird Aufklärung geben können.

breit wie die Flügeldecken, hat deutliche Seitenfurchen und eine kräftige Mittelherhebung, die Decken sind nicht oder wenig länger als der Halsschild, auch wenig breiter als dieser, doch kommen selten Stücke mit längeren und etwas breiteren Decken vor. Die Punktur ist mäßig grob und sehr rauh. ♂: 6. Sternit wenig tief winkelig ausgeschnitten, manchmal auch das 5. mit einem viel schwächeren Ausschnitt. Die Mittel- und Hinterschienen sind bedornet. Europa, Sibirien; die gemeinste Art der Unterartg. *Nestus* (*angustatus* Steph. 1832, *buphthalmus* Grav. 1802, *canaliculatus* Boisd. et Lac. 1835, *clavicornis* Pz. 1795, *foveiventris* Fairm. et Laboulb. 1854, *notatus* Rey 1883, *sulcatulus* Muls. et Rey 1870). 98. **boops** Lj. 1804.

102 (63) Die Körperbehaarung ist silberweiß, etwas steif, anliegend, die Kiefertaster sind ganz schwarz; die Oberseite ist matt.

103 (104) Größere Art: 4—4,5 mm. Der Halsschild ist weit vor der Mitte am breitesten und mit einer schwachen Längsfurche, die stark abgekürzt ist, versehen. ♂: 6. Sternit wenig tief gerundet ausgeschnitten, davor längs der Mitte abgeflacht, das 5. flacher ausgeschnitten und in der davor befindlichen Abflachung mit feinerer Punktur und Behaarung versehen, das 4. Sternit hat dieselbe Auszeichnung schwächer; die Mittel- und Hinterschienen haben vor der Spitze einen Dorn, der an den Hinterbeinen kräftiger ist. Nord- und Mitteleuropa, Großbritannien, Südost-rußland, Kaukasus, West- und Nordsibirien (*argentellus* Thoms. 1860, *argenteus* Waterh. 1854, *buphthalmus* Gyll. 1810, *carbonarius* Er. 1837—39).

99. **palposus** Zett. 1838.

104 (103) Kleinere Art: 3,5—3,8 mm. Der Halsschild ist mehr zur Mitte am breitesten, manchmal ist eine feine Mittelfurche erkennbar. ♂: 6. Sternit mit schwacher Ausrandung, auf dem 5. Sternit ist nur die Punktur hinten längs der Mitte etwas feiner und dichter, die Dornbildung an den Schienen ist kräftig. Nord- und Mitteleuropa, Großbritannien, Kaukasus, Sibirien (*alpestris* Heer 1838—42, *shepherdi* Crotch 1865—67).

100. **ruralis** Er. 1889—40.

Subgen. *Hypostenus* Rey 1883.

(*Areus* Cas. 1884 ex parte, *Astenus* Lynch 1884, *Hemistenus* Motsch. 1860 ex parte, *Stenosidotus* Lynch 1884.)

Viertes Tarsenglied tief zweilappig, breiter als das dritte. Abdomen seitlich ungerandet, stielrund, höchstens die beiden Basaltergite mit schmaler Randung. Hintertarsen (wenigstens bei den Palaearkten) kurz, das erste Glied etwa so lang wie das letzte.

- 1 (20) Größere Arten von mindestens 3 mm Länge. Das Abdomen ist nahezu parallel, nicht konisch zugespitzt; die Flügeldecken sind nicht auffällig breit und gewölbt, der Kopf ist höchstens ein wenig schmaler als die Decken. Der Halsschild ist länger als breit. Beim ♂ ist das 4. Sternit nicht in eine Platte ausgezogen.
- 2 (17) Länge 4 mm und darüber.
- 3 (6) Die Oberseite ist sehr grob und ziemlich dicht punktiert, die Behaarung ist erkennbar, aber nicht auffällig. An den Beinen ist die Basalhälfte der Schenkel ziemlich scharf abgegrenzt gelbrot. Der Kopf ist deutlich etwas schmaler als die Decken.
- 4 (5) Jede Flügeldecke hat einen großen roten Fleck; seine Entfernung von der Naht ist etwa gleich derjenigen vom Hinterrand, diejenige vom Seitenrand (von oben gesehen) kaum halb so groß, nach vorn hin etwa doppelt so groß wie nach hinten. Der Halsschild ist etwas länger als breit, die Decken sind wenig länger als der Thorax, das Abdomen ist bis hinten hin grob und ziemlich dicht punktiert. Das erste Fühlerglied ist schwarz, das 2. braun, die folgenden gelb, zur Keule hin allmählich dunkler werdend, die Taster sind zur Spitze angedunkelt. ♂: 6. Sternit mäßig tief und ziemlich breit gerundet ausgeschnitten, das 5. nicht ausgeschnitten, aber längs der Mitte feiner und dichter punktiert und dichter und länger behaart, das 4. ist schwach gerundet ausgeschnitten, davor eingedrückt und im Eindruck dichter punktiert und behaart, das 3. Sternit ist noch schwach abgeflacht. — 5,4—5,7 mm. — Westdeutschland, Nordwestfrankreich, England, Savinische Alpen; nördlichster Fundort: Celle in

Hannover. Ein Moortier, das im frühesten Frühjahr und Spätherbst in *Sphagnum* lebt.

101. **kiesenwetteri** Rosenh. 1856.

- 5 (4) Die Decken sind ungefleckt, der Halsschild ist gestreckt, wesentlich länger als breit, die Flügeldecken sind etwa um ein Viertel länger als der Halsschild; die Punktur des Abdomens ist zur Spitze viel feiner. Die Fühler sind mit Ausnahme der Keule hellgelb. An den Tastern ist das 3. Glied dunkelbraun, das 2. mehr oder weniger ange-dunkelt. ♂: 6. Sternit mäßig tief und breit ausgeschnitten, das 5. sehr flach ausgerundet und davor feiner und dichter punktiert als seitlich, das 4. hat längs der Mitte feinere und dichtere Punktur. — 5,3—5,7 mm. — Europa, Sibirien, Kaukasus, Madeira (*biguttatus* var. Ol. 1794, *bu-phthalmus* Rossi 1790, *clavicornis* Rossi 1792—94, *hydro-pathicus* Woll. 1857, *scabrior* Steph. 1832, *similis* var. β Lj. 1804).

102. **cicindeloides** Schall. 1788.

- 6 (3) Die Oberseite ist mäßig grob oder fein punktiert, auch sehr dicht, die Behaarung gibt frischen Stücken, besonders am Abdomen, einen grauweißen Schimmer. Die Beine sind bald hell, bald dunkel, der Kopf ist nicht schmaler als die Decken.
- 7 (14) Die Beine sind braun oder ganz oder zum Teil gelb.
- 8 (11) Die Beine sind größtenteils hellgelb, die Stirn ist breit und flach eingedrückt und mit breiten Seitenfurchen und gewölbter Mittelpartie versehen, die Taster sind ganz gelb.
- 9 (10) Das Abdomen ist sehr fein punktiert und sehr fein seiden-weiß behaart, der Vorderkörper ist ziemlich fein und dicht punktiert; der Halsschild ist bedeutend länger als breit. Die Fühler sind gelb, zur Spitze angedunkelt. Die Vorder-schenkel haben einen länglichen schwarzen Fleck, die Mittelschenkel sind im Spitzendrittel, die Hinterschenkel in der Spitzenhälfte dunkel, die Schienenspitzen sind gelb. ♂: 6. Sternit ziemlich lang und schmal, im Grunde ge-rundet, ausgeschnitten, das 5. ist kaum abgeflacht, nicht ausgeschnitten, aber längs der Mitte feiner und dichter punktiert und behaart, das 4. ist flach ausgebuchtet, schwach eingedrückt und feiner und dichter punktiert, beim 3. ist diese Auszeichnung noch schwächer. Die Hinter-schienen sind im kürzeren apikalen Teil nach innen gebogen. — 4,8—5,5 mm. — Von Großbritannien

durch Mitteleuropa bis zum Kaspigebiet und Turkestan verbreitet. 103. *solutus* Er. 1839-40.

- 10 (9) Das Abdomen ist ziemlich grob punktiert, wenig dicht behaart, der Vorderkörper ist ziemlich grob und dicht punktiert, der Halsschild ist wenig länger als breit. Das 1. Fühlerglied ist schwarz, das 2. manchmal leicht gebräunt, die folgenden bis auf die dunkle Keule gelb. An den rotgelben Beinen sind die Knie dunkel, am wenigsten an den Vorder-, am ausgedehntesten an den Hinterbeinen. ♂: Die Ausrandung des sechsten Sternits ist breit und wenig tief, das 5. ist schmal und wenig tief, aber winkelig ausgeschnitten, davor abgeflacht und dichter punktiert und behaart, das 4. ist breit und flach ausgeschnitten, zur Seite des Ausschnittes springt der Hinterrand stumpfzählig vor, der Eindruck ist hinten stärker vertieft als vorn, und die Seiten desselben sind hinten schwachkielig. — 5—5,5 mm — Europa, Sibirien, Kaukasien, Nordafrika. In Mitteleuropa ist das ♂ (— wie auch bei *cincindeloides* und *tarsalis* —) viel seltener als das ♀.

104. *similis* Hbst. 1784.

- 11 (8) Die Beine sind rotbraun oder dunkelbraun.
- 12 (13) Die Stirnmitte ist glatt und stark glänzend, der Halsschild ist wenig länger als breit, die Flügeldecken sind wenig länger als der Thorax. Die Oberseite ist grünglänzend; die Spitze des Abdomens ist fast glatt, die Fühler und Taster sind vollständig rotbraun. ♂: 6. Sternit hinten dreieckig ausgeschnitten, das 5. leicht, des 4. gerundet ausgeschnitten, davor niedergedrückt; der Eindruck seitlich zur Spitze etwas gekielt, das 3. Sternit ist noch leicht eingedrückt. — 5,5 mm. — Von Baudi im Inundationsgebiet des Po gefunden (ex Baudi). 105. *viridans* Baudi 1857¹⁾.
- 13 (12) Die Stirnmitte ist dicht punktiert und nicht glänzender als der übrige Körper, der Halsschild ist bedeutend länger als breit, die Elytren sind um ein Viertel länger als der Thorax. Die Oberseite ist schwarz: auch die Spitze des Abdomens ist dicht, wenn auch flach und ziemlich fein punktiert; die Antennen sind in der Mittelpartie rotgelb, die beiden

¹⁾ Die Type blieb mir unerreichbar. Ich vermute, daß diese Art wesentlich in die europäische Fauna gelangt ist. *Hypostenus*-Arten mit glänzender Oberseite und geglätteter Stirnmitte sind in den Tropen häufiger. Vielleicht liegt eine Fundortverwechslung vor.

Basalglieder schwarz, die Keule ist angedunkelt. Das 2. und das 3. Tasterglied sind größtenteils angedunkelt. ♂: unbekannt. — 4 mm. — Algerien, Mt. Edough (Chobaut).

106. **setius** Bek. 1927.

17 (7) Die Beine sind schwarz oder schwarzbraun.

15 (16) Die Oberseite ist gleichmäßig dicht und mäßig stark punktiert; der Halsschild ist wenig länger als breit, seitlich hinten fast gradlinig verengt. Die abdominalen Tergite sind gleichmäßig dicht punktiert. An den Fühlern ist das 1. Glied dunkel, die folgenden sind rotgelb, die Keule ist wieder dunkel. Die Kiefertaster sind gelb, oder das 3. Glied ist dunkel, die Beine sind schwarz, selten die Schenkel braun, die Tarsen gelb, selten mehr und weniger gebräunt. ♂: 6. Sternit wenig tief breitrund ausgeschnitten, am 5. ist die Mittelpunktur feiner und dichter. Die Hinterschienen tragen vor der Spitze einen deutlichen Dorn. — 4—4,5 mm. — Palaearktis, Nordamerika (*bupthalmus* Lj. 1804, *clavicornis* Grav. 1802, *flavitaris* Steph. 1832, *insidiosus* Sols. 1864, *nigriclavus* Steph. 1832, *propinquus* Cas. 1884, *riparius* Runde 1835, *roscidus* Voll. Bowst. 1861, *rufitaris* Steph. 1832).

107. **tarsalis** Lj. 1804.

Kleiner, etwas mehr glänzend. 4 mm.

ab. **oscillator** Rye 1870.

16 (15) Die Oberseite ist etwas ungleichmäßig dicht und stark punktiert, hin und wieder sind, besonders auf den beiden Decken, glänzende Beulen; der Halsschild ist bedeutend länger als breit, seitlich hinten konkav verengt. Die abdominalen Tergite sind vorn grobkerbig, fast kielig, hinten wesentlich feiner punktiert, bei einzelnen Tergiten tritt deutlich ein stärkerer Mittelkiel hervor. An den Fühlern sind die beiden ersten Glieder schwarz, die folgenden braunrot, zur Keule braun oder schwarzbraun. Das 2. und 3. Tasterglied sind schwarz. ♂: 6. Sternit schmal, tief und spitz ausgeschnitten, seitlich des Ausschnittes auf schmalen Rand geglättet, das 5. ist am Hinterrande sehr flach und wenig breit ausgebuchtet, seitlich von der Ausbuchtung stumpfzählig vorspringend, längs der Mitte etwas abgeflacht und dichter und feiner punktiert. — 4,2—4,5 mm. — Von Nordrußland (Mezen) bis Kamtschatka.

108. **repandus** Popp. 1908-09.

- 17 (2) Länge 3—3,5 mm. Der Kopf ist breiter als die Flügeldecken, die Stirnfurchen sind flach, aber deutlich, die Mittelerhebung ist flachrund. Die ganze Oberseite des Körpers ist grob punktiert. Die Tasterspitzen sind dunkel (2 Arten, die an *brunnipes* erinnern und mit diesem verwechselt werden; das stark gelappte 4. Tarsenglied weist sie hierher).
- 18 (19) Die Oberseite ist grob punktiert, besonders auch das Abdomen. Die Flügeldecken sind länger als der Halsschild; die Schenkel sind braunrot, die Knie schmal dunkler. An den Fühlern sind die beiden Grundglieder schwarz, die folgenden bis zur Keule gelb, diese dunkel. ♂: 6. Sternit schmal und tief, spitzwinkelig ausgeschnitten, das 5. ist breit und flach ausgebuchtet, davor breit und ziemlich flach eingedrückt, der Eindruck seitlich fast scharf begrenzt und hier mit längeren konvergenten Haaren besetzt. Das 4. Sternit ist ähnlich, jedoch schwächer ausgezeichnet. — 3,2—3,5 mm. — Europa, Nordafrika (*coarctatus* Bck. 1923, *paganus* Er. 1837-39). 109. **fulvicornis** Steph. 1832.
- 19 (18) Die Oberseite ist wenig grob, insbesondere das Abdomen feiner punktiert. Die Flügeldecken sind nicht oder kaum länger als der Thorax; die Beine sind dunkelbraun, an den Fühlern sind die beiden Basalglieder und die Keule schwarz, die Mittelglieder braun. ♂: wie bei *fulvicornis*, jedoch ist der Ausschnitt des 6. Sternits weniger tief. — 3,1—3,5 mm. — Europa, Westsibirien, Kaspigebiet.
110. **latifrons** Er. 1837-89.
- 20 (1) Eine kleinere Art von 2,5—2,8 mm Länge. Das Abdomen ist konisch zugespitzt. Die Flügeldecken sind stark gewölbt und sehr breit. Der Kopf ist viel schmaler als die Decken. Der Halsschild ist fast breiter als lang. Die Stirn ist nicht eingedrückt, Seitenfurchen und Mittelerhebung sind schwach entwickelt. Die Fühler sind mit Ausnahme der dunklen Keule rotbraun bis gelbbrot, das 2. und 3. Tasterglied sind dunkel. An den schwarzen Beinen ist nur das dünnere basale Drittel der Schienen gelb. ♂: 6. Sternit schmal, tief und spitzwinkelig ausgeschnitten, das 5. kaum ausgebuchtet, das 4. ist nach hinten in eine breite Platte ausgezogen, die am Hinterrande breit und flach ausgebuchtet ist und dort konvergente Haare trägt, davor ist die Platte schmal eingedrückt. Auf den vorderen Sterniten, oft mit Ausnahme

des 1., ist die Hinterrandpartie mehr oder weniger ausgedehnt glatt, unpunktiert. — Europa, Kaukasus, Kaspigebiet, Marokko (*basalis* Curtis 1840, *contractus* Er. 1837-39). 111. *fornicatus* Steph. 1832.

Subgen. *Parastenus* v. Heyd. 1905

[*Areus* Cas. 1884 ex parte, *Hemistenus* Motsch. 1860 ex parte, *Mesostenus* Rey 1883 (praeocc.)].

Viertes Tarsenglied tief zweilappig, breiter als das dritte. Abdomen seitlich gerandet. Hintertarsen beträchtlich länger als die Hälfte der Hinterschienen, erstes Glied länger als das Endglied.

- 1 (12) Die abdominale Seitenrandung ist fein, eine schmale obere Randfläche ist höchstens an den Basaltergiten erkennbar. Der Kopf ist meist breiter, mindestens so breit wie die Flügeldecken. Der Halsschild ist stets mit einer Mittelfurche versehen (die bei *pallipes* oft sehr schwach ist).
- 2 (9) Die Stirnfurchen sind kräftig eingeschnitten, der Mittelteil der Stirn hebt sich stark kielförmig hervor und ist mehr oder weniger glatt. Die Flügeldecken sind kürzer als der Halsschild, nach rückwärts erweitert. Am Hinterrand des 5. Tergites befindet sich kein weißer Hautsaum. Die Fühler sind rotgelb, die Keule ist dunkler; die Taster sind rotgelb, manchmal zur Spitze angedunkelt. Beim ♂ sind die Mittel- und Hinterschienen unbedornt.
- 3 (8) Größere Arten: 3,3—4 mm lang. Das Abdomen ist nicht stark zugespitzt, fast parallel. Der Vorderkörper ist sehr grob punktiert. Der Halsschild ist wenig länger als breit.
- 4 (5) Die Oberseite, insbesondere des Abdomens, ist stark glänzend und sehr grob punktiert, nicht mit Mikroskulptur versehen. Der Halsschild ist hinten stark konkav verengt, vor der Mitte am breitesten, mit wenig deutlicher Mittelfurche versehen.¹⁾ Das Abdomen ist vorn etwa halb so grob wie der Vorderkörper punktiert. Die Beine sind rotbraun,

¹⁾ Der Autor gibt zweimal an, daß diese Art einen ungefurchten Halsschild habe. Bei einer großen Reihe von Stücken aus verschiedenen Teilen des Kaukasus, die im übrigen mit der Beschreibung vorzüglich übereinstimmte, fand ich kein einziges Exemplar, das nicht bei Seitenbetrachtung eine deutliche Furche erkennen ließ.

die Spitzenhälfte der Schenkel ist unscharf abgegrenzt dunkler. ♂: 6. Sternit breit und mäßig tief, am Grunde breit gerundet, ausgeschnitten, das 5. hat längs der Mitte feinere und dichtere Punktur und etwas längere Behaarung. Der Trochanter der Hinterbeine endet in einen spitzen Dorn. — 3,5—3,8 mm. — Kaukasus.

112. *grossepunctatus* Reitt. 1887.

- 5 (4) Die Oberseite ist weniger glänzend, das Abdomen ist mit gut ausgebildeter Mikroskulptur versehen. Der Halsschild ist nach hinten wenig konkav, fast gradlinig verengt, die Mittelfurche ist sehr gut ausgeprägt. Die abdominale Punktur ist viel feiner als diejenige des Vorderkörpers. Die Beine sind gelbrot mit wenig gebräunten Knien. Die Tronchanteren der Hinterbeine sind beim ♂ ungedornt.
- 6 (7) Kleine Art: 3,3—3,5 mm lang; Das 3. Fühlerglied ist fast doppelt so lang als das 4. Die Flügeldecken sind sehr uneben: außer einem breiten Nahteindruck ist eine flache Furche innerhalb der Schulter, die in halber Länge aufhört, und eine ziemlich kräftige Längsvertiefung, die von den äußeren Hinterecken bis fast zu den Schultern verläuft, vorhanden. Die Knie sind deutlich schwach angedunkelt. ♂ 6. Sternit ziemlich tief und mäßig breit ausgeschnitten, das 5. schwach ausgeschnitten, davor etwas abgeflacht und feiner und dichter punktiert. — Kaukasus.

113. *micropterus* Epp. 1879.

- 7 (6) Größere Art: 3,8—4,4 mm lang, das 3. Fühlerglied ist um ein Drittel länger als das 4; die Flügeldecken sind viel weniger uneben: Naht-, Schulter- und Hintereckeneindruck sind bedeutend schwächer, letzterer scheint gelegentlich ganz zu fehlen. Die Knie sind nicht oder kaum angedunkelt. ♂: 6. Sternit schwach und breit ausgeschnitten, das 5. hat hinten eine schwache Abflachung, in der die Punkte feiner und dichter stehen und die Haare etwas länger und dichter sind. Am 4. Sternit fehlt die Abflachung, während Punktur und Behaarung längs der Mitte dichter stehen. — Nordspanien.

114. *subcylindricus* Scriba 1870.

- 8 (3) Kleinere Art von 2,4—3,2 mm Länge, das Abdomen ist zur Spitze verjüngt; der Vorderkörper ist ziemlich grob und sehr dicht punktiert, aber wesentlich feiner als bei den vorbergehenden Arten. Der Halsschild ist nicht länger

als breit, in der Mitte am breitesten, die Flügeldecken sind wenig uneben: Nath- und Schultereindruck sind nur flach. Die Oberseite ist mit dichter Mikroskulptur versehen. ♂ 6. Sternit wenig breit und ziemlich flach ausgeschnitten. — *Kaukasus (lederi* Epp. 1877).

115. *clavulus* Hochh. 1849.

- 9 (2) Die Stirnfurchen sind flach eingeschnitten, und die Mittelerhebung ist meist nicht kielförmig, sondern flach gewölbt, nie breit geglättet; die Punktur des Vorderkörpers ist ziemlich fein und dicht. Das Abdomen ist zur Spitze nicht verjüngt, am Hinterrand des 5. Tergites befindet sich ein schmaler weißer Hautsaum. Die Fühler sind rotgelb mit wenig angedunkelter Keule, die Taster sind rotgelb; die ♂♂ tragen an den Mittel- und Hinterschienen einen feinen Dorn.
- 10 (11) Der Halsschild ist etwas länger als breit, mit deutlicher Mittelfurche versehen; die Flügeldecken sind kaum breiter als der Thorax, an der Naht deutlich ein wenig kürzer als dieser, die Flügel sind verkümmert. Das 3. Fühlerglied ist fast doppelt so lang als das 4. ♂: 7. Sternit mit flacher Mittellängswölbung, das 6. breit und wenig tief gerundet ausgeschnitten, das 5. flach ausgebuchtet, davor längs der Mitte dichter und feiner punktiert und dichter behaart, das 4. Sternit hat dieselbe Auszeichnung, nur schwächer, beim 3. fehlt die Ausrandung. Die Schienendornen sind fein aber deutlich. — 3,3—3,8 mm. — Karpathengebiet und Vorland, Ostpreußen, Polen, Litauen.
116. *kolbei* Gerh. 1893.
- 11 (10) Der Halsschild ist kaum länger als breit, die Mittelfurche ist schwach, manchmal undeutlich; die Flügeldecken sind breiter als der Thorax und länger als dieser, die Flügel sind gut entwickelt. Das 3. Fühlerglied ist etwa um ein Drittel länger als das 4. ♂: 6. Sternit breit und wenig tief gerundet ausgeschnitten, das 5. mittellängs feiner und dichter punktiert und länger und dichter behaart. Schienendornen wie bei *kolbei*. — 3—3,5 mm. — Europa, Nordafrika, am Ufer verlandender Gewässer (*immunis* Steph. 1832).
117. *pallipes* Grav. 1802.
- 12 (1) Die abdominale Seitenrandung ist kräftig, die Randfläche ist bis hinten hin sehr deutlich.

- 13 (20) Das Abdomen ist von der Basis zur Spitze verjüngt, seitlich nicht parallel.¹⁾ Der Kopf ist schmaler als die Flügeldecken, der Halsschild hat eine mehr oder minder gut ausgeprägte Mittelfurche, daneben befindet sich vor dem Hinterrande jederseits ein längsgrubiger Eindruck. Am Hinterrand des 5. Tergites befindet sich ein schmaler weißer Hautsaum. An den Beinen überwiegt die helle Färbung. Die Oberseite hat keine Mikroskulptur. — Arten, die nicht unter 4,5 mm lang sind.
- 14 (15) Der Körper ist kurz und dick, der Halsschild ist nicht länger als breit, weit vor der Mitte am breitesten. Der Kopf ist kaum breiter als der Halsschild, viel schmaler als die Flügeldecken; die Stirnfurchen sind gut ausgeprägt, die Mittelerhebung ist kräftig. Die Flügeldecken sind uneben: kräftiger Nahteindruck, breiter und ziemlich tiefer Schultereindruck und gut entwickelte Hinterwinkelabflachung. Die Fühler sind braun mit schwarzer Basis, die Taster am 3. Glied dunkel; die Knie sind breit geschwärzt, die rotgelbe Basalfärbung der Schenkel meist scharf abgesetzt. ♂: 6. Sternit wenig tief, ziemlich breit und im Grunde gerundet ausgeschnitten, das 5. sehr flach ausgebuchtet, davor wenig tief eingedrückt und im Eindruck dichter und feiner punktiert und behaart. — 6,5–7,5 mm. — Mittelmeerländer, durch Südost-Rußland und Kaukasus bis Zentralasien; Hinterindien (nach Eppelsheim) (*aeneus* Luc. 1849, *monticellii* Costa 1822, *princeps* Hampe 1850).
118. ***cordatus*** Grav. 1802.
- 15 (14) Der Körper ist länger und schlanker; der Halschild ist länger als breit, wenig vor der Mitte am breitesten.
- 16 (19) Der Kopf ist wenig breiter als der Thorax, viel schmaler als die Flügeldecken. Die Flügeldecken sind etwa ein Viertel länger als der Halsschild.
- 17 (18) Der Vorderkörper ist weitläufig und nicht rauh punktiert, stark glänzend. Der Kopf ist längs der Mitte ziemlich kräftig und breit erhoben, die glänzende Mittellinie ist breit. Das 3. Fühlerglied ist etwa um ein Drittel länger als das 4. Die Fühler sind braunrot, zur Keule dunkler, manchmal ist auch das Basalglied etwas angedunkelt, die Taster sind

¹⁾ Hier prüfe man eventuell auch die größeren Arten der Gruppe 20 durch, da es bei einzelnen Stücken vorkommt, daß das Abdomen nach rückwärts etwas mehr zugespitzt ist.

gelbrot. Die Dunkelfärbung der Schenkelspitze ist wenig ausgedehnt und meist unscharf abgesetzt. ♂: 6. Sternit wenig tief, breit und ausgeschnitten, das 5. mittellängs dichter und feiner punktiert und dichter behaart. — 4,5—5 mm. — Von den Balearen und der Provence über das östliche Mittelmeergebiet verbreitet; Kroatien, Dalmatien, Südungarn, Rumänien (*gracilicornis* Baudi 1869, *hespericus* Rey 1883, *politus* Aubé 1863, *serpentinus* Fauv. 1869). 119. ***cribratus*** Kiesw. 1850.¹⁾

- 18 (17) Der Vorderkörper ist sehr dicht punktiert, wenig glänzend, der Kopf ist längs der Mitte wenig stark erhoben, dicht punktiert, mit schwach entwickelter glänzender Mittellinie versehen. Die Schwarzfärbung der Schenkelspitzen ist ausgedehnt und ziemlich scharf abgegrenzt. ♂: 6. Sternit flach ausgerandet. Im übrigen mit *cribratus* übereinstimmend. 5—6 mm. — Macedonien, Thessalien, Kleinasien (ex Bernhauer). 112. ***turcicus*** Bernh. 1912.
- 19 (16) Der Kopf ist viel breiter als der Halsschild, wenig schmaler als die Flügeldecken; der Vorderkörper ist dicht und rauh punktiert, wenig glänzend. Das 3. Fühlerglied ist etwa doppelt so lang als das 4.; die Flügeldecken sind etwa um ein Drittel länger als der Thorax. Stirn- und Flügeldeckenbau und Beinfärbung sind wie bei *cordatus*. Die Fühler sind zur Keule dunkel, sonst braun, oft ist das Basalglied angedunkelt; die Taster sind braunrot, meist ist das 3. Glied dunkler. ♂: wie bei *cribratus*. — 5,5—7 mm. — Europäisches Mittelmeergebiet, Palästina, Kaspigebiet (*longicornis* Saulcy 1864, *pulchripes* Solsky 1867). 121. ***hospes*** Er. 1839-40.
- 20 (13) Das Abdomen ist zur Spitze kaum verjüngt, die Versmälerung erfolgt nicht von der Basis an, die Beine sind nie ganz schwarz, meist überwiegend gelbrot.
- 21 (36) Die Antennen sind schlank und dünn und überragen, zurückgelegt, den Hinterrand des Halsschildes, das 3. Glied ist doppelt so lang als das 2., vom 3. Glied tragen die Fühler längere Haare in spärlicher Verteilung; der Halsschild hat

¹⁾ *cribratus* und *cyaneus* sind in Punktur, Skulptur usw. recht veränderlich, und es ist möglich, daß beide Sammelarten sind. Bevor jedoch nicht eine Untersuchung des männlichen Kopulationsapparates vorgenommen ist, was bei dem spärlichen Material nicht so bald zu erwarten ist, kann eine weitere Differenzierung unmöglich vorgenommen werden.

- 13 (20) Das Abdomen ist von der Basis zur Spitze verjüngt, seitlich nicht parallel.¹⁾ Der Kopf ist schmaler als die Flügeldecken, der Halsschild hat eine mehr oder minder gut ausgeprägte Mittelfurche, daneben befindet sich vor dem Hinterrande jederseits ein längsgrubiger Eindruck. Am Hinterrand des 5. Tergites befindet sich ein schmaler weißer Hautsaum. An den Beinen überwiegt die helle Färbung. Die Oberseite hat keine Mikroskulptur. — Arten, die nicht unter 4,5 mm lang sind.
- 14 (15) Der Körper ist kurz und dick, der Halsschild ist nicht länger als breit, weit vor der Mitte am breitesten. Der Kopf ist kaum breiter als der Halsschild, viel schmaler als die Flügeldecken; die Stirnfurchen sind gut ausgeprägt, die Mittlerhebung ist kräftig. Die Flügeldecken sind uneben: kräftiger Nahteindruck, breiter und ziemlich tiefer Schultereindruck und gut entwickelte Hinterwinkelabflachung. Die Fühler sind braun mit schwarzer Basis, die Taster am 3. Glied dunkel; die Knie sind breit geschwärzt, die rotgelbe Basalfärbung der Schenkel meist scharf abgesetzt. ♂: 6. Sternit wenig tief, ziemlich breit und im Grunde gerundet ausgeschnitten, das 5. sehr flach ausgebuchtet, davor wenig tief eingedrückt und im Eindruck dichter und feiner punktiert und behaart. — 6,5–7,5 mm. — Mittelmeerländer, durch Südost-Rußland und Kaukasus bis Zentralasien; Hinterindien (nach Eppelsheim) (*aeneus* Luc. 1849, *monticellii* Costa 1822, *princeps* Hampe 1850).
118. ***cordatus*** Grav. 1802.
- 15 (14) Der Körper ist länger und schlanker; der Halschild ist länger als breit, wenig vor der Mitte am breitesten.
- 16 (19) Der Kopf ist wenig breiter als der Thorax, viel schmaler als die Flügeldecken. Die Flügeldecken sind etwa ein Viertel länger als der Halsschild.
- 17 (18) Der Vorderkörper ist weitläufig und nicht rauh punktiert, stark glänzend. Der Kopf ist längs der Mitte ziemlich kräftig und breit erhoben, die glänzende Mittellinie ist breit. Das 3. Fühlerglied ist etwa um ein Drittel länger als das 4. Die Fühler sind braunrot, zur Keule dunkler, manchmal ist auch das Basalglied etwas angedunkelt, die Taster sind

¹⁾ Hier prüfe man eventuell auch die größeren Arten der Gruppe 20 durch, da es bei einzelnen Stücken vorkommt, daß das Abdomen nach rückwärts etwas mehr zugespitzt ist.

gelbrot. Die Dunkelfärbung der Schenkelspitze ist wenig ausgedehnt und meist unscharf abgesetzt. ♂: 6. Sternit wenig tief, breitrund ausgeschnitten, das 5. mittellängs dichter und feiner punktiert und dichter behaart. — 4,5—5 mm. — Von den Balearen und der Provence über das östliche Mittelmeergebiet verbreitet; Kroatien, Dalmatien, Südungarn, Rumänien (*gracilicornis* Baudi 1869, *hespericus* Rey 1883, *politus* Aubé 1863, *serpentinus* Fauv. 1869). 119. **cribratus** Kiesw. 1850.¹⁾

- 18 (17) Der Vorderkörper ist sehr dicht punktiert, wenig glänzend, der Kopf ist längs der Mitte wenig stark erhoben, dicht punktiert, mit schwach entwickelter glänzender Mittellinie versehen. Die Schwarzfärbung der Schenkelspitzen ist ausgedehnt und ziemlich scharf abgegrenzt. ♂: 6. Sternit flach ausgerandet. Im übrigen mit *cribratus* übereinstimmend. 5—6 mm. — Macedonien, Thessalien, Kleinasien (ex Bernhauer). 112. **turcicus** Bernh. 1912.
- 19 (16) Der Kopf ist viel breiter als der Halsschild, wenig schmaler als die Flügeldecken; der Vorderkörper ist dicht und rauh punktiert, wenig glänzend. Das 3. Fühlerglied ist etwa doppelt so lang als das 4.; die Flügeldecken sind etwa um ein Drittel länger als der Thorax. Stirn- und Flügeldeckenbau und Beinfärbung sind wie bei *cordatus*. Die Fühler sind zur Keule dunkel, sonst braun, oft ist das Basalglied angedunkelt; die Taster sind braunrot, meist ist das 3. Glied dunkler. ♂: wie bei *cribratus*. — 5,5—7 mm. — Europäisches Mittelmeergebiet, Palästina, Kaspigebiet (*longicornis* Saulcy 1864, *pulchripes* Solsky 1867). 121. **hospes** Er. 1839-40.
- 20 (13) Das Abdomen ist zur Spitze kaum verjüngt, die Versmalerung erfolgt nicht von der Basis an, die Beine sind nie ganz schwarz, meist überwiegend gelbrot.
- 21 (36) Die Antennen sind schlank und dünn und überragen, zurückgelegt, den Hinterrand des Halsschildes, das 3. Glied ist doppelt so lang als das 2., vom 3. Glied tragen die Fühler längere Haare in spärlicher Verteilung; der Halsschild hat

¹⁾ *cribratus* und *cyaneus* sind in Punktur, Skulptur usw. recht veränderlich, und es ist möglich, daß beide Sammelarten sind. Bevor jedoch nicht eine Untersuchung des männlichen Kopulationsapparates vorgenommen ist, was bei dem spärlichen Material nicht so bald zu erwarten ist, kann eine weitere Differenzierung unmöglich vorgenommen werden.

- 13 (20) Das Abdomen ist von der Basis zur Spitze verjüngt, seitlich nicht parallel.¹⁾ Der Kopf ist schmaler als die Flügeldecken, der Halsschild hat eine mehr oder minder gut ausgeprägte Mittelfurche, daneben befindet sich vor dem Hinterrande jederseits ein längsgrubiger Eindruck. Am Hinterrand des 5. Tergites befindet sich ein schmaler weißer Hautsaum. An den Beinen überwiegt die helle Färbung. Die Oberseite hat keine Mikroskulptur. — Arten, die nicht unter 4,5 mm lang sind.
- 14 (15) Der Körper ist kurz und dick, der Halsschild ist nicht länger als breit, weit vor der Mitte am breitesten. Der Kopf ist kaum breiter als der Halsschild, viel schmaler als die Flügeldecken; die Stirnfurchen sind gut ausgeprägt, die Mittelerhebung ist kräftig. Die Flügeldecken sind uneben: kräftiger Nahteindruck, breiter und ziemlich tiefer Schultereindruck und gut entwickelte Hinterwinkelabflachung. Die Fühler sind braun mit schwarzer Basis, die Taster am 3. Glied dunkel; die Knie sind breit geschwärzt, die rotgelbe Basalfärbung der Schenkel meist scharf abgesetzt. ♂: 6. Sternit wenig tief, ziemlich breit und im Grunde gerundet ausgeschnitten, das 5. sehr flach ausgebuchtet, davor wenig tief eingedrückt und im Eindruck dichter und feiner punktiert und behaart. — 6,5–7,5 mm. — Mittelmeerländer, durch Südost-Rußland und Kaukasus bis Zentralasien; Hinterindien (nach Eppelsheim) (*aeneus* Luc. 1849, *monticellii* Costa 1822, *princeps* Hampe 1850).
118. ***cordatus*** Grav. 1802.
- 15 (14) Der Körper ist länger und schlanker; der Halschild ist länger als breit, wenig vor der Mitte am breitesten.
- 16 (19) Der Kopf ist wenig breiter als der Thorax, viel schmaler als die Flügeldecken. Die Flügeldecken sind etwa ein Viertel länger als der Halsschild.
- 17 (18) Der Vorderkörper ist weitläufig und nicht rauh punktiert, stark glänzend. Der Kopf ist längs der Mitte ziemlich kräftig und breit erhoben, die glänzende Mittellinie ist breit. Das 3. Fühlerglied ist etwa um ein Drittel länger als das 4. Die Fühler sind braunrot, zur Keule dunkler, manchmal ist auch das Basalglied etwas angedunkelt, die Taster sind

¹⁾ Hier prüfe man eventuell auch die größeren Arten der Gruppe 20 durch, da es bei einzelnen Stücken vorkommt, daß das Abdomen nach rückwärts etwas mehr zugespitzt ist.

gelbrot. Die Dunkelfärbung der Schenkelspitze ist wenig ausgedehnt und meist unscharf abgesetzt. ♂: 6. Sternit wenig tief, breitrund ausgeschnitten, das 5. mittellängs dichter und feiner punktiert und dichter behaart. — 4,5—5 mm. — Von den Balearen und der Provence über das östliche Mittelmeergebiet verbreitet; Kroatien, Dalmatien, Südungarn, Rumänien (*gracilicornis* Baudi 1869, *hespericus* Rey 1883, *politus* Aubé 1863, *serpentinus* Fauv. 1869). 119. ***cribratus*** Kiesw. 1850.¹⁾

- 18 (17) Der Vorderkörper ist sehr dicht punktiert, wenig glänzend, der Kopf ist längs der Mitte wenig stark erhoben, dicht punktiert, mit schwach entwickelter glänzender Mittellinie versehen. Die Schwarzfärbung der Schenkelspitzen ist ausgedehnt und ziemlich scharf abgegrenzt. ♂: 6. Sternit flach ausgerandet. Im übrigen mit *cribratus* übereinstimmend. 5—6 mm. — Macedonien, Thessalien, Kleinasien (ex Bernhauer). 112. ***turcicus*** Bernh. 1912.
- 19 (16) Der Kopf ist viel breiter als der Halsschild, wenig schmaler als die Flügeldecken; der Vorderkörper ist dicht und rauh punktiert, wenig glänzend. Das 3. Fühlerglied ist etwa doppelt so lang als das 4.; die Flügeldecken sind etwa um ein Drittel länger als der Thorax. Stirn- und Flügeldeckenbau und Beinfärbung sind wie bei *cordatus*. Die Fühler sind zur Keule dunkel, sonst braun, oft ist das Basalglied angedunkelt; die Taster sind braunrot, meist ist das 3. Glied dunkler. ♂: wie bei *cribratus*. — 5,5—7 mm. — Europäisches Mittelmeergebiet, Palästina, Kaspigebiet (*longicornis* Saulcy 1864, *pulchripes* Solsky 1867). 121. ***hospes*** Er. 1839-40.
- 20 (13) Das Abdomen ist zur Spitze kaum verjüngt, die Versmälnerung erfolgt nicht von der Basis an, die Beine sind nie ganz schwarz, meist überwiegend gelbrot.
- 21 (36) Die Antennen sind schlank und dünn und überragen, zurückgelegt, den Hinterrand des Halsschildes, das 3. Glied ist doppelt so lang als das 2., vom 3. Glied tragen die Fühler längere Haare in spärlicher Verteilung; der Halsschild hat

¹⁾ *cribratus* und *cyaneus* sind in Punktur, Skulptur usw. recht veränderlich, und es ist möglich, daß beide Sammelarten sind. Bevor jedoch nicht eine Untersuchung des männlichen Kopulationsapparates vorgenommen ist, was bei dem spärlichen Material nicht so bald zu erwarten ist, kann eine weitere Differenzierung unmöglich vorgenommen werden.

- 13 (20) Das Abdomen ist von der Basis zur Spitze verjüngt, seitlich nicht parallel.¹⁾ Der Kopf ist schmaler als die Flügeldecken, der Halsschild hat eine mehr oder minder gut ausgeprägte Mittelfurche, daneben befindet sich vor dem Hinterrande jederseits ein längsgrubiger Eindruck. Am Hinterrand des 5. Tergites befindet sich ein schmaler weißer Hautsaum. An den Beinen überwiegt die helle Färbung. Die Oberseite hat keine Mikroskulptur. — Arten, die nicht unter 4,5 mm lang sind.
- 14 (15) Der Körper ist kurz und dick, der Halsschild ist nicht länger als breit, weit vor der Mitte am breitesten. Der Kopf ist kaum breiter als der Halsschild, viel schmaler als die Flügeldecken; die Stirnfurchen sind gut ausgeprägt, die Mittelherhebung ist kräftig. Die Flügeldecken sind uneben: kräftiger Nahteindruck, breiter und ziemlich tiefer Schultereindruck und gut entwickelte Hinterwinkelabflachung. Die Fühler sind braun mit schwarzer Basis, die Taster am 3. Glied dunkel; die Knie sind breit geschwärzt, die rotgelbe Basalfärbung der Schenkel meist scharf abgesetzt. ♂: 6. Sternit wenig tief, ziemlich breit und im Grunde gerundet ausgeschnitten, das 5. sehr flach ausgebuchtet, davor wenig tief eingedrückt und im Eindruck dichter und feiner punktiert und behaart. — 6,5–7,5 mm. — Mittelmeerländer, durch Südost-Rußland und Kaukasus bis Zentralasien; Hinterindien (nach Eppelsheim) (*aeneus* Luc. 1849, *monticellii* Costa 1822, *princeps* Hampe 1850).
118. ***cordatus*** Grav. 1802.
- 15 (14) Der Körper ist länger und schlanker; der Halschild ist länger als breit, wenig vor der Mitte am breitesten.
- 16 (19) Der Kopf ist wenig breiter als der Thorax, viel schmaler als die Flügeldecken. Die Flügeldecken sind etwa ein Viertel länger als der Halsschild.
- 17 (18) Der Vorderkörper ist weitläufig und nicht rauh punktiert, stark glänzend. Der Kopf ist längs der Mitte ziemlich kräftig und breit erhoben, die glänzende Mittellinie ist breit. Das 3. Fühlerglied ist etwa um ein Drittel länger als das 4. Die Fühler sind braunrot, zur Keule dunkler, manchmal ist auch das Basalglied etwas angedunkelt, die Taster sind

¹⁾ Hier prüfe man eventuell auch die größeren Arten der Gruppe 20 durch, da es bei einzelnen Stücken vorkommt, daß das Abdomen nach rückwärts etwas mehr zugespitzt ist.

gelbrot. Die Dunkelfärbung der Schenkelspitze ist wenig ausgedehnt und meist unscharf abgesetzt. ♂: 6. Sternit wenig tief, breitrund ausgeschnitten, das 5. mittellängs dichter und feiner punktiert und dichter behaart. — 4,5—5 mm. — Von den Balearen und der Provence über das östliche Mittelmeergebiet verbreitet; Kroatien, Dalmatien, Südungarn, Rumänien (*gracilicornis* Baudi 1869, *hespericus* Rey 1883, *politus* Aubé 1863, *serpentinus* Fauv. 1869). 119. **cribratus** Kiesw. 1850.¹⁾

- 18 (17) Der Vorderkörper ist sehr dicht punktiert, wenig glänzend, der Kopf ist längs der Mitte wenig stark erhoben, dicht punktiert, mit schwach entwickelter glänzender Mittellinie versehen. Die Schwarzfärbung der Schenkelspitzen ist ausgedehnt und ziemlich scharf abgegrenzt. ♂: 6. Sternit flach ausgerandet. Im übrigen mit *cribratus* übereinstimmend. 5—6 mm. — Macedonien, Thessalien, Kleinasien (ex Bernhauer). 112. **turcicus** Bernh. 1912.
- 19 (16) Der Kopf ist viel breiter als der Halsschild, wenig schmaler als die Flügeldecken; der Vorderkörper ist dicht und rauh punktiert, wenig glänzend. Das 3. Fühlerglied ist etwa doppelt so lang als das 4.; die Flügeldecken sind etwa um ein Drittel länger als der Thorax. Stirn- und Flügeldeckenbau und Beinfärbung sind wie bei *cordatus*. Die Fühler sind zur Keule dunkel, sonst braun, oft ist das Basalglied angedunkelt; die Taster sind braunrot, meist ist das 3. Glied dunkler. ♂: wie bei *cribratus*. — 5,5—7 mm. — Europäisches Mittelmeergebiet, Palästina, Kaspigebiet (*longicornis* Saulcy 1864, *pulchripes* Solsky 1867). 121. **hospes** Er. 1839-40.
- 20 (13) Das Abdomen ist zur Spitze kaum verjüngt, die Versmälnerung erfolgt nicht von der Basis an, die Beine sind nie ganz schwarz, meist überwiegend gelbrot.
- 21 (36) Die Antennen sind schlank und dünn und überragen, zurückgelegt, den Hinterrand des Halsschildes, das 3. Glied ist doppelt so lang als das 2., vom 3. Glied tragen die Fühler längere Haare in spärlicher Verteilung; der Halsschild hat

¹⁾ *cribratus* und *cyaneus* sind in Punktur, Skulptur usw. recht veränderlich, und es ist möglich, daß beide Sammelarten sind. Bevor jedoch nicht eine Untersuchung des männlichen Kopulationsapparates vorgenommen ist, was bei dem spärlichen Material nicht so bald zu erwarten ist, kann eine weitere Differenzierung unmöglich vorgenommen werden.

außer der mäßig tiefen Mittelfurche deutliche Seitenvertiefungen neben der Mittelfurche. Am Hinterrand des 5. Tergites befindet sich ein schmaler weißer Hautsaum. Große Arten.

- 22 (31) Die Oberseite ist stark glänzend, glatt, auch die Elytren haben keine Mikroskulptur. Grobe und etwas weitläufig punktierte Arten.
- 23 (28) Die Flügeldecken sind seitlich nahezu parallel, nicht stark nach hinten divergierend, die Oberseite ist lang und dünn behaart, am Abdomen am dichtesten.
- 24 (27) Das Abdomen ist auf der ganzen Oberseite der vorderen Tergite grob und ziemlich dicht punktiert; der Kopf ist so breit oder etwas schmaler als die Flügeldecken, ziemlich flach eingedrückt, aber mit kräftigen Furchen versehen.
- 25 (26) Der kleine Halsschild ist viel schmaler als die Flügeldecken, der Kopf erscheint bedeutend breiter als der Thorax; die Flügeldecken sind beträchtlich länger als der Halsschild, etwas uneben. Das 5. Tergit hat feinere und sehr weitläufige Punktur; die Fühler, Taster und Beine sind gelb, die Fühlerkeule und die Hinterschenkel im apikalen Teil sind gebräunt. ♂: 6. Sternit mäßig und wenig tief gerundet ausgeschnitten, das 5. hat besonders gegen die Hinterrandmitte viel feinere und dichtere Punktur. — 4,5—5,5 mm. — Von Südungarn, Istrien und Dalmatien über die Balkan-Halbinsel bis nach Syrien und Kleinasien verbreitet. (*rutilans* Saulcy 1864, *splendens* Saulcy 1864). 122. **cyaneus** Baudi 1848.
- 26 (25) Der kräftige Halsschild ist nicht viel schmaler als die Flügeldecken; der Kopf erscheint wenig breiter als der Thorax, die Flügeldecken sind wenig länger als dieser, rückwärts schwach erweitert, weniger uneben. Das 5. Tergit hat gröbere und weniger weitläufige Punktur; die Fühler, Taster und Beine sind gelbrot, die Fühlerkeule und oft auch die Basis, ebenso die Spitzenpartie der Mittel- und Hinterschenkel mehr oder weniger gebräunt, bei einzelnen Stücken fehlt die Verdunkelung der Schenkel fast ganz. ♂: 6. und 5. Sternit am Hinterrande mit schwachem Ausschnitt, am 5. ist außerdem eine geringe Abflachung vorhanden, in der Punktur und Behaarung etwas dichter stehen. — 4,4—5 mm. — Mitteleuropa von Großbritan-

nien bis Siebenbürgen, hauptsächlich Gebirgstier
(*muscorum* Fairm. et Bris. 1859).

123. *glacialis* Heer 1838—42.

Kräftiger gebaut, weniger grob und viel dichter punktiert.

ab. *densatus* W. Kolbe 1908.¹⁾

- 27 (24) Das Abdomen ist auf der hinteren Hälfte der Vordertergite äußerst fein und zerstreut punktiert; der Kopf ist breiter als die Decken, tief eingedrückt und mit flachen Furchen versehen. Die Punktur des Thorax ist ungleichmäßig, auf der Mittelpartie stehen die Punkte weitläufiger; die Flügeldecken sind an den Schultern wenig breiter als der Thorax, aber fast um ein Drittel länger als dieser, seitlich fast parallel; die Oberfläche ist abgeflacht, mit schwachem Naht- und Schultereindruck versehen. ♂: 6. Sternit schwach winkelig ausgeschnitten, das 5. kaum niedergedrückt und gegen den Hinterrand wenig dichter behaart. — 4,8 mm. — Spanien: Jän.

124. *festivus* Bck. 1925.

- 28 (23) Die Flügeldecken sind stark nach rückwärts divergent, die Schultern abgerundet; der Halsschild hat eine tiefe Mittelfurche und ist etwa so breit wie lang, Seitenfurchen sind gut entwickelt.

- 29 (30) Die beiden ersten abdominalen Tergite sind etwas größer punktiert als der Kopf, dieser ist ein wenig schmaler als die Flügeldecken an ihrer breitesten Stelle. Die Decken sind fast um ein Viertel länger als der Thorax und haben einen gut entwickelten Naht- und Schultereindruck. Die Beine und Taster sind hellbraun, der apikale Schenkelteil, etwa von der Mitte an, scharf abgesetzt dunkelbraun, auch die Schienen sind braun, zur Spitze etwas heller. Die Fühler sind dunkelbraun. ♂ unbekannt. — 4,5 mm. — Syrien: Aleppo. (*syriacus* Bernh. 1928, *nec* Bernh. 1911).

125. *reitterianus* Bernh. 1927.

- 30 (29) Die beiden ersten Hinterleibstergite sind wesentlich feiner punktiert als der Kopf, dieser ist so breit wie die Flügeldecken, die nicht länger sind als der Halsschild. Naht- und Schultereindruck sind kaum erkennbar. Die Punktur des Vorderkörpers ist außerordentlich grob und rugos. Fühler, Taster und Beine sind rotbraun, die Keule und

¹⁾ Für die extrem gebauten Stücke mag der Name bestehen bleiben, obgleich vielfach Übergänge vorhanden sind.

Knie wenig auffällig dunkler. ♂ unbekannt. — 5 mm. —
 Syrien: Beirut. 126. *clainpanaini* Bernh. 1911.

- 31 (22) Die Oberseite des Vorderkörpers und am Abdomen besonders die letzten Tergite (4., 5., und 6.) sind mit deutlicher Mikroskulptur versehen, die allerdings bei einer Art (*aceris*) am Vorderkörper nur aus Rissen, die von den Punkten ausstrahlen, besteht.
- 32 (35) Die Stirn ist wenig vertieft, aber mit zwei breiten Furchen versehen und dazwischen breit und kräftig längswulstig erhoben, die Oberseite ist nicht rauh und nicht grob punktiert und hat einen schwachen grünlichen Schimmer.
- 33 (34) Der Vorderkörper ist uneben: der Nahteindruck der Decken ist tief, neben dem ziemlich tiefen Schultereindruck, der rückwärts bis zur Mitte reicht, ist ein äußerer und daneben ein mittlerer Apikaleindruck vorhanden, letzterer erreicht nicht ganz den nach hinten verflachenden Schultereindruck und ist von ihm durch eine flache Falte getrennt; die Decken sind meist beträchtlich länger als der Thorax. Seine Mittelfurche ist gut ausgeprägt. Mikroskulptur ist in vollständiger Netzung nur auf der Hinterleibspitze ausgebildet. An den Fühlern ist die Keule, oft sind auch die beiden Basalglieder dunkler, das 3. Tasterglied und die Knie der Mittel- und Hinterbeine sind ausgesprochen gebräunt. ♂: 6. Sternit flach und breit ausgeschnitten, das 5. hat längs der Mitte eine geringe Abflachung und ist dort feiner und dichter punktiert. — 4—4,5 mm. — England, westliches Mitteleuropa, Mittelmeergebiet; wie weit die Art nach Norden geht, ist wegen der schwierigen Unterscheidung von der folgenden Art, mit der sie gelegentlich verwechselt wird, nicht anzugeben. (*aerosus* Er. 1839—40, *annulatus* Crotch 1865—67, *elegans* Fairm. 1860). 127. *aceris* Steph. 1832.
- 34 (33) Der Vorderkörper ist wenig uneben: alle Flügeldecken-eindrücke sind flacher, der mittlere Apikaleindruck ist auf eine geringe Abflachung reduziert, die trennende Falte ist nicht deutlich; die Decken sind kaum länger als der Thorax. Die Mittelfurche desselben ist flach, selten fehlend (*insulcatus* Gerh.). Fühlerkeule und -basis, 3. Tasterglied und Knie sind nicht oder kaum gebräunt. ♂: wie bei *aceris*, außerdem tragen die Mittel- und Hinterschienen an der Spitze der Innenseite je einen feinen Dorn, der an

den Mittelschienen etwas kräftiger ist. — 3,7—4,2 mm. — Europa, Kaukasus. Algier; liebt besonders die Ufer von Waldgräben (*aceris* Boisd. et Lac. 1835, *angustulus* Heer 1838—42, *annulipes* Heer 1838—42, *carinifrons* Motsch. 1857, *gilvipes* Motsch. 1857, *insulcatus* Gerh. 1910, *proboscideus* Germ. 1831, *subrugosus* Steph. 1832, *tenuicornis* Steph. 1832). 128. **impressus** Germ. 1824.

- 35 (32) Die Stirn ist kräftig vertieft, die Mittelerhebung ist schmal, fast kielig, die Oberseite ist rauh und grob punktiert, insbesondere auch auf dem Abdomen; die Flügeldecken sind fast um ein Viertel länger als der Halsschild, seitlich parallel, mit gut ausgeprägtem Naht- und Schultereindruck versehen. Halsschildmittel und -seitenfurchen sind gut entwickelt. Die Fühlerkeule, das 3. Tasterglied und die Knie sind mehr oder weniger ausgedehnt gebräunt, an den letzteren ohne scharfe Abgrenzung. ♂: 6. Sternit breit und flach ausgeschnitten, das 5. vor dem Hinterrande dichter und feiner punktiert und etwas länger und dichter behaart. — 3,8—4,1 mm. — Südfrankreich, Italien, Korsika, Westbalkangebiet, Algier (*bituberculatus* Motsch. 1857, *italicus* Baudi 1869). 129. **scaber** Fauv. 1869.
- 36 (21) Die Fühler sind meist weniger schlank, wenn sie aber zurückgelegt den Hinterrand des Halsschildes überragen, ist das 3. Glied nicht völlig doppelt so lang als das 2.
- 37 (40) Der Kopf ist nur so breit wie die Wurzel der Flügeldecken oder schmaler als dieselbe; die Elytren sind beträchtlich länger als der Halsschild, etwas uneben: der Nahteindruck ist kräftig, der Schulter- und apikale Außeneindruck schwächer. Der Thorax ist wenig oder nicht länger als breit; der Hautsaum am Hinterrand des 5. Tergites ist vorhanden; die Oberseite hat mit Ausnahme der letzten Tergite, die fein genetzt sind, keine Mikroskulptur.
- 38 (39) Auf dem Thorax befindet sich jederseits neben der Mittelfurche vor dem Hinterrand ein kräftiges Längsgrübchen, hinter dem Vorderrand eine Längsverflachung; die Fühler sind dunkelbraun, Keule und Basalglieder schwarz, an den Tastern sind die Apikalhälfte des 2. und das ganze 3. Glied braun, der basale Schenkelteil ist hell. ♂: 6. Sternit breit und flach ausgeschnitten, das 5. hat einen flachen Eindruck, in dem die Punkte und Haare etwas dichter stehen und feiner sind als seitlich. — 4—4,5 mm. — Groß-

britannien, südliches Mitteleuropa und Südeuropa, in Deutschland nördlich bis Thüringen. Mecklenburg (Clasen) ist zu bezweifeln (*genicuiatus* Mannh. 1830). 130. **subaeneus** Er. 1839—40.

- 39 (38) Auf dem Thorax befinden sich neben der Mittelfurche keine Längsvertiefungen, höchstens eine geringe Abflachung. Die Fühler sind rotgelb, die Keule und oft auch die beiden Basalglieder angedunkelt; das 3. Tasterglied ist bräunlich, selten auch das 2. zur Spitze; die Mittel- und Hinterschenkel sind an einem schmalen apikalen Teil unscharf abgesetzt angedunkelt ♂: 6. Sternit weniger breit und ziemlich flach ausgebuchtet, das 5. hat eine Abflachung, in der Punktur und Behaarung feiner und dichter stehen als seitlich. — 3,5—4,1 mm. — Südfrankreich, Mittelmeergebiet, Kaukasus (*faweli* Bris. 1863)

131. **elegans** Rosenh. 1856.

- 40 (37) Der Kopf ist breiter als die Wurzel der Flügeldecken.
 41 (86) Am Hinterrand des 5. Tergites befindet sich ein mehr oder weniger breiter weißer Hautsaum; die Flügeldecken sind länger als der Thorax oder so lang wie dieser, selten wenig kürzer.
 42 (47) Die ganzen Fühler sind dunkler braun, die beiden Basalglieder schwarz oder schwarzbraun; die Beine sind braun mit aufgehellter Schenkelbasis. An den Tastern ist das 3. Glied ganz, das 2. nur zur Spitze dunkel; die Oberseite ist grob punktiert; die Stirn ist flach eingedrückt, Seitenfurchen und Mittelerhebung sind deutlich oder kräftig entwickelt; die ganze Oberseite ist mit Mikroskulptur versehen.
 43 (46) Die Oberseite ist ziemlich stark glänzend; der Halsschild hat keine Mittelfurche, oder dieselbe ist sehr schwach ausgeprägt, seitliche Vertiefungen sind nicht vorhanden; die Flügeldecken sind wenig uneben.
 44 (45) Die Flügeldecken sind länger als der Thorax, seitlich parallel; das Abdomen ist auf den vorderen Tergiten so grob wie am Kopf punktiert; die Schenkelbasis ist kaum bis zur Hälfte aufgehellt. ♂: 6. Sternit flach und wenig breit ausgeschnitten, die Schenkel sind nicht verdickt. 2,8—3 mm. — Großbritannien, Mittel- u. Südeuropa, Nordafrika; in Mitteleuropa bis Mitteldeutschland; Thüringen, Harz. 132. **fuscicornis** Er. 1839—40.

- 45 (44) Die Decken sind so lang wie der Halsschild, seitlich parallel; das Abdomen ist an der Basis feiner punktiert als der Kopf; die Schenkelbasis ist über die Hälfte hinaus gerötet, sodaß nur die Spitze unscharf begrenzt angedunkelt ist. ♂: 6. Sternit mäßig tief gerundet ausgeschnitten, das 5. sehr flach ausgebuchtet, davor dichter und feiner punktiert und dichter behaart; die Schenkel sind ein wenig verdickt. — 3,1—3,5 mm. — Klein-Asien (Goek Dagh).

133. *bodemeyeri* Bernh. 1923.

- 46 (43) Die Oberseite ist kaum glänzend, fast matt; der Halsschild hat eine deutliche Mittelfurche, und seitlich ist hinten eine längliche Vertiefung; die Elytren sind uneben: Naht-, Schulter- und apikale Außenvertiefung sind sehr gut ausgeprägt, die letztgenannte manchmal nur als Abflachung. Die Schenkel sind etwa bis zur Hälfte hell. Aus der Punktur entspringen kurze weißgraue Härchen, sodaß der Vorderkörper bleigrau schimmert. ♂: 6. Sternit wenig breit und wenig tief ausgeschnitten, das 5. mit geringer Mittel-längsabflachung, darin feiner und dichter punktiert und etwas dichter behaart. — 3,8—4,2 mm. — Großbritannien, Frankreich, westliches Mittelmeergebiet (*carinifrons* Fairm. et. Lab. 1854, *elevatus* Motsch. 1857, *impressipennis* Jaqu. Duv. 1852, *sardous* Kr. 1856—58).

134. *ossium* Steph. 1832.

Schlanker und kleiner. — 3,3—3,7 mm. — Die Rötung der Schenkelbasis ist ausgedehnter. Im Verbreitungsgebiet der Art. (*insularis* Joy. 1906).

var. *joyi* Scheerpeltz 1925. (nom. nov.)

- 47 (42) Die Fühler sind vorwiegend hell, die beiden Basalglieder entweder auch, oder sie sind mehr oder weniger gebräunt, selten ist das 1. Glied schwarz.
- 48 (61) Die Flügeldecken haben deutlich eckige Schultern und sind seitlich nach rückwärts nicht oder wenig erweitert; sie sind meist wesentlich länger als der Thorax. Die Stirn ist flach vertieft, hat breite und ziemlich tiefe Seitenfurchen und eine meist geglättete Mittelerhebung.
- 49 (54) Der Halsschild ist nicht länger als breit, die Mittelfurche ist sehr deutlich, im Grunde nicht geglättet; die Fühlerbasis ist gelb wie die folgenden Glieder oder sehr schwach angedunkelt, die Keule ist gebräunt; die Taster und Beine sind ebenfalls gelb, die Knie schwach dunkel. Die ♂♂

haben verdickte Schenkel und tragen an der Innenseite der Mittel- und Hinterschienen einen feinen Dorn.

- 50 (53) Die Oberseite ist stark glänzend; die Basis des Abdomens bis zum 5. Tergit ist glatt, ohne Mikroskulptur, auch der Vorderkörper ist flach oder überhaupt nicht genetzt; die Elytren sind um ein Drittel länger als der Thorax und wesentlich breiter als dieser.

- 51 (52) Die Flügeldecken sind seitlich parallel, oben stark uneben. Naht-, Schulter- und apikaler Außeneindruck sind kräftig entwickelt. Flügel sind vorhanden; die Punktur ist ziemlich dicht: auf dem 5. Tergit sind die Zwischenräume wesentlich schmaler als der Punktdurchmesser. ♂: 6. Sternit wenig tief und ziemlich breit gerundet ausgeschnitten, das 5. schwach ausgeschnitten, davor mit einem elliptischen Eindruck, in dem die Punkte dichter und feiner stehen als außerhalb; die Schenkel sind wenig auffällig verdickt, und die Schienendornen sind fein. — 3,9—4,1 mm. — Südliche Balkan-Halbinsel (Griechenland), Klein-Asien (Smyrna).
135. *turbulentus* Bondroit 1912.

- 52 (51) Die Flügeldecken sind seitlich rückwärts etwas erweitert, oben mit flachem Naht-, Schulter- und apikalen Außeneindruck versehen; die Flügel sind verkümmert, schuppenartig; die Punktur ist etwas weitläufiger und feiner, auf dem 5. Tergit sind die Zwischenräume fast so breit wie der Punktdurchmesser, ♂: das 5. Sternit hat keinen Ausschnitt, Schenkelverdickungen und Schienendornen sind schwach. — 2,5—3,9 mm. — Balkan-Halbinsel, Krim (*jailensis* Bck. 1919).

erichsoni var. *ochropus* Kiesw. 1858.
(s. *erichsoni* 149)

- 53 (50) Die Oberseite ist weniger glänzend; die Abdomenbasis ist fein genetzt wie die übrige Oberseite; die Flügeldecken sind wesentlich länger als der Thorax, seitlich rückwärts sehr schwach erweitert, wenig breiter als der Halsschild. Beim ♂ hat das 5. Sternit nur einen flachen Ausschnitt, Schenkelverdickung und Schienendornen sind kräftig. — 3,7—4 mm. — Bulgarien.

coarcticollis var. *validus* Bck. 1915.
(s. *coarcticollis* 150)

- 54 (49) Der Halsschild ist deutlich etwas länger als breit, die Mittelfurche ist wenig deutlich, im Grunde geglättet, oder,

wenn sie tiefer ist (*palustris*), sind die Fühler und Beine ziemlich dunkel; im allgemeinen sind die beiden Basalglieder der Antennen braun, das 1. meist dunkler als das 2. — Der Körper ist sehr dicht und ziemlich grob punktiert, bleifarbig; die Oberseite ist mit gut ausgebildeter Mikroskulptur versehen.

55 (60) Die Fühler, Taster und Beine sind ausgedehnt hell, die Fühlerbasis und -keule, das 3. Tasterglied manchmal auch das 2., sind mehr oder weniger, die Knie wenig umfangreich dunkel; die Halsmittelfurche ist schwach entwickelt, oft befindet sich anstelle der Furche eine längliche punktfreie Glättung, die Seitenvertiefungen sind auch hinten schwach.

56 (59) Der Halsschild ist kräftig, nach vorn konvex, rückwärts fast geradlinig verengt; die Oberseite ist bleigrau; die Peniskapsel ist vor der Spitze breit erweitert.

57 (58) Die Flügeldecken sind nur wenig länger als der Thorax, seitlich ein wenig nach hinten erweitert; der Halsschild hat meist eine deutliche Mittelfurche, deren Grund oft glatt ist; das 3., meist auch das 2. Tasterglied zur Spitze, sind dunkel, die Knie der Hinterbeine sind ausgedehnt, manchmal scharf abgesetzt, gebräunt. ♂: 6. Sternit schwach rundlich ausgeschnitten, davor längs der Mitte punktlos, das 5. hat feinere und dichtere Punktur längs der Mitte; die Hinterschienen haben vor der Spitze einen feinen Dorn. — 3,8—4 mm. — Nord- und Mitteleuropa, Großbritannien, Sardinien, Sibirien, Kaukasus; liebt Heiden und Moore (*proboscideus* Gyll. 1810). (Forcepsabbildung: Ent. Mitt. 1920, p. 13, Abb. 1).

136. *geniculatus* Grav. 1806.

58 (57) Die Flügeldecken sind meist um ein Viertel länger als der Halsschild, seitlich parallel, der Halsschild ist auf der Mittellängslinie meist nicht gefurcht, sondern hat eine kleine unpunktete Fläche; die Taster sind gelb, selten ist das 3. Glied leicht angedunkelt, die Knie sind wenig gebräunt. ♂: wie bei *geniculatus*. — 3,7—4,3 mm. — Nord- und Mitteleuropa von Skandinavien bis in die Alpen, Karpathen und den Kaukasus, vorwiegend Gebirgstier (*flavipennis* Fauv. 1874). (Forcepsabbildung: Ent. Mitt. 1920, p. 13, Abb. 2).

137. *flavipalpis* Thoms. 1860.

Die Flügeldecken sind kaum länger als der Thorax, an den Schultern wenig eckig und seitlich nach rückwärts erweitert; das ganze Tier ist schlanker. Beim ♂ fehlt der Dorn an den Hinterschienen. — Karpathen, Herzegowina. var. *dilatatus* Bck. 1920.

- 59 (56) Der Halsschild ist verhältnismäßig klein, nach vorn sehr flach konvex, nach rückwärts konkav verengt; die Oberseite ist nicht bleigrau, ziemlich glänzend; der Halsschild hat eine deutliche Mittelfurche, deren Grund meist glatt ist. Fühler, Taster und Beine sind ziemlich hell, an den Fühlern sind die Basisglieder und die Keule nur wenig angedunkelt, die Taster sind ganz gelb, die Knie kaum gebräunt. ♂: 6. Sternit schwach ausgeschnitten, davor befindet sich eine punktlose Glättung, die weiter nach vorn allmählich in feine Punktur übergeht. Die Schienen haben keinen Dorn; die Peniskapsel ist vor der Spitze nicht erweitert. — 3,5—4,3 mm. — Kaukasus. (Forcepsabbildung: Ent. Mitt. 1920, p. 13, Abb. 3.)

138. *subditus* Bck. 1920.

- 60 (55) Die Fühler, Taster und Beine sind ausgedehnt dunkel: die Fühlerbasis und Keule, das 2. und 3. Tasterglied und die Beine bis auf die Wurzelhälfte der Schenkel sind schwarzbraun; die Mittelfurche des Halsschildes ist sehr deutlich, oft am Grunde unpunktirt, die Seitenvertiefungen treten besonders hinten deutlich hervor. Die Färbung ist schwach bleigrau. ♂: 6. Sternit mit flachem, rundlichen Ausschnitt, die Mitte des 5. ist feiner und dichter punktiert und etwas dichter behaart. — 3,2—3,5 mm. — Nord- und Mitteleuropa, Sibirien (*proboscideus* Heer 1838—42).

139. *palustris* Er. 1837—39.

- 61 (48) Die Flügeldecken haben abgerundete Schultern und sind nach rückwärts mehr oder weniger stark erweitert, meist übertreffen die Decken den Halsschild nicht an Länge, sind aber auch in der Regel nicht kürzer als dieser; die Flügel sind verkümmert oder fehlen. Die Stirn ist meist deutlicher vertieft, hat meist scharf eingeschnittene Seitenfurchen, und die Mittlererhebung ist bald auf dem First geglättet, bald gleichmäßig punktiert.
- 62 (71) Der Halsschild ist länger als breit, seitlich wenig stark erweitert, nach hinten nicht stark verjüngt, die größte Breite liegt vor der Mitte.

- 63 (69) Die Halsschildskulptur ist schwach entwickelt: die Mittelfurche fehlt oder ist eben angedeutet, ebenso auch die Seitenfurchen. Auch die Stirnsculptur ist wenig scharf, insbesondere sind die Augenfurchen nicht tief eingesenkt und kaum furchig eingeschnitten.
- 64 (65) Fühler, Taster und Beine sind rötlichgelb, nur die Fühlerkeule dunkler, manchmal ist auch das 1. Fühlerglied ein wenig gebräunt; die Knie sind kaum angedunkelt. Die Stirnsculptur ist wenig hervortretend, die Mittelerhebung ist auf schmaler Linie ein wenig weitläufiger punktiert und daher schwach glänzend; die Flügeldecken sind an der Naht und innerhalb der Schultern flach eingedrückt. Die basale Punktur des Abdomens ist deutlich feiner als diejenige des Kopfes; die Oberseite ist fast matt. ♂: 6. Sternit breit und mäßig tief ausgeschnitten, das 5. flach ausgebuchtet und davor in einem flachen Eindruck feiner und dichter punktiert und länger gelbhaarig; das 4. Sternit ist wie das 5. gebaut, aber wesentlich schwächer ausgezeichnet. Ein hinterer Schienendorn ist kaum erkennbar. — 4,1—4,5 mm. — Ostkarpathen. — Dieses Tier ist *flavipalpis* var. *dilatatus* am nächsten stehend, aber der Halsschild schlanker, die Decken sind noch etwas kürzer und nach rückwärts erweitert u. s. f.

140. *transsilvanicus* Bernh. 1900

- 65 (64) Fühler, Taster und Beine sind rotbraun, das 1. Fühlerglied ist jedoch heller rot, die Taster Spitze ist dunkler; eine Verdunkelung der Knie ist wenig auffällig. Die Stirnsculptur ist deutlicher, die Mittelerhebung ist breit, gleichmäßig gewölbt und punktiert; die Flügeldecken sind längs der Naht schwach eingedrückt. Die Basalpunktur des Abdomens ist gröber als diejenige des Kopfes; die ganze Oberseite ist etwas glänzend, der weiße Hautsaum am 5. Tergit ist sehr schmal. ♂ unbekannt. — 3—3,2 mm. — Südtirol: Mte. Pasubio. 141. *liechtensteini* Bernh. 1900.
- 66 (63) Die Halsschildskulptur ist kräftig entwickelt: die Mittelfurche ist scharf eingeschnitten, die Seitenvertiefungen sind hinten wie vorn kräftig. Auch die Stirnsculptur ist kräftiger: die Augenfurchen sind meist scharf eingeschnitten und die Stirnmitte tritt als kräftige Kielung oder Beulung hervor. Auf den Decken sind Naht-, Schulter- und apikaler

Außeneindruck kräftig entwickelt. Fühlerbasis und -spitze sindangedunkelt.

- 67 (68) Kleinere Art: 2,7—3 mm; die Knie sind mehr oder weniger breit getrübt, die Taster sind entweder ganz gelb oder am 2. und 3. Glied dunkler. Die Basalpunktur des Abdomens außerhalb der Furchen ist nicht oder kaum feiner als diejenige des Kopfes, der weiße Hautsaum am 5. Tergit ist schmal. ♂: 6. Sternit breit und mäßig tief, das 5. flach ausgebuchtet und davor tief, nach vorn verflachend, eingedrückt, der Eindruck ist hinten seitlich scharfkielig begrenzt; auch das 4. Sternit ist noch schwach ausgebuchtet, gegen den Hinterrand flach eingedrückt, der Eindruck aber nicht seitlich scharf abgesetzt; das Metasternum ist hinten wenig tief eingedrückt. Hinter- und Mittelschienen haben vor der Spitze ein feines Dörnchen. — Ostkarpathen. (Forcepsabbildung: Ent. Mitt. 1915, p. 117.)
142. **obscuripes** Gnglb. 1896.
- 68 (67) Größere Arten: 3,8—5 mm; die Basalpunktur des Abdomens außerhalb der Querrinnen ist viel feiner als die Puncture des Kopfes.
- 69 (70) 4,2—5 mm; die Mittelerhebung der Stirn ist dick und da sie nach vorn stark verflacht, knotig-wulstig und hier glänzend glatt auf mehr oder weniger großer Fläche. Der Thorax ist wesentlich länger als breit, die Verschmälerung nach vorn erfolgt in flacher Wölbung; die Puncture auf der Fläche des 2. Tergites ist so weitläufig, daß die Punkte so breit sind wie die Zwischenräume. ♂ (ex Weise): 6. Sternit schwach ausgeschnitten, das 5. und 4. dichter punktiert und länger und dichter weißlich behaart längs der Mitte.
143. **reitteri** Weise 1875.
- 70 (69) 3,8 mm lang; die Mittelerhebung der Stirn ist lang, fast kielartig, überall gleichmäßig dicht punktiert. Der Thorax ist wenig länger als breit, die Verschmälerung nach vorn ist stärker gewölbt; die Puncture auf der Fläche des 2. Tergites ist so dicht, daß die Zwischenräume kaum halb so groß sind als der Punktdurchmesser. ♂ unbekannt.
144. **trisulcatus** Bek. 1913.
- 71 (62) Der Halsschild ist nicht oder kaum länger als breit, seitlich stark gerundet, hat meist vor der Mitte seine größte Breite und ist nach hinten ziemlich beträchtlich verjüngt.
- 72 (75) Der Halsschild hat neben der kräftigen Mittelfurche vorn

und hinten meist gut entwickelte Seitenvertiefungen; die Flügeldecken sind uneben: Naht-, Schulter- und apikaler Außeneindruck sind sehr deutlich. Die Stirn ist flach vertieft, mit kräftigen Augenfurchen und starker Mittlererhebung versehen; die Punktur des 1. Tergits ist feiner als die der Stirn. Fühler, Taster und Beine sind rotgelb, die Fühlerkeule ist bräunlich, die Knie sind nicht oder kaum angedunkelt.

- 73 (74) Kräftigere und größere Art: 3,9—4,3 mm; die Halsschildskulptur ist weniger stark entwickelt. ♂: 6. Sternit kräftig und tief gerundet ausgeschnitten, das 5. ist flach ausgebuchtet, davor in einem langovalen Eindruck mit feinerer Punktierung und Behaarung versehen; die Mittel- und Hinterschienen tragen innen vor der Spitze ein Dörnchen. — Kaukasus. 145. *Ilineola* Epp. 1889.
- 74 (73) Schlankere und kleinere Art: 3,7—4 mm; die Halsschildskulptur ist kräftig ausgebildet. ♂: 6. Sternit wenig tief, breit und rundlich ausgeschnitten, das 5. hat längs der Mitte feinere und dichtere Punktur, die Mittel- und Hinterschienen sind schwach gedorn. — Sizilien, Algier. 146. *leonhardi* Bernh. 1923.
- 75 (72) Halsschild und Flügeldecken sind wenig uneben: außer der meist vorhandenen flachen Mittelfurche ist am Thorax höchstens hinten noch ein schwaches Grübchen deutlich.
- 76 (81) Die Oberseite ist stark glänzend; entweder fehlt eine Mikroskulptur völlig, oder sie ist nur in feinen Rissen, die aus den elytralen und thorakalen Punkten hervortreten, vorhanden, allenfalls sind die Basaltergite frei von Mikroskulptur.
- 77 (78) Die Punktur des Abdomens ist weitläufig: auf der Tergitmitte stehen die Punkte viel weiter auseinander, als die Zwischenräume breit sind. Beine, Fühler und Taster sind relativ dunkel: die Knie sind ausgedehnt gebräunt, die Fühler sind ebenfalls vorwiegend braun, nur die mittleren Glieder etwas heller, an den Tastern sind die Apikalhälfte des 2. und das ganze 3. Glied geschwärzt; die ganze Oberseite ist stark glänzend; die Halsschildfurche ist vorn abgekürzt, die Decken sind kaum länger als der Thorax. ♂: 6. Sternit wenig breit und mäßig tief gerundet ausgeschnitten, das 5. längs der Mitte nur feiner und dichter punktiert;

die Hinterschienen haben einen feinen Dorn vor der Spitze.
— 3—3,3. — Corsica, Pyrenäen-Halbinsel.

147. *sparsus* Fauv. 1874.

78 (77) Die abdominale Punktur ist dichter: die Punktwischnräume sind kleiner als die Punktbreite, selten so breit. Beine, Taster und Fühler sind sehr hell.

79 (80) Die Punkte in der Mitte des 1. Tergits sind etwa so grob wie diejenigen, die neben den Augen stehen. Eine Halsschildfurche ist meist nicht vorhanden, höchstens schwach angedeutet; die Stirn ist mäßig tief eingedrückt, Seitenfurchen und glatte Mittelwölbung sind gut ausgeprägt; die thoraxlangen Elytren sind fast ohne Unebenheiten. Fühler, Beine und Taster sind rotgelb, nur die Fühlerkeule ist angedunkelt. ♂: 6. Sternit mäßig kräftig und breit gerundet ausgeschnitten. — 3,7—4,4 mm. — Kaukasus.

148. *suramensis* Epp. 1879.

Viel schlanker und in Gestalt dem *sparsus* ähnlich, von ihm aber durch hellere Extremitäten und dichtere abdominale Punktur zu unterscheiden. — Kaukasus.

var. *confrater* Epp. 1890.

80 (79) Die Punkte in der Mitte des 1. Tergits sind feiner als diejenigen, die neben den Augen stehen; die Halsschildfurche ist gut entwickelt, die Stirn wie bei der vorigen Art gebildet; die halsschildlangen Elytren sind (bei der Art) ohne Unebenheiten. Fühler, Taster und Beine sind rotgelb, die Keule und manchmal die beiden Basalglieder, selten das 3. Tasterglied, schwach und unscharf begrenzt, die Schenkelspitze angedunkelt. ♂: 6. Sternit mäßig tief gerundet ausgeschnitten, am 5. ist eine schwache Abflachung deutlich, in der die Punkte etwas dichter stehen; die Schenkel sind schwach verdickt, an Mittel- und Hinterschienen sind feine Dornen. — 3—3,5 mm. — Europa, Westsibirien, Kaspi-Gebiet (*flavipes* Er. 1837—39).

149. *erichsoni* Rye 1864.

Sehr schlank, die Flügeldecken sind fast kürzer als der Thorax. Diese Form entspricht *suramensis* var. *confrater* und scheint nur im südlichen Mitteleuropa und in Südeuropa vorzukommen.

var. *ludyi* Fauv. 1886.

So kräftig wie die Art, doch sind die Elytren länger

als der Thorax, aber ebenfalls rückwärts erweitert. Es sind nur Flügelrudimente vorhanden.

var. *longelytrata* Bernh. 1900.

Flügeldecken länger als der Thorax, Schultern vorspringend, Seiten rückwärts wenig erweitert; die Vorderkörperpunktur ist viel feiner, Nahteindruck und Schulterabflachung sind deutlich. Die Hinterschenkelspitze ist etwas ausgedehnter dunkel. — Balkanhalbinsel, Krim (*jailensis* Bck. 1915).

var. *ochropus* Kiesw. 1858.¹⁾ [s. S. 70]

- 81 (76) Die Dorsalseite ist wenig oder garnicht glänzend, die Mikroskulptur ist überall ausgebildet, wenn auch an einzelnen Stellen gelegentlich nur schwach; die Flügeldecken sind an der Naht so lang oder wenig länger als der Thorax. Beine, Fühler und Taster sind rotgelb, die Fühlerkeule und selten auch die Basis ist angedunkelt, selten und wenig auch die Tasterspitze und Knie.
- 82 (85) Der Vorderkörper ist etwas glänzend, die Mikroskulptur ist wenig tief, teilweise in Risse, die aus den Punkten austreten, aufgelöst. Beim ♂ ist das 4. Sternit am Hinterrand nicht ausgeschnitten.
- 83 (84) Der Thorax geht seitlich von der vorderen Erweiterung zur hinteren konkaven Verjüngung in sanfter Rundung über; die Flügeldecken sind deutlich, aber wenig uneben, Naht- und Schultereindruck sind eben erkennbar, die Decken sind an der Naht wenig oder nicht länger als der Thorax. ♂: 6. Sternit ziemlich tief und breit gerundet ausgeschnitten, das 5. sehr flach ausgerundet, davor bald mit flachem Eindruck, bald ohne solchen; allenfalls ist vor dem Hinterrand die Punktur dichter und feiner. Auch am 4. Sternit ist die Punktur ähnlich; die Schenkel sind kräftig verdickt, die Hinter- und Mittelschienen sind vor der Spitze kräftig bedornt. — 3,2—3,8 mm. — Nord- und Mitteleuropa, fehlt jedoch im norddeutschen Flachland; Sibirien, Altai, Kaukasus, Kleinasien. (Forcepsabbildung: Ent. Mitt. 1915, p. 119).

150. *coarcticollis* Epp. 1890.

¹⁾ Einige Stücke von *Ponferrada* (Paganetti leg.) haben rückwärts erweiterte, thoraxlange Decken, die oben aber etwas uneben sind und infolgedessen artfremd erscheinen; für sie einen besonderen Namen zu schaffen, erscheint mir unnötig.

Die Flügeldecken sind wesentlich länger als der Thorax, seitlich parallel und mit eckigen Schultern versehen; Flügeldecken und Thorax sind mehr uneben, am Halsschild ist die Mittelfurche ziemlich tief und die Seiteneindrücke sind ebenfalls ziemlich kräftig. — 3,5—4 mm. — Balkanhalbinsel: Bulgarien. var. **validus** Bek. 1915 [s. S. 70].

- 84 (83) Am Thorax geht die vordere konvexe Rundung unter fast scharfem Winkel in die konkave Verengung über. Halsschild und Flügeldecken sind etwas uneben, etwa wie bei *validus*, jedoch sind die Decken rückwärts erweitert wie bei *coarcticollis*. Auch sonst stimmt diese Art mit *coarcticollis* weitgehend überein, nur ist die Punktur etwas feiner. ♂: wie bei *coarcticollis*; das 5. Sternit ist flach eingedrückt. — 4 mm. — Kaukasus.

151. **benickianus** Roubal 1916.¹⁾

- 85 (82) Der Vorderkörper ist matt, die Mikroskulptur ist tief eingesetzt; die Flügeldecken sind nicht länger als der Thorax, Naht-, Schulter-, und apikaler Außeneindruck sind sehr deutlich; die Halsschildfurche ist breit. ♂: 6. Sternit wenig tief, etwas eckig ausgeschnitten, das 5. ist flach ausgebuchtet, davor schwach über die ganze Länge eingedrückt, im Eindruck feiner und dichter punktiert und etwas dichter behaart; auch das 4. Sternit ist noch schwach ausgerundet. Die Schenkel sind verdickt, Hinter- und Mittelschienen tragen einen kräftigen Dorn. — 3,5—4,2 mm. — Velebit. (Forcepsabbildung: Ent. Bl. 1915, p. 226, Abb. 8).

152. **velebiticus** Bek. 1915.

- 86 (41) Der Hinterrand des 5. Tergits trägt keinen Hautsaum, die Flügeldecken sind so lang wie der Thorax oder kürzer.
- 87 (92) Der Thorax ist breit, seitlich ziemlich stark erweitert, nicht oder kaum länger als breit. Eine Mittelfurche fehlt oder ist nur schwach angedeutet. Jederseits der Naht befindet sich vorn ein sehr schwacher Längseindruck, ein ebensolcher innerhalb der Schulter. Beine, Fühler und Taster sind rotgelb, die Knie sind nicht oder kaum gebräunt, an den Tastern ist selten das 3. Glied dunkel, die Fühlerkeule ist meist angedunkelt; die Schenkel des ♂ sind verdickt.

¹⁾ Vielleicht doch nur eine Form des veränderlichen *coarcticollis* Epp.; in einer Reihe kaukasischer Stücke sind die Tiere zum Teil bei der Eppelsheim'schen, zum Teil bei der Art Roubals unterzubringen.

- 88 (91) Die Flügeldecken sind nicht oder kaum kürzer als der Thorax, die Taster sind ganz hellgelb; die abdominale Auszeichnung des ♂ beschränkt sich auf das 6. und 5. Sternit; auf dem letztgenannten ist eine elliptische Fläche sanft eingedrückt, dichter und feiner punktiert und dichter behaart, der Hinterrand ist nicht ausgebuchtet. Kleinere Arten von 2,5—3,1 mm Länge.
- 89 (90) Äußerst dicht punktiert, matt. Beim ♂ tragen Hinter- und Mittelschienen ein Dörnchen. — 2,7—3,1 mm. — Karpathenzug und ungarische Ebene, Sudeten, Böhmerwald, und (nach Bernhauer) Württemberg [*montivagus* Gnglb. 1895, Reitter 1909], (Forcepsabbildungen: Ent. Mitt. 1915, p. 117 und Mitt. Münch. Ent. Ges. 1925, p. 85, Abb. 5.) 153. **carpathicus** Gnglb. 1896.
- 90 (89) Ewas weniger dicht punktiert, schwach glänzend. Beim ♂ tragen nur die Hinterschienen ein Dörnchen. — 2,6—2,8 mm. — Zentral-Pyrenäen. (Forcepsabbildung: Mitt. Münch. Ent. Ges. 1925, p. 85, Abb. 6.)
154. **pyrenaeus** Bek. 1925.
- 91 (88) Die Flügeldecken sind an der Naht bedeutend kürzer als der Thorax. Das 3. Tasterglied und oft auch der apikale Teil des 2. sind schwarzbraun. Die männliche Auszeichnung reicht vom 6. bis zum 1. Sternit; das 6. ist mäßig tief, breitrund ausgeschnitten, das 5. auf der ganzen Länge ziehmlich tief eingedrückt, hinten deutlich ausgebuchtet und lang goldgelb behaart. Auch die vorderen Sternite sind flach ausgerundet und die drei ersten vor der Ausbuchtung wulstig aufgeworfen. Die Mittelpartie der vier ersten Sternite ist flach eingedrückt und im Eindruck viel feiner und dichter punktiert. Die Schienen sind ungedornt. — 3—3,3 mm. — Westlicher Balkan: Vršec, Rilo Dagh: Rila Kloster, Samokov, Tschamborija. (Forcepsabbildung: Ent. Mitt. 1915, p. 119.)
155. **heydeni** Bek. 1915.
- 92 (87) Der Thorax ist schlanker, seitlich wenig stark erweitert, meist länger als breit.
- 93 (110) Die Fühler sind relativ kurz; das 3. Glied ist etwa viermal so lang als an der Spitze breit, höchstens um ein Drittel seiner Länge länger als das 2.
- 94 (99) Die Flügeldecken sind stark uneben; der Nahteindruck, die Schultervertiefung und ein langer Eindruck am

apikalen Außenrand sind gut entwickelt, die Knie sind unscharf begrenzt gebräunt.

95 (98) Der Thorax hat eine scharf eingeschnittene Mittelfurche, die Seitenvertiefungen sind ebenfalls gut ausgebildet.

96 (97) Die Elytren sind viel kürzer als der Thorax seitlich nach hinten kräftig erweitert, ohne Schultern. Der Halsschild ist nach hinten etwas mehr verjüngt als nach vorn; die Tarsen sind schlanker: an den Hintertarsen ist das Basalglied fast so lang wie die drei folgenden zusammen; die Stirnfurchen sind scharf eingeschnitten und die Mittel-erhebung ist kielig, die Taster sind gelb. ♂: 6. Sternit breit und mäßig tief, das 5. schwach ausgebuchtet, davor kräftig eingedrückt: die Vordersternite sind ohne Vertiefung, das Metasternum ist nicht eingesenkt; Schenkel und Schienen sind ohne Auszeichnung. — 2,7—2,9 mm. — Westalpen, Jura, Böhmerwald, Harz, Rhön, Schwarzwald, Vogesen, Pyrenäen. (Forcepsabbildung: Ent. Mitt. 1915, p. 117.)

156. *montivagus* Heer 1838—42.

97 (96) Die Decken sind kaum oder garnicht kürzer als der Thorax, seitlich wenig erweitert, Schultern breit abgerundet, der Halsschild ist nach vorn und hinten gleichstark verjüngt; die Tarsen sind weniger schlank: das Basalglied der Hintertarsen ist so lang wie die beiden folgenden zusammen; die Stirnfurchen sind meist nicht so scharf eingeschnitten und die Stirnmitte ist selten scharf gekielt; die Taster sind gelb oder am 3. und apikalen Teil des 2. Gliedes dunkler. ♂: 6. Sternit breit und mäßig tief, das 5. flach ausgeschnitten, davor stark eingedrückt, der Eindruck nach vorn verflachend, hinten seitlich scharfkielig begrenzt; auch das 4. Sternit ist noch schwach ausgebuchtet und gegen den Hinterrand flach eingedrückt, der Eindruck jedoch seitlich nicht scharf abgesetzt; die Hinter- und Mittelschienen haben vor der Spitze ein feines Dörnchen, das Metasternum ist hinten wenig tief eingesenkt. — 2,7—3 mm. — Ostkarpathen.

obscuripes Gnglb. 1896 [s. S. 74.]¹⁾

98 (95) Die Mittellängslinie des Halsschildes ist abgeflacht oder schwach eingedrückt, die Seitenvertiefungen sind ebenfalls

¹⁾ Diese Art erscheint hier noch einmal, weil es Stücke mit einem feinen Hautsaum am 5. Tergit sowohl, wie solche ohne Hautsaum gibt.

nur flach; das 1. Hintertarsenglied ist etwa so lang wie die beiden folgenden Glieder zusammen; die Stirnfurchen sind im Grunde rund und die Stirnmitte ist nicht gekielt, der Halsschild ist nach hinten etwas mehr als nach vorn verjüngt; die Schultern sind stark abgerundet und die thoraxlangen Decken nach rückwärts erweitert, die Taster sind am 2. und 3. Glied etwas gebräunt. ♂: 6. Sternit breit und mäßig tief ausgeschnitten, das 5. nicht ausgebuchtet, vor dem Hinterrand schwach eingesenkt und dichter und feiner punktiert, die Hinterbrust ist flach vertieft, Schenkel und Schienen sind nicht ausgezeichnet. — 2,6—2,8 mm. — Ostkarpathen: Bucsecs, Rosenauer Gebirge. Diese Art steht dem *obscuripes* nahe, aber außer den hier gegebenen Merkmalen ist auch der Forcepsbau stark abweichend. 157. **connatus** Bek. 1929.

- 99 (94) Die Decken sind weniger uneben; es sind nie alle drei Eindrücke gleichzeitig vorhanden; die Halsschildvertiefung ist nie scharf furchenartig eingeschnitten.
- 100 (103) Größere Arten: 3,3—4 mm lang. Der Kopf ist viel breiter als die Flügeldecken, der Halsschild ist schwach gefurcht, wesentlich länger als breit, vor der Mitte am breitesten; die Flügeldecken sind bedeutend kürzer als der Thorax, nach rückwärts erweitert.
- 101 (102) Schwarz, mit Erzglanz, grauhaarig. Die Stirnfurchen sind breit, der Zwischenraum ist schwach gewölbt, in der Mitte befindet sich ein kleiner glänzender Fleck, sonst ist die Punktur sehr dicht und mäßig grob. Die Basalhälfte der im übrigen bräunlichen Fühler, die Taster und Beine sind hell rötlichgelb, die Knie der Mittel- und Hinterbeine schwach angedunkelt. ♂ unbekannt. — Fast 4 mm. — Dalmatien; Castelnovo (Paganetti-Hummeler). [Ex Bernhauer.] 158. **paganettianus** Bernh. 1928.
- 102 (101) Schwarz, glänzend, die Stirnfurchen sind tief, der erhobene Zwischenraum ist glänzend glatt; die Taster sind rot, das 3. Glied ist an der Spitze gebräunt; die Flügeldecken sind eben. ♂: 6. Sternit an der Spitze tief dreieckig ausgeschnitten; die Schenkel sind etwas verdickt. — 3,3 mm. — Pyrenäen, zwischen 1800 und 2000 m Höhe. [Ex Fauvel] 159. **speculifer** Fauv. 1872.
- 103 (100) Kleinere Arten: 3 mm nicht überschreitend.

- 104 (105) Die Halsschildfurche ist deutlich, aber nicht scharf, vorn und hinten etwas verkürzt; die basale Seitenvertiefung ist wenig ausgeprägt. Vorder- und Hinterrand sind gleich lang, die größte Breite liegt vor der Mitte. Die Stirnfurchen sind tief und scharf eingeschnitten, der Mittelzwischenraum ist wenigstens vorn kielig, etwas geglättet; die Decken sind halsschildlang, oben wenig uneben; die basale Abdominalpunktur ist etwas stärker als am Kopf. Fühler und Beine sind braun, das 2. Tasterglied ist zur Spitze, das 3. ganz dunkel. ♂: 6. Sternit schmal und spitzwinkelig ausgeschnitten, das 5. ist kaum ausgebuchtet, das 4. und 3. sind wieder deutlich ausgerandet; die Hinterbrust ist breit eingedrückt; die Trochanteren der Hinterschenkel ragen stumpfspitzig über die Schenkelbasis vor, und die Mittel- und Hinterschienen tragen unmittelbar an der Spitze einen Dorn. — 2,7—2,9 mm. — Bergamasker Alpen: Mte. Arera. [*lichtensteini* Bck. 1918 nec Bernhauer 1900, *hypsidromus* Bck. 1917 nec Ganglbauer 1902]. (S. 7, Abb. 1.)
160. **areolatus** Bck. 1929.
- 105 (104) Die Halsschildfurche ist völlig oder fast geschwunden, höchstens ist eine geringe Abflachung vorhanden. Vorder- und Hinterrand des Thorax sind gleich lang.
- 106 (109) Der Halsschild ist seitlich ungefähr in der Mitte am breitesten, nach rückwärts flach konkav verengt; die Seitenvertiefung ist hinten deutlich.
- 107 (108) Die Seitenrandung des Abdomens ist kräftig und stark aufgebogen; die Flügeldecken sind an der Naht so lang wie der Thorax, längs der Naht schwach vertieft; die Stirnfurchen sind scharf eingeschnitten und etwas konvergent, der Mittelzwischenraum nicht gekielt; der Vorderkörper ist mäßig grob und dicht punktiert, wenig glänzend. Fühler, Taster und Beine sind braunrot, die Taster Spitze und die Fühlerbasis und -spitze dunkel. ♂: 6. Sternit breit und mäßig tief ausgeschnitten, das 5. nicht oder kaum ausgebuchtet, aber vor dem Hinterrand etwas dichter punktiert und behaart. Schenkel und Schienen sind nicht ausgezeichnet, die Hinterbrust ist flach vertieft. — 2,7 mm. — Julische Alpen: Mte. Canin.
161. **hypsidromus** Ganglb. 1902.
- 108 (107) Der Seitenrand des Abdomens ist schmaler und wenig aufgebogen; die Flügeldecken sind kürzer als der Thorax,

ohne Nahtvertiefung; die Stirnfurchen sind wenig scharf eingeschnitten und wenig konvergent, der Mittelzwischenraum ist rundlich gewölbt; der Vorderkörper ist grob und etwas weniger dicht punktiert, glänzend. Fühler, Taster und Beine sind hellrot, die Taster- und Fühlerspitze und die Knie sind wenig angedunkelt. ♂: 6. Sternit ziemlich breit gerundet und mäßig tief ausgeschnitten, das 5. ist vor dem Hinterrand elliptisch eingedrückt und im Eindruck feiner punktiert und dichter behaart; die Hinterschienen tragen vor der Spitze ein feines Dörnchen. — 2,6—2,8 mm. Seealpen.

162. *vernaculus* Bck. 1929.

- 109 (106) Der Halsschild ist seitlich weit vor der Mitte, im ersten Viertel, am breitesten und nach rückwärts geradlinig verengt, die Mittellängsabflachung ist etwas undicht punktiert: die Stirnfurchen sind flach, im Grunde gerundet, der Mittelzwischenraum ist flach gewölbt. Die Flügeldecken sind bedeutend kürzer als der Thorax, der Naht- und apikale Seiteneindruck sind deutlich; die abdominale Seitenrandung ist schmal und wenig aufgebogen; die Punktur des Vorderkörpers ist sehr dicht und mäßig grob, der Glanz ist gering; die Beine, Fühler und Taster sind gelbrot, die Knie wenig und unscharf dunkler, die Fühlerbasis und Spitze schwach gebräunt, die Taster am 2. und 3. Glied angedunkelt. ♂: 6. Sternit ziemlich tief und breit ausgebuchtet, das 5. vor der Basis langelliptisch flach eingedrückt, im Eindruck etwas dichter punktiert und behaart; das Metasternum ist ziemlich tief eingedrückt, die Schenkel sind schwach verdickt, Hinter- und Mittelschienen tragen Dörnchen. — 2,3—2,9 mm. — Ligurische Alpen: Porta Sestiera (2000 m), Certosa di Pesio (900 m). Forcepsabbildung: Ent. Mitt. 1917, p. 183].

163. *künnemanni* Bck. 1917.

- 110 (93) Die Fühler sind schlanker; das 3. Glied ist fünf- bis sechsmal so lang als breit, fast doppelt so lang als das 2. Der Halsschild ist etwas vor der Mitte am breitesten, die Decken sind kürzer als der Thorax; dieser ist meist ohne Mittelfurche, gelegentlich ist sie jedoch gut ausgebildet. Die Stirnfurchen sind ziemlich scharf eingeschnitten, der wenig breite Mittelteil ist etwas kielig; die basale Punktur des Abdomens ist ziemlich grob, aber viel feiner als diejenige des Kopfes; die Beine, Fühler und Taster sind gelb-

rot, Knie, Tasterspitzen und Fühlerkeule sind dunkler. ♂: 6. Sternit flach und wenig breit ausgeschnitten, das 5. und 4. sind vor dem Hinterrande nur feiner punktiert und etwas dichter behaart; das Metasternum ist abgeflacht; Schenkel und Schienen sind einfach. — 2,5–3 mm. — Die Gebirge von Krain, Kroatien, Bosnien, Herzegowina. 164. *hopffgarteni* Epp. 1879.¹⁾

Subgen. *Hemistenus* [Motsch. 1860 ex parte] Rey 1883.

***Areus* (Cas. 1884 ex parte.)**

Tarsen breit, viertes Glied stark zweilappig, breiter als das dritte. Abdomen seitlich gerandet Hintertarsen nicht oder wenig länger als die halben Schienen, erstes Glied wenig oder nicht länger als das letzte. [Halsschild ohne Mittelfurche; Oberseite mehr oder weniger dicht weißhaarig.]

- 1 (28) Das 3. Tarsenglied ist nur breit ausgerandet, nicht lang zweilappig, jedoch sind die Seitenteile etwas zugespitzt; das 2. Glied ist nicht oder kaum ausgebuchtet.
- 2 (5) Die Antennen sind (wie die Beine) völlig schwarz oder schwarzbraun, an den Tastern sind das 2. und 3. Glied schwarz; das 3. Fühlerglied ist wenig länger als jedes der einschließenden Glieder; die Stirnfurchen sind längliche Grübchen; die Oberseite ist ziemlich gleichförmig grob punktiert; die Flügeldecken sind ein wenig uneben: Naht- und Schultereindruck sind gut ausgeprägt. Beim ♂ ist nur das 6. Sternit ausgeschnitten.
- 3 (4) Die Oberseite ist gröber punktiert, am 1. Tergit sind die Punkte etwas gröber als auf den Elytren. Der Kopf ist breiter als der Halsschild, die Mittelpartie der Stirn ist bedeutend breiter als jeder der Seitenteile, fast doppelt so breit; der Thorax ist ein wenig länger als breit, seitlich nicht stark gerundet; die Flügeldecken sind etwa um ein Viertel länger als der Thorax. ♂: 6. Sternit wenig tief gerundet ausgeschnitten, längs der Mitte des 5. stehen

¹⁾ Hier müßte noch *lichtensteini* Bernh. eingefügt werden, wenn es Stücke ohne weißen Hautsaum am 5. Tergit geben sollte. Aus der Tabelle S. 73 sind ohne Schwierigkeiten die Gegensätze zu entnehmen.

die Punkte feiner und dichter als seitlich. — 4—4,3 mm.
— Südliche Balkanhalbinsel und Inseln.

165. *paludicola* Kiesw. 1853.

- 4 (3) Die Oberseite ist weniger grob punktiert, am 1. Tergit sind die Punkte eher etwas feiner als auf den Elytren; der Kopf ist (bei der Art) kaum breiter als der Halsschild, die Mittelpartie der Stirn ist wenig breiter als jeder der Seitenteile; der Halsschild ist (bei der Art) nicht länger als breit, seitlich stark gerundet; die Flügeldecken sind (bei der Art) fast doppelt so lang als der Thorax und viel breiter als dieser. ♂: Wie bei *paludicola*. — 2,9—3,3 mm.
— Holland, Rheinprovinz, Frankreich, Alpen, Italien.

166. *leprieuri* Cuss. 1851.

Das ganze Tier ist schlanker, der Halsschild deutlich länger als breit, der Kopf ist breiter als der Thorax, die Flügeldecken sind schmaler und kürzer, etwa um ein Drittel länger als der Thorax. — Rhön.

var. *linkei* nov. var.

- 5 (2) Die Antennen sind nie ganz schwarz oder schwarzbraun, meist sind das 1. Glied und die Keule dunkler als die Mittelglieder.
- 6 (7) Auch das 1. Fühlerglied ist rotgelb; der Halsschild ist rund, nicht länger als breit; die Stirnfurchen sind flach, die Elytren sind flach und ziemlich eben, etwa um $\frac{1}{4}$ länger als der Thorax; die Fühlerkeule, die Knie ziemlich ausgedehnt, aber unscharf begrenzt und das 3. Tasterglied (dieses aber selten) sind braun; die Oberseite ist glänzend und nur vorn, dort auch sehr flach oder undeutlich, genetzt. ♂: 6. Sternit sehr breit und wenig tief ausgeschnitten, das 5. mit schwachem Eindruck versehen, sehr fein und dicht punktiert und dicht konvergent behaart. — 3—3,5 mm.
— Europa mit Ausnahme des nördlichsten Teils, in Norddeutschland nicht sehr rar; Nordafrika.

167. *picipennis* Er. 1839—40.

- 7 (6) Das 1. Fühlerglied ist schwarz, manchmal ist auch das 2. leicht gebräunt, der Halsschild hat seitlich meist eine Schrägfurche.
- 8 (17) Die Beine sind schwarz oder schwarzbraun, höchstens ist die Schenkelbasis sehr schmal aufgehellt.
- 9 (10) Die Basaltergite des Abdomens haben in der Mitte einen Winkel- oder Zahnvorsprung; der Halsschild ist nach

hinten stärker verjüngt als nach vorn; die Flügeldecken sind wenig länger als der Thorax, nach rückwärts schwach erweitert, wenig uneben; das 3. Tasterglied ist braun; das Abdomen ist viel feiner als der fettglänzende Vorderkörper punktiert. ♂: 6. Sternit mäßig breit und mäßig tief ausgeschnitten; das 5. Sternit ist flachgrubig vertieft, in der Vertiefung dichter und feiner punktiert und dicht konvergent weißhaarig; das 4. und 3. Sternit sind hinten schwach ausgeschnitten, davor etwas abgeflacht, dichter und feiner punktiert und dichter weißhaarig; beim 3. Sternit ist diese Auszeichnung insgesamt schwächer als am 4. — 3,3—4 mm. — Nord- und Mitteleuropa, Großbritannien, Nordsibirien, Turkestan, Transkaukasien. [*nitidus* Steph. 1832, *phaeopus* Steph. 1832, *plancus* Er. 1839—40.] 168. **bifoveolatus** Gyll. 1827.

- 10 (9) Die Basaltergite haben keinen Mittelkiel oder -winkel; der Halsschild ist nach hinten nicht stärker verjüngt als nach vorn.
- 11 (12) Die Scheibenmitte der Flügeldecken ist bedeutend gröber punktiert als die Halsschildmitte. Die Elytren sind wenig länger als der Thorax, die Schultern etwas abgerundet, die Seiten schwach erweitert, Unebenheiten treten wenig hervor. Der Halsschild ist nur wenig länger als breit; der größte Teil des 2. und das ganze 3. Tasterglied sind dunkel. ♂: 6. Sternit mäßig breit und mäßig tief ausgeschnitten, am 5. ist nur die Punktur dichter und feiner und die Behaarung dichter. — 4,8—5,1 mm. — Balkan-Halbinsel: Dalmatien, Mazedonien, Kephallenia; Kleinasien. 169. **ganglbaueri** Bernh. 1905.
- 12 (11) Die Punktur der Deckenmitte ist nicht oder kaum gröber als diejenige der Halsschildmitte. Die Flügeldecken sind viel länger als der Halsschild, die Schultern springen vor und die Seiten sind parallel; die Unebenheiten sind auffällig: Naht- und Schultereindruck sind stark vertieft, meist auch der äußere Apikaleindruck.
- 13 (14) Die Punktur der Basaltergite ist in der Mitte etwa so dicht, daß die Zwischenräume kleiner sind als die Punktbreite; das Abdomen ist wenig glänzend; die Punkte des 5. Tergits stehen auch in der Mitte noch so dicht, daß die Zwischenräume so breit sind wie der Punktdurchmesser, die Stirnfurchen sind Längsrübchen; der Hals-

schild ist länger als breit. ♂: 6. Sternit schmal und mäßig tief, im Grunde gerundet ausgeschnitten; das 5. hat vor den Hinterrand dichtere und feinere Punktur. — 4,8 mm. — Griechenland. 170. *monachus* Bernh. 1905.¹⁾

- 14 (13) Die Punktur der Basaltergite ist in der Mitte etwa so dicht, daß die Zwischenräume mindestens so breit sind wie der Punktdurchmesser; das Abdomen glänzt ziemlich stark, die Punktzwischenräume sind in der Mitte des 5. Tergits viel breiter als der Punktdurchmesser, die Stirnfurchen sind wenig tief.
- 15 (16) Der Halsschild ist länger als breit, das ganze Tier ist ziemlich schlank. ♂ [?]: 6. Sternit sehr breit und flach ausgeschnitten; die Hinterschienen sind im apikalen Drittel etwas einwärts gebogen. — 4,1 mm. — Syrien.
171. *syriacus* Bernh. 1911.²⁾
- 16 (15) Der Halsschild ist so breit wie lang, das ganze Tier ist kräftig, fettglänzend. ♂: 6. Sternit breit und mäßig tief gerundet ausgeschnitten, davor ist die Mittelpunktur feiner und dichter, das 5. und 4. sind sehr flach und breit ausgebuchtet, beide vor dem Hinterrande feiner und dichter punktiert, das 5. auch dichter und länger behaart. — 4,5—5,2 mm. — Mittelmeergebiet. Hierher gehören nur sehr dunkle Stücke, bei denen die Rötung der Schenkelbasis sehr schmal ist; die normal gefärbten Exemplare führen nach Leitziffer 21. *languidus* Er.
- 17 (8) Die Beine sind in größerem Umfange hell rotbraun oder ganz gelb.
- 18 (27) Die Knie sind mehr oder weniger ausgedehnt gebräunt, die Taster zur Spitze dunkel. Größere Arten über 3,5 mm Länge.
- 19 (26) Die Oberseite ist stark glänzend, die Punktur ist fein und weitläufig, auf der Deckenscheibe sind die Zwischenräume größer als die Punkte.
- 20 (25) Die Flügeldecken sind sehr uneben: Naht- und Schulter-eindruck sind auffällig, oft auch der äußere Apikaleindruck;

¹⁾ Die Diagnose gibt das Geschlecht nicht an, die unike Type ist aber ein ♂.

²⁾ Auch hier wird bei dem einzigen Stück das Geschlecht nicht angegeben; es möchte bei der breiten und flachen Ausrandung des 6. Sternits ein ♀ sein, doch scheint die Schienenbildung dagegen zu sprechen, auch wäre der Fall der Ausrandung am 6. Sternit beim ♀ einzig dastehend.

die gemeinsame hintere Ausrandung der Elytren ist flach, der Halsschild ist so lang wie breit, die Oberseite ist fein punktiert.

- 21 (22) Die Schienen sind schwarzbraun oder schwarz, höchstens ist das letzte Viertel aufgehellt, die Schenkelbasis ist etwa bis zur Mitte hell; das ganze Tier ist sehr kräftig; die Flügeldecken sind breiter als der Kopf, haben stark vorspringende Schultern und sind etwa um ein Drittel länger als der Thorax. ♂: Siehe Leitziffer 16.

172. *languidus* Er. 1889—40.

- 22 (21) Die Schienen sind in der Basalhälfte dunkel, in der Apikalhälfte braunrot; die Schenkel sind mit Ausschluß der schmalen Spitze hellrot.

- 23 (24) Die Flügeldecken sind wenig länger als der Halsschild, die Schultern springen kaum vor, die Seiten sind rückwärts ziemlich kräftig erweitert, die Flügeldecken sind nicht breiter als der Kopf. ♂: 6. Sternit breit und tief, im Grunde mit abgerundeter Spitze, ausgeschnitten, das 5. hat nur längs der Mitte dichtere und feinere Punktur und dichtere Behaarung, das 4. Sternit ist hinten flach ausgebuchtet, davor dichter und feiner punktiert und dichter langhaarig, das 3. hat die Auszeichnung des 4., aber schwächer. — 4—4,5 mm. — Nord- und Mitteleuropa, Großbritannien; ein typischer Quellbewohner [*juncorum* Steph. 1832, *obliquus* Heer 1838—42, *tempestivus* Er. 1837—39].

173. *nitidiusculus* Steph. 1832.

- 24 (23) Die Flügeldecken sind viel länger als der Halsschild, die Schultern springen eckig vor, seitlich sind sie parallel; der Halsschild ist etwas weitläufiger punktiert als bei *nitidiusculus*. ♂ unbekannt. Pyrenäen-Halbinsel: Manzanal [Hummeler leg.] (ex Bernhauer).

174. *quadratipennis* Bernh. 1923. ¹⁾

- 25 (20) Die Flügeldecken sind kaum uneben, Naht und Schultervertiefung sind sehr flach; die gemeinsame hintere Ausbuchtung der Decken ist ziemlich tief; der Halsschild ist wenig länger als breit; die Flügeldecken sind kaum länger als der Thorax, ohne Schultern, seitlich rückwärts erweitert. Die Oberseite ist ziemlich grob punktiert; die

¹⁾ Die Längenangabe fehlt; der Autor nimmt die Möglichkeit an, daß „nur eine allerdings auffallende und habituell verschiedene geflügelte Form des *nitidiusculus*“ vorliegt.

Beine sind mit Ausnahme der unscharf begrenzt ange-dunkelten Knie braunrot; das 3. Tasterglied ist dunkel. ♂: 6. Sternit tief und breit gerundet ausgeschnitten, das 5. ist wenig ausgebuchtet, längs der Mitte feiner punktiert und dichter behaart. — 4 mm. — Finnland, Nord-rußland. 175. **audax** Sahlbg. 1900.

- 26 (10) Die Oberseite ist schwach glänzend oder fast matt, die Punktur ist etwas gröber und dichter; auf der Scheibe der Elytren sind die Zwischenräume höchstens so groß wie die Punktur; die Beine sind ziemlich gleichmäßig braunrot, die Knie schwach verdunkelt. Der Halsschild ist nicht oder kaum länger als breit, der Kopf deutlich oder fast schmaler als die Decken, diese um ein Drittel länger als der Thorax, seitlich parallel, mit tiefem Naht- und flachem Schultereindruck; die Punkte des Abdomens stehen so dicht, daß die Zwischenräume kleiner sind als die Punkte. ♂: 6. Sternit mäßig tief und mäßig breit ausgeschnitten, die beiden vorhergehenden längs der Mitte etwas feiner und dichter punktiert als seitlich. — 3,6—4,2 mm. — [*rufimanus* Heer 1838—42, *rusticus* Er. 1839—40, *spretus* Fairm. et Laboulb. 1854, *testaceicornis* Perr. 1857.]

176. **picipes** Steph. 1832.

Die Elytren sind wenig oder nicht länger und wenig breiter als der Halsschild, der Kopf erscheint daher breiter; die Beine sind etwas heller, die Punktur ist ein wenig gröber. Vorwiegend Gebirgstier, das sich in Nord- und Mitteleuropa, gelegentlich auch an kalten Sumpfgebieten der Ebene findet [*bifoveolatus* Er. 1839—40, *brevicollis* Thoms. 1857, *foveicollis* Kr. 1856—58]. var. **brevipennis** Thoms. 1851.

- 27 (18) Die Beine sind ganz rotgelb, ebenso die Taster; das 1. Fühlerglied und die zwei oder drei letzten sind dunkel. Der Halsschild ist länger als breit, der Hinterrand ist schmaler als der Vorderrand, hinter der Längsmittle befindet sich eine kleine, nicht vertiefte punktfreie Fläche; der Kopf ist breiter als die Flügeldecken, die Stirnfurchen sind ziemlich tief; die Oberseite ist fettglänzend, die Punktur auf Kopf und Abdomen etwas feiner als am Thorax und Elytren. ♂: 6. Sternit ziemlich tief gerundet ausgeschnitten, das 5. vor dem Hinterrand in breitelliptischem, flachem Eindruck feiner und dichter punktiert und etwas länger be-

haart; das 4. Sternit ist auf kürzerer Fläche niedergedrückt und am Hinterrande flach ausgebuchtet, die Punktur und Behaarung sind wie am 5. — 3 mm. — Europa, Sibirien, Kaukasus, Nordafrika; bewohnt vorzugsweise grasige Ufer von Waldgräben. [*filum* Er. 1837—38].

177. **flavipes** Steph. 1832.

Kräftiger, die Flügeldecken sind um ein Drittel länger als der Halsschild, seitlich fast parallel. — 3,2 mm.

— Nordafrika, Steiermark. [*payeri* Kraus 1899].

var. **dobberti** Ouedf. 1882.

- 28 (1) Das 3. Tarsenglied ist lang zweilappig, meist ist der innere Lappen länger als der äußere; auch das 2. Glied ist ziemlich tief ausgebuchtet und mit Seitenspitzen versehen. Am Thorax ist ein schräger Seiteneindruck vorhanden; das Fühlerbasalglied ist schwarz; die Keule ist dunkel, die Oberseite ist mehr oder weniger weißhaarig. Beim ♂ ist das 5. Sternit nicht ausgeschnitten, wohl aber das 4. und 3.
- 29 (30) Der Halsschild ist nicht oder wenig länger als breit, seitlich ziemlich stark gerundet, nach hinten und vorn gleich stark verjüngt. Der Kopf ist schmaler als die Flügeldecken: diese sind um ein Drittel länger als der Thorax, haben vorspringende Schultern und parallele Seiten, Naht- und Schultereindruck sind kräftig; die Beine sind ganz schwarz, an den Tastern sind der größte Teil des 2. und das 3. Glied dunkel. ♂: 6. Sternit tief und breit, im Grunde rundlich, ausgeschnitten, das 5. ist schwach abgeflacht, die beiden voraufgehenden sind am Hinterrand flach ausgeschnitten und davor etwas abgeflacht, dichter und feiner punktiert und dichter silberhaarig; die Hinterschienen tragen innen vor der Spitze einen kräftigen Dorn. — 4,8—5,2 mm. — Großbritannien, südwestliches Mitteleuropa, Mittelmeergebiet [*arabicus* Saulcy 1864, *major* Muls. et Rey 1861.] (Abdominale Auszeichnung des ♂: Abb. 6.)
178. **canescens** Rosenh. 1856.
- 30 (29) Der Halsschild ist wesentlich länger als breit, seitlich schwach gerundet, nach hinten stärker verengt als nach vorn; die Schenkel und Schienen sind schwarz.
- 31 (36) Die Länge überschreitet 5 mm nicht oder kaum; der Kopf ist schmaler als die Flügeldecken. Beim ♂ ist die Ausrandung des 6. Sternits im Grunde gerundet, der Trochanter

der Hinterschenkel ragt nicht spitzig vor. [Das Abdomen ist seitlich mäßig stark gerandet.]

32 (34) Die Oberseite des Abdomens ist mit netzartiger Mikroskulptur versehen. Tarsen und Taster sind meist hell gelbrot.

33 (34) Größer: 4,5—5 mm. Die Taster sind gelb, selten ist die Spitze des 3, noch seltener auch die des 2. Gliedes schmal angedunkelt; die Tarsen sind rotgelb, manchmal leicht gebräunt; die Stirneindrücke sind breit und flach, aber sehr gut entwickelt, die Mittelerhebung ist flach rund. ♂: 6. Sternit schmal und tief ausgeschnitten, der Ausschnitt seitlich scharf begrenzt, fast zahnartig vorspringend, davor kaum bis zur Hälfte abgeflacht und mit feinerer und dichter Punktur und dichter Behaarung versehen. Am 4. Sternit ist dieselbe Auszeichnung, jedoch schwächer, vorhanden. Schienendornen fehlen. Europa, Nord-Afrika, Kleinasien, Syrien, Kaukasus, Armenien, Sibirien [*binotatus* var. b. Gyll. 1827, *plantaris* Er. 1837—30].

179. *pallitarsis* Steph. 1832.

34 (33) Kleiner: 3,7—4,3 mm. Die Taster und Tarsen sind gelb, manchmal leicht angedunkelt; die Stirneindrücke sind weniger breit, längsgrübchenartig, die Mittelerhebung ist breitrund. ♂: 6. Sternit ziemlich breit und tief ausgeschnitten, das 5. mit Längsabflachung und dichter und feiner Punktur längs der Mitte, das 4. hinten breit und flach ausgebuchtet, der Ausschnitt seitlich scharf begrenzt, davor schwach abgeflacht, dichter punktiert und behaart, das 3. Sternit hat dieselbe Auszeichnung etwas schwächer; die Hinterschienen tragen vorn einen kräftigen, schlanken Dorn. Nord- und Mitteleuropa von Norwegen und Finnland bis Mittelfrankreich, Schottland, in der Verlandungszone von Teichen und Mooren [*cavifrons* Muls. et Rey 1870].

180. *niveus* Fauv. 1865.

Tarsen schwarzbraun oder schwarz, an den Tastern sind das 2. und 3. Glied mehr oder weniger dunkel. [*niveoides* Gusm. 1919.] ab. *carens* Rey 1883.)

1) Dr. Gusmann hat *niveoides* 1919 (Ent. Bl., p. 60) als Aberration von *binotatus* beschrieben, wie das auch von Rey für seinen *carens* geschehen ist. Nachdem aber Dr. Gusmann 1924 (Ent. Bl. p. 1) selbst feststellt, daß die Stücke eine Felderung auf dem Abdomen zeigen, sind sie zu *niveus* zu stellen. Nun will Dr. G. den Namen *niveoides* für Stücke des *binotatus* reklamieren, von denen er sagt: „nur sind die Stücke regelrecht groß, die

- 35 (32) Die Oberseite des Abdomens ist glatt, nicht genetzt. Mindestens das 3. Tasterglied ist dunkel, meist auch das 2., mit Ausnahme der Basis; die Tarsen sind dunkelbraun bis schwarz; die Stirnfurchen sind schwach, die Mittelerhebung ist breit und flach gewölbt.¹⁾ Eine sehr schmale Partie vor dem Hinterrand der Tergite ist unpunktiert. ♂: 6. Sternit ziemlich tief und breit ausgeschnitten, die übrige Auszeichnung des Abdomens ist wie bei *pallitarsis*. Der Dorn vor der Spitze der Hinterschienen ist kräftig. — 4,5—5 mm. — Europa, Sibirien [*pilosulus* Steph. 1832].

181. *binotatus* Lj. 1804.

Kräftiger, weitläufiger punktiert und daher glänzender, am Hinterrand der Tergite ist die Punktierung in größerem Umfange fehlend oder weitläufiger. Beim ♂ sind die Eindrücke des 4. und 3. Sternits seitlich kielig begrenzt. — 5—5,2 mm. — Spanien, Algier, Marokko, Tunis.

var. *salinus* Bris. 1868.

- 36 (31) Eine große Art: 5,5—6 mm lang. Der Kopf ist kaum schmaler als die Flügeldecken; die Stirnfurchen sind wenig tief, der Zwischenraum ist breit und flach gewölbt; die Tarsen sind dunkel, auch das 2. und 3. Tasterglied. ♂: 6. Sternit breit und ziemlich tief ausgeschnitten, der Ausschnitt ist im Grunde quer-gerade, zu einer feinen Leiste, die mit langen weißen Haaren befranst ist, aufgewölbt, davor befindet sich eine breite Abflachung. Das 5. Sternit ist breit abgeflacht, nach vorn tiefer als hinten, gegen den Hinterrand dichter weißlich behaart; das 4. Sternit ist breit und mäßig tief ausgeschnitten, dahinter, nach vorn schnell verflachend, rundlich eingedrückt, im Eindruck sehr

Fußglieder sind nicht so ausgesprochen hell, auch ist das ganze Endglied des Tasters dunkel“. Aus diesen geringfügigen Differenzen gegenüber dem typischen *binotatus* ist unmöglich die Berechtigung zur Gebung eines neuen Namens herzuleiten. Aber selbst wenn durchgreifende Unterschiede vorhanden wären, dürfte der Name *niveoides* nach dem Nomenklaturgesetz hier nicht zum zweiten Male Verwendung finden, denn er ist schon für Stücke des *niveus* (Gusmann 1919) vergeben, und es ist gleichgültig, daß er als Synonym zu *carens* Rey betrachtet werden muß. Damit ist auch die Bemerkung von Zirk (Verh. Ver. f. nat. Unterh. Hamburg XIX, 1928, p. 17) hinfällig.

¹⁾ Kräftige Stücke von Sardinien haben deutlichere Stirneindrücke und eine kräftigere, schmalere Mittelerhebung, so daß sie im Kopfbau dem *pallitarsis* ähnlich werden.

fein punktiert und dicht silberweiß behaart; das 3. Sternit ist ebenso, aber schwächer ausgezeichnet, auch das 2. hat noch eine flache Ausrandung und einen schwachen Eindruck. Der Trochanter der Hinterbeine ragt spitzdornig vor; die Hinterschienen sind deformiert: von der Mitte an ist innenseits eine flache Einbuchtung, die nicht ganz bis zur Spitze reicht; hier ist die Schiene etwas keulig verdickt. Nord- und Mitteleuropa, Großbritannien, Sibirien; auf feuchten Wiesen, gern unter Heuhaufen [*laevior* Steph. 1832, *laevis* Steph. 1832, *subimpressus* Er. 1837—39]. 182. *pubescens* Steph. 1832.

Neubeschreibungen.

Stenus montandoni nov. spec. [S. 38.]

In die *Nestus*-Gruppe mit gekielter Mittellinie des Abdomens gehörig und hier dem *miscellus* Bck. wie dem *cephallenicus* Bernh. nahestehend.

Schwarz, wenig glänzend, dicht und etwas rauh punktiert, kaum behaart. Beine dunkelbraun, die Schenkel bis auf die Knieoberseite rot; Basis und Spitze der Antennen dunkel, die Mittellglieder etwas heller. An den Tastern das 3. Glied dunkel.

Der Kopf ist fast so breit wie die Flügeldecken an der breitesten Stelle, flach eingedrückt, die Seitenfurchen sind als solche kaum erkennbar, breit und flach, auch die Mittellängserhebung ist sehr schwach. Die ganze Fläche ist tief und dicht, mäßig grob punktiert, die Zwischenräume sind kaum halb so groß wie der Punktdurchmesser; die Fühler erreichen den Halsschildhinterrand nicht, die Gliedverhältnisse sind etwa: II:1, III:1 $\frac{1}{5}$, IV:1, V: $\frac{9}{10}$, VI: $\frac{3}{4}$, VII: $\frac{3}{5}$, VIII:1 $\frac{1}{2}$, IX: $\frac{3}{5}$, X: $\frac{2}{3}$, XI: $\frac{3}{4}$; das 1. Keulenglied ist breiter als lang, das 2. so lang wie breit.

Der Halsschild ist kaum länger als breit, seitlich in der Mitte am breitesten, nach vorn und hinten gleichstark verengt, oben gleichmäßig dicht und ziemlich grob, etwas gröber als der Kopf, punktiert; die Punktzwischenräume sind schmale Erhebungen.

Die Flügeldecken sind kaum um ein Viertel länger als der Thorax, aber viel breiter, an der Basis kaum breiter als der Kopf, die Schultern sind im Bogen gerundet, die Seiten divergieren rückwärts ein wenig, der hintere gemeinsame Ausschnitt ist flach; der Nahteindruck ist vorn breiter und tiefer als hinten, der Schultereindruck tritt wenig hervor, vorn wird neben der Nahtfurche eine

flache Aufbeulung eben deutlich; die Punktur ist noch viel gröber als die des Halsschildes, steht aber fast ebenso dicht wie dort.

Das Abdomen ist etwas schmaler als die Decken, seitlich kräftig gekielt, die vier Basaltergite tragen gut ausgeprägte Mittelkielchen, die Querfurchen sind wenig tief; die Punktur ist in der Furche des ersten Tergits etwa so grob wie die des Kopfes, jedoch ein wenig weitläufiger, doch sind die Zwischenräume immer schmaler als der Punktdurchmesser. Zum Tergithinterrand werden die Punkte feiner und stehen noch ein wenig zerstreuter. Nach hinten nimmt die Stärke und Dichte der Punktur ab, am 5. Tergit sind Punkte und Zwischenräume etwa von gleicher Ausdehnung. Hier befindet sich am Hinterrand ein feiner Hautsaum.

Die Beine sind kurz und ziemlich kräftig, die Tarsen überschreiten die halbe Schienenslänge etwas, das 1. Glied der Hintertarsen ist fast doppelt so lang als das 2., kaum so lang wie das letzte, das 3. und 4. sind wesentlich kürzer als das 2., etwa gleichlang, das 4. ist kaum breiter als das vorhergehende, ohne deutliche Lappen.

Die ganze Oberseite ist mit Netzhagrin bedeckt, doch ist dieselbe am Vorderkörper wegen der dichten Punktur wenig deutlich.

Länge 3,3 mm. — Rumänien: Comana Vlasca. A. L. Montandon, 1 ♀.

Von *St. miscellus* m. unterscheidet sich die neue Art durch kleineren, längeren Halsschild, der oben fast gleichmäßig gewölbt ist, durch kürzere Fühler, kürzere Flügeldecken und einfaches 4. Tarsenglied. *St. cephalenicus*, dem sie in der Fühlerbildung gleich ist, ist kräftiger, hat kürzeren Halsschild, längere Flügeldecken, gröbere Abdominalpunktur und gelapptes 4. Tarsenglied.

Die Type befindet sich in meiner Sammlung.

***Stenus graecus* nov. spec. [S. 41.]**

Ebenfalls ein *Nestus* mit Mittelkiel der vorderen Tergite; dem *carbonarius* Gyll. verwandt.

Schwarz, etwas glänzend, ziemlich dicht punktiert, kaum behaart; die Basalglieder der Fühler (die im übrigen fehlen) sind schwarz, die Taster dunkel, das Basalglied und der Grund des 3. Gliedes hellgelb; an den dunklen Beinen sind die Unterseite der Schenkel und der größte Teil der Schienen zur Spitze rotbraun.

Der Kopf ist relativ schmal, wesentlich schmaler als die Elytren; die Stirn ist flach vertieft, die Augenlinien konvergieren stark, die Seitenfurchen sind gut ausgeprägt, im Grunde gerundet,

der Mittellängswulst ist kräftig erhoben, jedoch nicht kielig und nicht geglättet; die Punktur ist dicht und mäßig grob, unmittelbar neben den Augen etwas gröber als zur Mitte, die Zwischenräume sind viel schmaler als die Punktbreite.

Der Halsschild ist klein, kaum länger als breit, etwa in der Mitte am breitesten, nach vorne und hinten gleich stark verjüngt, oben gewölbt und in der Längsmittle mit einer undeutlichen Furche, die vorn und hinten stark abgekürzt ist, versehen. Die Punktur ist sehr dicht und etwa so grob wie neben den Augen; besonders hinten sind schwache Querrugositäten erkennbar.

Die Flügeldecken sind an der Basis breiter als der Kopf, etwa um ein Drittel länger als der Thorax, seitlich parallel, mit vorspringenden Schultern versehen; die hintere gemeinsame Ausrandung ist flach. Die Naht ist breit vertieft, vorn ist der Eindruck fast breitgrubig, sodaß die seitlich gelegene Partie beulig aufgeworfen erscheint. Zwischen ihr und der Schulter befindet sich eine geringe Abflachung; die ziemlich gleichmäßig verteilte Punktur ist bedeutend gröber als am Thorax, steht aber fast ebenso dicht, sodaß auch hier die Zwischenräume viel kleiner sind als die Punkte, diese sind, besonders innen, oft zu Reihen der Länge nach verbunden.

Der Hinterleib ist wenig schmaler als die Flügeldecken, kräftig gerandet und mit schlanken Mittelkielchen versehen; die Punktur der Basaltergite ist im Eindrucke etwa so grob wie auf der Stirnmitte, wird zur Spitze feiner und steht am 5. Segment so dicht, daß Punkte und Zwischenräume gleich groß sind. Der Hinterrand dieses Ringes ist mit kräftigem Hautsaum versehen.

Die Beine sind kurz und kräftig, die Hintertarsen sind ein wenig länger als die halben Hinterschienen, das 1. Glied ist doppelt so lang als das 2., so lang wie das letzte, das vierte ist leicht gelappt, weniger kräftig als bei *carbonarius*. Die Oberseite ist dicht und mäßig tief genetzt.

Länge 3,4 mm. — Griechenland. Krüper 1 ♀.

St. graecus ist dem *carbonarius* ähnlich, doch ist bei der neuen Art der Kopf kleiner, die Augenlinien konvergieren nach vorn mehr, die Stirnskulptur ist kräftiger, der Halsschild ist kleiner, die Flügeldecken sind breiter und länger und der basale Nahtindruck ist viel besser ausgeprägt; endlich ist die Punktur des Abdomens feiner und weitläufiger.

Type in meiner Sammlung.

***Stenus leprieuri* var. *linkei* nov. var.** [S. 85.]

St. leprieuri zeichnet sich durch die gedrungene Körpergestalt aus: der kleine Kopf ist wenig breiter als der Thorax dieser kaum oder nicht länger als breit, die Decken sind fast doppelt so lang als der Halsschild und viel breiter als dieser.

Die Varietät *linkei* m. ist bedeutend schlanker, der Halsschild ist kleiner, länger als breit, die Flügeldecken sind höchstens um ein Drittel länger als der Thorax und wenig breiter als dieser, der Kopf ist so breit wie die Flügeldecken an den Schultern. Infolge dieser Abweichungen machen diese Tierchen einen durchaus artfremden Eindruck. Eine Untersuchung des Forceps ergab aber, daß sie dem Artkreis angehören. Sie verdienen aber wohl einen besonderen Namen, den sie zu Ehren des tüchtigen Entomologen Herrn M. Linke-Leipzig tragen mögen.

Länge 2,7–3,2 mm. — Rhön, Kl. Moor, 15. 7. 25. M. Linke.

* * *

Zitate der seit dem Erscheinen des *Coleopterorum Catalogus*, Pars 29 Staphylinidae 1911 neu beschriebenen Formen europäischer Steninen.

(Alphabetisch geordnet.)

Stenus ananias Bondr., Ann. Soc. Ent. Belgique 1912, 263 [*bi-punctatus*].¹⁾

areolatus Benick, Ent. Blätter 1929, p. 97.

azarias Bondr., Ann. Soc. Ent. Belgique 1912, 262 [*biguttatus* v. *thomsoni*].

benicki Bondr., l. c. 415.

benickianus Roubal, Acta Soc. Ent. Boh. 1916.

bodemeyeri Bernh., Ent. Bl. 1923, 177.

bourtzeffi Bondr., Ann. Soc. Ent. Belg. 1913, 378.

brachanti Bondr., l. c. 1912, 261 [*guttula*].

brunneipalpis Roubal, Wien. Ent. Ztg. 1928, 8 [*circularis* v. *fiorii*].

carinatus Hagl., Ent. Tidsskr. 1914, 105 [*hyperboreus*].

carinifrons Petri, Siebenbürg. Käf. 1912, 60 [*longipes*].

cephallenicus Bernh., Ent. Bl. 1913, 222.

chobauti Benick, Col. Centr. 1927, 20.

clainpanaini Bernh., Bull. Soc. Ent. Egypte 1911, 136.

¹⁾ Die eingeklammerten Angaben bringen die Zugehörigkeit der neu beschriebenen Formen; wenn nichts hinzugefügt ist, liegt eine gute Art vor.

- Stenus coarctatus* Benick, Ent. Bl. 1913, 156 [*fulvicornis*].
connatus Benick, Ent. Bl. 1929, p. 96.
corcyranus Bondr., Ann. Soc. Entom. Belgique 1912, 417
 [*brunnipes* var.].
corsicus Benick, Ent. Bl. 1915, 228 [*macrocephalus*].
denbeli Benick, l. c. 1913, 204 [*providus* var.].
dilatatus Benick, Ent. Mitteil. 1920, 12 [*flavipalpis* var.].
festivus Benick, Mitt. Münch. Ent. Ges. 1925, 81.
fiorii Bondr., Ann. Soc. Ent. Belg. 1912, 265 [*circularis* var.].
gerhardti Benick, Ent. Mitt. 1915, 233.
globulicollis Benick, Ent. Bl. 1913, 205 [*circularis* var.].
graecus Benick, Best.-Tab. Stenin. 1929, 94.
heydeni Benick, Ent. Mitt. 1915, 118.
hilfi Benick, Ent. Bl. 1915, 225.
hummleri Bernh., l. c. 1923, 180.
hypsidiromus Benick, Col. Rdsch. 1917, 7 [*areolatus*].
ignifuga Bondr., Ann. Soc. Ent. Belg. 1912, 450.
jailensis Benick, Entom. Blätter 1915, 229 [*erichsoni* var.
ochropus].
joyi Scheerp., Cat. Col. reg. pal. III, 1925, 356 [*ossium* var.].
kongsbergensis Münster, Nyt. Mag. Naturvid. II, 1911,
 Nr. 4, 282.
kräussei Benick, Entom. Blätter 1913, 155 [*mendicus* var.
oreophilus].
künnemanni Benick, Ent. Mitt. 1917, 182.
latiplaga Penecke, W. E. Ztg. 1912, 237 [*longipes*].
latus Benick, Ent. Bl. 1913, 153 [*providus* var.].
leonhardi Bernh., l. c. 1923, 177.
liechtensteini Benick, Col. Rdsch. 1917, 7 [*areolatus*].
linkei Benick, Best.-Tab. Stenin. 1929, 96 [*leprieuri* var.].
luteicornis Bauer, Ent. Bl. 1914, 56 [*clavicornis*].
misael Bondr., Ann. Soc. Ent. Belgique 1912, 264 [*circularis* var.].
miscellus Benick, Mitt. Münch. Ent. Ges. 1925, 76.
montandoni Benick, Best.-Tab. Stenin. 1929, 93.
niveoides Gusmann, Ent. Bl. 1919, 60 [*niveus* v. *carens*].
obscuripalpis Hub., l. c. 1911, 188 [*clavicornis* ab.].
paganettianus Bernh., Ent. Nachr.-Bl. 1928, 1.
petrii Benick, Ent. Bl. 1915, 205 [*phyllobates*].
phyllobates Benick, l. c. 1913, 206 [*vastus*].
pyrenaenus Benick, Mitt. Münch. Ent. Ges. 1925, 83.

- Stenus quadratipennis* Bernh., Ent. Bl. 1923, 416.
reitterianus Bernh., Ent. Nachr.-Bl. 1928, 76 [nom. nov.
f. *syriacus* 1928].
salamandra Bondr., Ann. Soc. Ent. Belg. 1912, 416.
salisburgensis Bernh., Col. Rdsch. 1927, 91 [*crassus*].
scabripennis W. Kolbe, Jahrb. Ver. schles. Insekt. Breslau
1909, 20 [*humilis* var.].
scrupulus Bondr., Ann. Soc. Ent. Belg. 1912, 415.
setius Benick, Col. Centr. 1927, 22.
silesiacus Benick, Entom. Mitteil. 1921, 193 [nom. nov.
f. *neglectus*].
subditus Benick, l. c. 1920, 13.
syriacus Bernh., Bull. Soc. Ent. Egypte 1911, 136.
syriacus Bernh., Ent. Nachr.-Bl. 1928, 1 [*reitterianus*].
testaceipes Benick, Ent. Bl. 1915, 225 [*ater* var.].
trisulcatus Benick, l. c. 1913, 208.
turbulentus Bondr., Ann. Soc. Ent. Belg. 1912, 417.
turcicus Bernh., Ent. Ztschr. Frkf. XXV, 1912, 260.
validus Benick, Ent. Bl. 1915, 229 [*coarcticollis* var.].
vastus Benick, Col. Rdsch. 1925, 75.
velebiticus Benick, Ent. Bl. 1915, 230.
vernaculus Benick, Ent. Bl. 1929, p. 98.
veselyi Ramb., Act. Soc. Ent. Boh. 1914, (9) 11 [*erythro-*
cnemus].
wagneri Benick, Ent. Mitt. 1917, 262.
-

Verzeichnis der Abbildungen.

- Abb. 1 *Stenus areolatus* Benick, dorsale Gesamtansicht.
 2 *bimaculatus* Gyll., Kiefertaster.
 3 *bimaculatus* Gyll., Lippentaster.
 4 *bimaculatus* Gyll., Unterseite mit der Hüftlage.
 5 „ *bipunctatus* Er., Larve (nach Schiödde).
 6 „ *canescens* Er., ♂, Ventralseite der letzten Abdominalsegmente.
 7 *ater* Mnnh. ♂, Schienenbau.
 8 *calcaratus* Scriba ♂ und ♀, Mittelschienenende.
 9 *carbonarius* Gyll. ♂, Hinterschienenende.
 10 *asphaltinus* Er. ♂, Hinterschienenende.
 11 *vastus* Bck. ♂ u. ♀, Schenkelbau der Hinterbeine.
 12 *excubitor* Er. ♂, Trochanter der Hinterbeine.
 13 *sylvester* Er. ♂, Schenkelbasis der Hinterbeine.
 14 *crassus* Steph., Forceps.
-

Verzeichnis der Gattungen (Sperrdruck), Untergattungen (Antiqua) und ihrer Synonyme (*Kursiv*). (Ziffern: Seitenzahl.)

<i>Areus</i> 54, 59, 84	Hypostenus 54	Parastenus 59
<i>Astenus</i> 54	<i>Mesostenus</i> 59	<i>Stenosidotus</i> 54
<i>Dianous</i> 9	<i>Mutinus</i> 11	<i>Stenus</i> 9
<i>Hemistenus</i> 84	<i>Nestus</i> 32	<i>Stenus s. str.</i> ... 14
<i>Hemistenus</i> ... 54, 59		<i>Tesnus</i> 11

Verzeichnis der Arten (Sperrdruck), Abarten (Antiqua) und Synonyme (Kursiv).

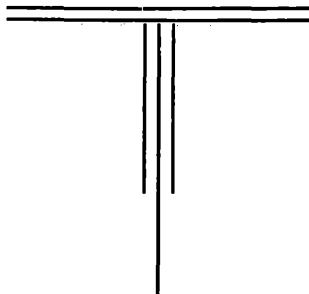
(Ziffern: Seitenzahl.)

aceris	66	benickianus	78	cariniger	46
aceris	67	bernhaueri	33	carinifrons	16, 67, 69
adjectus	23	bifoveolatus	86	carpathicus	79
aemulus	48	bifoveolatus	89	cautus	43
aeneiceps	16	biguttatus	15	cautus	44
aeneus	62	biventris	15, 31, 55	cavifrons	91
aerosus	66	bilineatus	22	cephallenicus	41
aequalis	48	bimaculatus	31	chobauti	34
affaber	26	bimaculosus	16	cicindeloides	55
affinis	47	binotatus	92	cicindeloides	30
albipinus	48	binotatus	16	cinerascens	52
alpestris	53	binotatus var. b	91	circularis	36
alpicola	20	bipunctatus	15	circularis	35
altifrons	43	bipustulatus	15, 15	clainpanaini	66
ampliventris	51	bisetosus	9	clavicornis	30
ananius	15	bituberculatus	67	clavicornis	24, 53, 55, 57
angustatus	53	bodemeyeri	69	clavulus	61
angustulus	67	boops	53	coarctatus	58
annulatus	66	boops	24, 30	coarcticollis	77
annulipes	67	borealis	14	coerulescens	9
arabicus	90	boreellus	30	confrater	76
arctulus	52	bosnicus	17	confusus	49
arcuatus	48	bourtzei	25	coniciventris	34
areolatus	82	brachanti	17	connatus	81
argentellus	53	brevicollis	89	consanguineus	18
argenteus	53	brevipennis	89	contrarius	59
argus	46	brunipalpis	36	coreyranus	12
argus	38	brunnipes	12	cordaticollis	47
argyrostoma	46	brunnipes	30	cordatus	62
asphaltinus	19	buphthalmus	24, 30, 53, 53,	cordicollis	44
assequens	35		55, 57	corsicus	44
assimilis	12	calabrus	24	coxalis	27
ater	23	calcaratus	24	crassiventris	14
aterrimus	19	callidus	40	crassus	14
atomarius	37	campestris	12	crassus	14
atratus	50	canaliculatus	47	cribratus	63
atricornis	30	canaliculatus	30, 48, 53	cribrellus	45
audax	89	canescens	90	cribriventer	12
austriacus	46	capitatus	45	curvipes	47
azarias	15	carbonarius	39	cyaneus	64
barnevillei	22	carbonarius	42, 53	debilis	39
basalis	59	carens	91	decepiens	46
benicki	51	carinatus	42		

<i>declaratus</i>	35	<i>geniculatus</i>	71	<i>juncorum</i>	88
<i>densatus</i>	65	<i>geniculatus</i>	68	<i>juno</i>	24
<i>denticulatus</i>	35	<i>gerhardti</i>	46	<i>juno</i>	31
<i>deubeli</i>	29	<i>gibbicollis</i>	33		
<i>dilatatus</i>	72	<i>gilvipes</i>	67	<i>kiesenwetteri</i>	55
<i>discretus</i>	45	<i>glabellus</i>	42	<i>kirbii</i>	17, 31
<i>doderoi</i>	16	<i>glacialis</i>	65	<i>kolbei</i>	61
<i>dobberti</i>	90	<i>globulicollis</i>	37	<i>kongsbergensis</i>	47
		<i>gracilentus</i>	52	<i>kraussei</i>	33
<i>elegans</i>	68	<i>gracilicornis</i>	63	<i>künnemanni</i>	63
<i>elegans</i>	66	<i>gracilipes</i>	18		
<i>elevatus</i>	69	<i>gracilis</i>	12	<i>labilis</i>	48
<i>erichsoni</i>	76	<i>graecus</i>	41, 94	<i>laevigatus</i>	17
<i>erythrocnemus</i>	17	<i>grandiceps</i>	26	<i>laevior</i>	93
<i>eumerus</i>	13	<i>grossepunctatus</i>	60	<i>laevis</i>	93
<i>excellens</i>	30	<i>guttula</i>	17	<i>languidus</i>	87, 88
<i>excubitor</i>	25	<i>gynemeri</i>	20	<i>lapponicus</i>	48
<i>exiguus</i>	35			<i>laticollis</i>	12
<i>exiguus</i>	34	<i>hespericus</i>	63	<i>latifrons</i>	58
<i>explorator</i>	52	<i>heydeni</i>	79	<i>latior</i>	35
<i>externus</i>	50	<i>hilfi</i>	36	<i>latiplaga</i>	16
		<i>hispanicus</i>	26	<i>latus</i>	29
<i>fasciculatus</i>	21	<i>hopffgarteni</i>	84	<i>leideri</i>	61
<i>jauveli</i>	68	<i>hospes</i>	63	<i>leonhardi</i>	75
<i>femoralis</i>	27	<i>humilis</i>	38	<i>lepidus</i>	12
<i>femorellus</i>	47	<i>hummeri</i>	38	<i>leprieuri</i>	85
<i>festivus</i>	65	<i>hydropathicus</i>	55	<i>liechtensteini</i>	73
<i>filum</i>	90	<i>hyperboreus</i>	42	<i>liechtensteini</i>	82
<i>florii</i>	36	<i>hypsideromus</i>	82	<i>lineatulus</i>	24
<i>flavipalpis</i>	71	<i>hypsideromus</i>	82	<i>lineola</i>	75
<i>flavipennis</i>	71			<i>linkei</i>	85, 96
<i>flavipes</i>	90	<i>ignifuga</i>	20	<i>litoralis</i>	14
<i>flavipes</i>	76	<i>ignotus</i>	52	<i>longelytrata</i>	77
<i>flavitarsis</i>	57	<i>impressipennis</i>	69	<i>longicornis</i>	63
<i>foraminosus</i>	50	<i>impressus</i>	67	<i>longipennis</i>	50
<i>formicetorum</i>	14	<i>immunis</i>	61	<i>longipes</i>	16
<i>fornicatus</i>	59	<i>inaequalis</i>	48	<i>longitarsis</i>	22
<i>fortis</i>	29	<i>incanus</i>	32	<i>ludyi</i>	76
<i>fossulatus</i>	18	<i>incrassatus</i>	50	<i>lustrator</i>	27
<i>foveicollis</i>	89	<i>innuptus</i>	21	<i>l. teicornis</i>	30
<i>foveifrons</i>	52	<i>insidiosus</i>	57	<i>lysholmi</i>	42
<i>foveiventris</i>	53	<i>inspector</i>	24		
<i>fulvicornis</i>	58	<i>insularis</i>	69	<i>macrocephalus</i>	44
<i>fuscicornis</i>	68	<i>insuatus</i>	67	<i>maculiger</i>	17
<i>fuscipes</i>	47	<i>intermedius</i>	14	<i>maculipes</i>	31, 31
<i>fuscipes</i>	38	<i>intricatus</i>	22	<i>mäklini</i>	24
		<i>italicus</i>	67	<i>major</i>	90
<i>gallicus</i>	24, 25			<i>mammops</i>	38
<i>ganglbaueri</i>	86	<i>jailensis</i>	70, 77	<i>marshamii</i>	12
<i>geminus</i>	17	<i>joyi</i>	69	<i>matzenmaueri</i>	22

<i>maurus</i>	24	<i>palposus</i>	58	<i>rugulosus</i>	9, 52
<i>melanarius..</i>	52	<i>paludicola...</i>	85	<i>ruralis</i>	53
<i>melanopus</i>	45	<i>palustris</i>	72	<i>rusticus</i>	89
<i>mendicus</i>	33	<i>payeri</i>	90	<i>rutilans</i>	64
<i>micropterus.....</i>	60	<i>petrii</i>	40		
<i>minutus</i>	14	<i>phaeopus</i>	86	<i>salamandra</i>	14
<i>misael</i>	37	<i>phyllobates</i>	40	<i>salinus</i>	92
<i>miscellus</i>	41	<i>phyllobates</i>	40	<i>salisburgensis</i>	14
<i>monachus</i>	87	<i>picipennis</i>	85	<i>sardous</i>	69
<i>montandoni</i>	38, 98	<i>picipes</i>	89	<i>scaber</i>	67
<i>monticellii</i>	62	<i>picipes</i>	38	<i>scabriculus</i>	13
<i>montivagus</i>	80	<i>pilosulus</i>	92	<i>scabrior</i>	55
<i>montivagus</i>	79	<i>piscator</i>	52	<i>scabripennis.</i>	39
<i>morio</i>	48	<i>plancus</i>	86	<i>scrupulus</i>	45
<i>morulus</i>	52	<i>planifrons</i>	86	<i>scrutator</i>	27
<i>muscorum.</i>	65	<i>plantaris</i>	91	<i>serpentinus</i>	63
<i>nanus</i>	35	<i>polaris</i>	33	<i>setius</i>	57
<i>neglectus</i>	49	<i>politus</i>	63	<i>shepherdi</i>	58
<i>netolitzkyi</i>	39	<i>posticalis</i>	17	<i>sibiricus</i>	21
<i>niger</i>	39	<i>princeps</i>	62	<i>silesiacus</i>	49
<i>nigriclavus</i>	57	<i>proboscideus</i>	67, 71, 72	<i>similis</i>	56
<i>nigricornis</i>	30	<i>proditor</i>	26	<i>similis</i>	55
<i>nigripalpis</i>	52	<i>propinquus</i>	50, 57	<i>simplex</i>	28
<i>nigritulus</i>	12	<i>providus</i>	29	<i>socius</i>	19
<i>nigritulus</i>	14, 14	<i>pubescens</i>	93	<i>solutus</i>	56
<i>nitens</i>	48	<i>pulchripes</i>	63	<i>sparsus</i>	76
<i>nitidiusculus</i>	88	<i>pumilio</i>	37	<i>speculator</i>	30
<i>nitidus.</i>	45, 86	<i>punctatissimus</i>	30	<i>speculifer</i>	81
<i>niveoides</i>	91	<i>punctipennis</i>	23	<i>splendens</i>	64
<i>niveus</i>	91	<i>pusillus</i>	34	<i>spretus</i>	89
<i>notatus</i>	53	<i>pusio...</i>	35	<i>stigmula</i>	31
<i>novator</i>	30	<i>pygmaeus....</i>	32	<i>strigosus</i>	33
		<i>pyrenaeus</i>	79	<i>subaeneus</i>	68
<i>obliquus</i>	88			<i>subarcticus.</i>	33
<i>obscuripalpis</i>	30	<i>quadratipennis</i>	88	<i>subcylindricus</i>	60
<i>obscuripes...</i>	74, 80			<i>subdepressus</i>	52
<i>ocellatus</i>	16	<i>reitteri</i>	74	<i>subditus</i>	72
<i>ochropus</i>	70, 77	<i>reitterianus</i>	65	<i>subfasciatus</i>	19
<i>opacus</i>	39	<i>relucens</i>		<i>subglaber</i>	42
<i>opticus</i>	13	<i>repandus</i>	57	<i>subimpressus.....</i>	93
<i>opticus</i>	46	<i>ripaeola</i>	26	<i>sublobatus</i>	39
<i>oreophilus</i>	38	<i>riparius</i>	57	<i>subrugosus...</i>	30, 67
<i>oscillator</i>	57	<i>rogeri</i>	30	<i>sulcatulus</i>	53
<i>ossium</i>	69	<i>roschidus</i>	57	<i>sulcifrons</i>	52
		<i>rossicus</i>	21, 42	<i>suramensis</i>	76
<i>paganettianus</i>	81	<i>rufimanus</i>	89	<i>sylvester</i>	25
<i>paganus</i>	58	<i>rufitarsis</i>	57	<i>synonymus</i>	38
<i>pallipes</i>	61	<i>rufomaculatus</i>	17	<i>syriacus</i>	87
<i>pallitarsis</i>	91	<i>rugosus</i>	20	<i>syriacus</i>	65

<i>tarsalis</i>	57	<i>turbulentus</i>	70	<i>vastus</i>	40
<i>tempestivus</i>	88	<i>turcicus</i>	63	<i>velebificus</i>	78
<i>tenuicornis</i>	67	<i>tylocephalus</i>	20	<i>vernaculus</i>	83
<i>tenuis</i>	50	<i>tythus</i>	33	<i>veselyi</i>	17
<i>testaceicornis</i>	89			<i>vilis</i>	47
<i>testaceipes</i>	23, 26	<i>umbricus</i>	51	<i>viridans</i> . .	56
<i>thomsoni</i>	15	<i>unicolor</i>	12, 12		
<i>transfuga</i>	48			<i>wagneri</i>	51
<i>transsilvanicus</i>	73	<i>vafellus</i>	43	<i>wankai</i> . .	18
<i>trisulcatus</i>	74	<i>vafellus</i> . .	43		
<i>trivialis</i>	48	<i>validus</i>	70, 78	<i>zoufali</i>	22



Berichtigungen bzw. Ergänzungen:

- Seite 19, Zeile 11 von unten hinter „insel“: (Hinterschienenende des ♂: S. 7, Abb. 10.)
- Seite 24, Zeile 16 von unten hinzufügen: (Mittelschienenende von ♂ und ♀: S. 7, Abb. 8)
- Seite 39, Zeile 12 von oben statt „(Schenkel: S. 7, Abb. 11)“: (Hinterschienenende des ♂: S. 7, Abb. 9.)
- Seite 40, Zeile 2 von oben hinzufügen: (Schenkel der Hinterbeine von ♂ und ♀: S. 7, Abb. 11.)

